

Ute Hofmann

Zur Topologie im Mittelfeld: Pronominale und nominale Satzglieder

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1994





88974510

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Hofmann, Ute : Zur Topologie im Mittelfeld : pronominale und nominale Satzglieder / Ute Hofmann. – Tübingen : Niemeyer, 1994

(Linguistische Arbeiten ; 307)

NE: GT

ISBN 3-484-30307-7 ISSN 0344-6727

© Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG, Tübingen 1994

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Druck: Weihert-Druck GmbH, Darmstadt

Einband: Hugo Nädele, Nehren

UK 94/21044

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	VII
Notationsverzeichnis	IX
0. Vorwort	1
1. Einleitung	3
2. Dialogsystem SPICOS	7
3. Forschungsüberblick und -auswertung	10
4. Begriffsklärung	13
4.1. "Fokus"	13
4.2. "Betonung"	14
4.3. "Wortstellung"	15
4.3.1. "Normale/unmarkierte Wortstellung"	16
4.3.2. "Freie" vs. "feste" Wortstellung - Probleme der Akzeptabilität	24
5. Regeln - Vorgehensweise und Terminologie	35
5.1. Terminologie	36
5.2. Morphosyntaktische Kriterien	37
5.2.1. Pronomina	37
5.2.1.1. Zur Legitimierung von WS-Regeln für Pronomina	37
5.2.1.2. Definition der Pronomina und ihre Abgrenzung zu Modifikatoren, d.h. Determinativen und Quantoren	41
5.2.1.3. Zur Inhomogenität der Pronomina - Legitimierung pronominaler Subklassen	44
6. Regeln innerhalb pronominaler Subklassen	49
6.1. Regeln - Deiktische Pronomina und Stellvertreter-Pronomina	49
6.2. Regeln - Demonstrativpronomina	79
6.3. Regeln - Indefinitpronomina	105
6.3.1. Regeln - <u>man</u>	112
6.3.2. Regeln - Indefinitpronomina der Stufe N'	122
7. Regeln zur Kombination von Personal-, Demonstrativ- und Indefinitpronomina	150
7.1. Regeln - Kombination von Personalpronomina (deiktische- und Stellvertreter-Pronomina) und Demonstrativpronomina	151

VI

7.2. Regeln - Kombination von Personalpronomina und Indefinitpronomina	163
7.3. Regeln - Kombination von Indefinitpronomina und Demonstrativpronomina	174
7.4. Regeln - Kombination von Personal-, Demonstrativ- und Indefinitpronomina	184
8. Zusammenfassung der Faktoren und ihrer Interaktion	195
9. Das Prototypen-System	202
10. Literatur	209

Abkürzungsverzeichnis

Adv	Adverb
Advb	Adverbial
Akk	Akkusativ
APSG	Augmented Phrase Structure Grammar
[+-b]	[+-belebt]
Dat	Dativ
def	definit
deiktPron	deiktisches Pronomen
DemPron	Demonstrativpronomen
DR	Demonstrativpronominalregel
DO	direktes Objekt
FN	Fußnote
Gen	Genitiv
indef	indefinit
IndefPron	Indefinitpronomen
IO	indirektes Objekt
IR	Indefinitpronominalregel
[+-k]	[+-kasusmarkiert]
KR	Kombinationsregel
m	leicht markiert
MF	Mittelfeld

VIII

N	Nachstellung
Nom	Nominativ
NF	Nachfeld
NP	Nominalphrase
Obj	Objekt
PersPron	Personalpronomen
PIO	indirektes Präpositionalobjekt
PO	Präpositionalobjekt
PP	Präpositionalphrase
PR	Personalpronominalregel
Pron	Pronomen
[+-pron]	[+-pronominal]
PstR	Phrasenstrukturregel
SM	Satzmodus
StellvPron	Stellvertreterpronomen
SU	Subjekt
unm	unmarkiert
V	Voranstellung
[+-var]	[+-variabel]
VF	Vorfeld
WS	Wortstellung
Z	Zwischenstellung

Notationsverzeichnis

(1 ^m)	Beispielsatz (1) gilt als leicht markiert
(1 [?])	Beispielsatz (1) gilt als eindeutig markiert
(1 [*])	Beispielsatz (1) gilt als inakzeptabel
x<y	die Konstituente x steht vor der Konstituenten y
x+y	die Konstituenten x und y können miteinander kombiniert werden; über deren lineare Abfolge wird mit dieser Notation nichts ausgesagt.
GROSS	Großschreibung bezeichnet Eigenschaften voll-nominaler Konstituenten
klein	Kleinschreibung bezeichnet Eigenschaften pronominaler Konstituenten
[akk//dat]	für die Konstituente mit diesem Index gilt, daß sie entweder nur im Akkusativ oder nur im Dativ stehen kann; der Kasus ist abhängig davon, welchen Kasus die anderen Verbargumente im gleichen Satz tragen.
[akk/dat]	für die Konstituente mit diesem Index gilt, daß sie im Akkusativ und/oder im Dativ stehen kann, unabhängig davon, welchen Kasus die anderen Verbargumente im Satz tragen.

0. Vorwort

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen meinen Freunden und Kollegen bedanken, die durch ihre lange und geduldige Unterstützung dazu beigetragen haben, daß dieses Buch entstehen konnte.

Eigens erwähnen möchte ich hier Herrn Prof. Dr. Altmann; vor allem durch seine Beiträge, kritischen Anregungen und durch aufschlußreiche Diskussionen mit ihm konnte dieses Buch zustande kommen. Auch für sein großes Verständnis und Entgegenkommen möchte ich ihm hier herzlich danken.

Mein Dank gilt auch der Firma Siemens; durch die hilfreiche Unterstützung von Dr. Höge und der Projektgruppe von Herrn Niedermair aus dem Bereich 'Zentrale Forschung und Entwicklung' (ZFE) konnten wesentliche Teile dieser Arbeit erst entstehen.

Und nicht zuletzt möchte ich mich mit ganzem Herzen bei meinem Ehemann, meinen Eltern und meiner Schwester bedanken. Sie haben mich in allen, oft auch kritischen Phasen voll unterstützt und mir immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Für diese Hilfe und Geduld kann ich mich nicht herzlich genug bedanken.

1. Einleitung

Im folgenden wird zunächst kurz auf das Thema und das Ziel dieser Arbeit sowie auf ihre Einbettung in das Industrieprojekt SPICOS eingegangen, um dem Leser die Gründe für die Vorgehensweise und Untersuchungsmethode, die anschließend daran vorgestellt werden, zu verdeutlichen.

Ziel dieser Arbeit ist die Erstellung von Regeln zur Abfolge deutscher Pronomina und deren Kombination mit Voll-NP's¹ im Mittelfeld. Dieses Thema wurde hauptsächlich aus zweierlei Gründen gewählt:

Zum einen ist die deutsche Wortstellung insgesamt vom germanistisch-linguistischen Standpunkt aus höchst interessant, da sie einerseits verschiedene Funktionen erfüllt: z.B. Indikator syntaktischer Funktionen von Satzgliedern (s. (1))² oder Indikator des Satzmodus (2)³:

(1a) Immer verführen die Mädchen die Buben.

(1b) Letztendlich hat AEG NSU MBB angeboten.

Die Identifizierung von Subjekt, indirektem und direktem Objekt kann hier nur im Zusammenhang mit der linearen Abfolge geklärt werden. Sie ist für die Identifikation der Satzglieder und ihrer Funktion im Satz unerlässlich.

(2a) Er stimmte für sie.

(2b) Stimmte er für sie?

In diesem Fall ist die Wortstellung für den Satzmodus neben anderen Faktoren mit ausschlaggebend: Durch die Stellung des Verbs bzw. des Subjektpronomens wird (2a) als Aussagesatz und (2b) als Fragesatz interpretiert. Die Funktion der Wortstellung steht also in engem Zusammenhang mit der Möglichkeit, die lineare Abfolge zu variieren.

Andererseits zeichnet sich die deutsche Wortstellung durch einen äußerst heterogenen Charakter aus, der ihre genaue Untersuchung und den Versuch, sie regelhaft zu erfassen, sehr schwierig, aber auch sehr interessant und untersuchenswert macht. Ihre Heterogenität zeigt sich beispielsweise darin, daß sie weder als primär fest, noch als primär frei definiert werden kann. Vielmehr gibt es Bereiche in der deutschen Sprache, in denen der Wortstellung viel Bedeutung zukommt und in denen sie streng ist und keine oder nur kaum Abfolgealternativen zuläßt, und es gibt Bereiche, in denen die lineare Abfolge der Satzglieder weniger funktionsbelastet und möglicherweise als Folge

1 Im Laufe dieser Arbeit wird zwischen folgenden Phrasentypen unterschieden:

pronominale NP's und pronominale PP's (z.B. er, dieser, auf ihr, in allem),

voll-nominale NP's und voll-nominale PP's (z.B. der Tiger, für die Urlauber).

2 Zahlen in Klammern verweisen im folgenden auf entsprechend nummerierte Beispielsätze.

3 Näheres zu den verschiedenen Funktionen der deutschen Wortstellung in Kapitel 4.3.

davon weniger streng ist; in diesen Fällen sind mehrere Abfolgemuster oft gleichermaßen akzeptabel.⁴

Da die germanistische Linguistik an einer möglichst genauen Beschreibung der deutschen Sprache interessiert ist, sind die Untersuchungen, die im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen und - bisher noch nicht festgestellte - Regularitäten der deutschen Satzgliedstellung zu beschreiben und zu erklären versuchen, für die germanistische Linguistik relevant.

Zum anderen ist die deutsche Wortstellung auch für die Computerlinguistik von hohem Interesse:

Wie in Kapitel 2 noch genauer erklärt wird, basiert das automatische Sprachverstehen auf akustischen Hypothesen. Die Akustik produziert pro Satz eine hohe Anzahl von Wort- oder Satzhypothesen, die die Grundlage der linguistischen Analyse sind. Je geringer die Anzahl der akustischen Hypothesen ist, desto geringer ist der Aufwand der Linguistik, die Hypothesen morpho-syntaktisch und semantisch zu untersuchen und die wahrscheinlichste Wort- oder Satzhypothese zu ermitteln. In der akustischen und linguistischen Analyse könnte die Anwendung eines Regelapparats zur deutschen Wortstellung ein Zeit- und Qualitätsgewinn bei der Bildung der Hypothesen der in der Äußerung gesprochenen Wörter bewirken.

Die Gründe dafür, den Hauptakzent dieser Arbeit auf die lineare Abfolge von Pronomina zu setzen, sind ebenfalls sowohl germanistisch-linguistischer als auch computerlinguistischer Natur: Die lineare Abfolge von Pronomina ist unter germanistisch-linguistischem Aspekt interessant, da sie sich teilweise stark von der Abfolge von Voll-NP's unterscheidet und eigene Wortstellungsregeln fordert:

- (3a) Alle bemerkten, wie dem Laster der Reifen platzte.
 (3b)? Alle bemerkten, wie der Reifen dem Laster platzte.
 (3a)* Alle bemerkten, wie ihm er platzte.
 (3b') Alle bemerkten, wie er ihm platzte.

Die Akzeptabilität der Sätze (3a/b) und (3a'/b') ist nicht gleich: Die lineare Abfolge der nominativischen und der akkusativischen Kategorien ist nach den Bewertungen der Testpersonen bei den Voll-NP's DAT<NOM, bei den Personalpronomina hingegen nom < dat.⁵

4 S. Kap. 4.

5 Näheres s. Kap. 5-7.

Die Bewertung der Beispielsätze, die die Grundlage der Regeln dieser Arbeit bilden, ergibt sich aus dem Mittelwert von Bewertungen, die von mir und fünf Testpersonen zu diesen Sätzen gemacht wurden.

Die Bewertungen lagen zwischen 1 und 5: 1 ist eindeutig akzeptabel, 2 leicht markiert, 3 markiert, 4 stark markiert und 5 inakzeptabel. Die Testpersonen kamen aus München und Saarbrücken; sie sprechen jeweils ihrem Heimatort entsprechenden Akzent, alle aber keinen starken Dialekt.

- (4a) Dann hat sie dem Nackten das Handtuch gegeben.
 (4a')? Dann hat sie dem Nackten es gegeben.

Auch hier unterscheidet sich die Akzeptabilität der linearen Abfolgen: die Abfolge DAT<AKK in (4a) ist eindeutig akzeptabel, während die Abfolge DAT<akk, wobei das Pronomen durch das Personalpronomen es realisiert ist, kaum mehr akzeptabel ist.⁶

Dieser Aspekt wurde in der Literatur oft zu gering bewertet. Im Vergleich zu Untersuchungen zur linearen Abfolge von Voll-NP's liegen bisher wenige und relativ unvollständige Untersuchungen zur linearen Abfolge von Pronomina in der Linguistik vor. Diesem Gebiet will sich die vorliegende Arbeit deshalb widmen.

Für die Computerlinguistik ist die Abfolge von Pronomina ebenfalls interessant, da Pronomina sehr häufig kurze Lautfolgen sind; aus diesem Grund werden sie in der Akustik oft miteinander und mit anderen kurzen Lautfolgen verwechselt und häufig schlechter erkannt als Voll-NP's, die im Vergleich zu Pronomina öfters als längere Lautfolgen realisiert werden. Die Pronomina sind daher besonders kritisch für die Spracherkennung. Regeln zu ihrer Stellung im Satz wären daher für die linguistische Analyse von zusätzlichem Nutzen und sind gegenüber Stellungsregeln von Voll-NP's zunächst primär relevant.

Da gerade im Mittelfeld eines Satzes verschiedene Satzglieder nebeneinander auftreten können, ist vor allem in diesem topologischen Bereich die Untersuchung der deutschen Wortstellung für die germanistische Linguistik wie für die Computerlinguistik sehr wichtig. Diese Arbeit konzentriert sich aus diesem Grund auf das Stellungsverhalten der Pronomina im Mittelfeld.

Wie in Kapitel 2 näher beschrieben wird, ist die vorliegende Arbeit im Rahmen der Arbeiten am sprachverstehenden Dialogsystem SPICOS (Siemens-Philips-IPO-Continuous Speech Understanding and Dialogue) entstanden. Die Arbeit orientiert sich daher an den in SPICOS verwendeten computerlinguistischen Analysemethoden, um Ergebnisse zu erhalten, die für das Projekt verwertbar sind.

Die Kriterien, mit denen die lineare Abfolge von Pronomina untersucht wird, sind - entsprechend der SPICOS-Grammatik -formaler Art; der Hauptakzent liegt auf morpho-syntaktischen Kriterien. Entsprechend werden die Wortstellungsregeln primär morpho-syntaktische Regeln sein, die so prägnant und formal wie möglich gehalten werden, um so weit wie möglich in dem vorhandenen Formalismus integriert werden zu können. Intonation und Pragmatik sind momentan noch nicht in SPICOS integriert und werden in dieser Arbeit daher nur am Rande in die Untersuchungen miteinbezogen.

Die Arbeit ist unter einem eher normativen Aspekt zu sehen: Die Untersuchungen orientieren sich hauptsächlich an der geschriebenen Sprache, die Bewertungen gehen von syntaktisch und grammatikalisch korrekten Sätzen aus, da anderweitig empirische Material nur in geringem Umfang zur Verfügung steht. Für die gesprochene Sprache

⁶ Näheres s. Kap. 5-7.

können daher eventuell Abweichungen von den hier etablierten Wortstellungsregeln festgestellt werden.

Im nächsten Abschnitt wird nun kurz die Vorgehensweise in den folgenden Untersuchungen vorgestellt.

Zunächst wird das Dialogsystem SPICOS näher beschrieben, um den Hintergrund dieser Arbeit und die Orientierung der Untersuchungen besser verstehen zu können.

Anschließend wird in einem Forschungsüberblick die für dieses Themengebiet primär interessante Literatur vorgestellt und im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit für diese Arbeit kritisch ausgewertet.

Da auf einige Begriffe wie 'Wortstellung', 'Betonung' und 'Fokus' im Verlauf der Arbeit häufig rekuriert wird und sie in der linguistischen Literatur nicht einheitlich definiert und verwendet sind, widmet sich Kapitel 4 ihrer Klärung.

Die Definition der Pronomina und ihre Abgrenzung zu Kategorien, von denen sie oft nur schwach oder gar nicht abgegrenzt oder mit denen sie verwechselt werden, ist Gegenstand des Kapitels 5.

Da die Pronomina sich bezüglich ihrer linearen Abfolge nicht homogen verhalten, werden sie anschließend in verschiedene Subklassen unterteilt. Dadurch können subklassenorientierte Regeln zur Wortstellung der Pronomina im Mittelfeld anhand von vielen Beispielsätzen etabliert werden, wobei folgende Unterscheidungen getroffen werden:

- Es werden zunächst die Subklassen jeweils alleine betrachtet und Regeln erstellt, die nur für diese Subklassen gelten (z.B. nur für Demonstrativpronomina).

- Anschließend werden Kombinationen von Subklassen untersucht und entsprechende Kombinationsregeln erarbeitet. Die Kombinationsregeln teilen sich jeweils in Regeln für zwei verschiedene pronominale Subklassen (z.B. Demonstrativpronomina kombiniert mit Indefinitpronomina) und in Regeln für drei verschiedene pronominale Subklassen auf (z.B. Personalpronomina und Demonstrativpronomina und Indefinitpronomina)⁷.

- Neben den Regeln für nur pronominale Kategorien im Mittelfeld werden sowohl bei den subklassenspezifischen Regeln wie bei den Kombinationsregeln auch Regeln für die Kombinationen von Pronomina (einer und verschiedener Subklassen) mit Voll-NP's erarbeitet. Die Voll-NP's werden in dieser Arbeit daher insoweit behandelt - gemäß dem Schwerpunkt dieser Arbeit auf die Wortstellung der Pronomina - , als sie in Kombination mit mindestens einem Pronomen auftreten.

Nach der Zusammenfassung der Faktoren und ihrer Interaktion in Kapitel 8 wird abschließend das Prototypen-System vorgestellt, das die Formalisierung und Implementierung der verschiedenen Regeln ermöglichen kann.

7 Zur Charakterisierung der Pronomina und ihrer Unterteilungsmöglichkeiten s. Kap. 5.

2. Dialogsystem SPICOS

Da die vorliegende Arbeit in das Projekt SPICOS eingebettet ist und die Ergebnisse in der SPICOS-Grammatik verwendet werden sollen, wird im folgenden dieses Projekt kurz beschrieben.¹ Die Beschreibung geht zunächst allgemein auf das Dialogsystem und dessen Aufgaben und Funktionen ein und widmet sich dann der linguistischen Komponente.

Das SPICOS-System (Siemens-Philips-IPO-Continuous Speech Understanding and Dialogue) ist ein sprachverstehendes Dialogsystem, in dem Datenbankinhalte in fließend gesprochener Sprache im Dialog mit dem Computer erschlossen werden können. Das System ist prinzipiell nicht auf einen einzigen Sprecher bezogen, sondern soll sich in kurzer Zeit an den jeweiligen Sprecher anpassen können.

Zum Begriff 'Dialog' und seinen unterschiedlichen Funktionen:

SPICOS versteht sich nicht als reines Frage-Antwort-System², sondern als ein Dialogsystem mit unterschiedlichen Funktionen: Zum einen kann das System in dem Fall, daß vom Anwender eine unklare Anfrage gestellt wurde, eine entsprechende Klärungsfrage an ihn richten und die Anfrage somit im Dialog mit ihm klären. Zum anderen kann der Benutzer zu einem begonnenen Thema weiterführende Fragen stellen, wobei er sprachlich auf vorher erwähnte Äußerungen Bezug nehmen kann. Dies wird vorwiegend durch den Gebrauch von Pronomina (v.a. Personal- und Demonstrativpronomina) und definiten Phrasen realisiert.³

Ein Beispiel soll diese kurze Einführung verdeutlichen. Anhand dieses Beispiels können auch weitere Analyseschritte erklärt werden.⁴

(U= Benutzereingabe, S=Systemausgabe)

1U: hat herr doktor höge den brief über akustik an herrn noll geschickt

1S: haben sie gesagt hat herr doktor höge den brief über akustik an herrn noll geschickt

2U: ja

2S: ja höge hat den brief geschickt

3U: war er auf dem letzten treffen in hamburg

1 Ich beschränke mich hier auf eine kurze Skizzierung des SPICOS-Systems, wobei ich mich auf die linguistische Komponente dieses Systems konzentriere. Auf nähere Informationen im linguistischen wie akustischen Bereich verweise ich auf Niedermair, Gerhard (1989) und die darin enthaltene Bibliographie.

2 Der Vorläufer (SPICOS I) des momentanen Projekts (SPICOS II) unterstützte noch ein einfaches Frage-Antwort-Schema, in dem die Anfrage jeweils vollständig formuliert sein mußte.

3 Die Notwendigkeit, Pronomina in der Grammatik stark zu berücksichtigen, ist schon aus den SPICOS-Dialogen ersichtlich, obwohl diese nur einen kleinen Ausschnitt im Vergleich zur gesamten Sprache darstellen. Die Themenstellung der vorliegenden Dissertation - die Wortstellung von Pronomina - ergab sich u.a. aus dieser Feststellung.

4 Die Kleinschreibweise und die fehlende Interpunktion sollen verdeutlichen, daß bei akustischer Eingabe keine Unterscheidung zwischen Groß- und Kleinschreibung getroffen werden kann und auch nicht analytisch genutzt werden kann.

3S: meinem sie mit er höge oder noll

4U: höge

4S: nein höge war nicht auf dem letzten treffen

Im vorliegenden Beispiel sind zwei Arten von Dialogen realisiert:

Einerseits weiterführende Informationsdialoge (Anfragen des Benutzers und entsprechende Systemantworten: 1U, 2S, 3U, 4S) und andererseits Klärungsdialoge (1S, 2U, 3S, 4U). Die Klärungsdialoge können durch Unsicherheiten der akustischen Erkennung entstehen (1S) oder durch Ambiguitäten, die das System mangels Wissen nicht selbst lösen kann (3S).

Wie kann das System nun die Datenbank nach entsprechender Information abfragen?

Für die Fragen 1U und 3U muß das System eine Repräsentation ihrer Bedeutung generieren, um die Datenbank nach den gewünschten Informationen abfragen zu können. Dies geschieht durch folgende Schritte:

- die syntaktische Analyse
- die Analyse semantischer Wohlformtheit
- die Anaphernresolution
- die Transformation in eine formal-logische Repräsentation der Satzbedeutung
- die semantische Repräsentation von Anaphern
- und letztendlich die Transformation der formal-logischen Repräsentation in eine von der jeweiligen Datenbank verarbeitbare formale Datenbank-Abfragesprache.

Auf diese Schritte gehe ich im einzelnen nicht weiter ein. Dies würde zu weit vom eigentlichen Thema der Arbeit ableiten. Allein die syntaktisch-semantische Analyse ist im Hinblick auf die syntaktisch-semantische Einbettung der Wortstellungsregeln in das System interessant und wird daher kurz erläutert:

Die Aufgabe der syntaktisch-semantischen Analyse besteht darin, aus der Anzahl der Satzthesen, die von der akustischen Spracherkennung produziert werden, den syntaktisch-semantisch wohlgeformtesten Satz zu ermitteln.

Die Grammatik hat ihre Hauptaufgaben dabei darin, die sprachlichen Restriktionen so zu formulieren, daß nicht wohlgeformte Hypothesen zurückgewiesen werden können. Dabei sind die syntaktischen und semantischen Restriktionen der Analysegrammatik zunächst voneinander getrennt. Der Grund für diese Trennung liegt darin, daß die syntaktischen Restriktionen mehr anwendungsneutral sind als die semantischen Restriktionen, die i.d.R. näher an der spezifischen Anwendung orientiert sind. Eine größere Anwendungsneutralität erhöht den Wirkungsradius der Grammatik und wird daher so weit wie möglich angestrebt. Zum anderen wird mithilfe der Grammatik eine strukturelle Analyse des Satzes erstellt, die die Grundlage für die inhaltliche Interpretation darstellt.

Es werden anschließend beide Beschreibungsebenen zusammengefaßt, um nicht zuerst syntaktisch wohlgeformte und dann semantisch wohlgeformte Satzthesen zu bekommen, sondern gleich Satzthesen, die den syntaktischen und semantischen Restriktionen entsprechen. Eine detaillierte Beschreibung der anderen

oben erwähnten Schritte findet sich in Niedermair (1989)⁵.

Wie in dieser kurzen Beschreibung des SPICOS-Dialogsystems angedeutet wurde, spielen die Pronomina für das Verständnis eines Dialogs eine große Rolle. Die Beschreibung des Wortstellungsverhaltens der Pronomina und die Erstellung eines entsprechenden Regelkorpus, der für die SPICOS-Grammatik verwendet werden kann, sind daher eines von verschiedenen Themen, die für dieses System interessant sind.

Welche Untersuchungen bisher in diesem Bereich schon gemacht wurden und inwieweit in der vorliegenden Arbeit auf Untersuchungen in der einschlägigen Literatur aufgebaut werden kann, wird im nächsten Kapitel beschrieben.

5 Für interessierte Leser verweise ich daher auf Niedermair, G. 1989 und die darin enthaltene ausführliche Bibliographie zu diesem Thema.

3. Forschungsüberblick und -auswertung

Die Wortstellung ist seit Jahrzehnten ein für die Linguistik interessantes Gebiet. Seit den 30-er Jahren (Behaghel 1932) sind eine Vielzahl von Aufsätzen und Büchern zu diesem Thema erschienen, die sich hauptsächlich in die drei Bereiche 'theoretische Linguistik/Grammatiktheorien', 'germanistische Linguistik' und 'Computerlinguistik' unterteilen lassen.

Im folgenden werden diese drei Gruppen in Bezug auf ihre Ergebnisse im Bereich der Wortstellung und deren Verwertbarkeit für die vorliegende Arbeit kurz skizziert.

Der Bereich der **theoretischen Linguistik bzw. der Grammatiktheorien** ist sehr umfassend und reicht von universalistischen, typologischen Untersuchungen bis hin zu neueren grammatiktheoretischen Modellen.

Typologische Untersuchungen wie die Arbeiten von Steele (1978), Vennemann (1974) und Siewierska (1988)¹ untersuchen die Wortstellung einer Sprache nicht in Isolation, sondern im Zusammenhang mit anderen Sprachen und deren Wortstellung. Dabei geht es vor allem darum, die unterschiedlichen WS-Muster deskriptiv darzustellen und zu charakterisieren. Eine Untersuchung und Aufstellung empirisch belegbarer Wortstellungsregeln ist nicht das Ziel dieser Arbeiten; sie werden daher für die vorliegende Arbeit nur am Rande berücksichtigt.

Ähnliche Auswertungsergebnisse erhält man bei den universalgrammatischen Untersuchungen bzw. den Untersuchungen im Bereich der Grammatiktheorien, die auf der Annahme basieren, daß allen Sprachen eine gemeinsame Grundgrammatik zugrundeliege. Ihr Ziel ist es, eine solche Universalgrammatik zu etablieren. Zu ihnen zählen beispielsweise die Untersuchungen von den Besten (1985) und Riemsdijk (1985), die beide Chomsky's 'Government and Binding'² als theoretischen Rahmen ihrer Untersuchungen verwenden, Haider (1986a), (1986b), (1988), letztere Arbeit ebenfalls im Rahmen von GB, Gazdar/Pullum (1981) mit GPSG³ und Netter (1986) mit LFG⁴ als theoretischen Rahmen, Radford (1981) und Wunderlich (1984), der viele Phänomene der Wortstellung in der X-bar-Syntax darzustellen versucht.

Vor allem GB und GPSG erscheinen auf den ersten Blick für das Thema 'Wortstellung' interessant, da sie auf die Wortstellungsproblematik hinweisen und Erklärungsmodelle anbieten⁵. Da sie beide im Hinblick auf das Ziel einer universalen Grammatik ihre Grammatikregeln aber so generell wie möglich formulieren, bieten sie kaum explizite, technisch realisierbare Regeln an; die Regeln beschränken sich meist

1 Zur genauen Literaturangabe s. die Bibliographie in Kapitel 10.

2 GB ist die Abkürzung für Chomsky, N. (1981): Lectures on Government and Binding.

3 GPSG ist die allgemein gängige Abkürzung für die 'Generalized Phrase Structure Grammar' von Gazdar/ Klein/ Pullum/ Sag (1985).

4 LFG ist die gängige Abkürzung für Kaplan, R./Bresnan, J. (1982): Lexical Functional Grammar. A Formal System for Grammatical Representation.

5 In GPSG gibt es die 'immediate dominance' und das 'linear precedence format' (die sog. ID/LP-rules). In GB sind Rektion und Kasus für grammatikalische Regel- und Unregelmäßigkeiten, und damit im weiteren Sinne auch für die Wortstellung verantwortlich.

auf ein sehr eingeschränktes Beispielkorpus. Bei GB kommt hinzu, daß mit leeren Kategorien und Spuren gearbeitet wird, was für die Computerlinguistik nach wie vor problematisch ist⁶. Die Wortstellung hat in GB auch nur den Status eines "Epiphänomens"⁷, d.h. die Wortstellung wird nur als Resultat verschiedener syntaktischer Kriterien betrachtet⁸ und ist kein primäres Phänomen. Intensivere Untersuchungen ausschließlich zu diesem Thema sind daher nicht zu finden. So werden auch neben Kasus und Rektion keine anderen Faktoren wie 'definite vs. indefinite Pronomina', 'heavy NP's vs. ungewichtige NP's', 'pronominale NP's vs. Voll-NP's'⁹ oder die Kasusmarkierung berücksichtigt. Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden daher nur marginal für die vorliegende Arbeit verwendet.

Die Untersuchungen im Bereich der **Germanistischen Linguistik** lassen sich in die drei Untergruppen 'semantisch und pragmatisch orientierte Untersuchungen', 'grammatisch orientierte Untersuchungen' und sowohl 'semanto-pragmatisch' als auch 'grammatikalisch orientierte Untersuchungen' einteilen. Entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu einer dieser drei Gruppen unterscheidet sich Verwertbarkeit der Untersuchungsergebnisse für die vorliegende Arbeit:

Untersuchungen im Bereich der **Pragmatik** zählen hier vor allem die Hintergrundinformation und fokussierte Information, die Thema - Rhema Struktur, zu den Faktoren, die die Wortstellung stark beeinflussen. Arbeiten im Bereich der **Semantik** konzentrieren sich dagegen vorwiegend auf die semantischen Rollen wie z.B. Agens und Patiens.

Allen diesen semantischen und pragmatischen Faktoren ist gemeinsam, daß sie formal sehr schwierig zu fassen und für die Computerlinguistik technisch schwer zu implementieren sind. Darüberhinaus konzentrieren sich viele dieser Untersuchungen nur auf kleine Teilgebiete der Wortstellungsproblematik. Für den Fortlauf der Arbeit sind sie daher nur marginal interessant. In diese Gruppe fallen vor allem die Untersuchungen von Abraham (1982), Betz (1973), Danes (1967), Grewendorf (1980), Höhle (1979), Kiefer (1970), Lernerz (1977a), Lötscher (1983), (1981), Pasch (1982) und Zubin/Köpcke (1985).

Bei den **grammatisch orientierten Untersuchungen** interessieren vor allem Altmann (1976), der die Intonation als syntaktisches Mittel betrachtet und sie zu Wortstellungsuntersuchungen verwendet¹⁰, Engel (1972) und (1978), der hier jeweils die Dependenzgrammatik als theoretische Grundlage nimmt, sowie Reis (1974), (1980) und (1985), Ross (1970), Seiler (1962) van de Velde (1980) und Vater (1985),

6 Dies ist vor allem beim Parsen und bei der linguistischen Analyse eines akustischen Inputs mit seiner Vielzahl von Worthypothesen und den möglicherweise ganz fehlenden Wörtern schwierig zu handhaben.

7 S. Haider 1986b:132.

8 Z.B. als Resultat von Anhebungskonstruktionen: NP-movement.

Näheres s. Stechow/Sternefeld 1988.

9 Pronominale NP's werden im Fortlauf der Arbeit mit Pronomina äquivalent gebraucht.

10 Die genaue Klassifizierung der Intonation als grammatisches oder pragmatisches Phänomen wird in der einschlägigen Literatur nicht einheitlich gehandhabt. Während Altmann die Intonation als grammatisches Phänomen begreift, geht Zoeppritz von einem pragmatischen Charakter der Intonation aus.

(1986). In diesen Untersuchungen werden v.a. die kategoriale Füllung der Satzglieder, ihre Funktion, ihre morpho-syntaktischen Eigenschaften, ihre Definitheit und ihre Gewichtigkeit¹¹ als Hauptkriterien der linearen Abfolge angesehen sowie die Größe der Satzklammer. Die Dependenzgrammatik sieht den Grad der Abhängigkeit der Satzglieder vom Verb als entscheidende Kraft für die Wortstellung an. Im Vergleich zu den pragmatisch und semantisch ausgerichteten Arbeiten treten hier formal faßbare Faktoren auf, die im weiteren Verlauf der Untersuchungen teilweise wieder aufgenommen und verwertet werden können.

Im Bereich der **semanto-pragmatisch und grammatisch orientierten Arbeiten** sind v.a. Abraham (1985), Altmann (1987b), Braunnüller (1986), Gädler (1980), Jacobs (1988), Kromann (1979), Lenerz (1977b), (1986), Reis (1986), Rosengren (1986), Sommerfeldt (1971) und Van de Velde (1972) sehr interessant: Sie basieren auf der Annahme, daß die Wortstellung ein Produkt verschiedener linguistischer Faktoren ist. Sowohl semantische und pragmatische als auch grammatische Faktoren beeinflussen die deutsche Wortstellung; sie sind nicht als konkurrierend und einander weitgehend ausschließend zu betrachten, sondern als ein Komplex diverser Faktoren, die alle zusammen Einfluß auf die Wortstellung haben. Dabei wird zum Teil auch darauf Wert gelegt, die Faktoren präzise und formal greifbar zu formulieren. Dadurch sind sie für den Verlauf der folgenden Untersuchungen teilweise sehr interessant¹². Ihr Ansatz, Wortstellungsregeln basieren auf einem Zusammenspiel verschiedener linguistischer Faktoren, gewinnt im Fortlauf der folgenden Untersuchungen immer mehr an Bedeutung.¹³

Nach den oben skizzierten Charakterisierungen und Verwendungsmöglichkeiten dieser verschiedenen Gruppen der germanistischen Linguistik zeigt sich, daß für die vorliegende Arbeit auf keiner großen Grundlage an Vorarbeiten oder an greifbaren Regeln dieses Bereichs aufgebaut werden kann. Zu den erwähnten Kritikpunkten kommt hinzu, daß viele der Arbeiten rein deskriptiv und phänomenologisch sind und nicht die Intention verfolgen, bestimmte Bereiche der Wortstellung regelhaft zu erfassen.

11 Im Zusammenhang mit der Gewichtigkeit der NPs ist das Schlagwort "heavy NP" entstanden. Näheres dazu in den einzelnen Regel-Kapiteln.

12 Vom gesamten Bereich der germanistischen Literatur gilt das hauptsächlich für die oben erwähnten Arbeiten von Altmann, Jacobs, Lenerz, Reis und Vater.

13 In Kapitel 8 wird das Zusammenspiel verschiedener Faktoren und ihre Abgrenzung voneinander deutlich präzisiert.

4. Begriffsklärung

Da für die Untersuchungen der nächsten Kapitel die Begriffe 'normale' bzw. 'unmarkierte' und 'unnormale' bzw. 'markierte Wortstellung' zentral sind, werden sie in den nächsten Abschnitten kurz definiert. Zunächst werden noch die Termini 'Fokus' und 'Betonung' geklärt, da auf diesen Begriffen die Definition für 'normale' und 'unnormale' Wortstellung aufbaut.¹

4.1. 'Fokus'

Ich beziehe mich hier wie auch bei der Begriffsbestimmung von 'Betonung' und 'Wortstellung' auf Höhle (1982), der alle drei hier zu klärenden Begriffe näher expliziert hat. Höhle hat 'Fokus' sowohl inhaltlich wie formal bestimmt.

Für die inhaltliche Bestimmung von 'Fokus' schlägt Höhle² folgende Definition vor:

"Bei einer Äußerung eines Satzes S_i ist jener Teil von S_i der Fokus $F_k(S_i)$, dessen Funktion in S_i nicht aufgrund des relevanten Kontexts bekannt ist. (Die übrigen Teile von S_i bilden das Topik $T_k(S_i)$.)"

"Relevanter Kontext" meint dabei "das gemeinsame Vorwissen von Sprecher und Hörer".³ Folgende Beispiele sollen diese Definition veranschaulichen:⁴

- (1a) Karl hat dem Kind das Buch geschenkt
- (1b) Karl hat dem Kind das Buch geschenkt
- (1c) Karl hat dem Kind das Buch geschenkt
- (1d) Karl hat dem Kind das Buch geschenkt

In (1a) setzt der Sprecher als bekannt voraus, daß dem Kind das Buch geschenkt worden ist; der Handlungsträger allerdings ist nicht bekannt. Für den Hörer ist daher die Funktion von Karl in (1a) neu; sie ist Fokus des Satzes. In (1b) wird dagegen die Tatsache, daß Karl ein Buch geschenkt hat, als bekannt vorausgesetzt. Fokus des Satzes ist hier das Satzglied Kind, da dies die neue Information des Satzes ist. In (1c) ist Buch neu und damit Fokus des Satzes, in (1d) ist es geschenkt.

Nach der inhaltlichen Definition von 'Fokus' gibt Höhle⁵ eine formale Bestimmung von 'Fokus', die auf der inhaltlichen Bestimmung basiert:

1 Diese Definition mit seinem Bezug zu 'Fokus' und 'Betonung' basiert auf Höhle, T. (1979) und (1982).

2 Höhle, T. 1982:86

3 Höhle, T. (ebda)

4 Das unterstrichene Satzglied ist dabei das Satzglied, das den Primärakzent trägt.

5 Höhle, T. 1982:87

"Formale Bestimmung von 'Fokus':

Bei einer Äußerung von S_j ist jener Teil von S_j der Fk (S_j), der entweder

(a) einer W-Variablen in einem Satz S_j^w in R_k oder

(b) einem Satzoperator oder einem Konjunkt in der normalisierten logischen Charakterisierung von S_j entspricht, das nicht in R_k enthalten ist."

Zum Verständnis dieser Definition muß angeführt werden, daß R_k relevanter Kontext heißt und W-Variable eine "Variable für phonetisches Material"⁶ bedeutet. Die normalisierte logische Charakterisierung meint die Charakterisierung des betreffenden Satzes in der logischen Terminologie.

Beide Definitionen Höhles, die inhaltliche wie die formale, haben zwar den Terminus 'Fokus' definiert, eine eindeutige Lösung dafür, ob ein betreffender Satz in der Praxis einen Fokus hat und welche Konstituente Fokus des Satzes ist, ist damit aber noch nicht gegeben. Höhle selbst merkt an, daß es "automatische Entdeckungs- oder Entscheidungsprozeduren" dafür nicht gibt. Die einzige Möglichkeit ist, den Kontext des betreffenden Satzes daraufhin zu untersuchen, was den Hörern bekannt sein kann und was Fokus sein kann.

4.2. "Betonung"

'Fokus', d.h. die Art und die Zahl der Foki, und 'Betonung' hängen nach Höhle⁷ eng miteinander zusammen: Sätze, die sich nur in ihrer Betonung unterscheiden, sonst aber identisch sind, haben verschiedene mögliche Foki.

Den Zusammenhang von Fokus und Betonung faßt Höhle folgendermaßen zusammen:

"Betonte Konstituenten sind immer Teil des Fokus", während "unbetonte dazu kommen können." Welche Konstituenten eines Satzes betont werden und Fokus sein können, richtet sich nach dem Kontext.

Die Betonung wird also als ein pragmatischer Begriff verstanden. Der Begriff 'Betonung' meint dabei immer 'Normalbetonung'. 'Normalbetonung' wird bei Höhle⁸ und im Fortlauf der Arbeit folgendermaßen verstanden:

"Ein Satz S_j hat stilistisch normale Betonung g.d.w. er unter allen Sätzen, die sich von S_j nur hinsichtlich der Konstituentenbetonung unterscheiden, die meisten möglichen Foki hat."⁹

6 Höhle, T. 1982:ebda

7 Für den folgenden Abschnitt verweise ich auf Höhle, T. 1982:93.

8 Ich (wie auch Wesche/Renz 1987:4) beziehe mich dabei auf Höhle, T. 1982:141.

9 Höhle, T. 1982:ebda

Aus der pragmatischen Basis dieser Definition folgert Höhle den erklärenden Charakter dieser Definition:

"Eine Betonung, die die relativ meisten möglich Foki zuläßt, ist 'normal', weil sie kontextuell am wenigsten restringiert ist."¹⁰

Für die folgenden Untersuchungen wird diese Definition für 'normale' Betonung übernommen. Da in vielen Fällen die Position des Normalakzents aber umstritten ist, wäre es hier interessant, die verschiedenen Bedingungen für seine Position wie z.B. kategoriale Füllung oder Anordnung der Ergänzungen umfassend darzustellen. Bezüglich der für diese Arbeit vor allem interessierenden Pronomina wäre etwa eine Einteilung in [+/- Normalakzentträger] möglich: Das Pronomen man und anaphorische Pronomina können i.d.R. keinen Normalakzent tragen, Indefinitpronomina hingegen können ihn tragen. Dieses Merkmal [+/- Normalakzentträger] wirkt sich auch auf das Stellungsverhalten der Pronomina aus: Indefinitpronomina z.B. nähern sich in ihrem Stellungsverhalten den Voll-NP's an, ganz im Gegensatz zu man oder den anaphorischen Pronomina.¹¹

Beschreibungen der Fokusbedingung bei Indefinitpronomina, Demonstrativa und Rollendeiktika sind m.W. neben Jacobs und Höhle in der bisher veröffentlichten einschlägigen Literatur nicht zu finden. Es würde die Grenzen sprengen, diese Behandlungen hier im Vorfeld zu den Wortstellungsuntersuchungen noch zu leisten. Es wird daher versucht, diese Problematik durch Setzung des Normalakzents zu umgehen.

Nach den Definitionen von 'Fokus' und 'Betonung' wird nun im nächsten Abschnitt der Begriff 'Wortstellung', der sich auf diese beiden Begriffe bezieht, festgelegt.

4.3. 'Wortstellung'

Der Begriff 'Wortstellung' wird in zweierlei Hinsicht in dieser Arbeit verwendet: Erstens wird von 'normaler bzw. unmarkierter Wortstellung' im Gegensatz zu 'unnormaler bzw. markierter Wortstellung' gesprochen und zweitens von 'fester' versus 'freier' Wortstellung. In diesen Bereich fällt auch die genauere Festlegung der Begriffe 'Akzeptabilität' und 'Grammatikalität'. Der Klärung dieser verschiedenen Begriffe sind die nächsten Abschnitte gewidmet.

¹⁰ Höhle, T. 1982:ebda

¹¹ Zum unterschiedlichen Wortstellungsverhalten je nach Pronomensubklasse wird auf Kapitel 5.2 verwiesen.

4.3.1. 'normale/unmarkierte Wortstellung'

In der einschlägigen Literatur wird der Terminus 'normale Wortstellung' oft intuitiv und ganz unterschiedlich gebraucht. Untersucht man die Literatur auf bestimmte Definitionskriterien für diesen Begriff, um eine Einheitlichkeit und einen wissenschaftlichen Wert dieses Begriffs zu erreichen, kann man generell zwei Grundpositionen feststellen:

a. Es wird keine 'normale Wortfolge' per se angenommen. Sätze und ihre Wortstellung werden vielmehr auf ihre Akzeptabilität hin bewertet, die sich aus einem Gewichtungsmo-
dell diverser Regeln ergibt. Das bedeutet, daß die Güte eines Wortstellungsmusters eines Satzes nicht nach definierten Kriterien festgelegt wird, sondern allein auf einem Miteinander von gewichteten Regeln basiert. Eine 'normale Wortstellung' wird daher nicht eigens explizit definiert.

b. Im zweiten Ansatz wird der Terminus "normale Wortstellung" anhand bestimmter Kriterien definiert und dient als Grundlage von Wortstellungsuntersuchungen.

Dabei sind wiederum zwei Unterpositionen zu unterscheiden:

Eine pragmatische Definition und eine strukturelle Definition der 'normalen Wortstellung'.

Zu diesen zwei Grundpositionen im einzelnen:

Zur ersten Position, in der keine explizite Definition von 'normaler Wortstellung' vorliegt: Bei Uszkoreit (1986)¹² und Jacobs (1988)¹³ ist der Begriff 'Normalwortstellung' nicht vorhanden bzw. unnötig, da sich die Wortstellung von Sätzen aus einem Gewichtungsprinzip ergibt. Eine Wortstellung ist also nicht anhand von bestimmten Kriterien als 'normal' oder 'unnormale' zu definieren; vielmehr werden gewisse Gewichtungsprinzipien von Regeln etabliert, deren Resultat eine akzeptable bzw. nicht akzeptable Wortstellung ist.

Wie sind diese Gewichtungsprinzipien aufgebaut?

Dabei sind hauptsächlich zwei Gewichtungsprinzipien zu erwähnen, das von Uszkoreit und das von Jacobs.¹⁴

Zunächst zu Uszkoreit:

Uszkoreit¹⁵ geht von der Interaktion von Regeln und von den Begriffen der Grammatikalität und Akzeptabilität aus.¹⁶ Er unterscheidet dabei zwei Arten von Regeln: einfache und komplexe Regeln.

Einfache Regeln (bei Uszkoreit heißen sie "LP clauses"¹⁷) sind Regeln, die die lineare Abfolge von Satzgliedern anhand eines bestimmten Prinzips bestimmen, z.B.

12 Uszkoreit, H. (1986): "Constraints on Order".

13 Jacobs, J. (1988): "Probleme der freien Wortstellung im Deutschen".

Zum Begriff der "Grund- oder Normalwortstellung", die er nicht benötigt, s. 1988:29.

14 Im folgenden werden diese beiden Ansätze nur soweit erklärt und diskutiert, wie es für die vorliegende Arbeit notwendig erscheint. Für nähere Information verweise ich auf Uszkoreit 1986 und Jacobs 1988.

15 Uszkoreit, H. 1986:24ff

16 Uszkoreit, H. 1986:28

17 Uszkoreit, H. 1986:24; LP bedeutet im Rahmen der GPSG und bei Uszkoreit 'linear precedence'.

1. FOCUS:- < FOCUS:+

2. PPRN:+ < PPRN:-¹⁸

Komplexe Regeln ("LP-rules"¹⁹) bestehen aus mehreren einfachen Regeln; innerhalb von komplexen Regeln werden die einfachen Regeln auch Subregeln genannt.

Beispiel für eine komplexe Regel ist:

1. FOCUS:- < FOCUS:+

PPRN:+ < PPRN:-

GOAL < THEME

Soll nun ein Satz auf seine lineare Abfolge hin bewertet werden, werden folgende Schritte eingehalten:

1. Es werden bestimmte einfache Regeln zu komplexen Regeln zusammengenommen.

2. Ein Satz, der nicht mindestens eine der Subregeln innerhalb einer komplexen Regel befolgt, wird ausgeschlossen.

Befolgt ein Satz zwar eine oder mehrere der Subregeln, verstößt aber gegen eine oder mehrere andere Subregeln innerhalb der gleichen komplexen Regel,²⁰ wird der Satz nicht ausgeschlossen, sondern durchläuft weiter den Gewichtungsprozeß. Dies ist sehr häufig der Fall. Es ist wohl eher selten, daß ein Satz sämtliche aufgestellten Subregeln befolgt. Befolgt ein Satz aber keine der Subregeln, wird er aus der weiteren Analyse ausgeschlossen.

3. Danach werden die Subregeln hierarchisiert²¹ und

4. je nach Hierarchie gewichtet.²²

5. Die kombinierte Gewichtung aus in einem Satz beachteten und mißachteten Regeln (einfachen Regeln wie Subregeln) determiniert die Akzeptabilität der Wortfolge. Unter den zugelassenen Wortfolgen entsteht je nach Gewichtung eine Präferenzhierarchie.

6. Der Stil wählt zwischen den Wortstellungsmöglichkeiten, die von dem Gewichtungsmodell zugelassen werden und semantisch und pragmatisch äquivalent sind²³, aus. Der stilistische Einfluß ist abhängig von sprecherbezogenen Eigenheiten, vom Medium der Kommunikation, vom Sprachregister u.v.a..²⁴ Dabei kann die durch die Regeln und die Gewichtung entstandene Präferenzhierarchie der Wortstellungsmöglichkeiten durch die stilistische Komponente umgeordnet werden.

18 Uszkoreit, H. 1986:22. Diese einfachen Regeln bedeuten, daß in 1. das Satzglied, das nicht Fokus des Satzes ist, vor dem Satzglied linearisiert wird, das Fokus des Satzes ist, und daß in 2. das Satzglied, das durch ein Personalpronomen realisiert ist, vor dem Satzglied steht, das nicht durch ein Personalpronomen realisiert ist.

19 Uszkoreit, H. 1986:24

20 Verstößt ein Satz z.B. gegen die einfachen Regeln

FOCUS:- < FOCUS:+ und GOAL < THEME, befolgt aber PPRN:+ < PPRN:-, so wird der Satz nicht ausgeschlossen.

21 Die hierarchische Wertung von verschiedenen Faktoren ist nicht neu. So hat auch Danes, F. in seinem Aufsatz "Order of Elements and Sentence Intonation" (1977:499/ 505) vorgeschlagen, die für die Wortfolge verantwortlichen polykausalen Faktoren zu hierarchisieren. Seine Faktoren sind prinzipiell kontextbedingte Faktoren, s. Danes 1967:504.

22 Zur Hierarchisierung und Gewichtung s. Abschnitt weiter unten "offene Fragen".

23 Uszkoreit, H. 1986:27

24 Uszkoreit, H. 1986:28

Die stilistische Komponente ist auch dann von Bedeutung, wenn die Anwendung von LP rules zu geringer Akzeptabilität der Sätze führt. Hier kann eine stilistische Komponente eingreifen und den Mangel an Akzeptabilität durch Faktoren wie z.B. die Betonung kompensieren. Wenn dies nicht erfolgt, kann in solchen Fällen die reine Befolgung von LP rules zu nur geringer Akzeptabilität führen.²⁵

Einfache Regeln, die nicht in komplexe Regeln integriert sind, und Subregeln einer komplexen Regel sind für die Akzeptabilität eines Satzes von verschiedener Bedeutung: Die Verletzung einer einfachen Regel beeinflusst die Akzeptabilität eines Satzes mehr als die Verletzung einer schwächeren Subregel. Stärkere Subregeln innerhalb komplexer Regeln liegen "irgendwo dazwischen"²⁶.

Dieses Modell Uszkoreits läßt verschiedene Fragen offen, die in seinen Untersuchungen nicht geklärt werden:

"Offene Fragen":

1. Es wird nicht erklärt, wann eine Regel eine einfache Regel ist und bleibt, und wann sie als Subregel in eine komplexe Regel integriert wird. Da diese Unterscheidung für den Grad der Akzeptabilität eines Satzes wichtig ist²⁷, müßten die Kriterien für diese unterschiedliche Einordnung angegeben und diskutiert werden.

2. Uszkoreit führt als Rechtfertigung seines Modells das Prinzip der relativen Häufigkeit an²⁸:

Die relative Häufigkeit, mit der LP clauses beachtet oder mißachtet werden, bestimmt die Hierarchie und Gewichtung der Regeln. Andere Gründe für seine Hierarchisierung und Gewichtung werden nicht erwähnt.

Es stellt sich nun die Frage, wie "Häufigkeit" definiert werden kann. Welche Kriterien oder welche Anzahl von Sätzen in welchen Sprachregistern und Textsorten werden verwendet, um "statistische Häufigkeit" als ein stichhaltiges Kriterium zu etablieren? Darüber ist bei Uszkoreit m.W. nichts zu finden.

Gegen dieses "Häufigkeitsargument" Uszkoreits ist darüber hinaus zu sagen, daß es in den Bereich der Performanz fällt:

In Häufigkeitsanalysen werden auch Sätze beachtet, die am Rande von Akzeptabilität oder Grammatikalität liegen oder diese Grenze schon überschritten haben, die in der Realität aber als zulässig zu werten sind, da sie einfach vorkommen und auch verstanden werden können.

Des weiteren können in bestimmten Verwendungssituationen marginale Strukturen häufiger sein als Strukturen, die der 'normalen Wortstellung' entsprechen, da sie zur Erfüllung der jeweiligen Intentionen dieser Situationen besser dienen können:

So können z.B. Ausklammerungsstrukturen, die nach Lernerz²⁹ zu markierten li-

25 Uszkoreit, H. 1986:28

26 Uszkoreit, H. 1986:25

27 S. obiger Abschnitt.

28 Uszkoreit, H. 1986:24:

"The resulting model can account for several observations. One has to do with the relative frequency at which LP clauses are violated or observed."

Eine andere Beobachtung, die zur Legitimation seines Modells führen kann, wird m.W. nicht angegeben.

29 Lernerz, J. (1977a); zu diesem Ansatz s. nächster Abschnitt.

nearen Abfolgen zu rechnen sind, häufiger sein als Konstruktionen, in denen die Objekte oder Adverbiale innerhalb der Satzklammer auftreten. Dies ist z.B. in Registern wie Vorträgen oder Verhandlungen der Fall, in denen gewichtige Elemente nach der Satzklammer linearisiert werden, um herausgehoben zu werden.³⁰ Unmarkiertheit muß also mit der Häufigkeit einer Konstruktion nicht notwendig zusammenfallen.

Die Resultate solcher Häufigkeitsanalysen, wie sie von Uszkoreit vorgestellt werden, sind eher als Hinweise für eine 'dominant order' im Sinne einer im Sprachgebrauch sehr häufigen Wortstellung zu verwenden, denn als Resultate für eine 'normale Wortstellung', die anhand bestimmter Kriterien z.B. pragmatischer oder struktureller Art definierbar ist. Solche Sätze sind für Untersuchungen, deren Ergebnisse stichhaltige Regeln für akzeptable Wortstellungen sein sollen, ungeeignet. Statistische Häufigkeit kann daher in diesem Sinne nicht das ausschlaggebende Kriterium sein.

Um sich zu legitimieren, müßten zumindest mehrere Faktoren gezeigt werden, die mit der statistischen Häufigkeit interagieren, also zusammen mit dem Prinzip der Häufigkeit für die Wortstellung verantwortlich sind.

Wegen dieser Kritikpunkte, wird das oben vorgestellte Modell in der vorliegenden Arbeit nicht verwendet, obwohl das Interagieren verschiedener Regeln bei der Wortstellung auch zu den Grundpositionen der vorliegenden Arbeit zählt, ein Gewichtungsmodell an sich daher nicht ausgeschlossen wird.³¹

Das zweite Modell, das hier vorgestellt werden soll, wird von Jacobs³² vertreten. Jacobs nennt sein Modell "Wettbewerbsmodell"³³.

Jacobs geht ebenfalls davon aus, daß die Akzeptabilität von Wortfolgen durch mehrere Regeln determiniert wird. Sein Gewichtungsmodell unterscheidet sich insofern von dem Uszkoreits, als es nicht zwei verschiedene Arten von Regeln gibt³⁴, sondern es sich generell um "einfache" Präzedenzprinzipien handelt. Jacobs sieht den Unterschied zu Uszkoreit (1986) daneben in einer Vereinfachung des Uszkoreitschen Modells³⁵.

Folgendes Vorgehen charakterisiert sein "Wettbewerbsmodell":

1. Zunächst werden einzelne Präzedenzprinzipien aufgestellt. Als Beispiel können folgende Präzedenzprinzipien vorgestellt werden:

(P3) PPRO < VOLL-NP

(P4) DEFINIT < INDEFINIT³⁶

³⁰ Lenerz' Beispiel dazu ist:

(a) Wir haben besprochen diesen Tagesordnungspunkt

(b) Wir haben diesen Tagesordnungspunkt besprochen

(b) gilt bei Lenerz 1977a:28 als unmarkiert, (a) als markiert. Trotzdem kann (a) in entsprechenden Sprachregistern häufiger auftreten.

³¹ Welches Modell hier vorgeschlagen wird, wird in Kap. 9 vorgestellt.

³² Jacobs, J. (1988): "Probleme der freien Wortstellung". Sein Gewichtungsprinzip wird im folgenden vorgestellt. Für genauere Information verweise ich auf Jacobs (1988).

³³ Jacobs, J. 1988:26

³⁴ Jacobs unterscheidet hier nicht zwischen einfachen und komplexen Regeln wie Uszkoreit.

³⁵ Jacobs, J. 1988:27

³⁶ Diese Präzedenzprinzipien bedeuten, daß in (P3) die Satzglieder, die als Personalpronomen

2. Aufgrund "empirischer Beobachtungen"³⁷ wird diesen Prinzipien eine bestimmte Bewertungszahl zugeordnet.

3. Die Akzeptabilität von Sätzen ergibt sich aus der Gewichtung der einzelnen interagierenden Prinzipien³⁸.

Der Terminus "Normalwortstellung" ist bei seinem Gewichtungsmodell unnötig. Es gibt wie bei Uszkoreit (1986) keine Normalwortstellung per se. Die Wortstellung ergibt sich aus dem genannten Berechnungsprinzip. Die Wortfolge, die die beste Punktezahl erhält, ist die beste; mit abnehmender Punktezahl nimmt in gleichem Maße die Akzeptabilität des Satzes ab.

Die Kritik an Jacobs' Wettbewerbsmodell ähnelt der Kritik, die an Uszkoreits Modell geübt worden ist:

1. Es wird nicht geklärt, was diese "empirischen Beobachtungen" sind, anhand derer die unterschiedlichen Präzedenzprinzipien bewertet werden.

2. Auch in diesem Vorschlag bleibt die Frage danach unbeantwortet, nach welchen Kriterien bei der Erstellung eines Gewichtungs- oder Wettbewerbsmodells hierarchisiert und gewichtet wird.

Diese Vorschläge können daher nicht übernommen werden. Beide Gewichtungsmodelle scheinen also im Hinblick auf den zentralen Gesichtspunkt der Begründung der Gewichtung undurchsichtig und damit unergiebig zu sein. Sie werden aus diesem Grund für die vorliegende Arbeit nicht übernommen.

Neben diesem Ansatz, 'Wortstellung' nicht per se in 'normale' und 'unnormale Wortstellung' aufgrund bestimmter Kriterien zu trennen und zu definieren, gibt es die zweite Position, die versucht, bestimmte Prinzipien zur Definition einer 'normalen' und entsprechend einer 'unnormalen Wortstellung' zu etablieren.

Diese Ansätze gehen von einer Definition des Begriffs der 'normalen Wortstellung' aus. Dabei werden in einigen Untersuchungen pragmatische Bedingungen für diesen Terminus angenommen, in anderen Untersuchungen strukturelle Bedingungen.

Zunächst zu den Untersuchungen, die auf pragmatischen Kriterien aufbauen. Es wird hier³⁹ v.a. auf Höhle, T.⁴⁰ verwiesen. Mit Bezug auf die Begriffe 'Fokus' und 'Betonung'⁴¹ definiert er die Wortstellung folgendermaßen:

"Ein Satz S_i weist 'stilistisch normale Wortstellung' auf g.d.w. er unter allen Sätzen, die sich von S_i nur hinsichtlich der Wortstellung und/oder der Betonung unterscheiden, bei geeigneter Betonung die meisten möglichen Foki hat, d.h. in den meisten Kontexttypen vorkommen kann." (ebda)

realisiert sind, vor die Satzglieder linearisiert werden, die als Voll-NP's realisiert werden; (P4) bedeutet, daß definite Satzglieder vor indefiniten Satzgliedern stehen.

37 Zu dem Begriff "empirische Beobachtungen" s. Kritik unten.

38 Zur genauen Berechnung der Akzeptabilität s. Jacobs, J. 1988:28.

39 wie auch bei Wesche/Renz 1987:4.

40 Höhle, T. 1982:141; Kritik an dieser Position übte Jacobs, J. 1988:29.

41 Zur Definition dieser Begriffe s. Kap. 4.

Wie Höhle selbst anführt⁴², berührt diese Definition nicht die Frage der Grammatikalität: Normale und nicht-normale Wortstellungen sind alle grammatisch wohlgeformt; normal/nicht-normal bezieht sich nur auf die Stellungsmöglichkeiten und Betonungsmöglichkeiten hinsichtlich ihres Fokuspotentials (damit auch auf die Akzeptabilität), d.h. je größer die Zahl von Fokusprojektionen einer Reihenfolge ist, desto größer ist die Anzahl von Kontexten, in die sie paßt, und desto weniger beschränkt und desto unmarkierter ist die lineare Reihenfolge.

Der Rückgriff auf pragmatische Zusammenhänge ist für Höhle auch für den hohen Erklärungswert seiner Definitionen verantwortlich:

"Ein Satz mit einer solchen (der Definition entsprechenden) Wortstellung ist 'normal', weil er so etwas wie ein Universalinstrument darstellt, indem diese Wortstellung kontextuell minimal restringiert ist."⁴³

Weitere Vorteile dieser Definition finden sich bei Reis, M. (1986)⁴⁴: Diese Explikation erscheint intuitiv adäquat und heuristisch und explanatorisch fruchtbar⁴⁵; die Interpretation der normalen Wortstellung ist eine "relativ sichere Interpretation"⁴⁶:

"Im Zweifelsfall (ist) der Gebrauch der normalen Wortstellung zu erwarten, da diese pragmatisch am vielseitigsten zu verwenden ist."⁴⁷

Der Grund, warum in Sätzen ohne Fokusgliederung und ohne markierte Betonung normale Wortstellung auftreten kann, wird durch diese Definition auch deutlich: Die Normalwortstellung "erlaubt als möglichen Fokus den ganzen Satz, also dessen kommunikative Ungegliedertheit"⁴⁸.

Ein weiterer Vorteil dieser Definition von 'normaler Wortstellung' ist, daß die textuellen Funktionen der Hervorhebung und des "thematischen Anschlusses"⁴⁹, die i.d.R. mit 'nicht-normaler Wortstellung' realisiert werden, "aus dem eingeschränkten Fokuspotential abzuleiten" und auf diese Weise zu erklären sind.⁵⁰

Nachdem der pragmatische Ansatz zur Definition von 'normaler' bzw. 'nicht-normaler Wortstellung' erklärt und seine Vorteile gezeigt wurden, geht der nächste Abschnitt auf den zweiten Ansatz zur Definition von 'normaler' bzw. 'nicht-normaler Wortstellung' ein, nämlich auf den strukturellen Ansatz. Anschließend werden beide Ansätze im Sinne der Intention der vorliegenden Arbeit bewertet.

42 Höhle, T. 1982:148, Anm. 27; s. dazu auch Reis, M. 1986:171.

43 Höhle, T. 1982:141

44 Lob und zugleich Kritik von Reis, M. 1986:172.

45 Wie auch schon Höhle, T. 1982:141 vermerkte.

46 Höhle, T. 1982:130

47 Dies bedingt nicht notwendig, daß diese Stellungen statistisch am häufigsten sind.

48 Reis, M. 1986:172

49 Reis, M. 1986:172

50 Für detailliertere Information verweise ich auf Reis, M. 1986:ebda.

Es wird im folgenden auf den strukturellen Ansatz von Lenerz, J. (1977a)⁵¹ eingegangen, der dazu folgende Definition gibt:⁵²

"Wenn zwei Satzglieder A und B sowohl in der Abfolge AB wie in der Abfolge BA auftreten können, und wenn BA nur unter bestimmten, testbaren Bedingungen auftreten kann, denen AB nicht unterliegt, dann ist AB die "unmarkierte Abfolge" und BA die "markierte Abfolge".⁵³

Lenerz geht in dieser Definition und ihrer anschließenden Erklärung auf strukturelle Charakteristika ein. Dazu folgendes Beispiel:

Objekte oder adverbelle Bestimmungen unterliegen in ihrem Vorkommen innerhalb der Satzklammer keinen besonderen Beschränkungen, solange sie nicht als Sätze realisiert sind (s. (1)). Ihr Vorkommen außerhalb der Satzklammer, als Ausklammerung, unterliegt jedoch gewissen Bedingungen (s. (2)):

- (1) Wir haben diesen Tagesordnungspunkt besprochen.⁵⁴
 (2)* Wir haben besprochen diesen Tagesordnungspunkt.⁵⁵

Die Ausklammerung in (2) könnte hier damit als markierte Abfolge eingestuft werden, das Vorkommen des Objekts innerhalb der Satzklammer in (1) als unmarkierte Abfolge.

So sehr sich Höhle und Lenerz in ihrer Herangehensweise an die Definition der unmarkierten Wortfolge unterscheiden, der eine pragmatisch, der andere strukturell, so stimmen sie aber in dem Punkt überein, daß die Normalwortfolge diejenige ist, die am universellsten einsetzbar ist; meint Höhle pragmatische Universalität (d.h. die meisten möglichen Foki), so geht Lenerz von struktureller Universalität aus: Die Wortstellung gilt als "normal", die am wenigsten restringiert ist im Hinblick auf das Befolgen bestimmter struktureller Bedingungen.

Das Vorkommen "nicht rein grammatischer"⁵⁶ Abfolgen ist nach Lenerz als Teil der Performanz anzusehen:

In bestimmten Situationen, in bestimmten Sprachregistern oder als Eigenart bestimmter Sprecher können nicht eindeutig grammtische Wortstellungen verwendet werden und sogar statistisch häufiger sein als ihre grammatischen Konkurrenzabfol-

51 Lenerz, J. 1977a:26ff, "Zur Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen".

52 Höhle (1982) diskutiert Lenerz' strukturelle Definition der "unmarkierten Abfolge" (Lenerz 1977a:26ff) in Zusammenhang mit der strukturell normalen Wortfolge.

53 Lenerz, J. 1977a:27

54 Unterstreichung markiert den Normalakzent. Zu dieser Definition s. Kap. 4.2

55 Lenerz, J. 1977a:28

56 Lenerz, J. 1977a:29

gen⁵⁷. Die Performanz ist aber für die Definition einer "unmarkierten Abfolge" irrelevant; sie könnte höchstens als Kriterium für 'dominant order' fungieren.

Insgesamt kann also für diese zwei Positionen, die von der Definition einer 'unmarkierten Wortfolge' ausgehen, festgehalten werden, daß sie sich zwar von verschiedenen linguistischen Teilbereichen aus, von der pragmatischen Seite und von der strukturellen Seite, dieser Definition nähern, daß sie aber nicht unvereinbar sind, da 'normal' bei ihnen 'so wenig restriktiv wie möglich' bedeutet. Bedingungen für bestimmte Abfolgen werden als Kriterium für Markiertheit angesehen.⁵⁸

In der vorliegenden Arbeit wird beiden Positionen Rechnung getragen:

Als 'normale Wortstellung' gelten lineare Abfolgen, die sowohl strukturell als auch pragmatisch am vielseitigsten verwendbar sind. Gelten bei bestimmten Abfolgen Restriktionen struktureller oder/und pragmatischer Art, handelt es sich um 'unnormale/markierte' lineare Abfolgen.⁵⁹

Im folgenden werden anhand der strukturellen und pragmatischen Definition von 'unmarkierter Wortfolge' Definitionen für freie und feste Wortstellung gegeben. Anschließend werden Regeln für die pronominale Wortstellung im Mittelfeld erarbeitet. Inwieweit nach der Erstellung der Regeln ein Wettbewerbs- oder Gewichtungsmodell aufgestellt werden kann oder ein anderes Modell etabliert wird, wird an späterer Stelle diskutiert.⁶⁰

Mit dem Problem der Akzeptabilität von Wortabfolgen und dem damit verbundenen Problem, wieweit eine lineare Abfolge variieren kann, also mit dem Problem der 'freien' und 'festen' Wortstellung, wird sich das nächste Kapitel beschäftigen.

57 S.o. in der Kritik zu Uszkoreits Häufigkeitsprinzip.

58 Zum Terminus der 'unmarkierten Wortfolge' gibt es auch neuere Untersuchungen wie die von Siewierska, A. (1988): Word Order Rules.

Sie bezeichnet 'basic order' als die lineare Abfolge von Konstituenten, in der die Konstituenten mit der gleichen Funktion immer an den gleichen strukturellen Positionen sind. Das Problem an dieser Position ist aber, festzustellen, welche strukturellen Positionen für bestimmte Konstituenten als charakteristisch gelten und damit für diese Zuordnung Konstituente - strukturelle Position die Untersuchungsbasis bilden.

'Basic order' von Sätzen ist bei ihr damit m.E. die Basis für diese Untersuchungen, in der aber gerade die 'basic order' von Sätzen das Resultat bilden soll. Siewierskas Definition erscheint mir damit zirkulär und daher nicht geeignet.

59 Rosengren, I. (1986:205) brachte Unmarkiertheit noch mit Akzeptabilität in Zusammenhang:

"Unmarkierte Sätze ergeben immer akzeptable Äußerungen. Markierte Sätze akzeptable oder unakzeptable Äußerungen".

Inwieweit diese Äußerung allgemein zutreffend ist, kann an dieser Stelle nicht beurteilt und daher nicht in die vorliegende Arbeit übernommen werden, da dies eine große Menge an Beispielsätzen erfordern würde.

60 S. Kap. 9.

4.3.2. 'Freie' vs. 'feste' Wortstellung - Probleme der Akzeptabilität

Wie schon öfter erwähnt, nimmt das Deutsche bezüglich seiner Wortstellung eine Zwischenposition zwischen freier und fester Wortstellung ein. Was heißt nun 'freie' bzw. 'feste' Wortstellung?

Der Terminus 'freie' Wortstellung wird hier folgendermaßen verstanden:

1. Innerhalb eines Satzes sind bestimmte Konstituenten variabel, d.h. ihre Anordnung innerhalb des Satzes ist nicht festgelegt.

2. Diese Anordnungsvariabilität der Konstituenten bewirkt keine Funktionsänderung der Wortstellung und seiner Konstituenten.⁶¹

'Feste Wortstellung' liegt entsprechend dann vor, wenn bei einer Veränderung der linearen Abfolge

1. Funktionsänderung der Wortstellung oder der Konstituenten eintritt oder

2. inakzeptable oder/und ungrammatikalische Sätze produziert werden.

Diese Definitionen verlangen nun erstens die Klärung des Terminus 'bestimmte Konstituenten', zweitens die Erklärung der Funktion der Wortstellung und drittens die Festlegung von Akzeptabilität und Grammatikalität; viertens sollte gezeigt werden, in welchen Bereichen 'freie' Wortstellung und in welchen 'feste' Wortstellung herrscht. Der Klärung dieser Punkte sind die nächsten Abschnitte gewidmet.

1. Im Zusammenhang mit den Untersuchungen zur linearen Abfolge werden hier unter 'bestimmten Konstituenten' Konstituententypen verstanden, die sich anhand verschiedener syntaktischer Tests definieren lassen. Dies sind Tests wie Substitutionstest, Permutationstest, Pronominalisierungstest, Koordinationstest, Tilgungstest und Fragetest. Es handelt sich dabei um Konstituenten, die sich nicht innerhalb von Phrasengrenzen befinden wie in (3/4), wo es um die lineare Abfolge innerhalb einer NP geht:

(3) die schöne, gelbe Sonne

(4) schöne, die gelbe Sonne

Es handelt sich vielmehr um die Untersuchung der linearen Abfolge von Satzgliedern wie in (5):

(5) die schöne, gelbe Sonne schien über den Bergen festgewachsen zu sein

(6) über den Bergen schien die schöne, gelbe Sonne festgewachsen zu sein

In (5/6) wurde die lineare Abfolge der NP und der PP verändert. Die Phrasengrenzen bleiben unangetastet; es geht nur um die Abfolge der einzelnen Satzglieder.

2. Welche Funktion hat die deutsche Wortstellung und welche Funktion der Konstituenten ist in der Definition gemeint?

⁶¹ Was unter Funktionsänderung verstanden werden soll, s.u.

Die Funktionskonzeption von Konstituenten ist generell ein für die Forschung noch weit offenes Feld⁶²; um genauere Aussagen zu grammatischen Funktionen und ihrer Definition machen zu können, müßte auf diese Thematik intensiver eingegangen werden. An dieser Stelle wird mit den traditionellen Funktionsbegriffen vorlieb genommen, ohne ihre genaue Legitimation und Definition zu überprüfen. Es werden hier also die traditionellen syntaktischen Funktionen wie Subjekt, Objekt, Adverbiale etc. verwendet.

Nun zur Funktion der Wortstellung:

Die Wortstellung kann in verschiedenen Sprachen verschiedene Funktionen haben und von verschieden großer Bedeutung für das Sprachsystem sein. In einigen Sprachen wie z.B. dem Warlpiri, Kalkatungu, classical aztec u.v.a.⁶³ kommt der Wortstellung relativ wenig Bedeutung zu, d.h. die Einhaltung bestimmter Abfolgemuster ist zur Verständigung der Menschen nicht bzw. nur eingeschränkt nötig. Andere Sprachen wie das Englische haben dagegen relativ starke Beschränkungen bezüglich der Wortstellungsmuster: Umstellungen führen in diesen Sprachen schnell zu Inakzeptabilität oder/und Ungrammatikalität der Sätze und in Folge davon zu Unverständlichkeit der Äußerung. In diesen Sprachen kommt der Wortstellung viel Bedeutung zu; in den Sprachen mit freierer Wortstellung ist diese Bedeutung fast verschwunden. Die Funktionen der Wortstellung werden von anderen Faktoren übernommen.⁶⁴

Welche Funktionen hat die deutsche Wortstellung?

In der vorliegenden Arbeit werden vorwiegend die zwei Funktionen 'Indikator syntaktischer Funktionen von Satzgliedern' und 'Indikator syntaktischer Satztypen' berücksichtigt. Daneben können noch die Funktionen 'Indikator von topic/comment (Thema/Rhema)' und 'Indikator von Emphase' als Funktionen der Wortstellung definiert werden.

Es werden hauptsächlich die beiden zuerst genannten Funktionen in der vorliegenden Arbeit berücksichtigt, da sie in den Bereich der Grammatik bzw. Syntax fallen; die beiden zuletzt genannten Funktionen gehören in den Bereich der Pragmatik, der in dieser Arbeit kaum behandelt und daher auch für die Definition der Wortstellung als syntaktisches Phänomen nicht geeignet ist.

Zur ersten⁶⁵ Funktion der Wortstellung als **Indikator syntaktischer Funktionen von Satzgliedern**: Die funktionale Identifizierung von Satzgliedern wird z.T. durch die Wortstellung geleistet. Beispiele wie (7-9) zeigen, daß die Reihenfolge der Satzglieder

62 S. Jacobs 1988, Primus 1987.

63 S. dazu Comrie, B. 1981:81f, Steele, S. 1978:607ff.

64 Zu den Faktoren, die die Funktion oder Teile der Funktion der Wortstellung übernehmen können, zählt z.B. die morphologische Markierung. Mit ihrer Hilfe können die Konstituenten so markiert werden, daß die Einhaltung bestimmter Abfolgemuster nicht mehr notwendig ist, um die Funktion der Konstituenten zu erkennen.

Für nähere Informationen verweise ich auf Vennemann, Th. (1974): "Zur Theorie der Sprachveränderung: von SXV zu SVX über TVX".

65 Die Numerierung von 1 bis 4 hat nichts mit einer etwaigen Hierarchie der Funktionen zu tun; diese Numerierung dient lediglich der Übersichtlichkeit.

dazu dient, die syntaktische Funktion der einzelnen Satzglieder zu identifizieren:

- (7) (...) und zwei zu eins schlägt *Werder Bremen* (Subj.) *Borussia Dortmund* (Obj.)⁶⁶
 (8) *BASF* (Subj) verkauft *AEG* (IO) *NSU* (DO)⁶⁷
 (9) *Katzen* (Subj) lieben *Hunde* (DO)⁶⁸

Eine eindeutige Funktionszuweisung ist in diesen Fällen schwierig. Geht man aber von der oben definierten 'normalen Wortstellung' und 'normalen Betonung' aus, ist die Interpretation im angegebenen Sinne die dominante. Wird in diesen Beispielsätzen die Wortstellung verändert, liegt jeweils eine andere Bedeutung vor, da die syntaktischen Funktionen der Satzglieder durch die veränderte Wortstellung geändert wurden:

- (7') (...) und zwei zu eins schlägt *Borussia Dortmund* (Subj) *Werder Bremen* (DO)
 (8') *BASF* verkauft *NSU* (IO) *AEG* (DO)
 (8'') *NSU* verkauft *AEG* (IO) *BASF* (DO)
 (9') *Hunde* (Subj) lieben *Katzen* (DO)

Diese Funktion der Wortstellung ist, wie aus den Beispielen deutlich wird, v.a. bei mangelnder morphologischer Markierung der Satzglieder von Bedeutung.⁶⁹

In Sätzen mit morphologisch markierten NP's ist diese Funktion der Wortstellung redundant:

- (10) Der Mann verkauft dem Studenten ein Buch⁷⁰

In solchen Sätzen kann die Reihenfolge der Satzglieder vertauscht werden, ohne syntaktische Änderungen der Satzglieder zu bewirken⁷¹:

66 Entnommen aus Kromann 1979:312

67 Entnommen aus Zoeppritz 1976:140

68 Entnommen aus Zoeppritz 1976:140

69 Diese Funktion der Wortstellung ist nicht nur eine Eigenschaft der deutschen Wortstellung, sondern ist allgemein ein Charakteristikum von Wortstellung: Im Französischen z.B.:

(c) C'est vrai que des femmes sont des hommes.

70 Entnommen aus Zoeppritz 1976

71 Semantische oder pragmatische Änderungen von (10') im Vergleich zu (10) werden an dieser Stelle nicht in die Überlegungen miteinbezogen. Es geht hier zunächst nur um die syntaktische Komponente der Reihenfolge und ihrer Funktion.

Daß (10') pragmatisch gesehen in einem bestimmten Kontext je nach der Thema-Rhema-Struktur des Satzes am Rande der Akzeptabilität sein kann, steht außer Frage, wird hier aber nicht diskutiert.

Es wird der Vollständigkeit halber aber angemerkt, daß neben der Wortstellung, der morphologischen Markierung und der Funktion auch der Kontext Satzglieder disambiguieren kann: So kann im Satz (d) in einem entsprechenden Kontext, in dem es um die frauenfreundlichen Umtriebe eines Helden namens Olaf geht, die NP Maria in der Funktion eines DO und die NP Olaf in der Funktion eines Subj stehen, obwohl die lineare Abfolge primär die Funktionen anders vermuten würde: Maria als Subj und Olaf als DO:

(d) Und sofort knutschte Maria Olaf.

Neben der Wortstellung, der morphologischen Markierung und dem Kontext können als viertes auch die semantischen Rollen zur Disambiguierung der Satzgliedfunktionen beitragen:

(e) Männer schlechthin lieben Autos.

(10') Dem Studenten verkauft ein Buch der Mann

Bei mangelnder morphologischer Kasusmarkierung und dadurch ermöglichtem Kasus-synkretismus ist jedoch die erste Funktion der Wortstellung 'Indikator syntaktischer Funktionen von Satzgliedern' von besonderer Bedeutung.⁷²

Wortstellung und morphologische Kasusmarkierung sind also in engem Zusammenhang zu sehen. Zwischen morphologischer Kasusmarkierung und Wortstellungsvariabilität kann eine enge Korrelation festgestellt werden: Je eindeutiger ein Satzglied morphologisch markiert ist, desto flexibler ist es bezüglich der Wortstellung⁷³.

Durch Permutationen der Satzglieder - wie in den Beispielen (7-10) - kann verdeutlicht werden, daß die Funktion syntaktischer Markierung und Identifizierung von Satzgliedern bei kasusunmarkierten NP's v.a.⁷⁴ durch die Wortstellung geleistet werden kann, bei kasusmarkierten NP's diese Funktion der Wortstellung von der Morphologie dominiert und der Wortstellung ihre syntaktische Funktion genommen wird.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß die Funktion der Wortstellung als 'syntaktischer Funktionsindikator' besonders in isolierten Sätzen mit fehlender morphologischer Kasusmarkierung bedeutend ist.

In bestimmten Konstruktionen kann sie von morphologischer Kasusmarkierung, Verbmorphologie, Kontext, semantischen Rollen und Intonation überlagert werden bzw. ist mit ihnen zusammen für die Funktionszuweisung der Satzglieder wichtig.

In Sätzen, in denen keiner dieser Faktoren zur Disambiguierung von syntaktischer Funktionszuweisung vorhanden ist, bleibt Funktionsambiguität bestehen:

(11) Er hat Karl das Buch bringen lassen⁷⁵

(f) Männer lieben Schnaps

Die pluralische Verbform identifiziert - neben den semantischen Rollen - die syntaktischen Funktionen dieser Satzglieder: Männer ist Subj, Schnaps DO.

72 S. dazu auch Oppenrieder, W. 1989:143: Von Subjekten, Sätzen und Subjektsätzen.

73 Haider, H. 1986b:125: "Who's afraid of typology?"

Als Beispiel zu dieser Aussage kann der Vergleich der kasusunmarkierten NP's in den Sätzen (7-9) mit den kasusmarkierten NP's in (10) herangezogen werden. Die morphologische Kasusmarkierung in (10) erlaubt eine eindeutige, nicht ambige Identifizierung der Satzgliedfunktion, egal in welcher Position die Satzglieder stehen. Die mangelnde Kasusmarkierung in (7-9) führt dagegen dazu, daß die Funktion der Satzglieder im Satz prinzipiell nicht eindeutig ist und allein durch ihre Position im Satz angenommen wird; eine Veränderung der Position bewirkt entsprechend eine Veränderung der Funktionszuweisung.

74 Neben anderen Faktoren s. Fußnote 69.

75 Dieses Beispiel ist aus den Besten 1985:63 entnommen.

Die Konstruktion ist einerseits als Konstruktion mit doppelt realisiertem Akkusativ zu lesen: Der erste Akkusativ ist Karl, der zweite das Buch.

Andererseits ist die Konstruktion als eine Konstruktion mit einem realisiertem Dativobjekt (dem Karl) und einem realisiertem Akkusativobjekt (das Buch) zu lesen.

Ohne einen disambiguierendem Artikel vor Karl (dem oder den) ist der Satz ambig; die Wortstellung alleine - genauso wenig wie die Verbmorphologie oder die semantischen Rollen - kann nicht zu eindeutiger Funktionsidentifizierung führen; es sind andere Parameter dazu notwendig⁷⁶. Sind keine der anderen oben genannten Faktoren vorhanden, bleibt der Satz ambig, egal wie die Satzglieder permutiert werden.

Neben der Darstellung der Funktion der Satzgliedidentifizierung kann die Wortstellung noch andere Funktionen haben. Bevor auf ihre Funktion 'Indikator des Satzmodus' näher eingegangen wird, soll kurz am Rande auf ihre Funktion '**Indikator von Thema-Rhema**' eingegangen werden, da im obigen Abschnitt schon einige Male auf den Kontext und seine Funktion in Bezug auf Satzgliedidentifizierung und die Thema-Rhema-Gliederung verwiesen wurde.

Diese Funktion der Wortstellung ist aber nicht für die vorliegende Arbeit wesentlich, da sie sich wegen ihres Bezugs zur Computerlinguistik auf den syntaktisch-grammatischen Bereich der Wortstellung konzentriert.

Zur Terminologie ist zu sagen, daß zur Definition der Thema-Rhema-Struktur von Sätzen schon eine ganze Reihe von Veröffentlichungen vorliegt⁷⁷. Es soll hier keine weitere spezifische Arbeit zu diesem Punkt geliefert werden, sondern lediglich der Bedeutungszusammenhang zwischen Thema-Rhema-Struktur und Wortstellung dargestellt werden:

In bestimmten Kontexten wird eine andere Reihenfolge der Konstituenten präferiert als in anderen Kontexten. Dies liegt daran, daß der Kontext eines Satzes die Thema-Rhema-Struktur eines Satzes determiniert, die wiederum Einfluß auf die lineare Abfolge der Satzglieder innerhalb des Satzes hat. Dies soll mit den folgenden Beispielsätzen veranschaulicht werden. Anhand des Fragetests werden Thema und Rhema unterschieden und damit ein bestimmtes Wortstellungsmuster bevorzugt eingehalten:

(11) Was hast du Eibl geschickt?

(11a) Ich habe Eibl das Buch geschickt.⁷⁸

(11b)? Ich habe das Buch Eibl geschickt.

(12) Wem hast du das Buch geschickt?

(12a) Ich habe dem Schüler/Eibl das Buch geschickt.

(12b)? Ich habe das Buch dem Schüler/Eibl geschenkt.⁷⁹

76 Z.B. der Parameter 'Kontext'

77 S. Lenerz, J. 1977:11ff, Löttscher, A. 1981.

78 Unterstreichung markiert im Fortlauf der Arbeit die Position des Normalakzents.

79 Die Akzeptabilität dieser Äußerungen kann auch in Zusammenhang mit ihrer Betonung gesehen werden. Wie auch bei den folgenden Beispielen wird hier 'normale Betonung' vorausgesetzt.

Diese Beispielsätze zeigen, daß die Thema-Rhema-Struktur eines Satzes eng mit der Intonation und der Wortstellung zusammenhängt: Je rhematischer ein Element ist, desto betonter ist es und desto weiter rechts steht es i.d.R. Auch für diese Funktion 'Indikator von Thema und Rhema' der Wortstellung ist also die Interaktion verschiedener Faktoren verantwortlich.

Der Einfluß der Intonation auf die lineare Abfolge wird auch bei den Sätzen (13a-f) deutlich: So können diese Sätze nicht als fakultative Ausdrucksvarianten des gleichen Satzes mit der gleichen Bedeutung interpretiert werden; sie können nicht fakultativ einander substituieren⁸⁰. Der Kontext determiniert die Auswahl:⁸¹

- (13a) Sie liebt die Sonne.
- (13b) Sie liebt die **Sonne**.⁸²
- (13c) **Sie** liebt die Sonne.
- (13d) Die Sonne liebt sie.
- (13e) Die Sonne liebt sie.
- (13f) Die **Sonne** liebt sie.

Folgendes muß hier berücksichtigt werden:

Zum einen kann sowohl die Sonne als auch sie Agens des jeweiligen Satzes sein. Dadurch wird die Bedeutung des Satzes ambig. Hier kann die Intonation desambiguieren. Zum anderen sind die unterschiedlichen Sätze je nach Kontext unterschiedlich markiert: Während (13a) relativ unmarkiert ist, d.h. in sehr vielen Kontexten akzeptabel ist, sind (13b/c/e/f) nur in bestimmten Kontexten unmarkiert; desgleichen (13d), wenn Sonne nicht Agens ist.

Zuletzt wird noch auf die Wortstellungsfunktion 'Indikator des Satzmodus' eingegangen:⁸³

80 Pasch, R. 1982:266

81 Die in diesen Sätzen unterstrichenen Satzglieder tragen den Primärakzent des jeweiligen Satzes.

82 Markierte Betonung wird durch Fettdruck in Kombination mit Unterstreichung angezeigt.

83 Daneben wird die Wortstellung in einigen Untersuchungen wie z.B. Kiefer, F. 1970 auch mit Emphase in Zusammenhang gebracht. Dabei gilt es, zwischen den unterschiedlichen Definitionen von Emphase zu unterscheiden. So gibt es nach Kiefer verschiedene Arten von Emphase: emotionale E., logische, metalinguistische E. (Kiefer 1970:129-131). Emphase allgemein impliziert nach Kiefer die Annahme einer Negation und einer Parallelkonstruktion; die emphatisierte Konstituente steht in einem engen, kontrastierenden Verhältnis zur Negation und zur Parallelkonstruktion.

Emphase wird mit der Thema-Rhema-Struktur oft verwechselt. Kiefer stellte zur Differenzierung dieser beiden unterschiedlichen Bereiche folgende Abgrenzungskriterien auf:

1. Die Emphase braucht die implizite Annahme einer Negation oder einer Parallelkonstruktion. Thema-Rhema impliziert dagegen keine solchen Annahmen. (Kiefer 1970:134)
2. Jede Emphase ist als comment (Rhema) zu bewerten, dies gilt aber nicht umgekehrt (Kiefer 1970:135).
3. In Sprachen mit relativ freier Wortstellung übt die Emphase mehr Einfluß auf die lineare Abfolge der Konstituenten aus als Thema-Rhema (Kiefer 1970:135).
Auch hier ist die Wortstellung zusammen mit der Intonation zu sehen.
4. Emphase beeinflußt die Bedeutung von Sätzen, nicht so dagegen die Thema-Rhema-Satruktur

Die Wortstellung ist mit einigen Kriterien an der Etablierung und Identifizierung des Satzmodus beteiligt. Dabei sind v.a. die Verbstellung, die Position des Subjektpronomens und des w-Ausdruckes relevant, die mit der Morphologie, der kategorialen Füllung bestimmter Strukturstellen und der Intonation interagieren: z.B. V-2-Stellung des finiten Verbs + Anfangsposition des w-Ausdruckes lassen auf einen w-V-2-Fragesatz schließen.⁸⁴

Wie zu Beginn von Kapitel 4.3.2. festgestellt wurde, ist zur Definition von 'freier' bzw. 'fester' Wortstellung neben der Klärung des Begriffs 'Konstituenten' und der Funktion der Wortstellung auch die Festlegung von '**Akzeptabilität und Grammatikalität**' notwendig:

Im zweiten Teil der Definition für 'freie' bzw. 'feste' Wortstellung geht es um die Abhängigkeit der Akzeptabilität/Grammatikalität linearer Abfolgen von der Einhaltung bzw. Nicht-Einhaltung der Wortstellungsfunktionen:

'Feste Wortstellung' liegt vor, wenn bei einer Veränderung der linearen Abfolge

1. Funktionsänderung der Wortstellung oder der Konstituenten eintritt oder
2. inakzeptable oder/und ungrammatikalische Sätze produziert werden.⁸⁵

'Akzeptabilität' wird im folgenden in zweifacher Weise verstanden:

Einerseits als generelle Akzeptabilität eines Satzes, ungeachtet des Originalsatzes, d.h. des gleichen Satzes vor der Veränderung der linearen Abfolge;

und andererseits als spezielle Akzeptabilität eines Satzes mit Bezug auf den Originalsatz, d.h. die Satzglieder müssen die gleichen syntaktischen Funktionen haben wie im Originalsatz.

Diese beiden Definitionen schließen sich nicht aus: So kann ein Satz, dessen lineare Abfolge geändert wurde, bzgl. der generellen Akzeptabilität akzeptabel, bzgl. der speziellen Akzeptabilität aber nicht akzeptabel sein:

(14a) BASF verkauft NSU BMW

(14b) NSU verkauft BASF BMW

(15a) Er sah Wasmeier die Skier umarmen

(15b)* Er sah die Skier Wasmeier umarmen

(ebda).

In der vorliegenden Arbeit wird auf die Emphase nicht eingegangen, da sie hier als pragmatisches Phänomen eingestuft wird, das sich vorwiegend durch die Intonation realisiert. Da SPICOS die Intonation noch vollständig ausklammert, wird dieses Kriterium der Wortstellung hier nicht weiter behandelt.

84 Zur detaillierten Behandlung des Satzmodus verweise ich auf Altmann 1987b. Zur Terminologie sei angemerkt, daß V-2-Stellung die Verb-zweit-Stellung (als mittelfeldklammeröffnendes Element) bezeichnet; daneben sind noch die V-1-Stellung (am Satzanfang) und V-L-Stellung (als klammerschließendes Element) zu berücksichtigen. Das finite Verb kann durch verschiedene Elemente repräsentiert werden: durch ein Hauptverb, ein Hilfsverb, ein Kopulaverb oder ein Modalverb.

85 S. oben

(14a) und (15a) sind jeweils die Originalsätze. Die b-Varianten bedingen in beiden Fällen eine Funktionsänderung der syntaktischen Kategorien: In (14b) wurde das IO von (14a) durch die Veränderung der Wortstellung zum SU, und das SU von (14a) entsprechend zum IO von (14b); in (15b) wurde durch die Veränderung der Wortstellung das SU von (15a) zum DO von (15b), das DO von (15a) entsprechend zum SU von (15b). Die zweite Bedingung für freie Wortstellung⁸⁶ wurde damit verletzt.⁸⁷

Nach der obigen Definition von Akzeptabilität ergibt sich für die generelle Akzeptabilität, daß die (14b)-Variante generell akzeptabel ist, (15b) dagegen aus semantischen Gründen nicht generell akzeptabel ist⁸⁸.

Für die spezielle Akzeptabilität gilt nach der obigen Definition, daß beide b-Varianten inakzeptabel sind, da die Satzglieder in den b-Sätzen andere syntaktische Funktionen zugewiesen bekommen als in dem jeweiligen Originalsatz.

In der obigen Definition von 'fester' Wortstellung wurde auch der Begriff der Grammatikalität verwendet. 'Grammatikalität' wird hier nur generell und kontextlos verwendet, d.h. ein Satz ist grammatikalisch, wenn er grammatischen Gesichtspunkten wie Syntax und Semantik genügt:

So wurde in (15b) durch Umstellung ein ungrammatikalischer Satz konstruiert, da bei normaler Betonung des Satzes die Semantik dieses Satzes von fraglicher Akzeptabilität ist.⁸⁹

Nachdem in den vorigen Abschnitten die Begriffe geklärt wurden, die am Anfang des Kapitels zur Definition von 'freier' und 'fester' Wortstellung verwendet wurden, soll nun im folgenden kurz die Zwischenposition der deutschen Wortstellung demonstriert werden.⁹⁰

⁸⁶ Diese Bedingung hieß: gleichbleibende Funktion der Wortstellung und der Konstituenten.

⁸⁷ Die Wortstellungsfunktion 'Indikator der syntaktischen Funktion der Satzglieder' hat sich nicht geändert, die andere Wortstellungsfunktion, die hier als wesentlich angesehen wird, die Funktion 'Indikator syntaktischer Satztypen' ebenfalls nicht, wohl aber die syntaktische Funktion der Konstituenten.

⁸⁸ Skier können kaum Agens dieses Satzes sein und Wasmeier umarmen, außer in metaphorischer Bedeutung.

⁸⁹ Die Wortstellungsfunktionen Emphase- bzw. Thema-Rhema-Indikator berühren die Grammatikalität eines Satzes i.d.R. nicht. Sie können einen Satz im Sinne der speziellen Akzeptabilität bei der Veränderung der linearen Abfolge von Satzgliedern innerhalb eines Satzes verändern, indem sich die Thema-Rhema-Struktur und die Emphase in dem Satz mit veränderter Wortstellung verändern kann. Der neue Satz hat sich in dieser Hinsicht im Vergleich zum Originalsatz verändert. Er ist 'generell akzeptabel', aber nicht 'speziell akzeptabel'.

⁹⁰ Dieser Abschnitt versteht sich als Illustration des Problems 'die deutsche Wortstellung als Zwischenposition zwischen 'freier' und 'fester' Wortstellung'.

Für detailliertere Information verweise ich den interessierten Leser auf Oppenrieder, W. 1990 und Jacobs, J. 1988.

In vielen Untersuchungen wird das Deutsche ja als Paradebeispiel für die Mischung aus 'fester' und 'freier' Wortstellung herangezogen. In welchen Bereichen herrscht nun 'freie' bzw. 'feste' Wortstellung?

Bereiche 'freier' Wortstellung:

Im Deutschen gibt es Bereiche, in denen eine Änderung der linearen Abfolge von Satzkonstituenten keinerlei Auswirkung auf Grammatikalität und Akzeptabilität der Sätze und Funktion der Wortstellung und der Satzglieder hat. Als Beispiel dafür können bestimmte koordinative Strukturen (16) und adnominale Spezifikatoren (pränominal (18) und postnominal (17)) angeführt werden:

(16a) das vielversprechende, interessante und seit langem erwartete Treffen in Hamburg

(16b) das interessante, vielversprechende und seit langem erwartete Treffen in Hamburg

(16c) das interessante, seit langem erwartete und vielversprechende Treffen in Hamburg

(17a) das Treffen mit AEG am Montag in Neuperlach

(17b) das Treffen am Montag mit AEG in Neuperlach

(17c) das Treffen in Neuperlach am Montag mit AEG

Diese Konstruktionstypen können aber nicht generell per se als stellungsfrei deklariert werden, da bestimmte Positionsvariationen nicht uneingeschränkt verwendbar sind:

(17d)? das Treffen in Neuperlach mit AEG am Montag

(18a) der vor langem zum Ehrenbürger der Stadt erhobene Altbürgermeister Huber

(18b)* der Altbürgermeister zum Ehrenbürger der Stadt vor langem erhobene Huber

(18c)? der zum Ehrenbürger der Stadt vor langem erhobene Altbürgermeister Huber⁹¹

Als Beispiel 'freier' Wortstellung innerhalb der Verbargumente seien folgende Sätze angeführt:

(19a) Ich habe dem Studenten gestern das Buch gegeben.

(19b) Ich habe das Buch gestern dem Studenten gegeben.

(19c) Ich habe gestern das Buch dem Studenten gegeben.

(19d) Ich habe gestern dem Studenten das Buch gegeben.

In diesen Beispielsätzen scheint keine Beschränkung der Variabilität von Verbargumenten vorzuliegen. Doch gibt es Bereiche, in denen die Verbargumente nicht mehr beliebig permutierbar sind:

91 Um eine akzeptable Lesart dieses Satzes zu erhalten, ist eine entsprechende Betonung des Satzes notwendig.

- (20a) Ich habe ihm das Buch gegeben
 (20b)?Ich habe das Buch ihm gegeben
 (20c)* Ihm habe das Buch ich gegeben
 (21a) Ich habe den Brief an ihn geschrieben
 (21b) Ich habe ihn an ihn geschrieben
 (21c)* Ich habe an ihn ihn geschrieben
 (22a) Der Hund sprang dem Hirsch in die Flanke
 (22b)* Der Hund sprang in die Flanke dem Hirsch
 (23a) Ich glaube, daß er es gelesen hat
 (23b)* Ich glaube, daß es er gelesen hat
 (24a) weil Meier es ihm bewilligt hat
 (24b)? weil ihm Meier es bewilligt hat
 (25a) weil Meier den Brief/ihn dem vertragsbrüchigen Partner, mit dem er schon einige Prozesse gewonnen hat, schreibt.
 (25b)? weil Meier dem vertragsbrüchigen Partner, mit dem er einige Prozesse gewonnen hat, ihn schreibt.
 (26a) Man sah Boris den Schläger küssen⁹²
 (26b)* Man sah den Schläger Boris küssen
 (27a) Wem hat Boris den Schläger geschenkt?
 (27b) Boris hat dem Fan den Schläger geschenkt
 (27c)? Boris hat den Schläger dem Fan geschenkt
 (28)* Dem Fan hat den Schläger Boris geschenkt

Welche Faktoren für die Variabilität der Wortstellung zutreffen, welche Restriktionen und Regeln aufgestellt werden können, dies wird nicht an dieser Stelle, sondern in Kap. 5 und 6 untersucht.

So wie es Bereiche im Deutschen gibt, in denen die lineare Abfolge variabel ist, gibt es auch Bereiche, in denen die lineare Abfolge nicht variabel ist. Im folgenden einige Beispiele zur Illustration der festen Wortstellung.

Bereiche 'fester' Wortstellung im Deutschen:

Im Deutschen gibt es Bereiche, in denen keine Wortstellungsveränderung möglich ist, ohne entweder ungrammatische Sätze zu produzieren (28b) oder die grammatische Funktion zu verändern (29b)⁹³:

- (28a) die Sonne
 (28b)* Sonne die
 (29a) Maria küßt Paul
 (29b) Paul küßt Maria

92 S. Jacobs, J. 1988:17.

93 S. Jacobs, J. 1988:8.

Während die Beispielsätze (28) eindeutig zu interpretieren sind ((28a) grammatikalisch richtig, (28b) grammatikalisch falsch), ist es bei (29a) und (29b) schwieriger: Geschrieben bleiben die Sätze ambig bezüglich Agens und Patiens bzw. Subjekt und Objekt. Ausgehend von der Definition der Normalbetonung (Kap. 3.2.) und Normalwortfolge (3.3.1.) kann man von der Interpretation Subjekt>Prädikat>Objekt ausgehen.

Für die deutsche Wortstellung sind daher verschiedene Regeln notwendig: Regeln für die Abfolge von Konstituenten innerhalb der Phrasengrenzen und Regeln für die Abfolge von Satzgliedern. In dieser Arbeit werden Regeln für Satzglieder erarbeitet (s. oben).

Abschließend können als Zusammenfassung zwei Skalen gezeigt werden. Die erste Skala demonstriert die Zwischenposition der deutschen Wortstellung zwischen Sprachen 'freier' und 'fester' Wortstellung, die zweite Skala zeigt die unterschiedlichen Bereiche der deutschen Wortstellung: Bereiche 'freier' und 'fester' Wortstellung:

Skala 1:

< Warlpiri Deutsch Englisch >

Skala 2:

<1 2 3>

1: Bereich 'freier' WS (s. 16a-17c/19)

Umstellungen möglich

a. z.B. innerhalb von Satzgliedern (z.B. bei bestimmten Koordinationen)

b: von bestimmten Verbargumenten

2: Umstellung begrenzt möglich (s. 17d-18c/20-27)

3: Bereich 'fester' WS (s. 28/29)

Nachdem die bisherigen Kapitel die theoretische und praktische Grundlage der Arbeit und der zu etablierenden Regeln zeigten, widmen sich die nächsten Kapitel der Regel-findung für die lineare Abfolge von Pronomina im Mittelfeld, wobei auch die Kombi-nation mit Voll-NP's berücksichtigt wird.

5. Regeln - Vorgehensweise und Terminologie

In der Literatur über die deutsche Wortstellung wurde eine Vielzahl von Regeln aufgestellt, die insgesamt sehr inhomogen sind und sich teilweise gegenseitig ausschließen. Das hat verschiedene Gründe: Sie stammen von Linguisten aus verschiedenen linguistischen Schulen mit verschiedenen Forschungsschwerpunkten, sind z.T. zeitlich sehr weit auseinander und rekurren daher auf unterschiedliches linguistisches Wissen; sie wurden in den unterschiedlichen linguistischen Bereichen wie Semantik, Pragmatik und Syntax verfaßt, und sie unterscheiden sich zuletzt auch im Umfang des jeweiligen Beispielkorpus, anhand dessen die Regeln gefunden und untermauert wurden. Alle bislang in der Literatur festgehaltenen Regeln in dieser Arbeit zu berücksichtigen und zu diskutieren wird wegen dieser Inhomogenität und Komplexität aus Platz- und Zeitgründen nicht möglich sein.

Es wird daher folgendermaßen vorgegangen: Aus den in der Einleitung und in Kapitel 2 'Spicos' geschilderten Anforderungen an die Regeln und der partiellen Einbettung der Arbeit in die Computerlinguistik mit dem Hauptschwerpunkt auf Syntax, werden die Regeln v.a. morphosyntaktischen Kriterien gehorchen; semantische Kriterien werden als Zusatzbedingungen teilweise noch mit berücksichtigt, pragmatische Kriterien dagegen nicht mehr, da sie momentan noch nicht in die Computerlinguistik integrierbar sind.

Da die Regeln, die im folgenden etabliert werden, primär für die Spracherkennung verwendbar sein sollen, geht es hier darum, daß die Regeln so geschrieben sind, daß ein Computer, dessen 'muttersprachliche' Kompetenz sich ausschließlich aus den ihm verfügbar gemachten Daten und dazugehörigen Regeln ergibt, anhand dieser Regeln einen sprachlichen Input besser analysieren und später generieren kann. Das bedeutet für die Regeln und die Regelfindung, daß alle möglichen Variationen linearer Abfolgen innerhalb eines Satzes durchgetestet und entsprechende Ergebnisse für mögliche und nicht mögliche Abfolgen festgehalten werden müssen, da die akustische Analyse möglicherweise eben solche Hypothesen über die sprachliche Äußerung tatsächlich bildet und an die linguistische Analyse weitergibt. Deshalb werden auch lineare Abfolgen durchgetestet, die der 'normale Muttersprachler' sofort als absolut inakzeptabel und daher nicht diskussionswürdig beurteilen würde. Der Computer ist aber kein solcher Muttersprachler und muß daher in der Lage sein, solche linearen Abfolgen aufgrund bestimmter Regeln zu verwerfen. Es ist daher auch geboten, die Regeln so zu formulieren, daß solche 'muttersprachlich' als diskussionsunwürdig anzusehenden Abfolgen auch als solche vom Computer erkannt und nicht als mögliche Abfolge weitergeleitet werden.

Die neben vorwiegend morpho-syntaktischen Kriterien zusammen mit Beispielsätzen, die Auszüge aus einem umfangreicheren Korpus sind, erarbeiteten Regeln werden erklärt, diskutiert und mit Regeln aus der Wortstellungsliteratur verglichen.

Die Untersuchungen zur deutschen Wortstellung orientieren sich in dieser Arbeit am oben erwähnten Satzmodusmodell und unterteilen sich in die drei verschiedenen

topologischen Felder: Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld¹. Da fast jedes Satzglied Vorfeld stehen kann und mehrere Satzglieder i.d.R. dort nicht nebeneinander stehen können², ist ein lineares Abfolgesystem für 'normale Wortstellung'³ daher im V nicht notwendig; das Nachfeld schränkt ebenfalls das Auftreten von mehreren Gliedern und deren Kombinationsfreiheit ein und steht daher bezüglich der Reihenfolge von Satzgliedern in der Dringlichkeit von entsprechenden Regeln hinter Untersuchungen des Mittelfeldes, in dem alle Satzglieder vorkommen können, die verschiedenen Satzglieder nebeneinander stehen können und Abfolgeregeln daher wichtige Rolle spielen; das Mittelfeld steht für die Untersuchung der deutschen Wortstellung daher im Mittelpunkt des Interesses dieser Arbeit⁴.

Davor noch einige Bemerkungen zur Terminologie:

5.1. Terminologie

In der Literatur wurden verschiedene Terminologien zur Beschreibung der deutschen Wortstellung verwendet. Für die grammatischen Beschreibungsversuche Verbargumente kamen vor allem folgende Möglichkeiten infrage: die funktionale Beschreibungsebene mit Subjekt, direktem Objekt, indirektem Objekt, Präpositionalobjekt, indirektem Präpositionalobjekt, Adverbiale etc. und die kategoriale Beschreibungsebene mit NP's im Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, PP's im Dativ, Adverbien, die verschiedenen Partikeln wie Gradpartikeln, Modalpartikeln, Konjunktionspartikeln etc.

Ziel dieser Arbeit ist es, einen Regelapparat aufzustellen, der auf der kategorialen Beschreibungsebene basiert. Grund dafür ist eine gerade für das Deutsche und im Vergleich zur funktionalen Beschreibungsebene genauere Charakterisierung der Verbargumente. Im Deutschen sind z.B. für das indirekte Objekt kategoriale Abfolgen im Nominativ, Genitiv oder Dativ möglich⁵. Eine mögliche Regel IO<I Mittelfeld könnte damit streng genommen auch kategoriale Abfolgen wie Genitiv oder Dativ<Akk bedeuten. Verschiedene Kategorien können im Deutschen also gleiche syntaktische Funktion erfüllen. Ein Regelapparat, der auf syntaktischen Funk-

1 Zur Rechtfertigung und Definition dieser topologischen Felderstruktur auch in bezug auf die deutsche Wortstellung verweise ich auf Reis, M. 1980.

2 Ausnahmen sind Herausstellungsstrukturen wie Linksversetzung oder freies Thema; hier verweise ich auf Altmann, H. 1981.

3 Zum Begriff der 'normalen Wortstellung's. Kapitel 4.3.; damit werden auch die 'Herausstellungsstrukturen' (s. Altmann, H. 1981) nicht unter die 'normale Wortstellung' gefaßt und in dieser Arbeit daher nicht berücksichtigt.

4 Zur Rechtfertigung der Untersuchungen im Mittelfeld, s. auch Reis, M. 1986:147ff.

5 Die Bezeichnungen 'direktes Objekt' und 'indirektes Objekt' basieren auf semantischen Kriterien: Sie beziehen sich auf die Annahme, daß es zwei verschiedene Arten des 'Betroffenseins' des Objekts durch die Verbhandlung gibt: das 'indirekte' und das 'direkte Betroffensein'. In den Grundzügen wird deshalb beim indirekten Objekt von einer 'Zuwendgröße' gesprochen bzw. von 'etwas, das vom Verhalten des Subjekts unberührt bleibt, weil sich ihm dieses Verhalten lediglich zuwendet', Grundzüge 1980:340ff.

1 basiert, würde demnach weniger genau sein als ein kategorienbasierter Regelat.

neben erscheint zusätzlich eine nach dem Phrasentyp⁶ getrennte Untersuchung n Regelapparat notwendig, was sich an folgenden Beispielen zeigen läßt:⁷

laß der Kollege dem Freund den Beschluß nicht gerne mitteilt, ... (SU<IO<DO)⁸

laß er ihn ihm nicht gerne mitteilt, ... (su<do<io)

laß ihn der Kollege dem Freund nicht gerne mitteilt, ...⁹ (io<SU<IO)

ein funktionale Beschreibungsebene scheint daher zu wenig detailliert zu sein, gerade im Hinblick auf die spätere Formalisierung und Implementierung dieser n. Um den Regelapparat so detailliert und eindeutig wie möglich zu halten, werie folgenden Regeln daher in erster Linie kategorial und phrasentypspezifisch iert sein.

Morphosyntaktische Kriterien

halb dieser Gruppe wird in den meisten Arbeiten der WS-Literatur die Unter- g in [+/-pronominal] vorgenommen. Die Notwendigkeit dieses Merkmals wird genden Kapitel diskutiert.

Pronomina

1. Zur Legitimierung von WS-Regeln für Pronomina

chtet man folgende Beispielsätze und die unterschiedliche Akzeptabilität je nach entyp in (1), (2) und (3), wird die Notwendigkeit, pronominale und nichtpro- nale Abfolgen zu unterscheiden, deutlich:

- (1a) weil die Frau dem Mann das Buch gegeben hat
 (1b)^mweil die Frau das Buch dem Mann gegeben hat
 (1c)[?]weil dem Mann die Frau das Buch gegeben hat
 (1d)^{*}weil dem Mann das Buch die Frau gegeben hat

6 Unter 'Phrasentyp' wird in der vorliegenden Arbeit die Charakterisierung einer Phrase als NP, PP etc. verstanden, wobei der Phrasentyp NP wiederum in den Phrasentyp Voll-NP und pronominale NP unterteilt wird und PP in Voll-PP und pronominale PP.

Zur Verdeutlichung folgende Beispiele:

die Phrase der alte Hase gehört dem Phrasentyp Voll-NP an, die Phrase er zum Phrasentyp pronominale NP, an der Laterne zur Voll-PP und an ihr zur pronominalen PP.

7 Näheres zur Legitimierung einer nach dem Phrasentyp getrennten Untersuchung in Kap. 5.2.1.1.

8 Großgeschriebene funktionale oder kategoriale Abkürzungen stehen in dieser Arbeit für Voll-NP's, kleingeschriebene Abkürzungen für Pronomina.

9 Dieses Beispiel ist entnommen aus Kromann, H.-P. 1979:308.

- (1e)? weil das Buch die Frau dem Mann gegeben hat
 (1f)* weil das Buch dem Mann die Frau gegeben hat¹⁰

Die Akzeptabilitätsurteile der befragten Testpersonen ergaben, daß (1a) als unmarkierte, (1b) als leicht markierte, (1c/e) als markierte und (1d/f) als stark markierte bis inakzeptable Abfolgen bewertet wurden. Als vorläufigen Prototypen für eine pronominale Abfolge könnte hier - ohne weitere Untersuchungen - folgende Abfolge festgehalten werden: NOM<DAT<AKK; eine gewisse Abfolgevariabilität ist bis auf die Abfolge AKK<DAT<NOM und DAT<AKK<NOM möglich.

Zur linearen Abfolge von Pronomina zunächst folgende Beispiele:

- (2a)? weil sie ihm es gegeben hat
 (2b) weil sie es ihm gegeben hat
 (2c)* weil ihm sie es gegeben hat
 (2d)* weil ihm es sie gegeben hat
 (2e)? weil es sie ihm gegeben hat
 (2f)* weil es ihm sie gegeben hat

Als eindeutig unmarkierte Abfolge wurde hier nur die in (2b) bewertet, (2a/e) wurden als markiert, (2c/d/f) als stark markiert bis inakzeptabel eingestuft. Als prototypische Abfolge könnte hier im Gegensatz zu den Beispielsätzen (1a-f) die Linearisierung nom<akk<dat gelten; es gibt nur eine geringe Abfolgevariabilität.

Die Kombination von Pronomina mit Voll-NP's ergibt folgende Ergebnisse:

- (3a) weil sie dem Mann das Buch gegeben hat
 (3b) weil sie ihm das Buch gegeben hat
 (3c)* weil die Frau dem Mann es gegeben hat
 (3d) weil es die Frau dem Mann gegeben hat
 (3e)* weil das Buch ihm sie gegeben hat
 (usf.)

In diesen Beispielen (3a-f) wurden einige Satzglieder als Voll-NP's und einige als Pronomina realisiert. Dabei scheinen (3a) und (3b) gleich akzeptabel zu sein; (3c), wo die funktionale Abfolge gleich geblieben ist und nur der Phrasentyp des SU und des DO bzw. der nominativischen Kategorie und der akkusativischen Kategorie sich änderte¹¹, ist dagegen inakzeptabel; genauso in (3d/e): die funktionale Reihenfolge änderte sich nicht; es änderte sich dagegen der Phrasentyp des DO bzw. der akkusativischen Kategorie und des IO bzw. der dativischen Kategorie. Das Ergebnis ist eine unterschiedliche Akzeptabilität der beiden Sätze.

¹⁰ Das Buch und die Frau können isoliert betrachtet sowohl nominativisch wie akkusativisch sein; über den Einfluß von Kasussynkretismus auf die lineare Abfolge von Satzgliedern s. später.

¹¹ Phrasentyp des SU bzw. des Nominativs ist in (3c) im Gegensatz zu (3a/b) eine Voll-NP, das DO ist in (3c) im Gegensatz zu (3a/b) ein Pronomen.

Der Phrasentyp scheint also für die lineare Abfolge der Satzglieder nicht unwesentlich zu sein: Die Akzeptabilität bleibt bei Veränderung der Konstituenten von [+pron] zu [-pron] und umgekehrt nicht konstant (vgl. (1a-e vs. 2a-e)). Die Permutationsmöglichkeiten in Sätzen mit pronominalen und nicht-pronominalen Verbargumenten (vgl. (3a-e)) zeigen, daß pronominale Konstituenten anderen Permutationsgesetzen folgen als nicht-pronominale Konstituenten (vgl. (3c) vs. (3a/b) und (3e) vs. (3d)). Pronominale Satzglieder scheinen - auf den ersten Blick - einer anderen und zugleich festeren linearen Abfolge zu folgen als nicht-pronominale Satzglieder.

Das kann auch bei anderen Konstruktionen beobachtet werden, so bei Verben, die nur zwei Valenzstellen besetzt haben, wie z.B. gefallen, überzeugen. Subjekt und Objekt sind in ihrer Abfolge ohne Einbuße in der Akzeptabilität vertauschbar, wenn sie durch Voll-NP's realisiert werden; bei ihrer Realisierung durch Pronomina fällt diese Variabilität weg, die Reihenfolge ist trotz morphologischer Markierung strenger¹²:

- (4a) Ich glaube, daß dem Kritiker der Abendzeitung diese Tänzerin gefallen würde
 (4b) Ich glaube, daß diese Tänzerin dem Kritiker der Abendzeitung gefallen würde
 (4c)*Ich glaube, daß ihm sie gefallen würde
 (4d) Ich glaube, daß sie ihm gefallen würde
- (5a) Ich glaube nicht, daß ein solches Argument einen Experten überzeugen könnte
 (5b) Ich glaube nicht, daß einen Experten ein solches Argument überzeugen könnte
 (5c) Ich glaube nicht, daß es ihn überzeugen könnte
 (5d)?Ich glaube nicht, daß ihn es überzeugen könnte

In einigen Konstruktionen unterscheidet sich die Abfolge pronominaler und nominaler Satzglieder nicht nur durch eine größere bzw. geringere Variabilität, sondern durch eine genau umgedrehte präferierte Abfolge: So gibt es im Deutschen Konstruktionen, in denen die Reihenfolge von Voll-NP's im Mittelfeld IO<SU ist, die pronominale Abfolge aber su<io¹³:

- (6a) Ich sah, wie dem Laster der Reifen platzte
 (6b)?Ich sah, wie der Reifen dem Laster platzte
 (6c)*Ich sah, wie ihm er platzte
 (6d) Ich sah, wie er ihm platzte
- (7a) Ich sah, wie dem Kind die Vase zerbrach
 (7b)?Ich sah, wie die Vase dem Kind zerbrach
 (7c)*Ich sah, wie ihm sie zerbrach
 (7d) Ich sah, wie sie ihm zerbrach

12 S. dazu die Untersuchungen in Lenerz, J. 1977:106 und Oppenrieder, W. 1990:167f.

13 S. auch Oppenrieder, W. 1990:167.

- (8a) Alle konnten in den Zeitungen lesen, wie der Schauspielerin Bertha Blümchen der Durchbruch gelungen ist.
- (8b)* Alle konnten in den Zeitungen lesen, wie der Durchbruch der Schauspielerin Bertha Blümchen gelungen ist¹⁴
- (8c)* Alle konnten in den Zeitungen lesen, wie ihr er gelungen ist
- (8d) Alle konnten in den Zeitungen lesen, wie er ihr gelungen ist

Dieser kurze Überblick über die unterschiedlichen Abfolgemöglichkeiten und die unterschiedlichen Variabilitätsmöglichkeiten verdeutlicht, daß das Merkmal [+/-pron] Auswirkungen auf die lineare Abfolge der Konstituenten hat.¹⁵

Der Faktor [+/-pron] ist jedoch nicht unproblematisch: Ein Grund zu dieser Annahme liegt einerseits in der in der einschlägigen Literatur¹⁶ uneinheitlichen und viel diskutierten Definition der Pronomina und ihrer schwierigen Abgrenzung zu anderen Kategorien wie den Determinativen und/oder Quantoren. Andererseits bieten die Pronomina viele Schwierigkeiten durch ihre komplexen Eigenschaften und durch ihre Inhomogenität, die es erschweren, die pronominale Klasse als einen einzigen Faktor für die lineare Abfolge anzunehmen.¹⁷

Aus diesem Grund wird an dieser Stelle, bevor die Pronomina hinsichtlich ihres Wortstellungsverhaltens untersucht werden, eine kurze Definition der Pronomina und ein Abgrenzungsversuch zu den Determinativen und Quantoren vorgenommen. Ziel dieser Ausgangsuntersuchung ist es, die in ihrem syntaktischen und semantischen Verhalten inhomogene Klasse der Pronomina übersichtlich in Untergruppen aufzuteilen, die auf diesen unterschiedlichen syntaktischen und semantischen Eigenschaften basieren.

Anschließend wird das Wortstellungsverhalten dieser Untergruppen untersucht. Durch eine derartige Subklassifizierung wird versucht, eine Vermischung verschiedener syntaktischer und semantischer Faktoren, die die saubere Erstellung von zunächst rein morpho-syntaktischen Wortstellungsregeln erschweren würde, zu vermeiden.

14 Hier liegt eine strukturelle Ambiguität vor:

1. Genitivkonstruktion:

(a) ... der Durchbruch der Schauspielerin B.B. gelungen ist

2. Nominativ + Dativ:

(b) ...der Durchbruch (NOM) der Schauspielerin B.B. (DAT) gelungen ist

Je nach Konstruktion unterscheidet sich die Betonung:

In (b) trägt Blümchen den Normalakzent, in (a) ist Durchbruch akzentuiert, wobei es sich hier um einen Kontrastakzent handeln kann. Der Betonung gibt hier an, welche Interpretation vorliegt; sie trägt also die disambiguierende Funktion; die Wortstellung allein läßt beide Lesarten zu.

15 Als einschlägige Literatur zu diesem Problem wird v.a. auf Reis 1980/1982/1986, Rosengren 1986, Lenerz 1977, Uszkoreit 1986, Kromann 1979, Zoeppritz 1976, Jacobs 1988 verwiesen.

16 S. Vater 1985:31ff/ 1986:13ff; Engel 1988:649ff; Maier/Steffens 1988; Olsen 1989:133ff; Grundzüge 1984:280ff, 632ff; Eisenberg 1986:176ff; Duden 1984⁴:313ff

17 Zu den Eigenschaften und der Inhomogenität einiger Pronomina s. Reis, M. 1982:158f

5.2.1.2. Definition der Pronomina und ihre Abgrenzung zu Modifikatoren, d.h. Determinativen und Quantoren¹⁸

Pronomina stellen eine von verschiedenen Unterklassen der Proformen dar¹⁹. Proformen werden als sprachliche Ausdrücke definiert, "die semantisch relativ merkmalsarm sind und dadurch für semantisch reichere Ausdrücke der gleichen Kategorie eintreten können"²⁰.

Will man die Pronomina charakterisieren, steht man vor dem Problem, welche Elemente man überhaupt zu dieser Kategorie zählen soll. In den unterschiedlichen Aufsätzen und Grammatikabschnitten über die deutschen Pronomina läßt sich ein Kernbereich feststellen, d.h. eine Gruppe von Elementen, die von den entsprechenden Linguisten eindeutig den Pronomina zugewiesen werden. Daneben gibt es eine große Randgruppe von Elementen, die teils zu den Pronomina, teils zu anderen Kategorien wie den Determinativa und Quantoren gerechnet werden. Aus diesem Grund fällt es schwer, die Pronomina kurz und bündig zu charakterisieren; denn je nachdem, welche Elemente zu ihnen gerechnet werden sollen und welche nicht, gelangt man zu verschiedenen Definitionen.²¹

Das Hauptproblem bildet in diesem Zusammenhang die syntaktische Verwendung dieser Elemente. Allgemein einig ist man sich in der linguistischen Literatur darüber, daß von den zur Diskussion stehenden Elementen alle 'autonom'²² verwendbaren Elemente zu den Pronomina zu rechnen sind und alle 'adsubstantivisch' auftretenden Elemente zu den Modifikatoren. Umstritten ist dagegen die Zuordnung der Elemente, die sowohl 'adsubstantivisch' als auch 'autonom' auftreten können. Einige Linguisten²³ zählen sie zu den Pronomina, andere²⁴ zu den Modifikatoren²⁵, andere ordnen

18 S. Literatur von Fußnote 15.

19 Eine andere Unterklasse der Proformen sind z.B. die Proadverbien.

20 Vater 1985:31

21 Dazu und zu einem kurzen Forschungsüberblick über die Zuordnungsproblematik der Pronomina und Determinativa verweise ich v.a. auf Vater 1985:13ff.

22 Zur Erklärung von 'autonom' und 'adsubstantivisch' s. nächster Abschnitt.

23 Eisenberg 1986, Duden 1984⁴, Jung/Starke 1984

24 Engel 1988, er zählt sie zu den Determinativa.

25 Zum Begriff des 'Modifikators' s. Vater 1985:34f und 1986:135ff:

Er umfaßt Determinantien, Quantoren incl. Numeralia und darüberhinaus, was seine Klassifikation von Jackendoffs 'specifier' unterscheidet, attributive Adjektive.

Vater rechnet sie zu den Modifikatoren, weil sie in pränominaler Stellung einige Eigenschaften mit den Komplementen teilen wie z.B. Paraphrasierung durch Relativsätze, eindeutig präferierte pränominaler Stellung, teilweise ohne Entsprechung als prädikatives Adjektiv, Überschneidung mit den Quantoren, da es quantifizierende Adjektive gibt.

In diesem Abschnitt wird die Unterscheidung von Determinatoren und Quantoren nicht explizit aufgeführt und diskutiert, da sie als rein adsubstantivisch verwendete Elemente für die hier vorliegende Arbeit zunächst nicht von vorwiegendem Interesse sind; hier interessieren zunächst die Elemente, die autonom alleine als Satzglieder auftreten können.

Diese Abgrenzung der Pronomina gegenüber den Determinatoren und Quantoren wurde auch bei Maier/Steffens 1988 gezogen. Vater und Maier/Steffens unterscheiden sich damit von den oben zitierten Grammatikern, die die adsubstantivische Kategorie nicht unterteilten, sondern - je nach Terminologie - als eine Kategorie der Determinative (Engel) bzw. Artikel (Jung/Starke; Duden; Eisenberg) betrachteten.

sie in keine der beiden Kategorien ein, sondern stellen sie als Problemklasse dar²⁶.

Was bedeutet in diesem Zusammenhang 'adsubstantivisch' und 'autonom'?

'Adsubstantivisch' meint hier die Eigenschaft der Modifikatoren, vor dem lexikalischen Element der Kategorie N, also pränominal, aufzutreten. Ihre Funktion ist also die eines Begleiters des Nomens. Beispiele für rein adsubstantivische Elemente sind z.B. ein, kein, mein.

'Autonom' dagegen bezeichnet die Eigenschaft der Pronomina, nicht Bestandteil einer NP zu sein, sondern selbst eine NP zu bilden²⁷. Beispiele hierzu sind z.B. einer, keiner, meiner, nichts, jemand.

Elemente, die sowohl adsubstantivisch wie autonom verwendet werden können sind z.B. dieser, mancher, alle.

Entscheidend bei den Pronomina ist, daß sie nicht unterschiedslos NP's vertreten, sondern daß sie Proformen für die verschiedenen NP-Stufen sind.²⁸ Bei der NP-Struktur kann man nach Vater von einer Dreiteilung ausgehen: N', N'', N'''. Als N' werden Valenzkomplemente angesehen²⁹, als N'' restriktive Attribute und als N''' appositive Komplemente.

Innerhalb der Pronomina können die Indefinitpronomina³⁰ zu den N' gezählt werden, da sie sich nicht mit Valenzkomplementen, wohl aber mit Komplementen von N'' (restriktive Komplemente) und - wahrscheinlich³¹ - mit N''' (appositive Komplemente) verbinden können:

- (9) Jemand/Niemand mit Verstand hätte sich sofort am Fußpilz operieren lassen
- (10) Einige, die immer alles besser wissen müssen, informierten mich über die Gefahr akuter Fußpilzkrankung in Münchner Dampfbädern.
- (11) Es hat sich etwas ereignet, auf das wir schon immer gewartet haben: Eulalia bekam ihr sechstes Kind.

26 S. Vater 1986:28

27 S. Vater 1986:24ff

28 Für diese und die folgenden Ausführungen wird v.a. auf Vater 1985 verwiesen: zur Definition der verschiedenen NP-Stufen s. Vater ebda:16ff; zur Unterteilung der Pronomina in die verschiedenen NP-Stufen s. Vater ebda:31ff und 132ff.

29 Nach Vater 1985

30 Zur Definition der Indefinitpronomina s. Kap. 6.3.

31 Zur Problematik der appositiven Komplemente bei den Indefinitpronomina verweise ich auf Vater 1986:133f.

Der Grund nach dieser Klassifikation, warum sich diese Pronomina³² nicht mit anderen Valenzkomplementen verbinden können, liegt daran, daß sie für N' stehen, d.h. für N incl. der Komplemente³³:

- (12) Der Reifen der knallgelben Ente hat ein Loch
 (12a)* Jemand/*etwas der knallgelben Ente hat ein Loch
 (12b) Jemand/etwas hat ein Loch

Für ganze N'', d.h. N' incl. deren Komplemente, stehen die `Personalpronomina'³⁴, da sie sich nicht mit Valenzkomplementen und restriktiven Relativsätzen, sondern nur mit appositiven Relativsätzen und Appositionen³⁵ verbinden:

- (13)* Sie, die das getan hat, ist blond.
 (14)* Sie des knallgelben Autos hat im Lotto gewonnen.
 (15) Sie, die immer tip top gekleidet ist, hat vorgestern den Manager des 1. FC Weidrauß gehehlicht.
 (16) Als sie, die blonde Schönheit, in den Salon trat, fielen ihr die Männer regelrecht zu Füßen.

Für N''' steht das Pronomen man, da es überhaupt keine Komplemente zuläßt:

- (17)* Man des Autos hat im Lotto gewonnen
 (18)* Man, der das getan hat, ist ein Trottel
 (19)* Man, der/die/das ja immer super gekleidet war, hat seinen Hauptwohnsitz neuerdings unter der Isarbrücke.
 (20)* Man, der Europäer, hat neuerdings immer mehr mit Fußpilzen zu tun.

Pronomina können nicht mit Determinativen kombiniert werden, was dafür spricht, daß sie immer für die Kombination D+N stehen³⁶:

*der man, *das es, *die jemand, *der jemand³⁷

32 Vater 1986:27f, 135 thematisiert auch den problematischen Status der Possessivpronomina: Einerseits sind sie den Determinativa zuzurechnen, da sie deren Distribution haben (Possessivum vor N: ihr Hut), andererseits haben sie aber die Funktion von Pronomina, da sie Proformen für eine NP sind (Friedas Hut - ihr Hut).

"Vorläufig" (Vater ebda:135) rechnet er sie zu den Determinativa.

Problematisch in diesem Zusammenhang sind die bairischen Konstruktionen Frieda ihr Hut und der Frieda ihr Hut; das Pronomen (ihr) scheint im bairischen also nicht nur als Proform für eine NP zu fungieren, sondern kann in Kombination mit einer NP anstelle des Genitiv stehen.

33 Zum Genitiv als Komplement von N' s. Vater 1985:32.

34 Zum Begriff der `Personalpronomina' und der Möglichkeit bzw. Notwendigkeit ihrer Unterteilung s. 5.2.1.3, 6.1.

35 Als appositiv werden hier (s. Vater 1985:32) auch Syntagmen wie Sie Schlampe, ich Trottel etc. gewertet

36 S. Kap. 6.3 und Vater 1985:40

37 Ein solcher ist zwar akzeptabel; es handelt sich bei diesem Pronomen (solcher) aber nicht um ein autonomes, sondern um ein adsubstantivisches Pronomen. Solche ist ein autonomes Pronomen, eine

Syntagmen wie ein Niemand, ein Er, das gewisse Etwas etc. stellen wohl keine Ausnahmen zu dieser Annahme dar, sondern werden hier als substantivierte Proformen angesehen, ähnlich substantivierten Interjektionen oder Konjunktionen wie kein Wenn und Aber, das Hurra etc.³⁸

Pronomina und Modifikatoren unterscheiden sich also sowohl in der Distribution als auch in der textuellen Funktion.

Für die vorliegende Arbeit und die folgenden Untersuchungen zur linearen Abfolge der pronominalen Satzglieder sind die rein adsubstantivisch verwendbaren Elemente nicht interessant, da sie keine selbständigen Satzglieder darstellen.

In den folgenden Untersuchungen werden die rein autonom verwendbaren und die sowohl autonom als auch adsubstantivisch verwendbaren Elemente berücksichtigt, da sie als Satzglieder auftreten können.

Ob die Elemente, die sowohl autonom wie auch adsubstantivisch verwendet werden können, zu den Determinativa oder zu den Pronomina gezählt werden oder eine eigene 'Zwischenklasse' zwischen Determinativa und Pronomina bilden, wird in der Literatur uneinheitlich gehandhabt. Da sie im folgenden wegen ihrem möglichen Satzgliedwert aber genauso untersucht werden müssen wie die unumstrittenen autonomen Pronomina, werden sie der Einfachheit halber auch zu den Pronomina gerechnet³⁹; auf ihren 'Zwitterstatus' wird hingewiesen, wenn diese Eigenschaft von Bedeutung für die Wortstellungsregeln oder deren Erklärung sein sollte.

5.2.1.3. Zur Inhomogenität der Pronomina - Legitimierung pronominaler Subklassen

Schwierigkeiten bei der Etablierung und Statuszuweisung von Abfolgeregeln für die Pronomina ergeben sich aus deren Inhomogenität. Nimmt man nur den Faktor [+/-pron] in einen Regelapparat auf, läuft man Gefahr, undetaillierte und ungenaue Regeln zu etablieren, denn die Gruppe der Pronomina besteht aus unterschiedlichen Teilgruppen:⁴⁰

Vergleicht man z.B. die traditionelle Gruppe der Personalpronomina, das unbestimmt-persönliche man, und die Gruppe der Demonstrativ- Interrogativ- und Indefinitpronomina miteinander, finden sich Unterschiede in - auch gerade im Hinblick auf die lineare Abfolge wichtigen - Eigenschaften wie Bedeutung, Definitheit, Thematisizität, Betonbarkeit, Attribuierbarkeit, Stellungenverhalten und anaphorischem oder kataphorischem Bezug⁴¹.

Kombination mit einem vorangestellten Determinativum ist entsprechend inakzeptabel: *die solche. Die obige Einteilung scheint demgemäß plausibel zu sein.

38 S. Vater 1985:40 Anm. 38

39 Damit folge ich der Einteilung von Eisenberg 1986, Duden 1984⁴, Jung/Starke 1984; Engel 1988 dagegen rechnet diese Mischklasse zu den Determinativa.

40 S. Grundzüge 1980:636ff, Eisenberg 1986:176ff, Engel 1988:649ff, Reis 1986:158f

41 Für nähere Informationen wird an dieser Stelle auf die Grundzüge: 733ff, Höhle, T.N. 1979:419 verwiesen. Im folgenden Abschnitt wird nur kurz auf diese Inhomogenität eingegangen, um die Motivation für eine Unterteilung in verschiedene pronominal Subklassen verständlich zu machen.

Zur Erläuterung dieser These folgende Beispiele:

Bezüglich der Eigenschaft, attributfähig zu sein, unterscheiden sich die sog. Personalpronomina insofern von anderen Pronomina, als sie nur eingeschränkt attribuiert werden können (21d/e), während andere Pronomina generell attributfähig sind (21a-c):

- (21a) Das, was am meisten zieht, sind blonde Haare und blaue Augen.
- (21b) Wer von euch hat sich schon mal mit Fußpilztherapie beschäftigt?
- (21c) ... und ich möchte alle grüßen, die mich kennen
- (21d)* ich von diesen studiere Linguistik
- (21e)* er mit dem gelben Pullover ähnelt einer Karotte⁴²

Die Eigenschaft, anaphorisch zu sein, gilt i.d.R. für Demonstrativpronomina und Personalpronomina der 3. Person. Personalpronomina der 1. und 2. Person (ich, wir, du, ihr, Sie) brauchen nicht vorerwähnt sein, sie können als im Text (schriftlich wie mündlich) vorausgesetzt gelten⁴³ und sind daher "per definitionem nie anaphorisch"⁴⁴. Das unbestimmt-persönliche man, das teilweise zu den Personalpronomina gerechnet wird⁴⁵, steht zwischen diesen beiden Möglichkeiten: es ist generell verwendbar und kann (22a), muß sich aber nicht (22b) auf eine im vorausgegangenen Kontext erwähnte Entität beziehen:

- (22a) Die Konferenzteilnehmer, der Vorstand und die Fachschaftsvertretung, d.h. alle irgendwie an den Vortragsreihen Beteiligten, sind anschließend an die Vorträge essen gegangen. Nach dem Essen wurde eine neue Vortragsrunde eingeläutet, in der man beschlossen hat, eine solche Veranstaltung alle halbe Jahre zu organisieren.
- (22b) Die Vorträge waren bis auf einige wenige Ausnahmen allesamt ermüdend und langweilig. In den Pausen war man heilfroh, mit etwas Kaffee und Bewegung die müden Augen wieder lebendiger zu machen.

Diese anaphorische Eigenschaft einiger Pronomina steht auch in engem Bezug zu anderen Eigenschaften wie der Thematizität und Definitheit: Die anaphorischen Personalpronomina der 3. Person sind i.d.R. definit und thematisch, da sie sich auf etwas Bekanntes und Bestimmtes beziehen, das kataphorische es-Korrelat⁴⁶ und die sog. Indefinitpronomina dagegen können wohl nicht als thematisch und definit angesehen werden; man in seiner generellen Verwendung ist (vgl. 22a/b) zwischen diesen beiden

Bei der späteren Untersuchung der einzelnen Subklassen wird auf diese Eigenschaften in dem Umfang eingegangen, in dem es im Rahmen der Wortstellungsregeln und deren Etablierung und Erklärung notwendig erscheint.

42 Explikative Nebensätze wie

(a) du, der (du) ja immer zu spät kommst, bist damals sogar pünktlich gewesen
sind eine der wenigen Ausnahmen zur Attribuierung der deiktischen und Stellvertreter-Pronomina.

43 Was durch ihren deiktischen Gebrauch bedingt ist.

44 Höhle 1979:419

45 Grundzüge 1980:733

46 Kataphorisches es:

(a) ich habe es ja geahnt, daß du Kahlköpfe ungemein anziehend findest

Gruppen anzusiedeln, da es definit und thematisch in bestimmten Verwendungskontexten sein kann, häufiger aber nicht definit und nicht thematisch verwendet wird.

Aus dieser fehlenden Thematizität und Definitheit des kataphorischen es und des Pronomens man⁴⁷ ergibt sich eine weitere Schwierigkeit: es fehlt eine Erklärung für deren Unbetonbarkeit. Beide sind unbetonbar und entsprechen damit den Betonungseigenschaften anderer Pronomina wie u.a. der sog. Personalpronomina oder Rezipropronomen; während das gängige Argument dafür deren Thematizität und Definitheit ist, kann dies für man und kataphorisches es nicht zutreffen.

Mit dieser Unterschiedlichkeit in bezug auf die pragmatischen Eigenschaften Thematizität und Definitheit⁴⁸ steht man nun in puncto pronominales Stellungsverhalten vor einem Dilemma:

In der Literatur⁴⁹ wurde bislang daran festgehalten, daß die Pronomina ein relativ homogenes Stellungsverhalten hätten, was sich aus den gemeinsamen pragmatischen Eigenschaften der Pronomina erklären ließe. Nun scheint nach den obigen Ausführungen eine solche pragmatische Gemeinsamkeit der Pronomina nicht unbedingt gegeben, und es fragt sich, ob nur die pragmatische Erklärung unvollständig und ungeeignet ist, oder ob nicht auch die obige Annahme, die zu dieser Erklärung führte⁵⁰, ebenfalls unvollständig ist:

- (23a) weil sich Maria und Gustav nicht besuchen wollen
- (23b)* weil einander Maria und Gustav nicht besuchen wollen
- (23c) dann habe ich ihm dieses gegeben
- (23d)* dann habe ich ihm es gegeben

Zwischen den Sätzen (23a) und (23b) genauso wie zwischen (23c) und (23d) gelten unterschiedliche Akzeptabilitätsurteile. Worin diese Unterschiede im einzelnen bestehen, soll nicht an dieser Stelle geklärt werden⁵¹; wichtig ist hier nur, daß wohl nicht von einem einheitlichen Stellungsverhalten der Pronomina ausgegangen werden kann. Damit wird sowohl der oben formulierten Ausgangsthese, als auch der darauf basierenden Erklärung widersprochen:

Dieses unterschiedliche Stellungsverhalten der Pronomina (sich vs. einander (23a/b), es vs. dieses (23c/d)) kann nicht aus pragmatischen Eigenschaften gefolgert werden: Thematische, textuell wiederaufnehmende Elemente wie diese oder einander müßten sich wie die anderen Pronomen sich, es etc. verhalten, wenn ihre Linearisierung an den pragmatischen Prinzipien der Thematizität und Definitheit orientiert wäre; nach den Thema-Rhema- und den Definitheitsregeln müßten sie ebenfalls mit größter Wahrscheinlichkeit vorangestellt werden. Aber die Regeln 'thematische Elemente vor rhematische Elemente' und 'definit vor indefinit' werden hier nicht von allen Prono-

47 In der nicht thematischen und nicht definiten Verwendung.

48 S. Reis 1986:158ff

49 Wie z.B. bei Lernerz 1977a, Jacobs 1988

50 Gemeint ist die Annahme, die Pronomina zeichneten sich durch ein gleiche Stellungsverhalten aus.

51 S. dazu im einzelnen die folgenden Kapitel.

mina gleich befolgt⁵².

Die pragmatische Erklärung des Stellungsverhaltens ist in zweifacher Weise zu problematisieren:

Erstens trifft sie nicht zu bei topologisch sich gleich verhaltenden Pronomina (s. oben: z.B. man und die Personalpronomina der 1., 2. und i.d.R. 3. Person), die pragmatisch aber bezüglich z.B. anaphorischer, definiter oder thematischer Eigenschaften nicht homogen sind,

zweitens trifft sie nicht zu bei topologisch sich nicht gleich verhaltenden Pronomina (s. oben z.B. sich vs. einander), die pragmatisch aber homogen sind.

Dadurch, daß die Pronomina pragmatisch nicht homogen sind, fehlt dem Stellungsverhalten also die pragmatische Erklärbarkeit; zumindest sind neben pragmatischen Faktoren andere, morpho-syntaktische Faktoren mit für die pronominale Linearisierung verantwortlich und für diese Arbeit von großem Interesse. Außerdem scheint es kein homogenes Stellungsverhalten der Pronomina zu geben; die Pronomina müssen bezüglich ihres Stellungsverhaltens daher genauer und zunächst weniger generalisierend untersucht werden.

Wie wird nun bei den Untersuchungen der deutschen Wortstellung mit den Pronomina verfahren? Nachdem sich bei ersten anfänglichen Untersuchungen Unterschiede im Stellungsverhalten der Pronomina zu den Voll-NP's abzeichneten, werden die Pronomina in dieser Arbeit zunächst getrennt von den NP's behandelt. Inwieweit sie nach der kritischen Analyse der in dieser Arbeit und in der Literatur aufgestellten Regeln auch getrennt bleiben müssen, sei vorerst dahingestellt. Eine Möglichkeit, die pronominalen und die nominalen Regeln zu verbinden, ergibt sich u.U. aus der Tatsache, daß die oben erwähnten verschiedenen Charakteristika der Pronomina⁵³ eine entscheidende Rolle für die Regeln der linearen Abfolge von Verbargumenten im allgemeinen spielen, d.h. sowohl von pronominalen wie von nominalen Satzgliedern. Vor allem Definitheit und Referenzialität, Ungewichtigkeit und Fokus- und Betonungseigenschaften stehen bei allgemeinen Serialisierungsregeln im Mittelpunkt; sie scheinen auch für die Abfolge von Voll-NP's untereinander relevant zu sein.

Dadurch stellt sich die Frage, inwieweit Pronomina eigene Regeln für ihre lineare Abfolge benötigen und inwieweit sie nicht unter die Regeln von Voll-NP's mit entsprechender Detaillierung der Regeln subsumierbar sind. Die auf den ersten Blick so von den Voll-NP's getrennt erscheinende Gruppe der Pronomina könnte dadurch im Regel-

52 Die Thema-Rhema- und Definitheitsbedingung:

Thema-Rhema-Bedingung: Thema vor Rhema

Definitheitsbedingung: Def vor Indef

Mit diesen beiden Regeln wurde von einigen Linguisten versucht, die Linearisierung von Pronomina und Voll-NP's zu erklären:

(a) weil er ihm das Buch schenkte

(b)*weil das Buch er ihm schenkte

bzw. die Linearisierung von Voll-NP's untereinander:

(c) weil er dem Mann ein Buch schenkte

(d)?weil er ein Buch dem Mann schenkte

53 Definitheit, Thematizität, anaphorischer Bezug, Betonbarkeit, Attribuierbarkeit.

apparat der Konstituentenstellung als eigene Gruppe wegfallen, wenn die Regeln der Voll-NP's entsprechend genau sind und sie miteinbeziehen. Der Faktor [+/-pron] wäre bei entsprechender Formulierung kein eigener Stellungsfaktor mehr. Eine derartige umfassende Regel könnte z.B. folgendermaßen in die Voll-NP-Regeln integriert werden: "Erfüllt die NP Eigenschaften, die typischerweise den Pronomina zugewiesen werden⁵⁴, dann gilt nicht NOM<DAT<AKK, sondern nom<akk<dat".

Ansätze dieser Art sind keine Neuheit. Uszkoreit⁵⁵ nennt ihn 'reductionist approach':

"One might attempt to reduce the number of ordering principles by deriving some of them as special instantiations of others".

Er schlägt folgende Regelkürzung vor:

"Such a reductionist approach could suggest that the ordering principle positioning personal pronouns before other noun phrases, must be subsumed under the principle that refers to the focus of the sentence. (...) Although I suspect the existence of a strong correlation between the principles and can well imagine some historic causal connection, I am nevertheless not ready to derive one principle from the other."

Vorerst aber werden Pronomina und Voll-NP's getrennt behandelt. Die Pronomina werden wegen ihrer oben ausgeführten Inhomogenität nochmals unterteilt in Stellvertreterpronomina (er, sie etc.), deiktische Pronomina (ich, du etc.), Indefinit- und Demonstrativpronomina. Die Gruppe der Reziprok- und Reflexivpronomina wird zwar ebenfalls als eine oder zwei eigene Gruppen angesehen, vorerst jedoch noch nicht behandelt.⁵⁶ Es wird mit dieser Unterteilung also der üblichen Klassifikation von Pronomina gefolgt⁵⁷ und untersucht, ob diese Unterscheidung haltbar ist. Entsprechend der Ergebnisse der folgenden Kapitel, kann diese Klassifikation beibehalten oder entsprechend modifiziert werden. Anhand von Beispielsätzen werden verschiedenste Stellungs- und Kombinationsmöglichkeiten getestet. Von Testpersonen als akzeptabel bewertete Stellungs- und Kombinationsmuster werden für den späteren Regelapparat festgehalten⁵⁸. Diese Stellungs- und Kombinationsmuster werden mit Regeln aus der einschlägigen Literatur verglichen und diskutiert. Bei allen Regeln wird Normalakzent vorausgesetzt und emphatische oder kontrastive Betonung ausgeschlossen.⁵⁹

54 Auf solche Eigenschaften wird in den folgenden Kapiteln eingegangen.

55 Uszkoreit 1984:183f

56 Die anderen Pronomina erschienen für die Dialoge zunächst dringlicher; Reziprok- und Reflexivpronomina wurden daher für die folgenden Untersuchungen ausgeblendet.

57 Incl. der Indefinitpronomina, deren Status und Unterscheidungskriterien zu Pronomina und Voll-NP's problematisch ist.

58 Stellungsmuster, die als markiert oder inakzeptabel bewertet wurden, werden vorläufig nicht berücksichtigt, da die Stellungsmuster, die im Laufe der folgenden Kapitel festgehalten werden, am Ende als prototypische (akzeptable) Stellungsmuster im Prototypen-Modell festgehalten werden.

59 S. Kap. 4.2

6. Regeln innerhalb pronominaler Subklassen

6.1. Regeln - Deiktische Pronomina und Stellvertreter-Pronomina

In der traditionellen Grammatik wurde die Klasse der deiktischen Pronomina und die der Stellvertreter-Pronomina¹ zusammen als eine Klasse betrachtet, als die Klasse der Personalpronomina. Voneinander abweichende Eigenschaften lassen eine Unterteilung dieser traditionellen pronominalen Subklasse in zwei getrennte Subklassen jedoch als gerechtfertigt erscheinen. Unterschiede finden sich im pragmatischen, semantischen und syntaktischen Bereich²: So müssen z.B. bei den deiktischen Pronomina Kommunikationspartner vorhanden sein; sie bezeichnen semantisch also etwas, was durch den Kommunikationsprozeß selbst identifiziert ist, während dies bei den Stellvertreter-Pronomina nicht der Fall ist. Syntaktisch unterscheiden sich die Stellvertreter-Pronomina und die deiktischen Pronomina z.B. durch verschiedene Attribuierungsmöglichkeiten³.

In Untersuchungen zum Stellungsverhalten der Pronomina wurden in der einschlägigen Literatur diese zwei Subklassen m.W. nie getrennt untersucht; inwieweit sie sich unterschiedlich verhalten, kann an dieser Stelle daher nicht gesagt werden.

In den folgenden Untersuchungen werden die deiktischen Pronomina und die Stellvertreter-Pronomina getrennt in eigenen Beispielsätzen auf ihr Stellungsverhalten hin untersucht. In Fällen, wo sich keine Unterschiede zeigen, werden sie zusammen als 'Personalpronomina' in entsprechende Regeln gefaßt, in Fällen, wo Unterschiede auftreten, werden sie getrennt in den Regeln berücksichtigt.⁴

Im folgenden werden zunächst Konstruktionen untersucht, in denen das finite Verb drei Valenzstellen fordert, die mit nominativischen, akkusativischen und dativischen Kategorien besetzt werden; diese Konstruktionen werden als $V_{fin}+Nom+Akk+Dat$ hier notiert.

Konstruktionen mit nur zwei zu besetzenden Valenzstellen werden innerhalb der folgenden Regel-Kapitel nicht behandelt. Prinzipiell scheinen sie auf das im Anschluß an die Regel-Kapitel erstellte Prototypen-Modell anwendbar zu sein; möglicherweise müssen dabei zusätzliche Linearisierungsregeln berücksichtigt und/oder ein potentieller Faktor 'Valenzstelligkeit' der Konstruktionen zu der in diesem Modell etablierten Faktoren-Tabelle hinzugefügt werden.

1 Terminologie nach Grundzüge:644ff

2 Für nähere Einzelheiten über die pragmatischen, semantischen und syntaktischen Eigenschaften wird hier v.a. auf die Grundzüge:636ff, 644ff, 280ff und Engel 1988:649ff verwiesen.

3 Reis 1986:158ff hat eine Unterteilung der Personalpronomina nicht vorgenommen; ebensowenig hat sie Demonstrativpronomina in bezug auf ihre Stellungseigenschaften von den Personalpronomina getrennt, was sich in den späteren Untersuchungen der hier vorliegenden Arbeit als notwendig erweisen wird; ihr Faktor [+/-pronominal] erscheint daher zu allgemein und zu generalisierend.

4 Die folgenden Regelnummern spielen in keiner Weise auf die Bedeutung der entsprechenden Regel an; es handelt sich hier lediglich um eine Numerierung im Dienste der Übersichtlichkeit.

Die drei Kasus Nominativ, Dativ und Akkusativ werden nicht von Anfang an zusammen in ihrem Stellungsverhalten untersucht, da einerseits die akkusativischen und dativischen Kategorien im Mittelfeld oft direkt nebeneinander stehen und daher das Stellungsverhalten der akkusativischen und dativischen Kategorie in Kombination von großer Bedeutung ist, während die nominativische Kategorie oft von ihnen durch andere Satzglieder getrennt ist. Andererseits zeigte sich in Anfangsuntersuchungen, daß sich gerade die akkusativischen und dativischen Kategorien je nach Phrasentyp (Pronomen oder Voll-NP) unterschiedlich verhalten und eine eigene Untersuchung daher notwendig ist. Ein weiterer Grund ist, daß in diesem Kapitel mit den Regeln 1-8 zunächst dreistellige Verben untersucht werden, in denen Nominativ, Dativ und Akkusativ realisiert sind. Da in einem folgenden Kapitel auch Verben mit den Kasus Nominativ, Akkusativ und Genitiv untersucht werden, erscheint es geeignet, die nominativische Kategorie nicht nur zusammen mit den anderen Kategorien, sondern auch getrennt davon zu untersuchen; diese Ergebnisse der getrennten Untersuchung bei den drei Kasus Nominativ, Dativ und Akkusativ können dann in dem Kapitel über das Stellungsverhalten bei den Verbarargumenten mit den Kasus Nominativ, Akkusativ und Genitiv ebenfalls verwendet werden. Außerdem kann auf diesen Ergebnissen der getrennten Untersuchung des nominativischen Arguments auch eine Untersuchung der linearen Abfolge von Verben mit nur zwei Valenzstellen aufbauen.

Würden dagegen die drei Kasus Nominativ, Dativ und Akkusativ nur im Zusammenspiel miteinander untersucht werden, wäre eine getrennte Auswertung und Wiederverwendung nicht möglich.

Entsprechend dieser Überlegungen wird in den Kapiteln für die Personal-, Demonstrativ- und Indefinitpronomina erst die lineare Abfolge von dativischen und akkusativischen Verbarargumenten untersucht und in Regeln festgehalten und anschließend daran die Kombination für die drei Kasus Nominativ + Dativ + Akkusativ. Die Untersuchungen für die lineare Abfolge der drei Kasus Nominativ + Akkusativ + Genitiv erfolgt für alle drei Pronomensubklassen zusammen in einem Regel-Kapitel.

Die Untersuchungen orientieren sich an Beispielsätzen. Für einige Kombinationen ist es dabei nicht immer einfach, akzeptable und natürliche Sätze zu finden. Sätze mit dreistelligen Verben, deren Verbarargumente durch Stellvertreter-Pronomina realisiert sind, sind problemlos zu finden. Bei deiktischen Pronomina gibt es hier aber Schwierigkeiten: Drei deiktische Pronomina in einem Satz klingen oft unnatürlich, und sind aus diesem Grund in der Akzeptabilität öfters schon niedriger angesetzt als die entsprechenden Sätze mit Stellvertreter-Pronomina.⁵

Im folgenden werden nun die deiktischen Pronomina und die Stellvertreter-Pronomina anhand von Beispielsätzen untersucht:

5 Die Begründung liegt wahrscheinlich in der Verwendung: Es erscheint unnatürlich, daß in einem Satz von drei Kommunikationspartnern mit deiktischen Pronomina gesprochen wird, d.h. daß mindestens zwei, wenn nicht drei, deiktische Pronomina du bzw. Sie (incl. der entsprechenden Flexionsmöglichkeiten) in einem Satz vorkommen.

Personalpronominalregel 1⁶

In diesem Abschnitt geht es um die Linearisierung von akkusativischen und dativischen Verbargumenten.

Sind die dativisch und akkusativisch markierten Verbargumente eines Satzes Stellvertreter-Pronomina, gilt in der einschlägigen Literatur die lineare Abfolge $\text{akk} < \text{dat}$ im Vergleich zur Abfolge $\text{dat} < \text{akk}$ als die besser bewertete bzw. unmarkiertere. Überprüft man aber die Regel und bezieht mehrere Beispiele in die Untersuchung mit ein, ergibt sich ein komplizierteres Bild für die pronominale Abfolge:

In einigen Sätzen erscheint die lineare Abfolge $\text{akk} < \text{dat}$ als die eindeutig akzeptablere, in anderen sind beide Abfolgen $\text{akk} < \text{dat}$ und $\text{dat} < \text{akk}$ akzeptabel (1a/b), mit nur leichter Präferenz zu $\text{akk} < \text{dat}$; in keinen der untersuchten Sätze war jedoch die Abfolge $\text{dat} < \text{akk}$ eindeutig akzeptabler als die Abfolge $\text{akk} < \text{dat}$ oder allein akzeptabel.

Ausgangssätze zu den folgenden Sätzen mit pronominalem Akkusativ und Dativ sind: 7/8

- (1) - Dann hat Olaf den Schläger der Frau geliehen.
 - Mit Sehnsucht blickte sie dem Tag entgegen, wo sie dem Nubierkönig einen besonderen Dienst erweisen könnte.
 - Die Sonne wird vielerorts als Gefahr angesehen, weil sie dem Boden Feuchtigkeit entzieht.
 - Durch List hat der Schöne dem Zwerg den Becher abgekauft.
 - Mit Freuden hat Mariechen dem Frosch den Kuß genehmigt.

- (1a) Dann hat er ihn ihr geliehen
 (1b^m)⁹ Dann hat er ihr ihn geliehen/gegeben/versprochen
 (1c) weil sie ihn ihm erweist
 (1d[?]) weil sie ihm ihn erweist
 (1e) weil sie sie ihm entzieht
 (1e¹) weil die Sonne sie ihm entzieht¹⁰
 (1f[?]) weil die Sonne ihm sie entzieht
 (1f[?]) weil sie ihm sie entzieht
 (1g) weil er ihn ihm abgekauft hat
 (1h[?]) weil er ihm ihn abgekauft hat

⁶ S. Lenerz 1977a:68f; Zoepritz 1976:146f; Reis 1986:153ff; Rosengren 1986:210ff

⁷ Dabei wurden nur definite NP's verwendet, um eine mögliche Überschneidung mit anderen Regeln wie definit vor/nach indefinit zu vermeiden.

⁸ Das Pronomen *es* wird bei dieser Personalpronominalregel 1 außer acht gelassen; sein spezifisches Verhalten bezüglich der linearen Abfolge wird in der nächsten Regel Personalpronominalregel 2 berücksichtigt.

⁹ Die Notation (1b^m) bedeutet, daß dieser Beispielsatz (1b) als leicht markiert bewertet wurde. Diese Notation wurde auch in den folgenden Beispielsätzen verwendet.

¹⁰ In diesem Satz wird die Abfolge eigens auch mit der Voll-NP überprüft, um eine mögliche Akzeptabilitätsverminderung zu vermeiden, die infolge der gleichen Lexeme *sie* entsteht und nicht durch die Abfolge der akkusativischen und dativischen Verbargumente.

- (1i) weil sie ihm ihm genehmigt
 (1k[?]) weil sie ihm ihm genehmigt

Akzeptabel ist in allen Sätzen die lineare Abfolge $\text{akk} < \text{dat}$; in einigen Sätzen sind beide Abfolgen $\text{akk} < \text{dat}$ und $\text{dat} < \text{akk}$ möglich (1a/b), in einigen mit großer Präferenz die Abfolge $\text{akk} < \text{dat}$ (1c/d, 1e/f, 1g/h, 1i/k), in keinem Satz ist aber nur die Abfolge $\text{dat} < \text{akk}$ akzeptabel.

Um einerseits möglichst viele Fälle zu erfassen, und da andererseits eine eindeutige Grenze zwischen Sätzen, in denen die Reihenfolge $\text{akk} < \text{dat}$ eindeutig präferiert wird, und Sätzen, in denen sowohl $\text{akk} < \text{dat}$ wie $\text{dat} < \text{akk}$ als akzeptabel gelten, nicht festgestellt werden konnte, werden für den Regelapparat beide Stellungsmuster festgehalten. Um die Präferenz für die Abfolge $\text{akk} < \text{dat}$ nicht ganz verloren gehen zu lassen, wird die Abfolge $\text{dat} < \text{akk}$ als leicht markiert gegenüber $\text{akk} < \text{dat}$ gekennzeichnet:

1a. $\text{StellvPron}_{\text{akk}} < \text{StellvPron}_{\text{dat}}$ ¹¹

1b^m. $\text{StellvPron}_{\text{dat}} < \text{StellvPron}_{\text{akk}}$

Entsprechende Sätze nur mit deiktischen Pronomina verhalten sich bezüglich der linearen Abfolge strenger:

- (1l) Damals hat er dich mir vorgestellt
 (1m^{*}) Damals hat er mir dich vorgestellt
 (1n) Leider konnte er dich mir damals nicht selbst zeigen
 (1o^{*}) Leider konnte ich mir dich damals nicht selbst zeigen¹²

Die Abfolge $\text{akk} < \text{dat}$ erscheint als die mit weitem Abstand akzeptablere; $\text{dat} < \text{akk}$ ist nicht nur leicht markiert, sondern stark markiert bis inakzeptabel. Es wird daher für die deiktischen Pronomina die Regel 1c formuliert:

1c. $\text{deiktPron}_{\text{akk}} < \text{deiktPron}_{\text{dat}}$

Personalpronominalregel 2¹³

In diesem Abschnitt geht es um die Kombination dativischer oder akkusativischer Pronomina mit einer akkusativischen oder dativischen Voll-NP: Ist nur eines der akkusativischen und dativischen Verbargumente ein Stellvertreter- oder deiktisches Pronomen, und das andere eine Voll-NP, steht das pronominale Element, egal ob dativisch oder akkusativisch markiert, immer vor dem nicht-pronominalen Element. Deiktische

¹¹ In der einschlägigen Literatur wurde das gleiche WS-Muster als charakteristisch für dativische und akkusativische Personalpronomina definiert, ohne zwischen deiktischen und Stellvertreter-Pronomina zu unterscheiden. Literatur s. Anm.6

¹² Für Konstruktionen diesen Typs ist es schwierig, akzeptable Beispielsätze zu finden.

¹³ entsprechend den Ergebnissen der einschlägigen Literatur: s. Anm.6

und Stellvertreter-Pronomina verhalten sich hier gleich:

- (2a) weil sie ihm den Schnaps schon immer gerne anbot
- (2b*) weil sie den Schnaps ihm schon immer gerne anbot
- (2c*) weil sie Oskar ihn schon immer gerne anbot
- (2d) weil sie ihn Oskar schon immer gerne anbot
- (2e) weil ich dir das Rennrad schon immer gerne zeigen wollte
- (2f*) weil ich das Rennrad dir schon immer gerne zeigen wollte

Es gilt hier also folgendes Stellungsmuster:

PersPron[dat//akk]<Voll-NP[DAT//AKK]

Der Grund, die pronominalen Verbargumente bevorzugt vor die nominalen Verbargumente zu serialisieren, kann wohl strukturell damit erklärt werden, daß kurze Elemente bevorzugt vor lange Elemente gestellt werden.¹⁴

Personalpronominalregel 3

Alle > sll

In einigen Konstruktionen können zwei pronominale Akkusative nebeneinander auftreten. Dies können Prädikativkonstruktionen sein (man nannte ihn einen Scharlatan) oder `wirklich doppelte Akkusativobjekte'¹⁵ (ich frage es dich).

Für die Untersuchung zweier akkusativischer Verbargumente konzentriert sich diese Arbeit zunächst auf die `wirklichen doppelten Akkusativkonstruktionen'; Am meisten vertreten ist in doppelten Akkusativkonstruktionen die Akkusativkombination StellvPron_{es}+deiktPron/StellvPron[-es]¹⁶.

In dieser Regel wird daher die Abfolge dieser zwei Akkusativobjekte untersucht: die Kombination des Stellvertreter-Pronomens es mit einem anderen Stellvertreter-Pronomen oder mit einem deiktischen Pronomen.

- (3a) weil er es ihn lehrte
- (3b*) weil er ihn es lehrte
- (3c*) sie lassen ihn es merken
- (3d) sie lassen es ihn merken
- (3e) weil ich es dich lehrte
- (3f*) weil ich dich es lehrte
- (3g) weil wir es euch lehrten
- (3h*) weil wir euch es lehrten
- (3i) weil du es ihn lehrtest

14 S. auch die präferierte Nachstellung von heavy NPs.
 15 S. Grundzüge:236f
 16 StellvPron_{es} bedeutet das StellvPron es, StellvPron[-es] bedeutet alle StellvPron mit Ausnahme des StellvPron es.

(3k*) weil du ihn es lehrtest

Es geht in Kombination mit einem anderen pronominalen Akkusativ-Objekt diesem voraus, egal ob letzteres ein deiktisches oder ein Stellvertreter-Pronomen ist.

In einigen Fällen kann eine doppelte Akkusativkonstruktion auch ohne das Stellvertreter-Pronomen es konstruiert werden:

(3l?) weil er sie (=die Frage) ihn fragt

(3m?) weil er ihn (=den Unterrichtsstoff) sie lehrt

Diese Sätze wurden aber als 'unüblich' oder 'komisch' bewertet und hier daher vorerst nicht in den Regelapparat übernommen.

Festgehalten wird somit vorläufig das Stellungsmuster

StellvPron_{es}akk < deiktPron/StellvPron[-es]akk

Personalpronominalregel 4¹⁷

Eine eigene Regel scheint für die Klitisierung des Stellvertreter-Pronomens es nötig zu sein. Allein dieses Pronomen kann klitisieren. Alle Positionen, zu denen es durch die Pronominalregel 1a¹⁸, 2 und 3 Zugang hat, sind mögliche Klitisierungspositionen:

(4a) weil ich es ihm leihe

(4b) weil ich's ihm leihe

(4c?) weil ich ihm es leihe

(4d*) weil ich ihm's leihe

(4e) weil ich es Oskar schenke

(4f) weil ich's Oskar schenke

(4g*) weil ich Oskar es schenke

(4h*) weil ich Oskar's schenke

Die Klitisierungsregeln für das Stellvertreter-Pronomen es ist durch die obige Formulierung teilweise noch unvollständig: Es kann in allen ihm als Stellvertreter-Pronomen offenstehenden Positionen klitisieren, aber es stehen noch mehrere Positionen dafür zur Verfügung¹⁹. Es handelt sich bei diesen Sätzen²⁰ um mündliche Erscheinungen; wurden diese Sätze beim Lesen durch die Testpersonen selbst bewertet, erschienen sie weit unten in der Akzeptabilitätsskala, d.h. wurden schlecht bewertet; beim Vorlesen

17 S. Reis 1980:77ff

18 In der leicht markierten Position nach dem pronominalen Akkusativ (Regel 1b^m) ist diese Klitisierung nicht möglich.

19 S. auch Reis 1980:79; es handelt sich hier teilweise nicht um ein geschlossenes MF, was diese Sätze von der Mehrzahl der anderen Sätze der Beispielsätze unterscheidet, die sich i.d.R. durch ein geschlossenes Mittelfeld auszeichnen.

20 Worauf Reis 1980:ebda nicht hinweist.

dagegen wurden sie besser eingestuft, jedoch immer noch deutlich schlechter als Sätze mit Klitisierung in `pronomengerechter'²¹ Position (nach den PR1a, 2, 3). Die Personalpronominalregeln 1a, 2 und 3, die unmarkierte lineare Abfolgemöglichkeiten in den vorangegangenen Abschnitten festgehalten haben, gelten damit auch für die hier zur Diskussion stehenden Konstruktionen, während die leicht markierte Abfolge in PR1b²² für die Klitisierung hier nicht mehr als prototypisches Stellungsmuster bewertet werden kann:

- (5a[?]) Ich schenke ihm's
 (5b^{*}) Ich schenke ihm es
 (5c^{*}) Sie machten sich es klar
 (5d[?]) Sie machten sich's klar²³
 (5e^{*}) Wir lassen ihn es spüren
 (5f[?]) Wir lassen ihn's spüren

Auch Klitisierung an Voll-NPs in diesen Positionen werden gemäß PR2²⁴ als inakzeptabel bewertet:

- (6a^{*}) ich schenke Oskar es
 (6b^{*}) ich schenke Oskar's
 (6c) ich schenk's Oskar +
 (6d) ich schenke es Oskar +
 (6e) wir lassen es Oskar spüren
 (6f^{*}) wir lassen Oskar es spüren
 (6g^{*}) wir lassen Oskar's spüren
 (6h^{*}) sie machten Eugen's klar
 (6i^{*}) sie machten Eugen es klar

Es handelt sich hier also um ein Phänomen, das sich knapp an der Grenze zwischen Akzeptabilität und Inakzeptabilität bewegt. (Enklise an Pronomina in nicht-pronominaler Stellung²⁵ ist in der Mündlichkeit noch akzeptabel, Enklise an Voll-NPs in dieser Stellung ist auch in der Mündlichkeit nicht akzeptabel.)

Als mögliche Erklärung dafür kann eine These gelten, die später noch genauer dif-

21 Damit sind hier Positionen der Stellvertreter- und deiktischen Pronomina gemeint.

22 PR1b^{fm}: StellvPron_{dat}<StellvPron_{akk}

23 Eine Klitisierung am finiten Verb wie in

(a) sie machten's sich klar
wird als markiert bewertet.

Eine Hypothese für den Grund dieser Bewertung ist, daß durch das lokal benachbarte Auftreten zweier § das klitisierte § phonetisch nicht realisiert wird: man hört nur ein § und ordnet dieses dem Reflexivpronomen sich zu. Damit scheint kein Akkusativobjekt vorhanden zu sein und der Satz wird als nicht akzeptabel bewertet, da eine obligatorische Valenzstelle unbesetzt bleibt.

Aus diesem Grund wird die Realisierung des klitisierten § an einer anderen Stelle vorgenommen: am Reflexivpronomen sich.

24 PR2: PersPron_[dat//akk]<Voll-NP_[DAT//AKK]

25 Nach den oben festgehaltenen prototypischen Stellungsmustern PR1a, PR2, PR3.

ferenziert und dargelegt wird: Klitisiert es an eine Voll-NP (z.B. 6g/6h), haben wir es mit ambigen Formen zu tun: Oskar's kann sowohl eine genitivische NP sein, als auch eine NP mit klitisiertem es. Dieses es befindet sich also an einer funktional schon besetzten Stelle, Oskar's ist eine funktional schon besetzte Lexemform. Aus dieser Ambiguität ergibt sich eine erschwerte Interpretation der Lexeme, die eine verminderte Akzeptabilität zur Folge hat.

Personalpronominalregel 5

Hier werden die Konstituenten behandelt, die in der Literatur teilweise als PO und PIO bezeichnet werden.²⁶

Da die lineare Abfolge in dieser Arbeit auf der kategorialen Beschreibungsebene in Regeln gefaßt werden soll, werden diese syntaktischen Funktionen kategorial beschrieben: PIO²⁷ bezeichnet Verbargumente, die durch eine Präposition und eine NP (7b) kategorial gefüllt sind, formal demnach als Konstruktionen des Typs PP(Präp+NP_{AKK})²⁸ beschrieben werden können und eine alternative Konstruktion des Typs NP_{DAT} (7a) zulassen:

(7a) ich schrieb meinem Vater einen Brief

(7b) ich schrieb an meinen Vater einen Brief²⁹

Das Verbargument in (7a) nennt Lenerz indirektes Objekt, das in (7b) indirektes Präpositionalobjekt. Diese alternativen Objektrealisierungen finden sich nach Lenerz u.a. noch bei folgenden Verben: schicken, senden, schreiben, liefern, übermitteln, weiterleiten, (Frage) stellen, überweisen, zustellen ...

Für Pronomina gilt das nach Lenerz gleichermaßen: Beide Konstruktionen sind möglich:

PP(Präp+PersPron_{akk}) (7b/d) bzw. PersPron_{dat} (7a/c):

(7c) ich schreibe ihm/dir einen Brief

(7d) ich schreibe an ihn/dich einen Brief

Hier unterscheiden sich deiktischen Pronomina und die Stellvertreter Pronomina nicht in ihrem Stellungsverhalten. Verschieden verhalten sie sich dagegen in Sätzen, in denen keine Voll-NP's, sondern nur Pronomina als PO's und PIO's funktional realisiert sind. Während die Stellvertreter-Pronomina hier ohne Schwierigkeiten verwendet werden können (7e/f/h'/h"), unterliegen die deiktischen Pronomina gewissen Beschränkungen (7h-l):

26 S. Lenerz 1977a, 1986

27 S. Lenerz 1977a:65ff

28 Das bedeutet: es handelt sich um eine PP, die kategorial gefüllt ist durch eine Präposition und eine NP im Akkusativ. Diese Notation wird auch weiterhin für die folgenden Konstruktionsbeschreibungen verwendet.

29 S. Lenerz 1977a:ebda

- (7e) Damals hat er ihr ihn geschickt
 (7f) Leider hat sie ihn ihm weitergeleitet
 (7g) Dann habe ich dich an Sie überwiesen
 (7h[?]) Dann habe ich dich Ihnen überwiesen
 (7h[!]) Dann hat er mich an Sie überwiesen
 (7h^{''}) Dann hat er mich Ihnen überwiesen
 (7i[?]) Dann habe ich dich dir geschickt
 (7k[?]) Dann habe ich dich Ihnen geschickt
 (7l[?]) Dann habe ich dich ihr geschickt
 (7m) Dann habe ich ihn dir geschickt
 (7n) Dann habe ich ihn an dich geschickt
 (7o) Dann habe ich ihn zu dir geschickt
 (7p) Dann habe ich ihn dir geschickt

Diese Beschränkungen scheinen im semantischen und pragmatischen Bereich zu liegen, denn strukturell lassen auch die deiktischen Pronomina prinzipiell alternative Objektrealisierungen zu (7m/n/o/p). Das Problem liegt hier also nicht in der Konstruktion an sich oder in dem präpositionalen Objekt, sondern vielmehr im Akkusativobjekt: Die Verben, die eine alternative Objektrealisierung erlauben, weisen häufig dem akkusativischen Verbargument ein semantisches Merkmal [-belebt] zu. Dieses Merkmal ist mit den deiktischen Pronomina wohl nur in speziellen Kommunikationssituationen (Märchen, Fiktionen) möglich (7i/k/l: die akkusativische Kategorie ist [+belebt], in einer fiktiven Erzählwelt könnte beispielsweise ein Briefschreiber seinen Brief persönlich mit du anreden; in einer solchen Situation wären diese Sätze semantisch dann akzeptabel).

Hinzu kommt die gleiche Schwierigkeit wie in den vorausgegangenen und folgenden Kapiteln:³⁰ die Schwierigkeit, zwei Kommunikationspartner in einem Satz gleichzeitig anzusprechen. Das produziert i.d.R. unnatürlich wirkende Sätze (vorausgesetzt, es handelt sich um eine fiktive Welt, ist (7l) akzeptabler als (7h/i/k), da nicht zwei Kommunikationspartner zugleich von dem Sprecher angesprochen werden.) Die Sätze mit nur zwei deiktischen Pronomina sind demnach problemloser und in (7e/f/o/p) akzeptabel. Man kann daraus schließen, daß der mögliche Verwendungskontext bei der Beurteilung von Sätzen prinzipiell nicht außer acht gelassen werden darf. In diesem Bereich handelt es sich wohl weniger um das Zutreffen morpho-syntaktischer Kriterien, sondern um das Zutreffen semantischer und pragmatischer Faktoren.

Im Gegensatz zu den PIO's erlauben PO's keine alternative Dativkonstruktion auf der kategorialen Ebene. Mit den PIO's teilen sie i.d.R. die Gemeinsamkeiten, daß die Präpositionen weitgehend durch das Verb festgelegt und semantisch weitgehend leer sind.³¹

Es stellt sich nun die Frage, ob PO und PIO für das Stellungsverhalten überhaupt unterschieden werden müssen. Folgende Beispielsätze sollen diese Frage klären helfen:

30 S. Abschnitt vor 'Pronominalregel 1'.

31 Zur ausführlicheren, hier übernommenen Definition der PO verweise ich auf die Grundzüge:427ff.

- (8a) weil er ihm einen Brief schickt
 (8b*) weil er einen Brief ihm schickt
 (8c*) weil er den Brief ihm schickt³²
 (8d?) weil er an ihn einen Brief schickt
 (8e) weil er einen Brief an ihn schickt
 (8f) weil er den Brief an ihn schickt
 (8g) weil er ihn ihm schickt
 (8h*) weil er ihm ihn schickt
 (8i) weil er ihn an ihn schickt
 (8k*) weil er an ihn ihn schickt
 (8l*) weil er an sie ihn schickt
 (8m) weil er ihn an den Vermittler schickt
 (8n*) weil er an den Vermittler ihn schickt
 (8o) weil er einen/den Brief an einen/den Vermittler schickt
 (8p) weil er an den/einen Vermittler einen/den Brief schickt

Aus diesen Daten wird folgendes klar:

1. Das Lenerz'sche pronominale PIO verhält sich als IO bzw. auf kategorialer Ebene als PersPron_{dat} wie `normale'³³ PersPron_{dat}; die Pronominalregel 1a (akk<dat) trifft auf diese Konstituenten zu (s. (8g), (8h)); es braucht keine Zusatzregel aufgestellt zu werden.

2. Beim Zusammentreffen mit einer NP, egal ob definit (8c) oder indefinit (8a-b), trifft ebenfalls eine Regel für `normale' Personalpronomina zu: die Pronominalregel 2 (PersPron[dat//akk])<Voll-NP[AKK//DAT] (s. (8a-c)).

3. Das Lenerz'sche pronominale PIO, kategorial beschreibbar als PP(Präp+PersPron_{akk}), steht nach dem Akkusativpronomen (s. (8i), (8k), (8l)). (8l) wurde als Zusatztest zu (8k) durchgeführt, um die Möglichkeit auszuschalten, daß die Inakzeptabilität in (8k) durch die Verdoppelung des Personalpronomens ihn bedingt war. (8l) wurde zwar besser als (8k) eingestuft, (8k) als inakzeptabel, (8l) als stark markiert, beide Konstruktionen fallen aber mit dieser Bewertung für die Prototyp-Regeln weg.

Wir müssen also die neue Regel **5a** festhalten:

PersPron<PP(Präp+PersPron_{akk})³⁴.

4. Im Zusammentreffen mit einer NP ist die Stellungsregel nicht ganz so strikt: Eindeutig bevorzugt wird die lineare Abfolge NP_{AKK}<PP(Präp+PersPron_{akk}) (=Regel 5b); die Abfolge PP(Präp+PersPron_{akk})<NP_{AKK} wird als akzeptabel bewertet, jedoch schlechter als die umgekehrte Reihenfolge. Dabei spielt die Definitheit der NP eine Rolle: ist die NP_{AKK} definit (8f), ist die Abfolge b. weniger akzeptabel, als bei indefiniter NP_{AKK} (8e).

32 Es wird hier zwischen [+/-def] unterschieden, um nicht einen Faktor zu übersehen bzw. um nicht Sätze auszuwerten, in denen mehrere morpho-syntaktische Faktoren die lineare Abfolge beeinflussen.

33 D.h. Personalpronomina im Dativ ohne alternative Präpositionalkonstruktion.

34 Die Regeln, die in diesem Abschnitt festgestellt werden, werden am Ende des Kapitels PR5 zusammengefaßt.

5. Wie verhalten sich die akkusativischen Verbargumente in Kombination mit voll-nominalen PP's? Bei der Kombination pronominaler Verbargumente mit einer voll-nominalen PP wird die Reihenfolge PersPron<PP eingehalten (8m/n); bei der Kombination von voll-nominaler NP mit voll-nominaler PP dagegen sind beide Linearisierungen akzeptabel (8o/p), so daß zu der Linearisierung NP_{AKK}<PP (= Regel 5b) noch als gleich akzeptabel die Linearisierung PP<NP_{AKK} festgehalten werden muß.

Zu den Lenerz'schen PO's: Kategorial kann man diese PO's entweder als Konstruktionen des Typs PP(Präp+PersPron_{dat}) (9a-d) oder des Typs PP(Präp+PersPron_{akk}) (9e-k) beschreiben:

- (9a) weil er ihn vor ihm warnte
- (9b*) weil er vor ihm ihn warnte
- (9c) weil er den Jungen vor ihm warnte
- (9d*) weil er vor ihm den Jungen warnte
- (9e) weil er ihn über sie informierte
- (9f*) weil er über sie ihn informierte
- (9g) weil er die Polizei über sie informierte
- (9h*) weil er über sie die Polizei informierte
- (9i) weil er einen Polizisten über sie informierte
- (9k?) weil er über sie einen Polizisten informierte³⁵
- (9l) weil er ihn vor der Polizei warnte ?
- (9m*) weil er vor der Polizei ihn warnte
- (9n) weil er den Träumer vor der Polizei warnte
- (9o^m) weil er vor der Polizei den Träumer warnte

Das Stellungsverhalten der Lenerz'schen PO's gleicht größtenteils dem der PIO's. Vergleichen wir die folgenden kategorial beschriebenen Stellungsmuster mit den oben bei den PIO's beschriebenen, ist bis auf 5. kein Unterschied erkennbar:

1. PersPron_{akk}<PP(Präp+PersPron[_{dat/akk}]) (9a/e) ist akzeptabel; (=5a)
2. NP_{akk}<PP(Präp+PersPron[_{dat/akk}]) (9c/g/i) ist akzeptabel; (=5b)
3. PP(Präp+PersPron[_{dat/akk}])<PersPron_{akk} (9b/f) ist inakzeptabel; (=5a)
4. PP(Präp+PersPron[_{dat/akk}])<NP_{akk} (9d/h/k) ist inakzeptabel (=5b)
5. kein Unterschied zu den PIO's ist in der Kombination von pronominalem Akkusativ und voll-nominalen PP's zu erkennen (9l/m): PersPron<PP.

35 In Sätzen mit nur deiktischen Pronomina und in Sätzen sowohl deiktischen als auch Stellvertreter-Pronomina gelten die gleichen Abfolgeregularitäten:

- (a) weil er mich/ihn vor dir warnte
- (b) weil er den Jungen vor dir warnte
- (c) weil er die Polizei über mich informierte
- (d) weil er dich/sie über mich informierte

In der Kombination von voll-nominalem Akkusativ mit voll-nominaler dativischer PP gilt ebenfalls, daß die PP am Ende des Mittelfeldes, also nach der voll-nominalen Kategorie stehen muß (9n). Die Permutationsmöglichkeit von den PO's sind hier nicht mehr gegeben; die PP vor der Voll-NP wurde als inakzeptabel bewertet (9o).

Wir können also zunächst folgende Stellungsmuster formulieren:³⁶

5a. PersPron[dat/akk]<pp(Präp+PersPron[dat/akk]) (=oben)

5b. NP[AKK/DAT]<pp(Präp+PersPron[dat/akk]),

wobei hier hinzugefügt werden muß, daß die Definitheit der NP diese Regel beeinflussen kann:

ist sie indefinit (8e/i), wird das Stellungsmuster

$PP(Präp+PersPron[dat/akk])<NP[AKK/DAT],indef$

von einigen Testpersonen noch als akzeptabel beurteilt. Da es aber im Randbereich der Akzeptabilitätsskala liegt, wird dieses Stellungsmuster für den Kernbereich der Regeln zunächst nicht aufgenommen.

Das Stellungsmuster

$*PP(Präp+PersPron[dat/akk])<NP[AKK/DAT],def$

wird von der Mehrzahl der Befragten als inakzeptabel gekennzeichnet und demnach auch in einem späteren detaillierteren Regelapparat nicht aufgenommen.

Festgehalten werden müssen dagegen die Stellungsmuster von (8m/n) und (9l/m), die PR5a. entsprechen:

- **PersPron[dat/akk]<PP(Präp+Voll-NP[DAT/AKK]) (=oben)**

sowie von (8o/p):

5c. NP[AKK/DAT]+³⁷PP[PIO](Präp+Voll-NP[AKK/DAT])

und (9n/o):

5d. NP[AKK/DAT]<PP[PO](Präp+Voll-NP[AKK/DAT])

³⁶ Diese linearen Abfolgen gelten auch für NP_{DAT} und $PersPron_{dat}$:

- (a) weil ich ihm von ihr erzählte
- (b) weil ich von ihr ihm erzählte
- (c) weil ich dem Mann von ihr erzählte
- (d) weil ich von ihr dem Mann erzählte

³⁷ Das '+' bedeutet, daß in dieser Kombination beide Linearisierungen akzeptabel sind.

Das Satzmuster von (8m/n, 9l/m) kann durch die Modifizierung von `pp' zu `Pp'³⁸ zu PR5a. hinzugenommen werden:

5a. PersPron[dat/akk]<pp(Präp+PersPron[dat/akk])

Die Unterscheidung Lernerz' in PO's und PIO's wird nach den obigen Ausführungen auf der kategorialen Ebene nur bezüglich der Stellungsmuster 5c/d übernommen. Die Unterscheidung von PO's und PIO's wird nur dann in den folgenden Kapiteln getroffen, wenn ein unterschiedliches Stellungsverhalten sich manifestiert. Ansonsten werden die unterschiedlichen PP-Konstruktionen nicht getrennt berücksichtigt.

Soweit zum Stellungsverhalten der dativischen und akkusativischen Personalpronomina incl. der PP's. Wie verhalten sich diese in Kombination mit nominativischen Personalpronomina? Dieser Frage widmen sich die folgenden Abschnitte.

Personalpronominalregel 6

Nachdem in den obigen Regeln die lineare Abfolge von PersPron[dat/akk] und PP(Präp+PersPron[dat/akk]) untersucht wurde, geht es hier um das Stellungsmuster von PersPron_{nom} in Kombination mit PersPron[dat/akk] und PP(Präp+PersPron[dat/akk]). Funktional gesprochen heißt das also, daß es bisher um pronominale Objekte ging, und es im folgenden um pronominale Subjekte geht.³⁹

Von der Perspektive der nominalen Kategorie aus gibt es drei Stellungsmöglichkeiten in Relation zu den dativischen und akkusativischen Kategorien: Voranstellung, Zwischenstellung, Nachstellung⁴⁰. Damit stehen für PersPron_{nom} folgende Stellungsmöglichkeiten zur Diskussion:

Voranstellung des PersPron_{nom} vor PersPron[dat/akk] vor
PP(Präp+PersPron[dat/akk]).

Zwischenstellung des PersPron_{nom} zwischen PersPron[dat/akk] und
PP(Präp+PersPron[dat/akk]).

Nachstellung des PersPron_{nom} nach PersPron[dat/akk] und
PP(Präp+PersPron[dat/akk]).

38 Pp bedeutet, daß die Präpositionalphrase sowohl als eine Voll-PP wie als eine pronominale pp realisiert sein kann.

39 Zur Legitimierung der getrennten Untersuchung von akkusativischen/dativischen Kategorien und der nominativischen Kategorie verweise ich auf den Abschnitt vor der 'Personalpronominalregel 1'.

40 Zur Notation in den folgenden Beispielsätzen:

V = Voranstellung der nominativisch markierten Kategorie vor den akkusativisch und dativisch markierten Kategorien; die lineare Abfolge der dativischen und akkusativischen Kategorien regelt sich i.d.R. nach PR1 und PR2, wird bei Bedarf aber nochmals überprüft.

Z = Zwischenstellung der nominativisch markierten Kategorie zwischen der akkusativisch und dativisch markierten Kategorie

N = Nachstellung der nominativisch markierten Kategorie nach den akkusativisch und dativisch markierten Kategorien

Diese Stellungsmöglichkeiten werden anhand der nachfolgenden Beispielsätze überprüft:

- | | | |
|---------------------|---|-----|
| (10a) | weil er sie ihm <u>vorgestellt</u> hat | (V) |
| (10b [?]) | weil er ihm sie <u>vorgestellt</u> hat | (V) |
| (10c [*]) | weil ihm er sie <u>vorgestellt</u> hat | (Z) |
| (10d [*]) | weil ihm sie er <u>vorgestellt</u> hat | (N) |
| (10e [*]) | weil sie er ihm <u>vorgestellt</u> hat | (Z) |
| (10f [*]) | weil sie ihm er <u>vorgestellt</u> hat | (N) |
| (10g) | weil er ihn vor ihr <u>gewarnt</u> hat | (V) |
| (10h [?]) | weil vor ihr er ihn <u>gewarnt</u> hat | (Z) |
| (10i [*]) | weil vor ihr ihn er <u>gewarnt</u> hat | (N) |
| (10k [*]) | weil er vor ihr ihn <u>gewarnt</u> hat | (V) |
| (10l [*]) | weil ihn er vor ihr <u>gewarnt</u> hat | (Z) |
| (10m) | weil er ihn an sie <u>geschrieben</u> hat | (V) |
| (10n [?]) | weil an sie er ihn <u>geschrieben</u> hat | (Z) |
| (10o [*]) | weil an sie ihn er <u>geschrieben</u> hat | (N) |
| (10p [*]) | weil ihn er an sie <u>geschrieben</u> hat | (Z) |
| (10q [*]) | weil er an sie ihn <u>geschrieben</u> hat | (V) |
| (10r [*]) | weil ihn vor ihr er <u>gewarnt</u> hat | (N) |
| (10s [*]) | weil ihn an sie er <u>geschrieben</u> hat | (N) |

Zur Voranstellung:

Das Stellungsmuster su<obj bzw. auf kategorialer Ebene

StellvPron_{nom}<StellvPron[gen/dat/akk]⁴¹ und

StellvPron_{nom}<PP(Präp+StellvPron[dat/akk])

wird in der Literatur⁴² als unmarkierte Abfolge angesehen. Die obigen Beispielsätze bestätigen dies: Das StellvPron_{nom} muß einerseits vor StellvPron_{dat} und StellvPron_{akk} stehen, und andererseits müssen StellvPron_{dat} und StellvPron_{akk} nebeneinander in der in Regel PR1a, PR1b festgehaltenen Reihenfolge akk<dat, mdat<akk stehen, damit der Satz als akzeptabel bewertet werden kann (10a); die Abfolge dat<akk wird schlechter eingestuft (10b). Wie in PR1 verhalten sich die deiktischen Pronomina hier strenger als die StellvPron: Die Reihenfolge nom<akk<dat ist eindeutig akzeptabel, die Abfolge nom<dat<akk ist nicht nur markiert wie bei den StellvPron, sondern wurde von den Testpersonen als eindeutig markiert bis inakzeptabel bewertet:

- | | |
|--------------------|---|
| (10t) | damals habe ich dich dir <u>vorgestellt</u> |
| (10u) [*] | damals habe ich dir dich <u>vorgestellt</u> . |

41 Zum Genitiv s. später

42 Lenz 1977a:100ff, Reis 1982:191f

Auch in Kombination mit PP's ist die Voranstellung des nominativischen StellvPron⁴³ die einzig eindeutig akzeptable lineare Abfolge (10g/m) und bestätigt damit die Regel PR5b. Die lineare Abfolge von (10k/q) mit dem nominativischen StellvPron vor der pronominalen PP und dem nachgestellten StellvPron im Akkusativ⁴⁴ ist nicht akzeptabel.

Für die deiktischen Pronomina gilt hier das gleiche:

(10v) damals habe ich dich vor mir gewarnt

(10w) damals hat er dich vor mir gewarnt

(10x) damals hat er ihn vor ihr gewarnt

Für die lineare Abfolge kann damit in bezug auf die Voranstellung der nominativischen Kategorie am Ende des Abschnitts eine Regel festgehalten werden, die sowohl für die deiktischen wie für die Stellvertreter-Pronomina gilt.

Zur Zwischenstellung:

Die obigen Beispielsätze zeigen, daß StellvPron_{nom} nicht zwischen StellvPron_{dat} und StellvPron_{akk} stehen dürfen, egal ob das dativische oder akkusativische Pronomen dem nominativischen Pronomen vorausgeht (10c/e). Die Zwischenstellung des StellvPron_{nom} zwischen einer voranstehenden PP(Präp+StellvPron_[dat/akk]) und einem nachfolgenden StellvPron_{akk} wird als akzeptabel, aber nicht als unmarkiert, sondern als markiert bewertet (10h/n). Die Zwischenstellung des StellvPron_{nom} zwischen einem voranstehenden StellvPron_{akk} und einer nachfolgenden PP(Präp+StellvPron_[dat/akk]) ist eindeutig inakzeptabel (10l/p). Diese Beobachtungen treffen auch auf die deiktischen Pronomina zu, so daß in einer Regel zur linearen Abfolge zwischen den deiktischen und den Stellvertreter-Pronomina nicht unterschieden werden muß.

Zur Nachstellung:

Die Nachstellung ist in jedem Fall inakzeptabel:

StellvPron_{dat}<StellvPron_{akk}<StellvPron_{nom} (10d*),

StellvPron_{akk}<StellvPron_{dat}<StellvPron_{nom} (10f*),

PP(Präp+StellvPron_[dat/akk])<StellvPron_{akk}<StellvPron_{nom} (10i*/o*),

StellvPron_{akk}<PP(Präp+StellvPron_[dat/akk])<StellvPron_{nom} (10r*/s*)

Entsprechend verhalten sich auch die deiktischen Pronomina. Es braucht daher keine Zusatzregel formuliert werden.

Zusammenfassend können nach diesen Ergebnissen demnach folgende prototypischen Linearisierungsmuster festgehalten werden:

43 Also der Formtyp

StellvPron_{nom}<StellvPron_{akk}<PP(Präp+StellvPron_[dat/akk])

44 Also der Formtyp

StellvPron_{nom}<PP(Präp+StellvPron_[dat/akk])<StellvPron_{akk}

6a. PersPron_{nom}<PersPron_{akk}<PersPron_{dat}

6b. PersPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]⁴⁵<PP(Präp+PersPron_[dat/akk])

Faßt man diese zwei Regeln zusammen, ist folgende generellere Regel möglich:

PR6: nom<[akk/<dat]/<pp[akk/dat]

Diese Notation ist folgendermaßen zu lesen: Das nominativische Pronomen steht je nach Konstruktion vor einem akkusativischen Pronomen und einem dativischen Pronomen, oder vor einem akkusativischen Pronomen und einer pronominalen PP, oder vor einem dativischen Pronomen und einer pronominalen PP.

Personalpronominalregel 7

Nachdem in PR6a/b die lineare Abfolge von Personalpronomina in Kombination miteinander untersucht wurde, soll nun, wie in PR2 und PR5b, das Stellungsmuster der nominativisch markierten Kategorie in Kombination mit dativisch und akkusativisch markierten Kategorien diskutiert werden, wobei von den drei Verbargumenten ein bis zwei Voll-NP's bzw. ein bis zwei PersPron beteiligt sind.

Ausgangssatz ist

(11) weil sie ihn ihr vorstellte

mit der unmarkierten Abfolge nach PR1a. Das Stellungsverhalten der dativisch und akkusativisch markierten Verbargumente, wobei eines der beiden eine Voll-NP ist, wurde in PR2 diskutiert.

Welche Kombinationsmöglichkeiten der nominativisch, dativisch und akkusativisch markierten Kategorien sind prinzipiell möglich?

Neben diesen Kombinationsmöglichkeiten müssen die drei Stellungsmöglichkeiten der nominativisch markierten Kategorie berücksichtigt werden: Voranstellung, Zwischenstellung, Nachstellung. Dies wird in der folgenden Übersicht nicht gezeigt, sondern in den daran anschließenden Beispielsätzen. In der Übersicht werden die prinzipiell möglichen Kombinationsmöglichkeiten gezeigt:

45 Ein dativisches StellvPron kann in dieser Abfolge in Sätzen wie folgenden vorkommen:

(a) weil er ihm von ihr erzählt hat

- (- nom, dat, akk (sie ihn ihr) (s. PR1, PR6a))
 a.- nom, DAT, akk (sie ihn der Feministin) (s. PR2)
 b.- nom, dat, AKK (sie den Macho ihr) (s. PR2)⁴⁶
 c.- nom, DAT, AKK (sie den Macho der Feministin)(11a-f)
 d.- NOM, dat, akk (die Oma ihn ihr) (11g-k)
 e.- NOM, dat, AKK (die Oma den Macho ihr) (11l-p)
 f.- NOM, DAT, akk (die Oma ihn der Feministin) (11q-u)

Bei der Kombination c.

PersPron_{nom}+Voll-NP[AKK+DAT]⁴⁷ ergeben sich folgende Möglichkeiten:

- (11a) weil sie den Macho der Feministin vorstellte (V)
 (11b) weil sie der Feministin den Macho vorstellte (V)
 (11c[?]) weil der Feministin sie den Macho vorstellte (Z)
 (11d[?]) weil den Macho sie der Feministin vorstellte (Z)
 (11e^{*}) weil der Feministin den Macho sie vorstellte (N)
 (11f^{*}) weil den Macho der Feministin sie vorstellte (N)

Als unmarkiertes Stellungsmuster wurde (11b) bewertet. (11c/d) wurden als markiert, (11e/f) als inakzeptabel eingestuft.⁴⁸

Zur Kombination d. Voll-NP_{NOM}+PersPron[dat+akk]:

- (11g) weil die Oma ihn ihr vorstellte (V)
 (11h^m) weil ihn die Oma ihr vorstellte (Z)
 (11i[?]) weil ihr die Oma ihn vorstellte (Z)
 (11k^{*}) weil ihn ihr die Oma vorstellte (N)

Ist die nominativmarkierte Kategorie eine Voll-NP, und sind die dativ- und akkusativmarkierten Kategorien Stellvertreter Pronomina, dann ist die unmarkierte Abfolge (11g), d.h. Voranstellung von NOM. Zwischenstellung (11h) gilt als leicht markiert, Zwischenstellung (11i) ist stärker markiert, und Endstellung (11k) gilt als sehr stark markiert bis inakzeptabel. Die Reihenfolge der Personalpronomina in (11g/k) wurde von PR1a übernommen.

Das Verhalten der deiktischen Pronomina muß hier eigens erwähnt werden, da sie in ihrem Stellungsverhalten etwas divergieren:

⁴⁶ Diese ersten drei Kombinationsmöglichkeiten werden hier nicht diskutiert; ich verweise auf PR1, PR2, PR6a.

⁴⁷ Diese Kombination entspricht auch der Notation: nom+DAT+AKK.

⁴⁸ Zu (11a) s. Kap. über die Abfolge von NP's

Die deiktischen Pronomina verhalten sich hier genauso:

(a) weil ich der Oma den Macho vorstellte

Es braucht in diesem Punkt keine Zusatzregel festgehalten werden.

- (11h') weil mich die Oma dir/ihm vorstellte (Z)
 (11i')[?] weil dir die Oma mich/ihn vorstellte (N)

Sie unterscheiden sich im Stellungsverhalten insofern von den Stellvertreter-Pronomina, als im Gegensatz zu (11h) (11h') als nicht leicht markiert, sondern als eindeutig akzeptabel eingestuft wird; ein akkusativisches deiktisches Pronomen vor einer nominativischen Voll-NP und vor einem dativischen deiktischen Pronomen ist eindeutig akzeptabel. (11i') mit einem dativischen deiktischen Pronomen vor einer nominativischen Voll-NP und vor einem akkusativischen deiktischen Pronomen wird dagegen als markiert bewertet und entspricht damit (11i).

Zu den Kombinationen des Typs e.

Voll-NP_{NOM}+Voll-NP_{DAT}+PersPron_{akk} bzw.
 Voll-NP_{NOM}+Voll-NP_{AKK}+PersPron_{dat}:

- (11l) weil die Oma ihr den Macho vorstellte⁴⁹ (V)
 (11m^m) weil ihr die Oma den Macho vorstellte (Z)
 (11n^{*}) weil den Macho die Oma ihr vorstellte (Z)
 (11o^{*}) weil ihr den Macho die Oma vorstellte⁵⁰ (N)
 (11p^{*}) weil den Macho ihr die Oma vorstellte (N)

Zur Kombination f: Voll-NP_[NOM+DAT]+PersPron_{akk}:

- (11q) weil die Oma ihn der Feministin vorstellte⁵¹ (V)
 (11r^m) weil ihn die Oma der Feministin vorstellte (Z)
 (11s^{*}) weil der Feministin die Oma ihn vorstellte (Z)
 (11t^{*}) weil ihn der Feministin die Oma vorstellte⁵² (N)
 (11u[?]) weil der Feministin ihn die Oma vorstellte (N)

Die Testergebnisse zeigten, daß die Voranstellung von Voll-NP_{NOM} eindeutig akzeptabel sind (11l/q); die Zwischenstellung von Voll-NP_{NOM} muß differenziert werden: Leicht markiert, aber akzeptabel, sind (11m/r) mit Voranstellung des dativischen oder akkusativischen Stellvertreter-Pronomens. Werden dagegen die deiktischen Pronomina in dieser Weise vorangestellt, sind die Sätze weiterhin eindeutig akzeptabel:

- (11m') weil mir die Oma den Macho vorstellte
 (11r') weil mich die Oma der Feministin vorstellte

49 S. PR2: PersPron_[dat//akk]<Voll-NP_[DAT//AKK]

50 S. PR2

51 S. PR2

52 S. PR2

Die Stellvertreter-Pronomina scheinen sich hier wie in (11h') leicht von den deiktischen Pronomina zu unterscheiden.⁵³ Gleich verhalten sich diese beiden Subklassen bei (11n/s): sie sind nicht akzeptabel. Desgleichen muß bei der Nachstellung der nominativischen Voll-NP differenziert werden: Inakzeptabel sind (11o/t); akzeptabel aber stark markiert sind (11p/u). Vergleicht man (11p) mit (11k) bzw. (11u) mit einem entsprechenden Satz

(11v*) weil ihr ihn die Oma vorstellte (N)

kann man vielleicht eine Erklärung dafür finden, daß (11k/v) im Gegensatz zu (11p/u) inakzeptabel bzw. sehr stark markiert sind: In (11u/p) ist die akkusativische bzw. dative Kategorie betonbar, da sie eine Voll-NP ist; in (11k/v) ist dies schwieriger, da es sich um pronominale akkusativische bzw. dative Kategorien handelt, die eigene Fokuseigenschaften aufweisen⁵⁴. Inwieweit dies ein allgemeiner Faktor für das Stellungsverhalten von Pronomina und Voll-NPs ist, wird später diskutiert. (11v) mit dat<akk wird innerhalb der Skala noch schlechter eingestuft als (11k); Grund dafür ist wohl die Verletzung der R1a akk<dat.

Zusammenfassend werden folgende Stellungsmuster als unmarkiert festgehalten:

7a. PersPron_{nom}<Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{AKK}

7b. Voll-NP_{NOM}<PersPron_{akk}<PersPron_{dat}

7c. Voll-NP_{NOM}<PersPron_{dat}<Voll-NP_{AKK}

7d. Voll-NP_{NOM}<PersPron_{akk}<Voll-NP_{DAT}

Aus diesen Regeln können zunächst folgende generelle Tendenzen zusammengefaßt werden:

- Nominativische Kategorien stehen vor dative oder akkusativischen Kategorien (R7a-d), was mit der Notation Nom<x/X⁵⁵ ausgedrückt werden kann.
- Innerhalb der akkusativischen und dative Kategorien serialisieren die PersPron vor den Voll-NPs (R7c/d) bzw. - bei gleichem pronomialem Phrasentyp - das akkusativische Pronomen vor dem dative Pronomen (R7b).
- Die in der einschlägigen Literatur so oft gefundene Regel PersPron<Voll-NP kann so generell nur auf PR7a angewendet werden.

Faßt man diese drei generellen Tendenzen zu einer generellen Serialisierungsregel zunächst zusammen, erhält man folgendes Ergebnis:

NOM/nom<PersPron[akk//dat]<Voll-NP[DAT//AKK]

⁵³ Zu einer möglichen Erklärung s. Ende dieses Abschnitts 'Pronominalregel 7.

⁵⁴ S. Höhle 1982:111f

⁵⁵ Eine nominativische Kategorie steht vor einer pronominalen oder voll-nominalen Kategorie nicht-nominativer Markierung.

Nicht unter diese Generalisierung fällt folgendes Stellungsmuster:

7e. deiktPron_[akk//dat]<Voll-NP_{NOM}<PersPron/Voll-NP_[Dat//Akk]

Als leicht markiert bleibt folgendes Stellungsmuster festzuhalten:

7^m. StellvPron_[akk//dat]<Voll-NP_{NOM}<PersPron/Voll-NP_[Dat//Akk]

Die Erklärung für das leicht unterschiedliche Verhalten der deiktischen und der Stellvertreter-Pronomina kann im pragmatischen Bereich liegen: Da die deiktischen Pronomina sich auf im Kommunikationsprozeß anwesende Kommunikationspartner beziehen, die Voll-NP (nominativisch und/oder akkusativisch oder dativisch) und das Stellvertreter-Pronomen dagegen nicht, kann die rein kasusbedingte prototypische Abfolge $\text{nom} < \alpha / X$ durchbrochen werden; das Ansprechen einer anwesenden Person scheint die Voranstellung dieses nicht-nominativischen deiktischen Pronomens zu legitimieren, zumindest, wenn die lineare Abfolge nicht prinzipiell ausgeschlossen ist. Dies trifft zu, da die Voranstellung eines akkusativischen oder dativischen Pronomens für Personalpronomina insgesamt nicht prinzipiell ausgeschlossen ist: Für deiktische Pronomina ist eine solche Voranstellung unmarkiert, für Stellvertreter-Pronomina leicht markiert.

Personalpronominalregel 8

Im folgenden wird die Reihenfolge nominativisch markierter Kategorien in Kombination mit dem Formtyp $\text{PP/pp}(\text{Präp}+\text{NP}/\text{PersPron}_{[\text{Dat}/\text{Akk}]})$ und einer akkusativisch oder dativisch markierten Kategorie diskutiert.⁵⁶ In den folgenden Beispielsätzen wird wie im vorangegangenen Abschnitt immer mindestens eines der Satzglieder ein Pronomen sein und mindestens eines eine Voll-NP oder Voll-PP; die lineare Abfolge nur von Voll-NP's untereinander wird hier nicht diskutiert.⁵⁷

Ausgangssätze sind:

- (12) weil der Opa den Macho vor der Feministin warnte
 (12') weil er ihn vor ihr warnte
 (13) weil der Mißmutige den Brief an die Redaktion schrieb
 (13') weil er ihn an sie schrieb

mit der unmarkierten Abfolge nach PR6b.

Da sich in den folgenden Kombinationen das akkusativische Verbargument topolo-

⁵⁶ Eine Konstruktion des Typs $\text{Nom}+\text{Dat}+\text{Pp}_{\text{akk}}$ ist hier nicht zu untersuchen, da sie m.W. nicht akzeptabel ist, wenn man Reflexivpronomen nicht berücksichtigt (?jemand erzählt jemandem über sich).

⁵⁷ Zur Begründung s. Einleitung.

Da sich in den folgenden Kombinationen das akkusativische Verbargument topologisch nicht anders verhält als das dativische, werden nicht Beispielsätze für die Konstruktion **Nom+Akk+Pp[Dat/Akk]** und getrennt davon für die Konstruktion **Nom+Dat+Pp[Dat/Akk]** untersucht; es werden hier zunächst nur Beispielsätze für die Konstruktion **Nom+Akk+Pp[Dat/Akk]** in den folgenden Untersuchungen vertreten sein; bei der Formulierung der Regeln wird das dativische Verbargument dann an den gleichen Positionen erscheinen, die aufgrund der Ergebnisse aus den Testsätzen für das akkusativische Verbargument festgelegt wurden.

Folgende Kombinationen sind für den Konstruktionstyp möglich, dessen Stellungsverhalten im folgenden untersucht werden soll⁵⁸:

(- nom+akk+pp _{dat}	(er ihn vor ihr)	(PR6b))
a.- nom+akk+PP _{DAT}	(er ihn vor der Feministin)	(PR5a)
b.- nom+AKK+pp _{dat}	(er den Macho vor ihr)	(PR5b)
c.- nom+AKK+PP _{DAT}	(er den Macho vor der Feministin)	(12a-e)
d.- NOM+akk+pp _{dat}	(der Opa ihn vor ihr)	(12f-i)
e.- NOM+AKK+pp _{dat}	(der Opa den Macho vor ihr)	(12k-o)
f.- NOM+akk+PP _{DAT}	(der Opa ihn vor der Feministin)	(12p-t)
g.- nom+akk+pp _{akk}	(er ihn an sie)	(R6)
h.- nom+akk+PP _{AKK}	(er ihn an die Redaktion)	(R5a)
i.- nom+AKK+pp _{akk}	(er den Brief an sie)	(R5b)
k.- nom+AKK+PP _{AKK}	(er den Brief an die Redaktion)	(13a-e)
l.- NOM+akk+pp _{akk}	(der Mißmutige ihn an sie)	(13f-i)
m.- NOM+AKK+pp _{akk}	(der Mißmutige den Brief an sie)	(13k-o)
n.- NOM+akk+PP _{AKK}	(der Mißmutige ihn an die Redaktion)	(13p-t)

Diese Kombinationsmöglichkeiten werden in den folgenden Beispielsätzen in Interaktion mit den drei Stellmöglichkeiten Voran- Zwischen- und Nachstellung untersucht:

⁵⁸ Es handelt sich dabei um den Konstruktionstyp **Nom+Dat//Akk+Pp[Dat/Akk]**.

Die Groß- und Kleinschreibung steht bei diesen Notationen wieder für Voll-NP's (Großschreibung) und Pronomina (Kleinschreibung). Notationen mit großgeschriebenem Anfangsbuchstaben und darauf folgenden kleingeschriebenen Buchstaben (wie: Akk) bedeuten, daß diese Kategorie sowohl für Voll-NP's gilt wie für Pronomina.

Ad c.: nom+AKK+PP_{DAT}

- (12a) weil er den Macho vor der Feministin warnte (V)
 (12b[?]) weil den Macho er vor der Feministin warnte (Z)
 (12c[?]) weil vor der Feministin er den Macho warnte (Z)
 (12d^{*}) weil den Macho vor der Feministin er warnte (N)
 (12e^{*}) weil vor der Feministin den Macho er warnte (N)

Als normale, unmarkierte lineare Abfolge innerhalb dieses Konstruktionsmusters wurde V in nom<AKK<PP_{DAT} bewertet (12a); Z in (12b/c) wurden gleichermaßen als markiert, aber akzeptabel bewertet, N in (12d/e) beide als sehr markiert bis inakzeptabel.

Ad d.: NOM+akk+pp_{dat}:

- (12f) weil der Opa ihn vor ihr warnte (V)
 (12g^m) weil ihn der Opa vor ihr warnte (Z)
 (12h[?]) weil vor ihr der Opa ihn warnte (Z)
 (12i^{*}) weil ihn vor ihr der Opa warnte (N)⁵⁹

(12f), also V in NOM<akk<pp_{dat}, gilt als normal, unmarkiert, Z muß differenziert werden: (12g) ist etwas markiert, jedoch von (12f) bzgl. der Bewertung auf der Skala kaum unterscheidbar; wird statt des akkusativischen Stellvertreter-Pronomens ein deiktisches Pronomen eingesetzt, ist der Satz eindeutig akzeptabel⁶⁰. (12h) wird als eindeutig markiert eingestuft, d.h. die Permutation der pp von ihrer Nachstellung (12g) zur Voranstellung (12h) innerhalb des Konstruktionsmusters `NOM in Z' bewirkt eine schlechtere Bewertung der Kombination NOM, akk, pp_{dat}. Die Nachstellung des NOM in (12i) gilt als inakzeptabel.

Ad e.: NOM+AKK+pp_{dat}:

- (12k) weil der Opa den Macho vor ihr warnte (V)
 (12l[?]) weil den Macho der Opa vor ihr warnte (Z)
 (12m[?]) weil vor ihr der Opa den Macho warnte (Z)
 (12n[?]) weil den Macho vor ihr der Opa warnte (N)
 (12o^{*}) weil vor ihr den Macho der Opa warnte (N)

(12k), also NOM<AKK<pp_{dat}, wurde als normal/unmarkiert bewertet, (12l/n), in denen NOM in eine andere Position wechselt, die Reihenfolge von AKK und pp aber gleich bleibt, gilt als markiert, (12m/o) als stark markiert bis inakzeptabel, d.h. sobald

59 S. PR5a

60 S. (11h/m')

in diesem Kombinationsmuster NOM, AKK, pp_{dat} die pp vorangestellt wird, wird der entsprechende Satz als inakzeptabel bewertet (s. daneben auch 12h).

Zwei Bedingungen scheinen hier also für die lineare Abfolge von Bedeutung:

1. die Voranstellung des NOM:

Befindet sich NOM auf einer anderen Position, wird der Satz markiert (12l/n). (Die Abfolge akk<pp wird eingehalten).

2. die Reihenfolge Akk(<x)<pp; wird diese nicht eingehalten, wird der Satz markiert (12h). (V von NOM wird eingehalten)

Werden beide Bedingungen nicht eingehalten, ist der Satz inakzeptabel (12o).

Ad f.: NOM+akk+PP_{DAT}:

(12p) weil der Opa ihn vor der Feministin warnte (V)

(12q^m) weil ihn der Opa vor der Feministin warnte (Z)

(12r[?]) weil vor der Feministin der Opa ihn warnte (Z)

(12s[?]) weil ihn vor der Feministin der Opa warnte (N)

(12t[?]) weil vor der Feministin ihn der Opa warnte (N)

(12p), also NOM<akk<PP_{DAT}, wird nach den Testergebnissen als normal, unmarkiert angesehen. NOM in Z mit akk in Voranstellung in (12q) gilt wie in (12g) als etwas markiert; wie bei (12g) ist der Satz bei einem akkusativischen deiktischen Pronomen nicht leicht markiert, sondern eindeutig akzeptabel. NOM in Z mit PP in Voranstellung (12r) ist stark markiert. Damit unterscheidet sich NOM in Z (12r) leicht von (12m): wurde (12m) mit pp in Voranstellung (Typ: pp<NOM<AKK) als inakzeptabel bewertet, wird (12r) mit dem Unterschied, statt pp eine voll-nominale PP vorangestellt zu haben, als markiert, aber akzeptabel eingestuft. Nominale PP's scheinen in bezug auf die lineare Abfolge freier zu sein als pronominale PP's.

Nun zu den Kombinationen mit PP_{AKK}/pp_{akk}:

Ad k.: nom+AKK+PP_{AKK}:

(13a) weil er den Brief an die Redaktion schrieb (V)

(13b[?]) weil den Brief er an die Redaktion schrieb (Z)

(13c[?]) weil an die Redaktion er den Brief schrieb (Z)

(13d^{*}) weil den Brief an die Redaktion er schrieb (N)

(13e^{*}) weil an die Redaktion den Brief er schrieb (N)

(13a) mit nom<AKK<PP wird als normale Abfolge bewertet, nom in Z in (13b/c) als markiert, aber akzeptabel, und nom in N in (13d/e) als inakzeptabel.

Ad l.: NOM+akk+pp_{akk}:

- (13f) weil der Mißmutige ihn an sie schr**ie**b (V)
 (13g^m) weil ihn der Mi**ß**mutige an sie schrieb (Z)
 (13h[?]) weil an sie der Mi**ß**mutige ihn schrieb (Z)
 (13i^{*}) weil ihn an sie der Mi**ß**mutige schrieb (N)

Als normal wurde die Abfolge NOM<akk<pp in (13f) bewertet; kaum schlechter wurde (13g) mit der Abfolge akk<NOM<pp eingestuft; bei einem akkusativischen deiktischen Pronomen kann eine Unterscheidung in der Akzeptabilität überhaupt nicht mehr erkannt werden. Als sehr markiert gilt die Voranstellung der pp in (13h); (13i) mit NOM in N scheint inakzeptabel zu sein; dies kann nicht an der Position der PersPron liegen, da sie PR5a entsprechen. Die Inakzeptabilität dieses Stellungsmusters liegt wohl vielmehr an der Position des nominativischen Elements: NOM in N; (13f/g), in denen das nominativische Element in V bzw. Z stand, wurden als unmarkiert bzw. ganz leicht markiert eingestuft, NOM in N scheint zu inakzeptablen Sätzen zu führen.

Ad m.: NOM+AKK+pp_{akk}:

- (13k) weil der Mißmutige den Brief an sie schrieb (V)
 (13l[?]) weil den Brief der Mi**ß**mutige an sie schrieb (Z)
 (13m^{?*}) weil an sie der Mi**ß**mutige den Brief schrieb (Z)
 (13n[?]) weil den Brief an sie der Mi**ß**mutige schrieb (N)
 (13o^{*}) weil an sie den Brief der Mi**ß**mutige schrieb (N)⁶¹

(13k) mit NOM in V wird als normale lineare Abfolge bewertet; bei NOM in Z wird die Voranstellung des AKK als markiert, aber akzeptabel, die Voranstellung der pp als sehr stark markiert bis inakzeptabel bewertet; etwas strenger verhalten sich die Akzeptabilitätsurteile bei NOM in N: wird AKK vorangestellt, gilt der Satz als markiert, aber akzeptabel, wird die pp vorangestellt, gilt der Satz als inakzeptabel.

(13n) stellt insofern ein Problem dar, als es sich um einen ambigen Satz handelt: den Brief an sie ist einerseits als AKK<pp_{akk} zu lesen, wobei es sich um zwei verschiedene Satzglieder handelt; andererseits ist der Satz lesbar als AKK<pp_{akk}, wobei funktional pp_{akk} Attribut zu AKK ist, es sich also um ein Satzglied handelt, in dem pp_{akk} Gliedteil ist. Die Akzeptabilität hat sich in den zwei verschiedenen Lesarten jedoch nicht unterschieden.

61 S. PR5b

Ad n.: NOM+akk+PP_{AKK}:

- (13p) weil der Mißmutige ihn an die Redaktion schrieb (V)
 (13q^m) weil ihn der Mißmutige an die Redaktion schrieb (Z)
 (13r[?]) weil an die Redaktion der Mißmutige ihn schrieb (Z)
 (13s[?]) weil ihn an die Redaktion der Mißmutige schrieb (N)
 (13t[?]) weil an die Redaktion ihn der Mißmutige schrieb (N)

NOM in V (13p) gilt als die normale Abfolge; NOM in Z mit akk in Voranstellung (13q) unterscheidet sich von (13p) kaum, wird als etwas markiert eingestuft. Bei einem deiktischen akkusativischen Pronomen gilt der Satz als eindeutig akzeptabel. NOM in Z mit PP in Voranstellung, wie NOM in N sowohl mit akk wie mit PP in Voranstellung werden alle drei als eindeutig markiert bewertet.

Zusammenfassung der obigen Ergebnisse:

1. Als unmarkiert der in den zur Diskussion gestandenen Kombinations- und Stellungsmuster (22a-23t) werden folgende Satzmuster festgehalten⁶²:

- a- PersPron_{nom}<Voll-NP_{AKK}<Voll-PP_{DAT} (12a)
 b- Voll-NP_{NOM}<PersPron_{akk}<PersPron_{ppdat} (12f)
 c- Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{AKK}<PersPron_{ppdat} (12k)
 d- Voll-NP_{NOM}<PersPron_{akk}<Voll-PP_{DAT} (12p)
 e- PersPron_{nom}<Voll-NP_{AKK}<Voll-PP_{AKK} (13a)
 f- Voll-NP_{NOM}<PersPron_{akk}<PersPron_{ppakk} (13f)
 g- Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{AKK}<PersPron_{ppakk} (13k)
 h- Voll-NP_{NOM}<PersPron_{akk}<Voll-PP_{AKK} (13p)
 i- deiktPron_{akk}<Voll-NP_{NOM}<PersPron_{ppdat}
 k- deiktPron_{akk}<Voll-NP_{NOM}<Voll-PP_{DAT}
 l- deiktPron_{akk}<Voll-NP_{NOM}<PersPron_{ppakk}
 m- deiktPron_{akk}<Voll-NP_{NOM}<Voll-PP_{AKK}

Diesen Abfolgemustern in der Akzeptabilität sehr ähnlich sind folgende Satzmuster:

- i'- StellvPron_{akk}<Voll-NP_{NOM}<PersPron_{ppdat} (12g)
 k'- StellvPron_{akk}<Voll-NP_{NOM}<Voll-PP_{DAT} (12q)
 l'- StellvPron_{akk}<Voll-NP_{NOM}<PersPron_{ppakk} (13g)
 m'- StellvPron_{akk}<Voll-NP_{NOM}<Voll-PP_{AKK} (13q)

2. Diese Muster können wie folgt gekürzt werden:

Eine Unterscheidung in Voll-PP/PersPron_{ppakk} und-dat muß nicht eingehalten werden, da sich die Sätze, die sich nur in diesem Kasusmerkmal unterschieden (das sind Sätze mit verschiedener Satznummer, aber gleichem Buchstaben wie z.B. 12a vs. 13a), gleich bewertet wurden. Es werden also folgende Muster festgehalten:

⁶² Um mit den bisherigen Regeln eine konforme Notation zu behalten, wird hier wieder die 'alte Notation' verwendet, im Gegensatz zu den Kombinationsmustern am Anfang dieses Abschnittes, die der Übersichtlichkeit und der Kürze der Notation halber anders formal dargestellt waren ('nom' anstatt 'PersPron_{nom}').

a1- PersPron _{nom} <Voll-NP _{AKK} <Voll-PP[_{DAT/AKK}]	(12a/13a)
b1- Voll-NP _{NOM} <PersPron _{akk} <PersPronpp[_{dat/akk}]	(12f/13f)
c1- Voll-NP _{NOM} <Voll-NP _{AKK} <PersPronpp[_{dat/akk}]	(12k/13k)
d1- Voll-NP _{NOM} <PersPron _{akk} <Voll-PP[_{DAT/AKK}]	(12p/13p)
i1- deiktPron _{akk} >Voll-NP _{NOM} <PersPronpp[_{dat/akk}]	
k1- deiktPron _{akk} <Voll-NP _{NOM} <Voll-PP[_{DAT/AKK}]	

Als ganz leicht markiert werden festgehalten:

i'1- StellvPron _{akk} >Voll-NP _{NOM} <PersPronpp[_{dat/akk}]	(12g/13g)
k'1- StellvPron _{akk} <Voll-NP _{NOM} <Voll-PP[_{DAT/AKK}]	(12q/13q)

3. Diese Muster sind noch weiter kürzbar, so daß folgende Ergebnisse konstatiert werden können:⁶³

8a. Nom<Akk//Dat<Voll-/PersPronPP[_{Dat/Akk}]

Dies bedeutet, daß eine nominativisch markierte Kategorie, gleich ob PersPron oder Voll-NP, vor einer akkusativisch oder dativisch markierten Kategorie steht, egal ob es sich dabei um ein PersPron oder eine Voll-NP handelt; nach diesen beiden Kategorien wird die dativisch oder akkusativisch markierte Pp gestellt, egal ob nach der Präposition ein PersPron oder eine Voll-NP folgt.

8b. deiktPron[_{akk//dat}]<Voll-NP_{NOM}<Voll-/PersPronPP[_{Dat/Akk}]⁶⁴

8c^m. StellvPron[_{akk//dat}]<Voll-NP_{NOM}<Voll-/PersPronPP[_{Dat/Akk}]

Diese lineare Abfolge wird hier festgehalten, da sie sich nur geringfügig in der Akzeptabilität und Markiertheit von PR8a. unterscheidet.⁶⁵

Aus diesen beiden Regel folgt erstens, daß Nom in V immer eindeutig unmarkierte Sätze ergibt (**PR8a**) und zweitens, daß PP in N immer eindeutig unmarkierte oder leicht markierte Sätze ergibt.

Daraus ergeben sich - auch konform mit PR6a, PR6b, PR5a - folgende **Generalisierungen**:

'Nom in V, PP in N, [_{akk//dat}]/NOM in V oder Z (incl. ^m)', was paraphrasiert bedeutet, daß die nominativische Kategorie (egal ob pronominal oder voll-nominal) in Voranstellung immer akzeptabel ist, daß die PP in Nachstellung immer akzeptabel ist, und daß in Zwischenstellung alleine ein akkusativisches bzw. dativisches Pronomen

⁶³ Bei den folgenden prototypischen Linearisierungsregeln wird - wie zu Anfang des Abschnitts 'Pronominalregel 8' festgestellt wurde - das dativische Verbargument mit berücksichtigt: Es kann an den gleichen Positionen erscheinen wie das akkusativische Verbargument.

⁶⁴ Zur pragmatischen Erklärung des Unterschiedes zwischen deiktischen und Stellvertreter-Pronomina in diesem Konstruktionstyp s. PR7.

⁶⁵ Um diesem kleinen Unterschied trotzdem gerecht zu werden, wird das ^m hinzugefügt.

oder eine Voll-NP im Nominativ akzeptabel ist (je nachdem, ob in V diese schon realisiert wurde).

Die Serialisierung wird nach diesen Ergebnissen also hauptsächlich von zwei Faktoren bedingt: dem Phrasentyp und dem Kasus.⁶⁶

Wie notwendig diese Position der PP für unmarkierte Sätze ist, zeigt sich auch am Stellungsmuster (**PR8c^m**) in den Beispielen (12g/13g) im Vergleich zu (12h/13h): In (12g/13g) ist die pp jeweils in N, akk steht in V, Nom in Z; dieses Stellungsmuster wurde als ganz leicht markiert aber eindeutig akzeptabel bewertet; vertauscht man in diesem Stellungsmuster die Positionen der pp und des akk, ergeben sich sehr stark markierte Sätze (12h/13h), die in keinem Fall in die hier aufgestellten Abfolgemuster aufgenommen werden können. Bei nominalen PP's scheint es sich ähnlich zu verhalten, vergleicht man (12q) mit (12r): PP in N ist leicht markiert, PP in V ist stark markiert. Im Vergleich von (12m) zu (12r) scheint es auch einen Hinweis darauf zu geben, daß die pronominale Abfolge strikter ist als die nominale Abfolge. Die Nachstellung von PP in bezug auf akkusativisch und dativisch markierte Kategorien (ohne Präp) wurde schon in **PR5a/b** und **PR6b** festgehalten.

Eine mögliche Erklärung dafür, daß akk in V akzeptabel ist, pp in V jedoch kaum, kann die unterschiedliche syntaktische und semantische Nähe zum Verb bieten. Semantisch wird die PP indirektes Objekt genannt, da es nur indirekt vom Verb betroffen wird; akk dagegen ist ein direktes Objekt, es wird direkt vom Verb betroffen. Vielleicht ist diese stärkere Bindung des akk zum Verb (im Vergleich zur pp) Grund dafür, daß akk im MF in V stehen kann, pp jedoch nicht.

Es muß an dieser Stelle nochmals explizit auf die Einschränkung aufmerksam gemacht werden, daß obige Regeln nicht für Sätze untersucht und diskutiert wurden, die nur aus voll-nominalen Konstituenten wie Voll-NPs/PPs bestehen (Sätze der Kombination NOM+AKK+PP_{DAT/AKK}). Die obigen Regeln gelten für Sätze, in denen mindestens eine der Konstituenten ein PersPron ist.

Anschließend werden kurz einige Regelvorschläge der Literatur diskutiert, die mit den oben erstellten Regeln nicht konform gehen:

Uszkoreit⁶⁷ und Jacobs⁶⁸ stellen Regeln für die lineare Abfolge im MF von Aussagesätzen auf. Beide führen allerdings wenig Beispielsätze auf (Jacobs ca. einen Beispielsatz pro Regel, Uszkoreit zwei bis drei).

Für die Pronomina formulierten sie folgende Regeln:

[+Pron]<[-Pron] (Uszkoreit)

PPRO < VOLL-NP (Jacobs)

Uszkoreit übernimmt diese Regel als eine seiner atomic rules in seine komplexen LP-rules⁶⁹, ohne sie mit vielen Beispielsätzen und Erklärungen zu belegen. Die ein

66 Wobei in den Beispielen bisher die Kasusmarkierung i.d.R. eindeutig war. Zum Verhalten einiger Pronomina mit defektiver Kasusmarkierung s.u.

67 Uszkoreit, H. 1984:176ff

68 Jacobs, J. 1988:20

69 Uszkoreit 1984:184f

zelenen atomic rules seiner komplexen LP-rules interagieren miteinander; der Grad an Markiertheit eines Satzes steigt mit der Anzahl verletzter atomic rules an.⁷⁰

Daß diese Regel nicht immer zutrifft, wurde in den oben untersuchten Abschnitten festgestellt; v.a. nominativische nominale Kategorien fallen aus dieser Regel (PR7b/c/d, PR8a); hinzu kommen die leicht markierten Stellungsmuster (PR7e, PR8b).

Dieser Regelansatz scheint also in Anbetracht der obigen Ausführungen zu undifferenziert zu sein.

Jacobs versucht seine Regel folgendermaßen zu begründen:

Sie basiert auf dem Satz:

(Ja) weil Boris ihn dem Fan geliehen hat

(Jb) weil Boris dem Fan ihn geliehen hat

Diese Regel ist insofern problematisch, als sie auf einer anderen Regel basiert, die hier infrage gestellt wird: AGENS < X, die aus folgendem Satz geschlußfolgert wird:

(Jc) weil Boris dem Fan seinen Schläger geliehen hat

(Jd) weil dem Fan Boris seinen Schläger geliehen hat

Diese Agensregel ist fraglich, da sie nur mit diesen Voll-NP's belegt wurde. Prüft man sie aber an anderen Beispielen, ist sie in dieser Form nicht mehr haltbar:

(Je) weil ihn Boris dem Fan geliehen hat

(Jf) weil ihm Boris seinen Schläger geliehen hat

(Je/f) sind nach Befragung der Testpersonen akzeptabel, der Bewertungsunterschied zu den entsprechenden Sätzen in Agens-Erststellung kaum beurteilbar:

(Jg) weil Boris ihn dem Fan geliehen hat

(Jh) weil Boris ihm seinen Schläger geliehen hat

Dies geht mit den oben formulierten Regeln PR7c/d/e konform und stellt damit die Regelformulierung Jacobs infrage: Ist seine Agens-Erst-Stellung nicht die einzig akzeptable Abfolge, sondern gibt es auch eine akzeptable Abfolge (PR7e) mit Agens in Nicht-Erst-Stellung, kann er nicht ohne weiteres die Pronominalregel PPRO<Voll-NP formulieren:

1. Ist Agens als Voll-NP realisiert, dann ist seine Pronominalregel unzutreffend, da Agens in (Ja/b) eine Voll-NP ist und entgegen seiner Regel 'PPRO<VOLL-NP', aber konform mit seiner Regel 'AGENS<X', vor den Pronomina stehen kann. Beide Regeln können somit nicht zutreffen.

2. Diese Feststellung trifft auch zu, wenn Agens als Voll-NP realisiert ist und seiner Regel 'PPRO<VOLL-NP' folgt; hier trifft zwar seine Linearisierungsregel zu, aber seine Agens-Regel nicht, da Agens in diesem Fall nicht in Erst-Stellung steht (Je/f).

Die oben formulierte PR7e steht auch in Konflikt zu Jacobs Adjazenzprinzip, "nach dem die Pronomina möglichst unmittelbar nebeneinander stehen sollen"⁷¹. Er gibt dazu folgendes Beispiel:

(Jg) weil Boris es ihm geschenkt hat
 (Jh) weil es Boris ihm geschenkt hat

Das Adjazenzprinzip Jacobs' geht konform mit PR7b; meiner Ansicht nach sind seine Akzeptabilitätsurteile jedoch zu streng: (Jh) ist nicht in dem Sinne markiert, daß eine Adjazenzregel generell haltbar ist; gerade die Testergebnisse und die daraus festgehaltene Abfolge PR7e machen dies deutlich. Es wird hier daher dafür plädiert, die Adjazenzbedingung als unmarkierte und normale Abfolge zu betrachten (=PR7b), sie aber nicht als strikte Regel festzuhalten; damit würde ein zu reduzierter Regelapparat der linearen Abfolge produziert werden. In den in meiner Arbeit festgehaltenen Stellungsmustern wird daher eine Skala zugrundegelegt, deren Bewertungen in die Stellungsmuster insofern eingehen, als unmarkiert und leicht markiert beide, durch entsprechende Notation voneinander unterscheidbar, in die prototypischen Stellungsmuster aufgenommen werden. (Jacobs und Uszkoreit dagegen verwenden für ihre Regeln nur die eindeutig akzeptablen Sätze.)

Jacobs⁷² geht noch weiter und stellt die These auf, adjazente Pronomina seien nicht stellungsfest, da sie vor oder hinter dem Subjekt stehen können. Dafür führt er folgendes Beispiel an:

(Ji) weil es ihm Boris geschenkt hat

Diese lineare Abfolge sieht Jacobs als ebenso unmarkiert an wie (Jg). Dieses Urteil weicht von den für diese Arbeit erstellten Korpora ab, in denen die Abfolge *akk<dat<NOM* wie in (11k) durchgehend als sehr stark markiert bewertet wurden. Grund für Jacobs' Urteil in (Ji) könnte das Pronomen es sein, das das kürzeste der PersPron und i.d.R. unbetont ist und daher eine Position am linken Rand des MF vorzieht. Eine eigene Untersuchung dieses Pronomens wäre daher wünschenswert. Ändert man (Ji) insofern, als andere PersPron verwendet werden, ist diese Abfolge schwerlich als unmarkiert einzustufen:

(Ji') weil ihn ihr Boris geschenkt hat

Die These Jacobs', eine Adjazenzbedingung für Pronomina mit Stellungsvariabilität anzunehmen, werden aus den erwähnten Gründen als zu voreilig angesehen. Die bisher aufgestellten Pronominalregeln dieser Arbeit erscheinen dadurch nicht ernsthaft infrage gestellt.

Bei Uszkoreit und Jacobs wurden die DemPron und IndefPron nicht oder nur am Rande berücksichtigt; die PersPron werden als Prototypen für die Pronomenklasse an-

71 Jacobs 1988:31

72 Jacobs 1988:ebda

gesehen. Diese Vorgehensweise erscheint gerade im Hinblick auf die untersuchten Sätze mit abweichendem Stellungsverhalten der unterschiedlichen Pronomenklassen als zu undifferenziert.

Mit diesen Ausführungen ist das meiste über das Stellungsverhalten der Personalpronomina beschrieben. Neben den Personalpronomina spielen auch die Demonstrativpronomina in geschriebener wie gesprochener Sprache eine große Rolle. Welche linearen Abfolgen für Demonstrativpronomina als prototypisch angesehen werden können, wird deshalb im folgenden Kapitel untersucht.

6.2 Regeln - Demonstrativpronomina

Die Untersuchung der Demonstrativpronomina orientiert sich an der Untersuchung der Personalpronomina:

Der Übersichtlichkeit halber wird die Reihenfolge, in der bei den Personalpronomina die Satzgliedpositionen ermittelt wurden, beibehalten. Ist die lineare Abfolge der Demonstrativpronomina identisch mit der der Personalpronomina, wird der entsprechende Punkt kurz behandelt; bei verschiedenen Stellungsmustern wird genauer auf die Unterschiede eingegangen.

Welche Pronomina werden zu den Demonstrativpronomina gezählt?

Hierher werden die Pronomina der, die, das + entsprechende Deklinationsformen¹ gezählt, wie auch dieser, jener, solcher, derselbe². Die Untersuchungen werden aus Platz- und Zeitgründen nicht mit all diesen Formen in den entsprechenden Kapiteln vorgeführt, sondern mit einem oder zwei Demonstrativpronomina, die als Vertreter ihrer Klasse gelten sollen. Bei Unterschieden im Stellungsverhalten der verschiedenen Demonstrativpronomina wird eigens darauf hingewiesen.

Wie in den folgenden Beispielsätzen deutlich wird, stehen zwei oder mehrere Demonstrativpronomina in obliquen Kasus entweder im Kontrast nebeneinander oder in umgangssprachlichen Äußerungen³:

- (1a)? Warum hat diese dieses diesem gegeben?
- (1b) Warum hat die die dem gegeben?
- (1c) Immer hat sie den dessen bezichtigt.
- (1d)? Immer hat sie diesen dessen bezichtigt.
- (1e)? Immer hat diese diesen dessen bezichtigt.

Diese Beobachtung kann wohl pragmatisch und semantisch am ehesten erklärt werden. Ähnlich wie die deiktischen Personalpronomina haben die Demonstrativpronomina eine direkt verweisende Funktion. Sie beziehen sich auf etwas, das in der Kommunikationssituation vorhanden ist, und verweisen explizit auf dieses Vorhandene. Dabei er-

1 Diese Demonstrativpronomina sind von den teilweise morphologisch gleichen Determinativa zu unterscheiden. Sie unterscheiden sich aber in der Genitivflektion:

Demonstrativpronomina flektieren im Genitiv folgendermaßen: Singular maskulin/neutrum: dessen, Singular feminin: deren/derer; Plural: deren/derer; die Determinativa dagegen: Singular maskulin/neutrum: des, Singular feminin: der, Plural: der.

2 S. Grundzüge:671ff, Engel:660ff; die Grundzüge:671ff unterscheiden Demonstrativpronomina von den Identitätspronomina (derselbe). Diese Unterscheidung basiert darauf, daß die Identitätspronomina zusätzlich zu den Eigenschaften, die sie mit den Demonstrativpronomina gemein haben (ebda:671/675), das Prädikat der Identität als Eigenschaft besitzen (ebda:674). Da in den folgenden Kapiteln morpho-syntaktische Kriterien im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen und semantische Faktoren weitgehend ausgeklammert werden, werden die Identitätspronomina zunächst zu den Demonstrativpronomina gerechnet; in Beispielsätzen werden, wie im folgenden deutlich wird, alle Pronomina eigens getestet. Stellt sich ein Unterschied im topologischen Verhalten dieser beiden pronominalen Subklassen im Lauf der Untersuchungen heraus, werden sie für die Wortstellungsregeln getrennt aufgeführt.

3 S. Grundzüge:734

scheint ein expliziter Verweis in einer Sprechsituation als natürlich. Werden aber zwei oder mehrere solche Verweise verwendet, bedeutet das, daß bei den Kommunikationspartnern eine Unsicherheit über all diese Objekte herrscht, d.h. daß zwei oder drei Verbarargumente nicht genau identifiziert sind und mit den Demonstrativpronomina disambiguiert werden müssen. Eine derartige Kommunikationssituation stellt in normaler Rede sicherlich eine Ausnahme dar und wird daher als markiert und ungewöhnlich empfunden (1a, 1e).

Das Demonstrativpronomen das und seine entsprechenden Deklinationsformen ist das gebräuchlichste Pronomen. In der Alltagssprache ist es praktisch die einzige autonome Verweisform; dieser, jener und die anderen Demonstrativpronomina sind vorwiegend auf die geschriebene Sprache beschränkt⁴.

Obwohl Sätze, in denen zwei oder drei Demonstrativpronomina in obliquen Kasus nebeneinander stehen, entweder kontrastiv oder umgangssprachlich interpretiert werden, werden in den folgenden Kapiteln auch Beispielsätze untersucht, in denen solche Abfolgen vorkommen. Dies entspricht dem Rahmen des Projekts, in dem diese Arbeit verankert ist, insofern es sich mit mündlichem Input auseinandersetzt. Stellungsmuster und Kategoriekombinationen, die nicht unbedingt der hochdeutschen Normsprache entsprechen, kommen deshalb vor und müssen in dieser Arbeit untersucht werden.

Daneben soll die in Kapitel 5.2.1.3. beschriebene Inhomogenität der Pronomenklasse durch Beispiele, die die Unterschiede in ihrem Stellungsverhalten dokumentieren, verdeutlicht werden. Dies ist in der Wortstellungsliteratur weitgehend übergangen worden; wie in der obigen Diskussion schon erwähnt wurde, wurden die Pronomina als einheitliche Klasse gehandhabt, was in Regeln wie [+Pron]<[-Pron] zum Ausdruck kommt.

Da die Abfolge mehrerer Demonstrativpronomina häufig umgangssprachlich oder kontrastiv wirkt, ergibt sich für die Erstellung des Beispielkorpus die Schwierigkeit, 'normale' und 'unmarkierte' Sätze zu finden und hochsprachlichen Normen entsprechende 'normale' und 'unmarkierte' Serialisierungen festhalten zu können. In den folgenden Abschnitten können aus diesem Grund in den Demonstrativpronominalregeln nur Stellungsmuster festgehalten werden, die als am wenigsten markiert von den Testpersonen bewertet wurden. In Beispielsätzen, in denen es nur um die lineare Abfolge von dativischen und akkusativischen DemPron geht, wird die nominativische Kategorie nicht mit einem DemPron, sondern mit einem PersPron realisiert, da damit nur zwei und nicht drei DemPron in einem Satz vorkommen und der Satz dadurch natürlicher klingt, und da sich i.d.R.⁵ dadurch das Stellungsverhalten der dativischen und akkusativischen DemPron nicht ändert.

In den meisten der folgenden Regeln werden die DemPron der/die/das⁶ getrennt von anderen DemPron wie dieser, jener etc. untersucht, da sie sich offensichtlich in ihrem Stellungsverhalten von den anderen DemPron unterscheiden, während die anderen DemPron sich größtenteils topologisch gleich verhalten.

4 S. Engel 1988:661

5 Ausnahmen werden eigens behandelt.

6 Die DemPron der/die/das werden als DemPron_{das} gekennzeichnet, die anderen DemPron in Abgrenzung zu ihnen als DemPron[-das].

Demonstrativpronominalregel 1

Im folgenden geht es um zwei aufeinanderfolgende Demonstrativpronomina im Akkusativ und Dativ:

Für zwei aufeinanderfolgende DemProndas im akk bzw. dat kann keine der beiden Alternativen akk<dat bzw. dat<akk eindeutig als die normale unmarkierte Abfolge festgehalten werden. Das Stellungsmuster dat<akk wurde insgesamt etwas besser eingestuft, aber ohne einen großen Akzeptabilitätsabstand zum alternativen Stellungsmuster. Beide sind also akzeptabel, mit leichter Präferenz zu dat<akk:

(2a) dann hat er dem das geliehen/abgekauft/entzogen

(2b^m) dann hat er das dem geliehen/abgekauft/entzogen

Es muß also zunächst das Stellungsmuster DemProndas_{dat}<DemProndas_{akk} festgehalten werden.

Die Verwendung der DemPron[-das] dieser, jener, solcher, und derselbe wird in dieser Kombination als sehr markiert bis inakzeptabel eingestuft:

(2c^{*}) dann hat er diesem solches geliehen

(2d^{*}) dann hat er solchem solchen geliehen⁷

Für Kombinationen von nicht gleichen DemPron gilt folgendes:

Wird eines der DemPron[-das] in Kombination mit dem DemProndas verwendet, ist der Satz akzeptabel; die anderen DemPron[-das] ergeben in Kombination mit einem anderen DemPron[-das] inakzeptable Sätze (2i). Präferiertes Stellungsmuster für die erlaubten Kombinationen mit das ist das<[-das](2e/h); die umgekehrte Reihenfolge wird als stark markiert bis inakzeptabel bewertet(2f/g).

Die obige These dat<akk ist sekundär, was sich daran ablesen läßt, daß [-das]_{dat}<das_{akk} (2g), was der obigen Kasusthese entsprechen würde, schlechter bewertet wird als das_{akk}<[-das]_{dat} (2h).⁸

(2e) dann hat er dem dieses geliehen

(2f^{*}) dann hat er dieses dem geliehen

(2g^{*}) dann hat er diesem das geliehen

(2h) dann hat er das diesem geliehen

(2i^{*}) dann hat er diesem solches geliehen

7 (2d) wurde schlechter bewertet als (2c); Grund dafür ist wohl das Iterationsverbot bei gleichen DemPron. Dies ist auch bei allen Beispielsätzen zu bemerken: sobald das gleiche DemPron wiederholt wird, gilt der Satz als sehr markiert bis inakzeptabel.

8 Eine mögliche Erklärung: das ist kürzer als die anderen DemPron.

Es können also folgende Demonstrativpronominalregeln zusammengefaßt werden:

- 1a¹. DemPron_{dat}<DemPron[+das]_{akk}
 1a². DemPron_{akk}<DemPron[-das]_{dat} (s. (2h))
 1b^m. DemPron_{akk}<DemPron_{dat}

Demonstrativpronominalregel 2

Akkusatisches oder dativisches DemPron in Kombination mit einer akkusativischen oder dativischen Voll-NP verhält sich folgendermaßen:

Steht ein akkusativisch oder dativisch markiertes DemPron neben einer dativisch oder akkusativisch markierten definiten Voll-NP, ist die normale Abfolge DemPron[akk//dat]<Voll-NP_{def}[akk//dat]; die umgekehrte Abfolge wird als markiert bewertet:

- (3a) weil sie dem den Schnaps schon immer gerne anbot
 (3b[?]) weil sie den Schnaps dem schon immer gerne anbot
 (3c) weil sie den den Kindern schon immer gerne anbot
 (3d[?]) weil sie den Kindern den schon immer gerne anbot

Die gleichen Sätze mit indefiniten Voll-NP's wurden schlechter bewertet als die Sätze mit definiten Voll-NP's:⁹

- (3e[?]) weil sie dem Schnaps schon immer gerne anbot
 (3f[?]) weil sie den Kindern schon immer gerne anbot

Eine mögliche Erklärung kann im Kasus- bzw. Formensynkretismus liegen: dem Schnaps in (3e) ist ambig:

- einerseits können diese beiden Wörter als eine Konstituente des Typs Voll-NP [+def],dat gelesen werden;
- andererseits können sie als zwei Konstituenten des Typs DemPron_{dat}+Voll-NP[-def],akk interpretiert werden.

In der ersten Lesart wird keine intonatorische Pause zwischen den beiden Konstituenten gemacht; der Satz ist inakzeptabel, da erstens eine obligatorische Valenzstelle des Verbs unbesetzt ist (x bietet y z an), da dem Schnaps als eine Konstituente y gelesen wird, und nicht als y und z und z daher nicht besetzt ist, und da zweitens die Dativkategorie hier i.d.R. ein semantisches Merkmal wie [+menschlich/+?tierisch] besitzen muß (weil sie der Katze Trockenfutter anbot; weil

⁹ Vgl. dazu die Sätze mit PersPron in PR 2, die eindeutig akzeptabel waren.

Möglicher Grund dieser Bewertung: Es war keine Ambiguität möglich, da kein Kasus- oder Formensynkretismus vorlagen.

und da zweitens die Dativkategorie hier i.d.R. ein semantisches Merkmal wie [+menschlich/+?tierisch] besitzen muß (?weil sie der Katze Trockenfutter anbot; weil sie dem Oskar Schnaps anbot).

In der zweiten Lesart wird i.d.R. zwischen den beiden Konstituenten dem und Schnaps eine kurze intonatorische Pause gemacht, wohl zur Verdeutlichung, daß es sich um zwei verschiedene Konstituenten handelt. Der Satz ist akzeptabel, jedoch etwas schlechter als der entsprechende Satz mit definiter NP. Die Gründe für die Inakzeptabilität der anderen Lesart treffen hier nicht zu:

Die Valenzstellen des Verbs sind besetzt und das semantische Merkmal [+menschlich] für dem ist zumindest nicht auszuschließen.

Für (3f) trifft das gleiche zu: den Kindern ist bei Berücksichtigung von Betonung und intonatorischer Pause einerseits lesbar als eine Konstituente des Typs Voll-NP[+def],dat, andererseits als zwei Konstituenten des Typs DemPron_{akk}+Voll-NP[-def],dat. In der ersten Lesart (als eine Konstituente) bleibt eine Valenzstelle des Verbs unbesetzt, wodurch der Satz als inakzeptabel bewertet wurde. Die zweite Lesart wurde als akzeptabel eingestuft, jedoch etwas schlechter als der gleiche Satz mit definiter NP.

Wie kann der Unterschied in der Akzeptabilität von Voll-NP's_[+def] und Voll-NP's_[-def] erklärt werden?

Der Grund für diesen Akzeptabilitätsunterschied liegt wohl darin, daß Sätze mit Voll-NP's_[+def] (3a/c) nur eine Interpretation des Satzes zulassen. Sätze dagegen mit Voll-NP's_[-def] sind ambig, da die indefinite Voll-NP und das vorangehende DemPron sowohl als eine Konstituente als auch als zwei verschiedene Konstituenten interpretiert werden können. Diese Ambiguität bewirkt, daß der Adressat diesen Satz nicht wie einen eindeutigen Satz einfach und ohne Disambiguierungshandlung verstehen kann. Diese zusätzliche Schwierigkeit beim Verstehen des Satzes führt zu der Bewertung, daß der Satz nicht als 'normal', sondern als markiert bewertet wurde.¹⁰

Zur Kontrolle wird durch Umstellung (hier durch Nachstellung) des Pronomens diese Ambiguität bei indefiniten Voll-NP's verhindert:

(3g[?]) weil sie Schnaps dem schon immer gerne anbot

(3h[?]) weil sie Kindern den schon immer gerne anbot

Diese Sätze wurden als markiert, aber akzeptabel beurteilt.

Die oben diskutierten Disambiguierungsschwierigkeiten treten nur in Sätzen mit Formen- bzw. Kasusynkretismus auf. In Sätzen wie

(3i) weil sie den Laura anbot

(3k) weil sie der Pilze anbot

werden die Sätze als eindeutig akzeptabel eingestuft.

Da erstens die Sätze mit der linearen Abfolge DemPron<Voll-NP[-def] mit Kasus- und Formensynkretismus als 'noch akzeptabel' eingestuft wurden,
 zweitens diese Sätze mit der gleiche linearen Abfolge aber ohne Kasus- und Formensynkretismus als eindeutig akzeptabel bewertet wurden
 und drittens Kasus- und Formensynkretismus bei diesem Satztyp weniger häufig auftritt als eindeutige, nicht ambige Sätze,
 werden die Sätze wie (3e/f) als Ausnahmen festgehalten, das Stellungsmuster an sich aber für die Regeln beibehalten. Als akzeptabel wurden in diesem Abschnitt die Konstruktion DemPron<Voll-NP[+def] (3a/c) bewertet, so daß folgende Regel übernommen werden kann:

R2. DemPron[akk//dat]<Voll-NP[AKK//DAT]

Diese Notation bedeutet, daß ein DemPron im Dativ oder Akkusativ einer Voll-NP im Dativ oder Akkusativ - [+def] oder [-def] - vorangeht, wobei die Kasus Dativ und Akkusativ nur einmal in der linearen Abfolge nebeneinander stehen dürfen.

Demonstrativpronominalregel 3

Im folgenden werden doppelte Akkusativkonstruktionen untersucht¹¹.

Hier treten keine Unterschiede zum Stellungsverhalten der PersPron auf: Treten zwei pronominale Akkusative nebeneinander auf, wobei eines ein akkusativisches es und eines ein akkusativisches DemPron ist, muß es dem DemPron vorangehen:¹²

- (4a) weil er es den lehrt
 (4b*) weil er den es lehrt
 (4c) wir lassen es den schon merken
 (4d*) wir lassen den es schon merken

Folgende Abfolge läßt sich also festhalten:

StellvPron_{akk}<DemPron[+das].

Doppelte Akkusativkonstruktionen mit einem akkusativischen DemProndas und einem DemPron[-das] gelten als stark markiert bis inakzeptabel und werden hier daher nicht als akzeptable Stellungsmuster festgehalten (4e/f):

- (4e*) weil ich diese das frage
 (4f*) weil ich diesen das lehrt

¹¹ Zur Definition der doppelten Akkusativkonstruktionen s. PR 3.
¹² S. Regeln zur Kombination PersPron+DemPron in Kap. 7.1.

Zwei nebeneinander auftretende DemProndas_{akk} sind ohne weiteres akzeptabel:

(4g) dann habe ich den das gefragt

(4h) dann habe ich das den gefragt

Akzeptabilitätsunterschiede zwischen diesen und vergleichbaren Sätzen wurden von den Testpersonen nicht festgestellt.

Demonstrativpronominalregel 4

Zu den Klitisierungspositionen des PersPron es:

Das PersPron es kann an den Positionen klitisieren, an denen die Demonstrativpronominalregel DR3 eine Stellungsmöglichkeit für es vorgesehen hat:

(5a) weil ich es den lehrte

(5b) weil ich's den lehrte

Zu anderen Klitisierungspositionen kann erst dann etwas ausgesagt werden, wenn Regeln für die lineare Abfolge bei der Kombination von PersPron und DemPron gefunden wurden.¹³

Demonstrativpronominalregel 5

Im folgenden Abschnitt geht es um die Kombination von akkusativischen oder dativischen DemPron mit akkusativischen oder dativischen PP's, die sowohl pronominal wie voll-nominal realisiert sein können:

Wie bei der entsprechenden Personalpronominalregel PR5 diskutiert wurde, muß für die lineare Abfolge von Konstituenten im Mittelfeld kein Unterschied zwischen PO und PIO getroffen werden.¹⁴

Für die Kombination DemPron[dat/akk]+pp(Präp+DemPron[dat/akk]) gilt bezüglich deren Stellsregularitäten das gleiche wie für die entsprechenden PersPron: Die PP muß nach den nicht-präpositionalen Verbargumenten realisiert werden:

(6a) weil ich das an den schicke

(6b*) weil ich an den das schicke

(6c) weil ich dieses an die schicke

(6d) weil ich das an diese schicke

¹³ S. Kap. 7.1.

¹⁴ S. PR 5 Kap. 6.1.

Auch für diese Sätze gilt, wie in DR1a, daß die Kombination von zwei DemPron[-das] stark markiert bis inakzeptabel sind:

- (6e*) weil ich dieses an jene schicke
 (6f*) weil ich solches an diese schicke

Akzeptabel sind die Sätze, in denen entweder zwei DemProndas oder ein DemProndas und ein DemPron[-das] miteinander kombiniert werden.

Wir können folgende Stellungsmuster festhalten:

a. DemProndas[dat/akk]<pp(Präp+DemPron[+das][akk/dat])

b. DemPron[+das][dat/akk]<pp(Präp+DemProndas[akk/dat])

In der Kombination mit einer voll-nominalen NP ist kein Unterschied zu der Personalpronominalregel PR5b zu sehen:

- (6g?) weil ich an diese einen Brief schicke
 (6h) weil ich einen Brief an diese schicke
 (6i?) weil ich an die den Brief schicke
 (6k) weil ich den Brief an die schicke

Folgendes Stellungsmuster wird festgehalten:

c. Voll-NP[AKK/DAT]<pp(Präp+DemPron[+das][akk/dat])

Bei der Kombination mit einer voll-nominalen PP entspricht die Linearisierung den Stellungsmustern von PR5c/d:

Für PO's gilt:

- (6l) dann haben die/diese ein Gesuch bei den Kannibalen eingereicht
 (6m?) dann haben die/diese bei den Kannibalen ein Gesuch eingereicht
 (6n) dann haben die dieses/das bei den Kannibalen eingereicht
 (6o*) dann haben die bei den Kannibalen dieses/das eingereicht

Für die Kombination mit voll-nominalen PO's können damit die drei bislang aufgestellten Linearisierungsmuster übernommen und um den Eintrag einer voll-nominalen PP in der Funktion eines PO ergänzt werden. Wir erhalten dann folgende drei Regeln:

5a. DemProndas[dat/akk]<Pp(Präp+Voll-NP[PO]/DemPron[+das][Akk/Dat])

5b. DemPron[+das][dat/akk]<Pp(Präp+Voll-NP[PO]/DemProndas[Akk/Dat])

5c. Voll-NP[AKK/DAT]<Pp(Präp+Voll-NP[PO]/DemPron[+das][Akk/Dat])

Für die Kombination mit PIO's gilt das gleiche wie bei den Personalpronomina:

- (6p) dann haben die dieses an die Köche geschickt
- (6q*) dann haben die an die Köche dieses geschickt
- (6r) dann haben die das/ein Rezept an die Köche geschickt
- (6s) dann haben die an die Köche das/ein Rezept geschickt

In Kombination eines akkusativischen DemPron mit einer voll-nominalen PP in der Funktion eines PIO gelten die gleichen Linearisierungsregeln DR5a und DR5b wie für die Kombination eines akkusativischen DemPron mit einer voll-nominalen PP in der Funktion eines PO: die PP muß nach dem DemPron stehen. DR5a/b müssen sich also bezüglich der funktionalen Merkmale [PO] und [PIO] nicht unterscheiden. Die entsprechenden Indices können daher wegfallen.

Wir erhalten folgende Regeln:

5a. DemPron_{dat/akk}[das] < Pp(Präp+Voll-NP/DemPron[+das][Akk/Dat])

5b. DemPron[+das][dat/akk] < Pp(Präp+Voll-NP/DemPron_{dat/akk}[das][Akk/Dat])

5c. Voll-NP[AKK/DAT] < Pp(Präp+Voll-NP/DemPron[+das][Akk/Dat])

Für die Kombination eines voll-nominalen Akkusativs mit einer voll-nominalen PP in der Funktion eines PIO (6r/s) kann die Linearisierungsregel der Personalpronomina übernommen werden. Sie wird hier als DR5d wiederholt, da es sich hier um die Kombination von Voll-NP's handelt, ohne daß die PersPron bzw. DemPron innerhalb dieser Kombination beteiligt sind:

5d. NP[AKK/DAT]+PP[PIO](Präp+Voll-NP[DAT/AKK])

Demonstrativpronominalregel 6

Zur linearen Abfolge von nominativischen, dativischen und akkusativischen DemPron:

Da DR1a/b schon die Abfolge der dativischen und akkusativischen DemPron untersuchte, muß hier die relative Stellung der nominativischen DemPron zu den beiden anderen diskutiert werden. Die DemPron_{nom} können vor, zwischen oder nach den beiden anderen DemPron stehen. Außerdem muß an dieser Stelle untersucht werden, welche DemPron miteinander kombiniert werden können.

Zwei Stellungstypen müssen untersucht werden:

DemPron_{dat}[das]_{nom}+DemPron_{dat}[das]_{akk}+DemPron_{dat}[das]

DemPron_{dat}[das]_{nom}+DemPron_{dat}[das]_{akk}+pp(Präp+DemPron_{dat}[das][dat/akk])

Zunächst zum **Stellungsverhalten** des ersten Typs:

DemPron_{das_{nom}}+DemPron_{das_{akk}}+DemPron_{das_{dat}}:

- (7a) dann hat der dem die vorgestellt (V)¹⁵
- (7b*) dann hat die der dem vorgestellt (Z)¹⁶
- (7c*) dann hat dem der die vorgestellt (Z)
- (7d*) dann hat die dem der vorgestellt (N)
- (7e*) dann hat dem die der vorgestellt (N)

Die nominativisch markierte DemPron in Voranstellung wird als die beste zur Diskussion stehenden linearen Abfolgen eingestuft:

DemPron_{das_{nom}}<DemPron_{das_{dat}}+DemPron_{das_{akk}}.¹⁷

Bei Zwischen- und Nachstellung der nominativischen Konstituente werden von den Testpersonen ambige Lesarten festgestellt, bei der nominativischen Kategorie in Voranstellung wurde von ihnen keine Ambiguität bemerkt. Die Zwischen- und Nachstellung des DemPron_{das_{nom}} wurden von ihnen als inakzeptabel bewertet.

Stellungsmöglichkeiten beim zweiten Typ:

DemPron_{das_{nom}}+DemPron_{das_{akk}}+pp(Präp+DemPron_{das}[_{dat/akk}]):

- (7f) dann hat der den vor denen gewarnt (V)¹⁸
- (7g*) dann hat den der vor denen gewarnt (Z)
- (7h?) dann hat vor denen der den gewarnt (Z)
- (7i*) dann hat den vor denen der gewarnt (N)
- (7k*) dann hat vor denen den der gewarnt (N)
- (7l) dann hat der den an die geschrieben (V)
- (7m*) dann hat den der an die geschrieben (Z)
- (7n?) dann hat an die der den geschrieben (Z)
- (7o*) dann hat an die den der geschrieben (N)
- (7p*) dann hat den an die der geschrieben (N)

Als eindeutig akzeptabel gilt bei den Testergebnissen nur (7f/l), d.h. Voranstellung des nominativischen DemPron_{das}. Zwischenstellung des nominativischen das nach der PP und vor der akkusativischen das (7h/n) wurden als stark markiert, Zwischenstellung nach dem akkusativischen das und vor der PP bzw. Nachstellung in jedem Fall als inakzeptabel eingestuft.

15 S. DR1a/b

16 In (7b/d) ist die morphologisch uneindeutig: Es liegt Kasussynkretismus vor, da die sowohl nominativisch wie akkusativisch sein kann, wenn man die morphologisch eindeutige Markierung der anderen beiden Pronomina nicht berücksichtigt.

17 Das '+' bedeutet, daß die beiden Konstituenten, die durch dieses '+' verbunden sind, hier nicht in einer bestimmten Abfolge gesehen werden.

18 S. DR5a

Bei beiden Formtypen ist also einzig die Voranstellung des nominativischen das vor den anderen DemProndas akzeptabel.

Wie steht es mit der Kombinationsfreiheit unter den DemPron innerhalb dieser eben untersuchten Formtypen?

Zunächst zum Formtyp

DemProndas_{nom}+DemProndas_{akk}+DemProndas_{dat}:

- (7q^{*}) dann hat dieser diesem diese vorgestellt
- (7r^{*}) dann hat der diesem diese vorgestellt
- (7s) dann hat der dem diese vorgestellt
- (7t^{*}) dann hat der diesem die vorgestellt
- (7u) dann hat der die diesem vorgestellt
- (7v[?]) dann hat dieser dem die vorgestellt
- (7w^{*}) dann hat der diesem solche vorgestellt
- (7x^{*}) dann hat dieser solchem jene vorgestellt

Die Kombination sowohl von drei als auch von zwei gleichen DemPron[-das] und einem DemProndas ist inakzeptabel (7q/r), genauso wie die Kombination von zwei und drei unterschiedlichen DemPron[-das] (7x/w). Zwei der drei aufeinanderfolgenden DemPron müssen das sein. Diese DemProndas stehen vor dem DemPron[-das] (7s/u); ein DemPron[-das] in der topologischen Position der nominativischen Kategorie¹⁹ in Kombination mit zwei DemProndas gilt als eine stark markierte Kombination (7v). Drei aufeinanderfolgende das sind akzeptabel (7a/f/l).

Für die Kombination bei Sätzen des Typs

DemPron+DemPron+PP(Präp+DemPron[dat/akk])

gilt:

- (8a[?]) dann hat dieser diesen vor diesem gewarnt
- (8b[?]) dann hat der diesen vor dieser gewarnt
- (8c) dann hat der den vor dieser gewarnt²⁰
- (8d) dann hat der diesen vor der gewarnt
- (8e^m) dann hat dieser den vor der gewarnt
- (8f^{*}) dann hat der diesen vor solchen gewarnt
- (8g^{*}) dann hat dieser solchen vor jenen gewarnt

Akzeptabel sind Kombinationen mit drei DemProndas (DemProndas+DemProndas+pp(Präp+DemProndas)) (7f), wie auch Kombinationen mit zwei DemProndas und einem DemPron[-das] (8c/d/e), wobei die Kombination mit DemPron[-das]_{nom} (8e) als stärker markiert gilt als die beiden anderen Kombinationen (8c/d).

¹⁹ D.h. der ersten Position im MF.

²⁰ S. (29f/l)

Zusammenfassend müssen für die lineare Abfolge des Abschnittes 'Demonstrativpronominalregel 6' folgende prototypischen Stellungsmuster festgehalten werden:

6a. DemProndas_{nom}<DemProndas_{dat}+DemProndas_{akk}²¹

6b. DemProndas_{nom}<DemProndas[_{dat/akk}]<PP(Präp+DemProndas[_{dat/akk}])

Die linearen Stellungsmuster DR6a/b gelten für zwei prinzipielle Kombinationsmuster:²²

1.: alle drei DemPron sind DemProndas

2.: zwei DemPron sind als DemProndas realisiert, eines als DemPron[-das]

Das DemPron[-das] kann bei DR6b in allen drei topologischen Positionen auftreten, wobei die erste mögliche Position im MF eine leicht markierte Struktur ergibt. Bei DR6a kann es nur in der letzten topologischen Position auftreten.

Die genauen Kombinationsmöglichkeiten sind in 6c-6f zusammengefaßt:

6c. DemProndas<DemProndas<DemPron[+/-das]

6d. DemProndas<DemProndas<PP(Präp+DemPron[+/-das])

6e. DemProndas<DemPron[-das]<PP(Präp+DemProndas)

6f^m. DemPron[-das]<DemProndas<PP(Präp+DemProndas)

Demonstrativpronominalregel 7

Im folgenden wird das Stellungsverhalten der DemPron in Kombination mit Voll-NP's untersucht.

In den folgenden Beispielsätzen sind immer mindestens ein und höchstens zwei Pronomina beteiligt und immer mindestens eine und höchstens zwei Voll-NP's. Die Untersuchungen werden wieder getrennt nach DemProndas und DemPron[-das], da sich erstere topologisch und kombinatorisch anders verhalten als letztere.²³

²¹ Die Abfolge der dativischen und akkusativischen DemProndas entspricht der DR1a/b.

²² Die Linearisierung nach morphosyntaktischen Kriterien ist vorrangig vor dem Kombinationsmuster: Primär gilt die Kasusreihenfolge wie z.B. nom<dat<akk; danach erst wird untersucht, mit welchen Pronomina in Kombination diese Linearisierung gefüllt werden kann.

Zur genauen Interaktion der unterschiedlichen Faktoren und ihrem Einfluß auf die Linearisierung s. Kap. 8. und 9.

²³ Das DemProndas läßt sich, wie bisher festgestellt wurde, ohne Schwierigkeiten miteinander kombinieren, während das für die anderen DemPron nicht gilt.

Es müssen hier wieder unterschiedliche Kombinations- und Stellungsmöglichkeiten untersucht werden:

Zunächst die Kombinationsmöglichkeiten:²⁴

- a.- nom, DAT, akk
- b.- nom, dat, AKK
- c.- nom, DAT, AKK
- d.- NOM, dat, akk
- e.- NOM, dat, AKK
- f.- NOM, DAT, akk

Zu a. und b. ist anzumerken, daß DR2 die lineare Abfolge von pronominalen und nichtpronominalen akkusativischen und dativischen Kategorien festhielt:

DemPron[akk//dat]<Voll-NP[AKK//DAT].

Als Beispielsätze dienten in diesem Abschnitt die beiden Sätze

(3a) weil sie dem den Schnaps schon immer gerne anbot

(3d) weil sie den den Kindern schon immer gerne anbot

Sie werden für die folgenden Untersuchungen wieder verwendet, allerdings insofern abgewandelt, als die nominativische Kategorie durch ein DemPron ersetzt wird:

(9a) weil die dem den Schnaps schon immer gerne anbot

(10a) weil die den den Kindern schon immer gerne anbot

Die Stellung des nominativischen DemPron wird in der Voranstellung vor Dativ und Akkusativ als normal beurteilt (9a). Zwischen- oder Nachstellung gilt als stark markiert bis inakzeptabel (9b-e):

(9b*) weil dem die den Schnaps anbot

(9c*) weil dem den Schnaps die anbot

(9d?) weil den Schnaps die dem anbot

(9e*) weil den Schnaps dem die anbot

Diese Ergebnisse gelten in gleichem Maße auch für den Satz (10), der hier deswegen nicht mehr extra mit den verschiedenen Variationen aufgeführt werden muß. Interessant ist hier vor allem die Voranstellung der akkusativischen (Satz 9) oder dativischen (Satz 10) Voll-NP vor dem nominativischen DemPron in Zwischenposition. Diese Stellungsvariation ist zwar nicht als unmarkiert bewertet worden, gilt aber immerhin als markiert und nicht als inakzeptabel.

²⁴ Die Stellungsmöglichkeiten werden in den Beispielsätzen getestet.

Als unmarkiert halten wir folgendes Stellungsmuster fest:

DemPron_{nom}<DemPron[dat//akk]<Voll-NP[DAT//AKK]

Zum Kombinationstyp c.: nom+DAT+AKK

- (11a) weil die den Macho der Feministin vorstellte (V)
- (11b) weil die der Feministin den Macho vorstellte (V)
- (11c[?]) weil der Feministin die den Macho vorstellte (Z)
- (11d^{*}) weil den Macho die der Feministin vorstellte (Z)
- (11e^{*}) weil der Feministin den Macho die vorstellte (N)
- (11f^{*}) weil den Macho der Feministin die vorstellte (N)

Als unmarkiert wurden (11a/b) bewertet, also folgende lineare Abfolge:
nom<[DAT//AKK]<[DAT//AKK].

Die Zwischenstellung nach der dativischen Voll-NP und vor der akkusativischen Voll-NP wurde als akzeptabel, aber markiert (11c) eingestuft, genauso wie in (9d) und (10d). Unterschiedlich zu den Sätzen (9/10) ist hier aber die Inakzeptabilität der Zwischenstellung des nominativischen DemPron nach der akkusativischen und vor der dativischen Kategorie (11d). Inakzeptabel ist auch die Nachstellung der nominativischen Kategorie (11e/f), so daß nur folgendes Stellungsmuster als unmarkiert festzuhalten bleibt:

DemPron_{nom}<Voll-NP[DAT//AKK]<Voll-NP[DAT//AKK]

Zum Kombinationsmuster d.: NOM+dat+akk

- (11g) weil die Oma dem den vorstellte (V)
- (11h) weil den die Oma dem vorstellte (Z)
- (11i) weil dem die Oma den vorstellte (Z)
- (11k^{*}) weil dem den die Oma vorstellte (N)
- (11l^{*}) weil den dem die Oma vorstellte (N)

Voranstellung (11g) und Zwischenstellung (11h/i) sind hier akzeptabel, Nachstellung nicht. Es können also folgende Abfolgen festgehalten werden:

Voll-NP_{NOM}<DemPron[dat//akk]<DemPron[dat//akk].
DemPron[dat//akk]<Voll-NP_{NOM}<DemPron[dat//akk].

Zum Kombinationsmuster e.: NOM+dat+AKK

- (11m) weil die Oma dem den Macho vorstellte (V)²⁵
 (11n^m) weil dem die Oma den Macho vorstellte (Z)
 (11o*) weil den Macho die Oma dem vorstellte (Z)
 (11p*) weil dem den Macho die Oma vorstellte (N)
 (11q?) weil den Macho dem die Oma vorstellte (N)

Zwischenstellung und Nachstellung wurden als stark markiert bis inakzeptabel eingestuft. Eindeutig akzeptabel ist nur das Stellungsmuster

Voll-NP_{NOM}<DemPron_{dat}<Voll-NP_{AKK},

leicht markiert das Stellungsmuster

DemPron_{dat}<Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{AKK}.

Zum Kombinationsmuster f: NOM+DAT+akk

- (11r) weil die Oma den der Feministin vorstellte (V)
 (11s) weil den die Oma der Feministin vorstellte (Z)
 (11t*) weil der Feministin die Oma den vorstellte (Z)
 (11u*) weil den der Feministin die Oma vorstellte (N)
 (11v?) weil der Feministin den die Oma vorstellte (N)

Akzeptabel sind folgende Satzmuster:

Voll-NP_{NOM}<DemPron_{akk}<Voll-NP_{DAT},

DemPron_{akk}<Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{DAT};

stark markiert bis inakzeptabel sind Zwischenstellung des NOM nach der dativischen Voll-NP und vor dem akkusativischen DemPron wie auch Nachstellung des NOM.

Zusammenfassend können folgende Satzmuster für den Abschnitt Demonstrativpronominalregel 7 festgehalten werden:

- 7a. **DemPron_{dat}_{nom}<DemPron_{dat}[_{dat}//_{akk}]_{<Voll-NP}[_{DAT}//_{AKK}]**
 7b. **DemPron_{dat}_{nom}<Voll-NP**[_{DAT}//_{AKK}]_{<Voll-NP}[_{DAT}//_{AKK}]
 7c1. **Voll-NP_{NOM}<DemPron_{dat}[_{dat}//_{akk}]_{<DemPron_{dat}[_{dat}//_{akk}]}**
 7c2. **DemPron_{dat}[_{dat}//_{akk}]_{<Voll-NP_{NOM}<DemPron_{dat}[_{dat}//_{akk}]}**
 [7d. **Voll-NP_{NOM}<DemPron_{dat}_{dat}<Voll-NP_{AKK}]**
 7d1^m. **DemPron_{dat}_{dat}<Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{AKK}**
 [7e1. **Voll-NP_{NOM}<DemPron_{dat}_{akk}<Voll-NP_{DAT}]**
 7e2. **DemPron_{dat}_{akk}<Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{DAT}**

7d. und 7e1. können gekürzt werden zu einem Satzmuster:

7d. Voll-NP_{NOM}<DemPron_{dat//akk}>Voll-NP_[DAT//AKK]

7d1^m und 7e2 können nicht zu einer Regel gekürzt werden, da 7d1^m leicht markiert ist, 7e2 aber nicht.

Im Vergleich zu den anderen Abschnitten, in denen PP's auch nicht in der Diskussion miteinbezogen waren (=DR1, DR2, DR3, DR4, DR6a), ist die Anzahl der akzeptablen Stellungsmuster hier sehr hoch. Eine mögliche Erklärung dafür liegt in der Verwendung der Voll-NP's. Sind bei den Pronomina die möglichen Stellungsmuster relativ eingeschränkt, gibt es bei der Kombination mit Voll-NP's mehr Variationen. Die Voll-NP's scheinen strikte Stellungsmuster aufzuweichen:

So ist bei DR3 und DR7, wo es um die Kombination DemPron+Voll-NP's ging, eine Stellungsvariation möglich bezüglich der dativ- und akkusativmarkierten Kategorien²⁶, die in den anderen Regeln ohne Voll-NP's nicht festzustellen sind. Eine mögliche Erklärung können die Betonungs- und Topikalisierungseigenschaften der Voll-NP's sein: Voll-NP's sind im Vergleich zu Pronomina in mehr Kontexten betonbar und ebenfalls eher topikalisiert.²⁷ Deiktische Pronomina sind darüberhinaus zwar auch gut betonbar, nehmen aber wohl nicht an der Fokusprojektion teil.

Es stellen sich nun folgende Fragen:

Sind diese Satzmuster auch für die anderen DemPron gültig?

Und wie steht es mit der Kombinationsfreiheit der DemPron untereinander?

Zunächst zur ersten Frage: Gelten die Satzmuster 7a-7e auch für die anderen Demonstrativpronomina? Dabei werden kurz die einzelnen Kombinationsmöglichkeiten durchgetestet:

Die Kombinationsmöglichkeiten

a. nom+DAT+akk und

b. nom+dat+AKK

werden anhand des Beispielsatzes (12) und (13) überprüft:

(12a[?]) weil diese solchem den Schnaps schon immer gerne anbot

(13a[?]) weil diese solchen den Kindern schon immer gerne anbot

Beide Sätze wurden als markiert aber noch akzeptabel bewertet, während Umstellung des nominativischen DemPron zu inakzeptablen Sätzen führte:

(12b^{*}) weil solchem diese den Schnaps schon immer gerne anbot (Z)

(12c^{*}) weil den Schnaps diese solchem schon immer gerne anbot (Z)

26 Beachte die Notation [dat/akk], die aussagt, daß entweder eine dativ- oder eine akkusativmarkierte Kategorie an der angegebenen Position stehen soll.

27 Interessierte Leser verweise ich auf Lötscher 1990, 1984, Höhle 1982 und Reis 1986.

(12d*) weil solchem den Schnaps diese schon immer gerne anbot (N)

(12e*) weil den Schnaps solchem diese schon immer gerne anbot (N)

Für diese beiden Kombinationstypen a. und b. gilt demnach das gleiche wie in den Untersuchungen für das DemProndas (DR7a):

DemPron_{nom}<DemPron[dat//akk]<Voll-NP[DAT//AKK].

Allerdings wurden diese Sätze als markiert bewertet, während dies bei dem DemProndas nicht der Fall war.

Beim Kombinationstyp c.: nom+AKK+DAT:

(12f) weil diese der Feministin den Macho vorstellte

zeigen sich für die unmarkierten Stellungsmuster die gleichen Ergebnisse wie oben:

DemPron_{nom}<Voll-NP[DAT//AKK]<Voll-NP[DAT//AKK] (DR7b).

Das gleiche gilt für den Kombinationstyp d.:NOM+dat+akk:

(12g) weil die Oma solchem diesen vorstellte

Es können die beiden möglichen Stellungstypen übernommen werden:

Voll-NPNOM<DemPron[dat//akk]<DemPron[dat//akk] (DR7c1),

DemPron[dat//akk]<Voll-NPNOM<DemPron[dat//akk] (DR7c2);

allerdings wurden sie wie die Kombinationstypen a. und b. durch das doppelte Auftreten des DemPron[-das] als markiert bewertet.

Bezüglich des Kombinationstyps e.:

NOM+dat+AKK können ebenfalls die beiden möglichen Stellungstypen

Voll-NPNOM<DemPron_{dat}<Voll-NP_{AKK} (unmarkiert) und

DemPron_{dat}<Voll-NPNOM<Voll-NP_{AKK} (leicht markiert)

übernommen werden (R7d), allerdings kommt hier eine weitere Variante hinzu:

Voll-NP_{AKK}<Voll-NPNOM<DemPron_{dat},

die als nur leicht markiert eingestuft worden ist:

(12h^m) weil den Macho die Oma diesem vorstellte

Das gleiche gilt für den Kombinationstyp f.: NOM+DAT+akk.
Auch hier gelten die beiden Stellungsmuster

Voll-NP_{NOM}<DemPron_{akk}<Voll-NP_{DAT} (R7e1) und
DemPron_{akk}<Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{DAT} (R7e2)

sowie das leicht markierte

Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{NOM}<DemPron_{akk}.

(12i^m) weil der Feministin die Oma diesen vorstellte

Es bleiben also insgesamt die mit dem DemPron_{das} festgehaltenen Satzmuster R7a - R7e2 auch für die anderen DemPron[-das] gültig. Zwei Ergänzungen müssen aber gemacht werden:

- Voll-NP_{AKK}<Voll-NP_{NOM}<DemPron[-das]_{dat}
- Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{NOM}<DemPron[-das]_{akk}

Diese beiden Zusatzregeln für DemPron[-das] können gekürzt werden zu einem Satzmuster:

7e1^m. Voll-NP[AKK//DAT]<Voll-NP_{NOM}<DemPron[-das]_[dat//akk]

Es werden also insgesamt für diesen Abschnitt folgende Satzmuster festgehalten:

- 7a. **DemPron_{das}_{nom}<DemPron_{das}_[dat//akk]<Voll-NP[DAT//AKK]**
- 7b. **DemPron_{das}_{nom}<Voll-NP[DAT//AKK]<Voll-NP[DAT//AKK]**
- 7c1. **Voll-NP_{NOM}<DemPron_{das}_[dat//akk]<DemPron_{das}_[dat//akk]**
- 7c2. **DemPron_{das}_[dat//akk]<Voll-NP_{NOM}<DemPron_{das}_[dat//akk]**
- 7d. **Voll-NP_{NOM}<DemPron_{das}_[dat//akk]<Voll-NP[DAT//AKK]**
- 7d1^m. **DemPron_{das}_{dat}<Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{AKK}**
- 7e1^m. **Voll-NP[AKK//DAT]<Voll-NP_{NOM}<DemPron[-das]_[dat//akk]**
- 7e2. **DemPron_{das}_{akk}<Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{DAT}**

Nun zur nächsten Frage: Wie steht es mit der **Kombinationsfreiheit** der DemPron untereinander?

Wie in den Sätzen (12a, 13a, 12g) schon festgestellt wurde, bewirken zwei nebeneinander auftretende DemPron[-das] eine Markiertheit dieser Sätze.²⁸ Werden die gleichen Sätze mit einem DemPron[-das] und einem DemPron_{das} verwendet, werden sie besser eingestuft, gelten aber immer noch als markiert (s. 14a-e).

²⁸ Die Sätze (12a/g, 13a) werden im folgenden vom obigen Abschnitt wiederholt.

Dabei wurden die Sätze mit der Reihenfolge das<[-das] (14b/c/e) besser eingestuft als die Sätze mit [-das]<das (14a/d) und bestätigen damit die DR6c²⁹:

- (12a?) weil diese solchem den Schnaps schon immer gerne anbot
 (13a?) weil diese solchen dem Oskar schon immer gerne anbot
 (12g?) weil die Oma solchem diesen vorstellte
 (14a?) weil diese dem den Schnaps schon immer gerne anbot
 (14b) weil die diesem den Schnaps schon immer gerne anbot
 (14c) weil die diesen dem Oskar schon immer gerne anbot
 (14d?) weil die Oma diesem den vorstellte
 (14e) weil die Oma dem diesen vorstellte

Tritt nur ein DemPron neben zwei Voll-NP's auf, ist es für die Markiertheit der Sätze unerheblich, ob es DemProndas oder DemPron[-das] sind:

- (14f) weil die Oma dem Macho diese vorstellte

Zusammenfassend kann man folgende Kombinationsmöglichkeiten gekoppelt mit ihrer linearen Abfolge festhalten:

- 7f?. DemPron[-das]+DemPron[-das]<Voll-NP³⁰
 7g^m. DemPron[-das]<DemProndas<Voll-NP
 7h. DemProndas<DemPron[-das]<Voll-NP
 7i. DemProndas+DemProndas<Voll-NP
 7k. DemPron[+/-das]+Voll-NP+Voll-NP

Demonstrativpronominalregel 8

Nachdem im vorigen Kapitel die lineare Abfolge von nominativischen, akkusativischen und dativischen DemPron in Kombination mit Voll-NP's untersucht wurde, geht es im folgenden um das Stellungsverhalten nominativischer und akkusativischer Pronomina und Voll-NP's in Kombination mit PP's. Die Kombination dreier DemPron wird hier nicht untersucht, da sie schon an früherer Stelle erfolgte³¹.

Folgende mögliche Kombinationen müssen auf ihr Stellungsverhalten untersucht werden:

- a -nom, PP, akk
 b -nom, pp, AKK
 c -nom, PP, AKK

29 S. Beispielsätze (7q/r/s/u/w/x)

30 Zur Notation: `+' bedeutet, daß die lineare Abfolge zwischen den durch `+' koordinierten Konstituenten unwichtig ist, da alle Abfolgemöglichkeiten akzeptabel sind.

31 Als DR6

d -NOM, pp, akk
 e -NOM, pp, AKK
 f -NOM, PP, akk

Die PP kann entweder dativisch oder akkusativisch markiert sein.

Zunächst wird eine dativische PP in der Diskussion behandelt, deren
 lungverhalten anschließend mit einer akkusativischen PP verglichen wird.³²

Zum Kombinationstyp a. nom, PP, akk:

- (15a) dann hat der den vor der Feministin gewart (V)
 (15b*) dann hat den der vor der Feministin gewart (Z)
 (15c?) dann hat vor der Feministin der den gewart (Z)
 (15d*) dann hat den vor der Feministin der gewart (N)
 (15e*) dann hat vor der Feministin den der gewart (N)

Wir halten als unmarkiert allein folgendes Stellungsmuster fest:

DemProndas_{nom}<DemProndas_{akk}<PP(Präp+Voll-NP_{DAT}).

Zwischenstellung des nominativischen DemProndas nach der dativischen Voll-PP
 vor dem akkusativischen DemProndas wurde als markiert, die anderen Stellungs-
 lichkeiten als inakzeptabel eingestuft.

Zum Kombinationstyp b. nom, pp, AKK:

- (15f) dann hat der den Macho vor dem gewart (V)
 (15g?) dann hat den Macho der vor dem gewart (Z)
 (15h*) dann hat vor dem der den Macho gewart (Z)
 (15i*) dann hat den Macho vor dem der gewart (N)
 (15k*) dann hat vor dem den Macho der gewart (N)

Für das unmarkierte Stellungsmuster gilt die gleiche Kasusreihenfolge wie oben (15a):

DemProndas_{nom}<Voll-NP_{AKK}<pp(Präp+DemProndas_{dat});

als markiert wurde die Zwischenstellung des nominativischen DemProndas nach der
 akkusativischen Voll-NP und vor der dativischen PP bewertet (15g). Damit gleichen
 sich die Kombinationstypen a. und b. darin, daß eine Voll-NP/PP vorgezogen werden
 kann, zwar als markiert, aber akzeptabel, eingestuft wird, während DemPron nicht

32 Wie in den vorigen Sätzen wird der Übersichtlichkeit halber die relative Stellung der
 nominativischen Kategorie an den Rand der Beispielsätze geschrieben (V:Voranstellung,
 Z:Zwischenstellung, N:Nachstellung).

zogen werden können! Dies hängt wohl mit der Betonbarkeit von Voll-NP's/PP's oder beschränkter Betonbarkeit der Pronomina zusammen³³.

Inakzeptabel wurde entsprechend die Voranstellung der pronominalen dative-PP vor dem nominativischen DemPron und der akkusativischen Voll-NP. Inakzeptabel ist auch die Nachstellung des nominativischen DemPron, egal ob lineare Abfolge zwischen pronominaler PP und akkusativischer NP herrscht.

Combinationstyp c. nom, PP, AKK:

- dann hat der den Macho vor der Feministin gewarnt (V)
-) dann hat den Macho der vor der Feministin gewarnt (Z)
-) dann hat vor der Feministin der den Macho gewarnt (Z)
-) dann hat den Macho vor der Feministin der gewarnt (N)
-) dann hat vor der Feministin den Macho der gewarnt (N)

utig akzeptabel wurde das Stellungsmuster

Prondas_{nom} < Voll-NP_{AKK} < PP(Präp+Voll-NP_{DAT}) (15l)

markiert die Zwischenstellung des DemPron nach der akkusativischen Voll-NP vor der dative-PP (15m/n), stark markiert bis inakzeptabel die Nachstellung (15o/p).

Combinationstyp d. NOM, pp, akk

- dann hat der Opa den vor der gewarnt (V)
-) dann hat den der Opa vor der gewarnt (Z)
- dann hat vor der der Opa den gewarnt (Z)
- dann hat den vor der der Opa gewarnt (N)
-) dann hat vor der den der Opa gewarnt (N)

Voll-NP_{NOM} < DemPron_{akk} < pp(Präp+DemPron_{dat})

wurde als unmarkiertes Stellungsmuster bewertet, als leicht markiert das Stellungsmuster

DemPron_{akk} < Voll-NP_{NOM} < pp(Präp+DemPron_{dat}).

als stärker markiert die Zwischenstellung in (15s), als stark markiert bis inakzeptabel die Nachstellung der nominativischen Kategorie.

Zum Kombinationstyp e.: NOM, pp, AKK:

- (15v) dann hat der Opa den Macho vor der gewarnt (V)
 (15w[?]) dann hat den Macho der Opa vor der gewarnt (Z)
 (15x^{*}) dann hat vor der der Opa den Macho gewarnt (Z)
 (15y^{*}) dann hat den Macho vor der der Opa gewarnt (N)
 (15z^{*}) dann hat vor der den Macho der Opa gewarnt (N)

Als eindeutig akzeptabel gilt das Stellungsmuster

Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{AKK}<PP(Präp+DemPron_{das}_{dat}) (15v),

als markiert die lineare Abfolge

Voll-NP_{AKK}<Voll-NP_{NOM}<PP(Präp+DemPron_{das}_{dat}) (15w),

als stark markiert bis inakzeptabel die Nachstellung der nominativischen Kategorie nach der akkusativischen Kategorie und der PP (15y/z).

Zum Kombinationstyp f.: NOM, PP, akk

- (16a) dann hat der Opa den vor der Feministin gewarnt (V)
 (16b^m) dann hat den der Opa vor der Feministin gewarnt (Z)
 (16c[?]) dann hat vor der Feministin der Opa den gewarnt (Z)
 (16d^{*}) dann hat den vor der Feministin der Opa gewarnt (N)
 (16e^{*}) dann hat vor der Feministin den der Opa gewarnt (N)

Als eindeutig akzeptabel wurde das Stellungsmuster

Voll-NP_{NOM}<DemPron_{das}_{akk}<PP(Präp+Voll-NP_{DAT}) (16a)

bewertet, als leicht markiert das Stellungsmuster

DemPron_{das}_{akk}<Voll-NP_{NOM}<PP(Präp+Voll-NP_{DAT}) (16b),

als markiert die Zwischenstellung der nominativischen Voll-NP nach der PP und vor dem akkusativischen DemPron (16c), als inakzeptabel die Nachstellung der nominativischen Voll-NP (16d/e).

In den Ausführungen der Personalpronominalregel PR8 wurden auch die Stellungsmuster für die Kombinationen mit einer akkusativischen PP diskutiert. Die Ergebnisse deckten sich vollständig mit den Ergebnissen, die für die Kombinationen mit einer dativischen PP erzielt wurden.

Auch bei den Kombinationen dieses Abschnittes unterscheiden sich die Stellungsmuster von Kombinationen mit dativischen und akkusativischen PP's nicht³⁴. Die oben diskutierten linearen Abfolgen werden daher auf lineare Abfolgen mit akkusativischen PP's übertragen.

Wir können daher folgende Satzmuster festhalten:

DemProndas_{nom}<DemProndas_{akk}<PP(Präp+Voll-NP[DAT/AKK])
 DemProndas_{nom}<Voll-NP_{AKK}<pp(Präp+DemProndas[dat/akk])
 DemProndas_{nom}<Voll-NP_{AKK}<PP(Präp+Voll-NP[DAT/AKK])
 Voll-NP_{NOM}<DemProndas_{akk}<pp(Präp+DemProndas[dat/akk])
 Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{AKK}<PP(Präp+DemProndas[dat/akk])
 Voll-NP_{NOM}<DemProndas_{akk}<PP(Präp+Voll-NP[DAT/AKK])

als leicht markiert gelten:

DemProndas_{akk}<Voll-NP_{NOM}<pp(Präp+DemProndas[dat/akk])
 DemProndas_{akk}<Voll-NP_{NOM}<PP(Präp+Voll-NP[DAT/AKK])

Diese Stellungsmuster können wie in der Personalpronominalregel 8 folgendermaßen weiter zusammengefaßt werden: Der Unterscheidung in Voll-NP's und DemProndas muß in Anbetracht des gleichen Stellungsverhaltens nicht in eigenen Regeln Rechnung getragen werden. Es lassen sich daher folgende Generalisierungen vornehmen:

8a. Nom<Akk<Voll-/DemProndasPp[Dat/Akk]
 8b^m.DemProndas_{akk}<Voll-NP_{NOM}<Voll-/DemProndasPp[Dat/Akk]

Wie steht es mit der **Kombinationsfreiheit** bei diesen Stellungstypen?

Die Kombinationsmuster können zum Teil in Anlehnung an die Kombinationsmuster 7f-k formuliert werden: Beim Kombinationstyp DemPron+Voll-NP+Voll-PP kann festgehalten werden, daß dieses DemPron entweder durch das oder durch [-das] realisiert werden kann:

- (17a) dann hat der Opa diesen vor dem Macho gewarnt
 (17b) dann hat dieser den Opa vor dem Macho gewarnt
 (17c) dann hat der den Opa vor dem Macho gewarnt

Treten zwei DemPron nebeneinander vor einer Voll-PP auf, ist die unmarkierteste Kombination DemProndas+DemProndas (17d).

Die Kombination DemProndas+DemPron[-das], wobei DemProndas vor DemPron[-

³⁴ Als Ausgangsbeispielsatz diene hier der gleiche Satz wie im Abschnitt Personalpronominalregel PR8:

(a) dann hat der Mißmutige den Brief an die Redaktion geschrieben
 wobei auch hier nicht drei Voll-NP's und drei DemPron in einem Satz untersucht wurden, sondern immer mindestens eine Voll-NP und mindestens ein DemPron in einem Satz vertreten sind.

das] steht (17e), gilt als unmarkiert. Steht in diesem Kombinationsmuster DemPron[-das] vor DemProndas (17f), wird der Satz als leicht markiert eingestuft; sind beide DemPron DemPron[-das], gilt der Satz als stark markiert (17g):

- (17d) dann hat der den vor dem Macho gewarnt
 (17e) dann hat der diesen vor dem Macho gewarnt
 (17f^m) dann hat dieser den vor dem Macho gewarnt
 (17g[?]) dann hat dieser solchen vor dem Macho gewarnt

Für das letzte Kombinationsmuster DemPron+Voll-NP+DemPronpp kann nicht auf DR7f-k Bezug genommen werden, da dieses Muster dort nicht behandelt wurde. In DR7 geht es um das Stellungsverhalten der DemPron in Kombination mit Voll-NP's, ohne Berücksichtigung von voll-nominalen oder pronominalen PP's :

- (17h) dann hat der den Opa vor der gewarnt
 (17i[?]) dann hat dieser den Opa vor solcher gewarnt
 (17k) dann hat der den Opa vor dieser gewarnt
 (17l^m) dann hat dieser den Opa vor der gewarnt

Die Ergebnisse entsprechen trotzdem denen unter DR7f-i:

Werden die beiden pronominalen Kategorien durch DemProndas realisiert, ist der Satz akzeptabel (17h); sind beide DemPron[-das], ist der Satz markiert (17i); ist eines ein DemProndas und eines ein DemPron[-das], ist der Satz akzeptabel, wenn DemProndas vor DemPron[-das] steht (17k) und leicht markiert, wenn DemPron[-das] vor DemProndas steht (17l).³⁵

Zusammenfassung der **Kombinationsmöglichkeiten** von Abschnitt 8:

- DemPron[+/-das]+Voll-NP+Voll-PP** (=7k)
DemProndas+DemProndas+Voll-PP (=7i)
DemProndas<DemPron[-das]<Voll-PP (=7h)
^m **DemPron[-das]<DemProndas<Voll-PP** (=7g^m)
[?] **DemPron[-das]+DemPron[-das]+Voll-PP** (=7f[?])

Da die Kombinationsregeln für DR7f-k mit diesen Kombinationsregeln übereinstimmen, werden sie zusammengefaßt zu:

- 8c. DemPron[+/-das]+Voll-NP+Voll-PP/Voll-NP**
8d. DemProndas+DemProndas+Voll-PP/Voll-NP
8e. DemProndas<DemPron[-das]<Voll-PP/Voll-NP

³⁵ Die Eigenschaft 'x steht vor y' bezieht sich dabei immer auf die oben festgehaltenen linearen Abfolgen, d.h. in diesem Zusammenhang z.B., daß x(=das) relativ gesehen vor y (=pp) steht, eine andere Kategorie (z.B. Voll-NP) aber noch zwischen den beiden Kategorien steht (das Satzmuster wäre dann also: x-z-y).

8fm. DemPron[-das] < DemProndas < Voll-PP/Voll-NP

8g? DemPron[-das] + DemPron[-das] + Voll-PP/Voll-NP

Gesondert aufgeführt werden müssen vorläufig noch folgende Kombinationsmuster:

8h. DemProndas + Voll-NP + pp[+das]

8im. DemPron[-das] + Voll-NP + ppdas

8k? DemPron[-das] + Voll-NP + pp[-das]

Zum Abschluß der Demonstrativpronominalregeln werden die verschiedenen Kombinationsmuster der letzten Abschnitte nebeneinander gestellt und anschließend zusammengefaßt.³⁶

DemPron+pp(Präp+DemPron) (R6)

unm. das + das < [+das] [a]³⁷

unm. das + das < pp[+das] [b]

unm. das < [-das] < ppdas [c]

m. [-das] < das < ppdas [d]

***** [-das] + [-das] < pp[+das] [e]

DemPron+Voll-NP/Voll-PP (R7/8)

unm. das + das + Voll-X [a]

unm. das < [-das] < Voll-X [c]

unm. [+das] < Voll-X + Voll-X [h]

m. [-das] < das < Voll-X [d]

? [-das] + [-das] < Voll-X [e]

nur DemPron (R9)

unm. das + das + [+das] [a]

m. das < [-das] + das [c]

? [-das] < das + das [d]

? [-das] < das < [-das] [d2]

***** [-das] + [-das] + [-das] [e]

***** [-das] + [-das] < das [f]

***** das < [-das] < [-das] [g]

³⁶ Zu dieser Zusammenfassung kommen auch die Kombinationsregeln für Konstruktionen mit genitivischen Pronomina hinzu, die erst in Regel 9 am Ende der Regelkapitel diskutiert werden.

Der Grund dafür, die Abfolge mit genitivisch markierten Kategorien erst so spät zu untersuchen, liegt im gleichen Verhalten der verschiedenen Pronominasubklassen in bezug auf genitivische Kategorien. Die verschiedenen Subklassen können daher zusammen untersucht werden.

Die Kombinationsregeln der DemPron in Zusammenhang mit genitivischen Pronomina werden schon an dieser Stelle erwähnt, um die Zusammenfassung der Kombinationsregeln für DemPron schon jetzt vollständig erfassen zu können.

³⁷ Diese Buchstaben dienen zur Verdeutlichung, indem die vergleichbaren Kombinationsmuster die gleichen Buchstaben erhalten.

Diese drei verschiedenen Kombinationsmusterkomplexe werden folgendermaßen zusammengefaßt:

1.

unm.	[+ <u>das</u>]+Voll-X+Voll-X	(7/8)	[h]
unm.	<u>das</u> + <u>das</u> + [+ <u>das</u>]/pp[+ <u>das</u>]/Voll-X	(6-9)	[a/b]
unm/m³⁸	<u>das</u> <[- <u>das</u>]< <u>das</u> //Voll-X//pp <u>das</u>	(6-9)	[c]
?/m³⁹	[- <u>das</u>]< <u>das</u> < <u>das</u> //Voll-X//pp <u>das</u>	(6-9)	[d]
?	[- <u>das</u>]< <u>das</u> <[- <u>das</u>]	(9)	[d2]
?/*⁴⁰	[- <u>das</u>]+[- <u>das</u>]+[+ <u>das</u>]/pp[+ <u>das</u>]/Voll-X	(6-9)	[e/f]
(*	<u>das</u> <[- <u>das</u>]<[- <u>das</u>]	(9)	[g]

Zusammengefaßt sind also 4 unmarkierte bis markierte Kombinationsmuster zu unterscheiden (a/b, c, d, h) und 2 bis an den Rand der Akzeptabilität markierte Kombinationsmuster. Da für den Regelapparat eindeutig akzeptable lineare Abfolgen und Kombinationen verwendet werden sollen, werden auf jeden Fall die Kombinationsmuster **a/b, c, h** als Prototypen festgehalten.

Bei den unterschiedlichen Bewertungen in der Akzeptabilitätsskala wird deutlich, daß die jeweils schlechtere Einstufung für die Kombinationen mit drei DemPron gilt und die jeweils bessere für die Kombinationen mit einer Voll-X, beim Kombinationsmuster c wird die Kombination mit einer pronominalen pp gleich eingestuft wie mit einer Voll-X.

Zusammenfassend für die DemPronregeln 1-8 wird hier festgestellt, daß im Vergleich der Regeln für DemPron und PersPron die DemPron mehr Variationen zulassen als die PersPron (s. Regeln 1, 5, 7). Die DemPron haben diesbezüglich also eine freiere WS als die PersPron. Dies soll vorläufig eine These bleiben. Nach den Untersuchungen zum Stellungsverhalten bei kombinierten PersPron und DemPron und bei Voll-NP's⁴¹ soll diese These, ihr Zutreffen und ihr Stellenwert genauer diskutiert werden.⁴²

Da nun die Stellungsregularitäten von Personal- und Demonstrativpronomina untersucht wurden, geht es im folgenden um das Stellungsverhalten einer weiteren pronominalen Subklasse, der Indefinitpronomina.

38 Zur Notation:

unm. gilt für die Kombinationen DemPron+Voll-X und DemPron+pp-DemPron

m. gilt für die Kombination DemPron+DemPron+DemPron.

39 ? gilt für die Kombinationen DemPron+DemPron+DemPron//ppDemPron

m. gilt für die Kombination DemPron+DemPron+Voll-X.

40 ? gilt für die Kombination DemPron+DemPron+Voll-X

***** gilt für die Kombinationen DemPron+DemPron+DemPron//ppDemPron.

41 In Kap. 7.

42 Mögliche Erklärungen wie: PersPron sind kurz und i.d.R. unbetont, DemPron [-das] sind länger und das wie [-das] sind durch ihren deiktischen Charakter betonbar und daher stellungsvariabler als die entsprechenden PersPron, können wohl diese unterschiedliche Stellungsvariabilität mit auslösen.

6.3 Regeln - Indefinitpronomina

Um Indefinitpronominalregeln untersuchen und formulieren zu können, muß erst einmal der Begriff 'Indefinitpronomen' geklärt werden. Die unterschiedlichen, v.a. in den Grammatiken¹ geführten Diskussionen über diesen Begriff werden hier nicht ausgiebig referiert, da dies längere und detaillierte Ausführungen erfordern würde, die zu weit vom eigentlichen Thema ablenken und zuviel Zeit in Anspruch nehmen würden. Im folgenden wird eine für dieses Kapitel hilfreiche kurze Charakterisierung der Indefinitpronomina bzw. der Pronomina, die im folgenden als Indefinitpronomina bezeichnet werden, gegeben.

➤ Indefinitpronomina sind - wie die Pronomina insgesamt - eine syntaktisch und semantisch heterogene Klasse. Der Terminus 'Indefinitpronomen' bezeichnet traditionell die semantische Kennzeichnung von Pronomina, die im Gegensatz zu definiten Pronomina 'hinsichtlich ihrer Definitheit unmarkiert sind'². Sie sind indefinit, unbestimmt oder unmarkiert - wie auch immer man diese Eigenschaft bezeichnen möchte - hinsichtlich des Geschlechts (man, jemand, etwas u.a.) und der Anzahl (jeder, etliche, mancher u.a.), nicht aber semantisch: Jeder, alle, niemand etc. sind nicht semantisch indefinit, sondern kennzeichnen eine bestimmte Vorstellung einer Menge, deren genaue Anzahl und genaues Geschlecht vom Sprecher lediglich nicht mitgeteilt wird. Der Terminus 'Indefinitpronomen' ist daher mißverständlich und ungeeignet, in der einschlägigen Literatur aber ohne Ausnahme in Gebrauch. Die Indefinitpronomina mit ihrer unmarkierten Kennzeichnung (2) sind von Pronomina abzugrenzen, die einer definiten Kennzeichnung dienen (1):

- (1) zwei/meine/diese/die ... Schildkröten
- (2) einige/alle/viele/manche ... Schildkröten

Innerhalb dieser semantisch festgelegten Gruppe von indefiniten Pronomina werden noch weitere Unterscheidungen semantischer und syntaktischer Art getroffen, um den unterschiedlichen indefiniten Pronomina in der Beschreibung soweit wie möglich gerecht zu werden:

Semantisch können diese Pronomina danach unterschieden werden, wie 'der Charakter der vorgegebenen Menge M bestimmt wird'³, d.h. ob das Pronomen eine Teilmenge X aus einer Menge M von Menschen kennzeichnet oder aus einer Menge M von Objekten beliebiger Natur. Zu der ersten Pronomensubklasse können Indefinitpronomina wie jemand, irgendjemand, man gezählt werden, zu der zweiten Klasse Pronomina wie etwas, irgendetwas

Die mit irgend- zusammengesetzten Pronomina wie z.B. irgendetwas und irgendjemand sind wiederum doppeldeutig und müssen differenziert werden: Sie

1 Grundzüge:663ff,639ff; Eisenberg 1986:192ff; Helbig/Buscha:226ff; Jung/Starke 1984:341ff; Duden 1984⁴:334ff

2 Eisenberg 1986:192

3 Grundzüge:680ff

können zu den Indefinitpronomen wie zu den indefiniten Distributivpronomen gezählt werden.⁴ Diese beiden Pronominalklassen sind semantisch insofern unterschiedlich, als der durch sie ausgedrückte Informationsgehalt nicht identisch ist:

- (3) **Irgendein** Dichter hat einmal gesagt, daß er seine Gedichte stets mehrmals überarbeitet
- (4) Hier liegen 15 Streichhölzer und 25 Kugeln. Welchen dieser 40 Gegenstände möchtest du haben? - Gib mir **irgendein** Streichholz.

Obwohl in beiden Sätzen scheinbar das gleiche Pronomen irgendein verwendet wird, enthält das Pronomen in (4) mehr Information: Der Sprecher wünscht eine Teilmenge (hier ein Element) aus einer vorgegebenen Menge (15 Streichhölzer). In (3) ist mit irgendein keine Teilmenge aus einer bekannten Menge gemeint, da über eine solche Menge nichts bekannt ist. Gemeinsam ist beiden, daß die indefinite NP 'nicht identifizierbar' und 'nicht kognoszierbar'⁵ ist. In (4) gehört das Pronomen zur Klasse der indefiniten Distributivpronomen, in (3) zu der der Indefinitpronomen.

Der Unterschied im Informationsgehalt manifestiert sich teils auch in unterschiedlichen Lexemen bzw. im unterschiedlichen Gebrauch von Pronomen. Der Unterschied von distributiver und nicht distributiver Verwendung spiegelt sich teilweise also auf der lexikalischen Seite wider, jemand und etwas können keine indefiniten Distributivpronomen sein:

- (5) Wen soll ich einladen? - Irgendjemanden/*jemanden.
- (6) Was soll ich anziehen? - Irgendetwas/*etwas.

Die Fragen in (5/6) beziehen sich jeweils auf eine bestimmte, in der Kommunikationssituation als infrage kommend vorausgesetzte Menge; mit der Antwort wird jeweils ein beliebiges Element aus dieser Menge bezeichnet.

Diese beiden indefiniten Pronominalklassen (indefinite Distributivpronomen und Indefinitpronomen) umfassen nach obiger Beschreibung nicht Pronomen wie alle, sämtliche, jeder, jeglicher etc., da diese Pronomen die Elemente, die sie bezeichnen, mehr charakterisieren und mehr zu deren Identifizierung beitragen; sie unterscheiden sich damit von den indefiniten Pronomen wie mancher, jemand, die sich durch ihre Nichtidentifizierbarkeit und 'Nichtkognoszierbarkeit' auszeichnen (s. oben).⁶

Die 'kognoszierenden' Pronomen lassen sich in zwei Klassen einteilen: die definiten Distributivpronomen und die Kollektivpronomen. Der Unterschied zwischen ihnen liegt darin, daß die Teilmenge, die die ersteren kennzeichnen, nach den einzelnen Elementen charakterisiert wird, während letztere die Teilmenge als

4 Zu den folgenden Ausführungen und der genaueren Abgrenzung zwischen diesen beiden Pronominalgruppen verweise ich auf die Grundzüge:663ff.

5 S. ebda

6 Zur 'Nichtkognoszierbarkeit' der Indefinitpronomen im Gegensatz zu den Kollektivpronomen und den definiten Distributivpronomen s. Grundzüge:678ff.

Zur Abgrenzung der indefiniten Distributivpronomen von den Kollektivpronomen und den definiten Distributivpronomen verweise ich für genauere Informationen auf die Grundzüge:664ff.

Gesamtheit bestimmen⁷. Entsprechend zählen alle, sämtliche zu den Kollektivpronomina und jeder, jeglicher zu den definiten Kollektivpronomina.⁸

Syntaktisch können die Pronomina in drei Subklassen unterteilt werden:⁹ Substantivische Pronomina, artikelartige Pronomina und adjektivische Pronomina.

Mit substantivischen Pronomina werden Pronomina gemeint, die 'in mancher Hinsicht wie ein Substantiv fungieren'¹⁰, also satzgliedwertig sind und Funktionen wie Subjekt, Objekt übernehmen können, erfragbar sind, als Antwort alleine fungieren können, permutabel sind etc.¹¹.

Der Terminus 'artikelartige Pronomina' bezeichnet in diesem Zusammenhang Pronomina, die flexionsverändernd wirken. Das dem artikelartigen Pronomen folgende Adjektiv wird wie bei bestimmten Artikeln schwach flektiert (die um die Ecke rasende Schildkröte, der um die Ecke rasenden Schildkröte, welche auch immer um die Ecke rasende Schildkröte ...)¹².

'Adjektivische Pronomina' heißen hier Pronomina, die die Flexion eines nachfolgenden Adjektivs nicht verändern und damit den regulären Adjektiven entsprechen (etliche um die Wette fetzende Schildkröten; mehreren um die Wette

7 S. Grundzüge:665

8 Zur genaueren Unterscheidung zwischen alle, jeder, jeglicher verweise ich auf die Grundzüge: 666. Jung/Stärke:341 und die Grundzüge:495 verweisen bei den Indefinitpronomina auch auf die Verbindung zu den Numeralia.

Eine Abgrenzung zwischen Numeralia und Indefinitpronomina wird im folgenden nicht gezogen, da eine Unterscheidung oder Gemeinsamkeit nicht morpho-syntaktisch oder semantisch, sondern vielmehr auf einer anderen, übergreifenden Ebene besteht: Sie gehören dem gleichen 'Sachgebiet' an (Grundzüge:ebda):

Numeralia sind eine heterogene Gruppe aus Adjektiven (der erste Mann auf dem Mond, das doppelte Lottchen), Substantiven (eine Sechs, Tausende von Affen), Adverbien (zehnmal) und Indefinitpronomina (mehrere, viele, einige). Indefinitpronomina werden hier also als Teil der 'Sachgruppe' der Numeralia gesehen; eine Grenze zwischen ihnen und unbestimmten Numeralen kann daher für die folgenden Untersuchungen nicht gezogen werden (im Gegensatz zu Jung/Stärke (ebda), die bei der Definition der Indefinitpronomina auf die 'fließende Grenze' zu den unbestimmten Numeralia verweisen. Aus genannten Gründen wird hier keine Grenzziehung vorgenommen, sondern der Grund für eine Nähe - und für Jung/Stärke für eine Notwendigkeit der Abgrenzung - liegt meiner Meinung nach an der übergeordneten Zugehörigkeit zur gleichen 'Sachgruppe' und nicht an ähnlicher Semantik oder Syntax, die auf gleicher Ebene zu vergleichen und abzugrenzen wäre.).

9 S. Grundzüge:642f, Helbig/Buscha:226;

eine anders gewichtete Unterteilung der Indefinitpronomina trifft Eisenberg:192ff: Er unterscheidet sie morpho-syntaktisch primär nach ihrem Flexionsverhalten:

Indefinita mit nur einer Form im Paradigma, mit nur Singular- bzw. Pluralformen und Indefinita mit einem voll ausgebildeten Forminventar. Letzteres umfaßt seiner Meinung nach die meisten Indefinita. Diese Gruppe unterteilt er anschließend weiter danach, 'für welche Art von Entitäten sie stehen können'(ebda:193), womit er Appellativa und Kontinuativa unterscheidet. Zugleich unterscheidet er (wie die Grundzüge) danach, ob die betreffenden Indefinita adjektivisch oder artikelartig verwendet werden können. Seine Unterteilung ergibt prinzipiell keine anderen Zuordnungen als die oben erwähnte. Übersichtlicher erscheint mir aber die der Grundzüge, die aus diesem Grund auch für dieses Kapitel übernommen wird.

10 S. Grundzüge:639

11 Zu Wortarten (hier v.a. den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Pronomen und Substantiven) und Satzgliedern verweise ich auf Sitta, H., 1984.

12 Auch hier und im folgenden Punkt verweise ich auf Sitta, H., 1984.

fetzenden Schildkröten drohte akut ein Geschwindigkeitsrausch ...).

Die substantivischen Pronomina können meist nur substantivisch verwendet werden (Ausnahmen sind die Pronomina etwas und nichts: ich habe etwas Wunderbares in der Auslage gesehen ; ich habe etwas gekauft; ich habe nichts Besonderes gelernt - ich habe nichts verpaßt), während die adjektivischen und artikelartigen Pronomina fast alle auch substantivisch verwendet werden können (alle Kinder essen gerne Gummibärchen - alle lieben Haribo; etliche Erwachsene verhalten sich wie kleine Kinder - etliche sind mit 99 noch Kinder).¹³

Diese Charakteristika wurden auf die zur Diskussion stehenden Pronomina angewendet; folgende, nicht alle Lexeme erfassende Übersicht soll die Ergebnisse bzw. die mögliche Subklassifizierung verdeutlichen:

Syntaktische Subklassen	Kollpron.	Distr.pron. def.	Distrpron. indef.	IndefPron
Substantiv. Pronomina			irgendjemand irgendetwas wer/was auch immer	irgendjemand irgendetwas jemand man etwas
Artikelartige Pronomina	alle sämtliche	jeder jegliche	irgendeiner irgendwelche jeder jeder beliebige welcher auch immer	irgendeiner irgendwelche ein solcher solche mancher
Adjektivische Pronomina				derartige einige mehrere etliche

Syntaktisch ist diesen drei semantischen Subklassen gemein, daß sie alle drei artikelartig verwendet werden können. Unterschiedlich ist, daß substantivisch nur die indefiniten Distributivpronomen und die Indefinitpronomen verwendet werden können, adjektivisch können nur die Indefinitpronomen verwendet werden.

Über Unterschiedlichkeit oder Gemeinsamkeit im topologischen Verhalten dieser Pronomina ist in den unterschiedlichen Grammatiken kaum etwas zu finden; auch die beschriebene syntaktische Einteilung der Pronomina in substantivische, artikelartige und adjektivische Pronomina hilft, wie im folgenden Abschnitt zu sehen sein wird, für die Untersuchung ihres Stellungsverhaltens nicht weiter. Über Kombinations- und Abfolgeregularitäten von Determinantien und Quantoren dagegen finden sich einige

¹³ Näheres s. Grundzüge:641.

interessante Arbeiten¹⁴, doch sind diese nicht Thema dieser Arbeit. Autonome Pronomina sind in der einschlägigen Literatur bezüglich ihres Stellungsverhaltens ziemlich stiefmütterlich behandelt worden.

Die obige Subklassifizierung der Pronomina nach ihrer Verwendung scheint angesichts der folgenden Beispiele (7/8) über ihr Stellungsverhalten keinen Aufschluß zu geben und damit für diese Arbeit nicht geeignet:

Obwohl alle einerseits und einige, manche andererseits zwei verschiedenen Subklassen zugeordnet werden, verhalten sie sich topologisch und bezüglich ihrer Kasusvariabilität gleich (sie können nominativisch, genitivisch, dativisch oder akkusativisch verwendet werden) (7), während dies auf jemand, etwas und man nicht problemlos zutrifft, obwohl diese nach dieser Einteilung zur gleichen Subklasse der substantivisch verwendbaren Indefinitpronomina gehören (8):

- (7a) Diesmal haben alle/einige/manche sie der Blondine vorgezogen
 (7b) Wie immer, so haben sie auch diesmal vor Beginn der Spiele aller/einiger /mancher gedacht
 (7c) Diesmal haben sie die Blondine allen/einigen/manchen vorgezogen
 (7d[?]) Diesmal haben sie allen/einigen/manchen die Blondine vorgezogen
 (7e) Diesmal haben sie sie allen/einigen/manchen vorgezogen
 (7f^{*}) Diesmal haben sie allen/einigen/manchen sie vorgezogen
 (7g) Diesmal haben die Brünetten alle/einige/manche davon überzeugt
 (7h[?]) Diesmal haben die Brünetten davon alle/einige/manche überzeugt
- (8a) Diesmal hat jemand/man/*etwas sie der Blondine vorgezogen
 (8b) Damals hätte ich gut jemand/*mans/*etwas Hilfe brauchen können¹⁵
 (8c) Diesmal haben sie die Blondine jemandem/*man/*etwas vorgezogen
 (8d[?]) Diesmal haben sie jemandem/*man/*etwas die Blondine vorgezogen
 (8e) Diesmal haben sie sie jemandem/*man/*etwas vorgezogen
 (8f^{*}) Diesmal haben sie jemandem/*man/*etwas sie vorgezogen
 (8g) Diesmal haben die Brünetten jemanden/*man/*etwas davon überzeugt
 (8h[?]) Diesmal haben die Brünetten davon jemanden/*man/*etwas überzeugt

In diesen Beispielsätzen konnte nur jemand nominativisch, genitivisch, dativisch und akkusativisch verwendet werden; man konnte nur nominativisch verwendet werden (8a), und etwas war in all diesen Konstruktionen inakzeptabel. Dies liegt aber nicht am Flexionsverhalten allein, denn zumindest einen Kasus muß ein Lexem wohl realisieren können, sondern hat andere morpho-syntaktische und auch semantische Gründe:

Konstruktionen, in denen etwas autonom als Dativobjekt fungieren soll, ohne Teil einer PP zu sein (von etwas hören, mit etwas zufrieden sein), scheinen i.d.R. nicht

¹⁴ Ich verweise hier besonders auf Müller, M. 1986, Kniffka, G. 1986, Fehlisch, U. 1986, Maier, P./Steffens, P. 1988.

¹⁵ Jemand weist zwar die Genitivreaktion auf, kann aber trotzdem nicht in allen Konstruktionen genitivisch verwendet werden: *jemandes gedenken, aber: ?sich jemandes vergewissern; sächsischer Genitiv mit jemand (s. 8b) scheint dagegen keinen Restriktionen unterworfen.

aufzutreten: jemandem lauschen/^{*}etwas lauschen, jemandem nachschauen/^{*}etwas nachschauen. Etwas erfährt in diesen Konstruktionen eine Uminterpretation: es wird nicht als dativisches Pronomen in der Funktion eines Dativobjekts interpretiert, sondern als Graduierungspartikel, vergleichbar mit ein wenig, ein bißchen. Als nicht autonomes Pronomen in Kombination mit einem deadjektivischen Nomen sind diese Konstruktionen akzeptabel: etwas Schönerm lauschen, etwas Auffallendem nachschauen, etwas etwas Anderem vorziehen. Da im folgenden nur autonom verwendbare Pronomina untersucht werden, werden die Konstruktionen, in denen etwas nicht autonom verwendet werden kann, in den Untersuchungen nicht berücksichtigt.

Bezüglich der Flexion ist etwas unveränderlich, kann aber problemlos nominativisch und akkusativisch verwendet werden (mir ist gestern etwas_[nom] zerbrochen, sie wollte endlich mal etwas_[akk] erleben). Auf Präpositionen mit Genitivreaktion kann es autonom i.d.R. nicht folgen, es kann höchstens durch die Präposition von umschrieben werden (^{*}hinsichtlich etwas, hinsichtlich von etwas), bei Dativ, wenn etwas nicht Teil einer PP ist, folgt i.d.R. eine Uminterpretation (s. oben).

Semantisch kann die Inakzeptabilität von etwas in den Konstruktionen (8) damit begründet werden, daß es i.d.R. nur nicht-menschliche bzw. nicht-belebte Entitäten bezeichnet. Da etwas in (8) jedoch das semantische Merkmal [+menschlich] bzw. [+belebt] tragen müßte, ist es in diesen Konstruktionen inakzeptabel.

Um das Stellungsverhalten von etwas untersuchen zu können, müssen Konstruktionen gefunden werden, die diese Eigenschaften berücksichtigen:

- (9a) dann hat sie ihnen etwas/jemanden gezeigt
 (9b)* dann hat sie etwas/jemanden ihnen gezeigt

Bezüglich des Stellungsverhaltens scheinen sich etwas und jemand zunächst nicht zu unterscheiden; andere Pronomina wie einige, manche, alle, die in der obigen Einteilung anderen syntaktischen Subklassen angehören als etwas - alle auch einer anderen semantischen Subklasse - verhalten sich topologisch offensichtlich auch nicht verschieden:

- (9c) dann hat sie ihnen alle/einige/manche gezeigt
 (9d) dann hat sie alle/einige/manche ihnen gezeigt

Da die obige Einteilung der Pronomina nach ihrer syntaktischer Verwendung (substantivisch, artikelartig, adjektivisch) über ihr Stellungsverhalten nichts aussagt bzw. diese Einteilung sich nicht im Stellungsverhalten spiegelt oder sich zumindest aus dieser Einteilung keine Schlußfolgerungen ziehen lassen können, erscheint sie für die topologischen Untersuchungen der nächsten Kapitel nicht geeignet.

Die semantische Subklassifizierung in Kollektiv- Distributiv- und Indefinitpronomina erscheint für sich genommen plausibel. Da das Stellungsverhalten der Pronomina aber auf morpho-syntaktischen Kriterien beruht, und semantische Kriterien zunächst nur am Rande behandelt werden, wird die semantische Klassifizierung nicht als Ordnungsprinzip für die topologischen Untersuchungen dieser Pronomina verwendet.

Die obige Einteilung trägt darüberhinaus auch nicht der syntaktischen Eigenschaft der Pronomina Rechnung, Proformen für verschiedene NP-Stufen zu sein¹⁶. Bei den sog. Indefinitpronomina sind dabei zwei Gruppen zu unterscheiden: die eine Gruppe von Indefinitpronomina ist als Proform der untersten Stufe anzusehen, d.h. als Proform von N'¹⁷ (10), die andere Gruppe als Proform von N''(11).

- (10a)* Jemand/niemand/jeder des Fahrzeugs wurde verletzt)¹⁸
 (vgl.: der Fahrer des Fahrzeugs wurde verletzt)
 (10b)* Etwas/nichts des Freitags erschreckte mich
 (vgl.: das Ereignis/ die Ereignisse des Freitags erschreckte/n mich)
 (11a)* Man des Fahrzeugs (...)
 (11b)* Man, von dem ich das nie erwartet hatte (...)
 (11c)* Man, ein Deutscher (...)

Jemand und man unterscheiden sich daneben auch darin, wie sie bei gleicher Referenz wieder aufgenommen werden können:

- (12a) Man hat sich darüber gewundert, daß man nichts von all dem geahnt hat
 (12b)* Man hat sich darüber gewundert, daß er nichts von all dem geahnt hat¹⁹
 (12c) Jemand hat sich darüber gewundert, daß er nichts von all dem geahnt hat

Nach den obigen Unterschieden erscheint es plausibel, diese beiden Pronomina nicht in eine Subklasse zusammenzunehmen, sondern sie getrennt zu behandeln. Die Einteilung der Grundzüge wird nicht übernommen, da Pronomina, die sich unterschiedlich verhalten, teils in einer Subklasse zu finden sind, während andere, die sich gleich verhalten, in verschiedenen Subklassen auftauchen.

Da die Einteilung von Vater nicht den obigen Unterschieden und einer entsprechenden Trennung der sich unterscheidenden Pronomina widerspricht, und da diese Einteilung auf syntaktischen Kriterien basiert, was mit den morpho-syntaktischen Kriterien der topologischen Untersuchung der Pronomina vereinbar ist, wird die Einteilung Vaters übernommen.

Unterschieden der Pronomina der N' Stufe in ihrem Flexionsverhalten wird bei den topologischen Regeln Rechnung getragen und müssen nicht zu unterschiedlichen Subklassen führen²⁰.

16 S. Kapitel 5.2.1.2.

17 S. Vater 1985:31ff; auf die Charakteristika der verschiedenen Stufen gehe ich an dieser Stelle nicht mehr ein, da dies ausführlich in 5.2.1.2. getan wurde.

18 Die Beispiele sind aus Vater 1985:31 entnommen.

19 Inakzeptable Variante von (12a); (12b) ist für sich genommen akzeptabel, aber nicht bedeutungsgleich mit (12a), da er nicht mit man referenzidentisch sein kann.

20 Die Berücksichtigung des unterschiedlichen Flexionsparadigmas und der unterschiedlichen Kasusvariabilität erfolgt in Regeln nach folgendem Schema:

Pron[kasus]<Pron[kasus], in denen der entsprechende Kasus in der Regel vorkommt und ein Pronomen, das diesen Kasus nicht tragen kann, entsprechend nicht berücksichtigt wird; das entsprechende Pronomen kommt nur in den Regeln vor, in denen es vom Kasus her überhaupt stehen

Vertreter der N^{III} Stufe ist man, alle anderen Indefinitpronomina, die im folgenden behandelt werden, sind Proformen der N'-Stufe und werden in den folgenden Kapiteln zusammen behandelt. Wie auch in den Beispielsätzen (8) schon deutlich wurde, verhalten sich N'-Indefinitpronomina wie z.B. etwas oder jemand aber nicht immer gleich: sie können Unterschiede im Formeninventar, in der Kasusvariabilität, in der Kasusmarkierung und im Stellungsverhalten zeigen. Es stellt sich daher die Frage, bei welchen Indefinitpronomina Unterschiede auftauchen, inwieweit obige Faktoren dafür verantwortlich sind, ob und wie diese Faktoren interagieren und einander bedingen. Um dies zu untersuchen und beantworten zu können, werden im Fortlauf dieser Arbeit die N'-Indefinitpronomina nach ihrem Formeninventar und ihrer Kasusmarkierung unterschieden²¹.

Die Negationspronomina niemand, nichts und kein werden hier nicht untersucht, um eine Vermischung mehrerer Faktoren zu vermeiden; in diesem Fall könnte der semantische Faktor der Negation, durch den sich die anderen Pronomina von ihm unterscheiden, ein anderes topologisches Verhalten motivieren.²²

Im folgenden wird wie bei den Personal- und den Demonstrativpronomina vorgegangen, d.h. es wird die gleiche Reihenfolge der Pronominalregeln beibehalten, und wie bei den vorangegangenen Kapiteln wird die Kombinierbarkeit unter den Indefinita und zwischen Indefinita und Personal- wie Demonstrativpronomina überprüft.

6.3.1 Regeln - man

Im Gegensatz zu anderen Indefinitpronomina ist man nur nominativisch verwendbar:

- (1a) Dann hat man den Knaben Otto in die Badewanne gesteckt/
Dann hat man dem Knaben Otto eine Gummiente gegeben
(1b)* Dann hat der Knabe Otto man in die Badewanne gesteckt/
* Dann hat der Knabe Otto man eine Gummiente gegeben

Akkusativisches oder dativisches man sind inakzeptabel (1b). Daraus folgt, daß viele der bisher untersuchten Pronominalregeln für man außer Betracht bleiben, da nur die Regeln untersucht werden müssen, in denen es um nominativisch markierte Pronomina geht. Die Regeln R1 inclusive R5 können für man unberücksichtigt bleiben.

kann; kann ein Pronomen wie z.B. etwas nicht genitivisch verwendet werden, kommt es damit erstens in den Genitiv-Regeln nicht vor; wenn etwas in einer Regel vorkommt, dann mit einem Kasus, das es auch tragen kann.

21 Diesem Merkmal wird mit der Notation [+k] (= vorhandene Kasusmarkierung) und [-k] (= defektive Kasusmarkierung) Rechnung getragen. Näheres dazu in Kapitel 6.3.2.

22 Eine genaue Untersuchung des Stellungsverhaltens dieser Negationspronomina wäre sicherlich interessant auch im Vergleich zum Stellungsverhalten der anderen Indefinitpronomina; sie können aber in dieser Arbeit nicht mehr berücksichtigt werden.

Wie in den vorherigen Kapiteln wird zunächst das Stellungsverhalten des Pronomens man in Kombination mit anderen Indefinitpronomina (s. PR6/DR6) untersucht und danach in Kombination mit einer und mit zwei Voll-NP's. Die Untersuchung mit Personal- und Demonstrativpronomina erfolgt später in Kapitel 7.

Zunächst zu folgenden Stellungs- und Kombinationsmustern:

IndefPronman+IndefPron[dat/akk] bzw.
IndefPronman+IndefPron_{akk}+pp(Präp+IndefPron[akk/dat])²³:

Um die relative Stellung von man zu nicht-nominativischen Indefinitpronomina im Mittelfeld herauszufinden, wird zunächst ein Indefinitpronomen gewählt, das morphologisch kasusmarkiert ist. Diese Vorgehensweise entspringt der Annahme, daß das Stellungsverhalten morphologisch kasusmarkierter Konstituenten anders ist als das morphologisch nicht kasusmarkierter Konstituenten: Die Abfolge unmarkierter Konstituenten ist strikter, da die Wortstellung allein Aufschluß über den Subjekt- oder Objektstatus geben kann; die morphologische Markierung kann in diesen Fällen nicht zu deren Identifikation führen.²⁴ Inwieweit das hier zutrifft, wird an den folgenden Beispielen zu sehen sein.

Für die ersten Beispiele werden die Indefinitpronomina man als nominativische Konstituente und jeder als dativisch und akkusativisch markierte Konstituente verwendet. Die Ergebnisse werden mit anderen kasusmarkierten Indefinitpronomina durchgespielt, um etwaige Ausnahmerecheinungen zu erkennen, und um die Regeln so realitätsnah wie möglich halten zu können.

Danach wird man in Kombination mit kasusunmarkierten Indefinitpronomina wie etwas untersucht und danach werden die hier erzielten Ergebnisse mit den topologischen Regeln von man+kasusmarkierter Indefinitpronomina verglichen. Je nach Gleichheit oder Unterschiedlichkeit der Ergebnisse werden gemeinsame oder unterschiedliche Regeln formuliert.

Zunächst zum Stellungsverhalten von man in Kombination mit dem kasusmarkierten jeder. Es wird die lineare Abfolge von IndefPronman mit einerseits IndefPronjeder[dat/akk] und mit andererseits pp(Präp+IndefPronjeder[dat/akk]) untersucht. Dabei stehen aus der Perspektive der nominativischen Kategorie wieder drei Stellungsmöglichkeiten zur Verfügung: Man kann vor, zwischen oder nach den akkusativischen und dativischen Pronomina stehen, bzw. vor der dativischen oder akkusativischen Kategorie und der

²³ 'IndefPron' ohne den Zusatz man bedeutet, daß es sich um alle Indefinitpronomina mit Ausnahme von man handelt, also um alle Indefinitpronomina der Stufe N'. Man ist nur dann gemeint, wenn entweder der Zusatz man oder N''' vorhanden ist. Dies gilt auch für alle anderen Stellungsmodelle, in denen Indefinitpronomina vorkommen.

In Kombinations- und Stellungsmodellen mit man braucht man keinen Kasusindex zu tragen, da es nur nominativisch verwendet werden kann und keine Kasusalternative möglich ist. Darauf wird auch bei den Basisstrukturen im Prototypenmodell eingegangen.

²⁴ S. Kap. 4.3.2.

PP, zwischen der dativischen oder akkusativischen Kategorie und der PP und nach der dativischen oder akkusativischen Kategorie und der PP.

Folgende Sätze wurden daher überprüft:

- (2a) dann hat man jedem jeden vorgestellt²⁵ (V)
 (2b)* dann hat jedem man jeden vorgestellt (Z)
 (2c)* dann hat jeden man jedem vorgestellt (Z)
 (2d)* dann hat jedem jeden man vorgestellt (N)

Als eindeutig akzeptabel wurde nur (2a) bewertet, (2b-d) wurden als stark markiert bis inakzeptabel eingestuft. Das nominativische man muß also vor den dativisch und akkusativisch markierten Indefinitpronomina stehen.

Zum Stellungsverhalten in Kombination mit pronominalen PP's, wenn folgendes Kombinationsmuster vorliegt:

IndefPronman+IndefPronjeder_{akk}+ pp(Präp+IndefPronjeder[_{akk/dat}]):

- (2e) dann hat man jeden an jeden verraten (V)
 (2f)* dann hat jeden man an jeden verraten (Z)
 (2g)* dann hat an jeden man jeden verraten (Z)
 (2h)* dann hat jeden an jeden man verraten (N)
 (2i)* dann hat an jeden jeden man verraten (N)
 (2k) vermutlich hat man jeden vor jedem verborgen (V)
 (2l)* vermutlich hat jeden man vor jedem verborgen (Z)
 (2m)? vermutlich hat vor jedem man jeden verborgen (Z)
 (2n)* vermutlich hat jeden vor jedem man verborgen (N)
 (2o)* vermutlich hat vor jedem jeden man verborgen (N)

Als eindeutig akzeptabel wurden die Sätze (2e/k) bewertet mit Voranstellung des Indefinitpronomens man. Zwischenstellung des man galt als inakzeptabel, (2m) wurde als die noch akzeptabelste Zwischenstellung eingestuft, Nachstellung als eindeutig inakzeptabel (2h/i/n/o). Das Indefinitpronomen man muß also auch in Kombination mit diesen Kategorien vor den dativischen und akkusativischen Indefinitpronomina und den PP's stehen.

An dieser Stelle können daher für Satz (2) folgende Stellungsmodelle festgehalten werden:

- a. IndefPronman<IndefPron[+kasusmarkiert],[_{akk/dat}]²⁶
 b. IndefPronman<pp(Präp+IndefPron[+kasusmarkiert],[_{akk/dat}])

25 Zur Abfolge dativisch und akkusativisch markierter Indefinitpronomina s. Kap. 6.3.2.

26 Im folgenden wird [+/- kasusmarkiert] mit [+/- k] abgekürzt.

Treffen diese Stellungenregeln auch für die Kombination von man mit kasusunmarkierten Indefinitpronomina wie etwas, mancherlei, vielerlei etc. zu? Problematisch bei diesem Test ist, daß diese Pronomina zwar akkusativisch verwendet werden können (jemandem etwas/allerlei/vielerlei schicken), aber m.W. nicht dativisch, ohne nicht gleichzeitig innerhalb einer PP zu stehen (*etwas etwas/allerlei/mancherlei vorziehen²⁷, aber von etwas/allerlei/vielerlei hören).²⁸

Der Grund dafür kann in der kasusunmarkierten Form dieser Pronomina liegen, da vergleichsweise Pronomina, die ebenfalls indefinit sind, aber morphologische Markierung aufweisen, ohne Schwierigkeiten dativisch auftreten können:

- (3a) Ein Chaos ohnegleichen herrschte, weil man alle allen vorstellen wollte.
 (3b) Otto weinte, weil er die Schildkröte allem/vielem/etlichem vorziehen würde.

Überprüfen könnte man diese These dadurch, daß man zwei Lexeme in ihrem Kasusparadigma vergleicht, die sich formal nur durch das Merkmal [+k] unterscheiden. Dies trifft für die Indefinitpronomina verschiedenes und verschiedenerlei zu. Das Indefinitpronomen verschiedenes unterscheidet sich morpho-syntaktisch von dem Indefinitpronomen verschiedenerlei formal wohl nur durch die bei ersterem mögliche morphologische Markierung. Ersteres kann aber im Gegensatz zu letzterem ohne weiteres dativisch verwendet werden:

- (3c) Otto hat sich verschiedenem verweigert
 (3d)* Otto hat sich verschiedenerlei verweigert

Es stellt sich bei dieser Begründung daneben die Frage, warum kasusunmarkierte Indefinitpronomina, wenn sie nicht innerhalb einer PP verwendet werden, nicht dativisch, sehr wohl aber akkusativisch verwendet werden können, und warum bei man, ein ebenfalls kasusunmarkiertes Indefinitpronomen, selbst eine akkusativische Verwendung - egal ob in einer PP oder nicht - nicht infrage kommt. Die Erklärung dafür hängt wohl sicherlich damit zusammen, daß Nominativ und Akkusativ typischerweise keine Kasusendung tragen, Dativ dagegen schon. Eine schlüssige Antwort aber auf das eingeschränkte Stellungsverhalten von man kann hier aber nicht angeboten werden.

Festzuhalten bleibt, daß Indefinitpronomina mit morphologischer Kasusmarkierung sowohl dativisch wie akkusativisch verwendet werden können, und daß Indefinitpronomina ohne morphologische Kasusmarkierung in zwei Gruppen zu teilen sind: eine Gruppe mit akkusativischer und ohne dativische Verwendung, und eine

²⁷ Bei der Konstruktion etwas etwas vorziehen liegt folgende Lesart vor: etwas (akkusativisches Objekt) etwas (Graduierungspartikel, vergleichbar mit ein bißchen) vorziehen. Das zweite etwas wird meiner Intuition nach nicht als dativisches Objekt interpretiert, s. oben

²⁸ Beispiele mit dativischem etwas/verschiedenerlei/allerlei/mancherlei/vielerlei wie auch mit dem Negationspronomen nichts wurden in keiner der hier verwendeten Grammatiken oder in der einschlägigen Literatur gefunden.

Gruppe bzw. ein Indefinitpronomen, nämlich man, sowohl ohne dativische als auch ohne akkusativische Verwendung. Nominativisch können beide Gruppen auftreten.

Die Ergebnisse von (2a-d) (man in Kombination mit kasusmarkierten dativischen und akkusativischen Kategorien, die keine PP's sind) können daher nicht mit Sätzen verglichen werden, in denen die Indefinitpronomina für Dativ und Akkusativ unmarkiert sind. Akkusativisch verwendete, morphologisch nicht markierte Pronomina können in den folgenden Testsätzen verwendet werden, für die dativischen Kategorien müssen kasusmarkierte Indefinitpronomina verwendet werden (s.(5)). Dreistellige Verben, in denen die Valenzstellen nur durch kasusunmarkierte Indefinitpronomina gefüllt sind, können in diesem Zusammenhang daher nicht untersucht werden. Dreistellige Verben können nur in der Kombination von einem nominativischen und akkusativischen kasusunmarkierten Indefinitpronomen und einem dativischen kasusmarkierten Indefinitpronomen untersucht werden. Sätze, in denen die Valenzstellen nur durch kasusunmarkierte Indefinitpronomina gefüllt werden, werden an dieser Stelle nicht miteinbezogen, da dies zweistellige Verben voraussetzen würde²⁹.

In den Sätzen (4) wird die Linearisierung von kasusunmarkierten Indefinitpronomina untersucht. Dies ist bei dreistelligen Verben nur mit folgender Konstruktion möglich: IndefPronman+IndefPron[-k],[akk/dat] + pp(Präp+IndefPron[-k],[akk/dat]).

In den Sätzen (5) wird die Linearisierung von drei indefinitpronominalen Verbkomplementen untersucht, wobei einmal keine der drei durch eine PP realisiert ist, was die Teilnahme eines kasusmarkierten Indefinitpronomens bedingt³⁰; damit liegt dann folgende Konstruktion vor:

- a. IndefPronman+IndefPron[-kasusunmarkiert],[akk/dat]
+ IndefPron[+kasusunmarkiert],[akk/dat].

Daneben wird auch die Kombination von kasusmarkierten und kasusunmarkierten akkusativischen und dativischen Komplementen, wobei eines der beiden durch eine PP realisiert ist, auf ihre Linearisierung hin untersucht, um mögliche Unterschiede zu den Linearisierungen in (2) und (4) zu finden, in denen in einem Satz jeweils entweder nur kasusunmarkierte oder nur kasusmarkierte Komplemente vertreten waren.

Es werden also folgende Konstruktionen untersucht:

- b. IndefPronman+IndefPron[-k],[akk]+pp(Präp+IndefPron[+k],[akk/dat])
c. IndefPronman+IndefPron[+k],[akk//dat]+pp(Präp+IndefPron[-k],[akk//dat])

29 Zweistellige Verben wie z.B. gewinnen, loben: x gewinnt y, x lobt y

(a) dann hat man etwas gewonnen

(b) dann hat man jemanden gelobt.

30 S. oben

Zunächst zu folgender Konstruktion:

IndefPronman+IndefPron[-k],[akk/dat]+pp(Präp+IndefPron[-k],[akk/dat])

- (4a) dann hat man etwas an etwas angelehnt (V)
 (4b*) dann hat etwas man an etwas angelehnt (Z)
 (4c*) dann hat an etwas man etwas angelehnt (Z)
 (4d*) dann hat etwas an etwas man angelehnt (N)
 (4e*) dann hat an etwas etwas man angelehnt (N)
 (4f) dann hat man etwas zu etwas hinzugelegt (V)
 (4g*) dann hat etwas man zu etwas hinzugefügt (Z)
 (4h*) dann hat zu etwas man etwas hinzugefügt (Z)
 (4i*) dann hat etwas zu etwas man hinzugefügt (N)
 (4k*) dann hat zu etwas etwas man hinzugefügt (N)

Nun zur Konstruktion

a.IndefPronman+IndefPron[-k],[akk/dat]+IndefPron[+k],[akk/dat]:

- (5a) zunächst hat man allen etwas zurückgegeben (V)³¹
 (5b*) zunächst hat allen man etwas zurückgegeben (Z)
 (5c*) zunächst hat etwas man allen zurückgegeben (Z)
 (5d*) zunächst hat allen etwas man zurückgegeben (N)
 (5e*) zunächst hat etwas allen man zurückgegeben (N)

Konstruktion b.:

IndefPronman+IndefPron[-k],[akk]+pp(Präp+IndefPron[+kasusunmarkiert],[akk/dat]:

- (5f) dann hat man etwas an jemanden verkauft (V)³²
 (5g*) dann hat etwas man an jemanden verkauft (Z)
 (5h*) dann hat an jemanden man etwas verkauft (Z)
 (5i*) dann hat etwas an jemanden man verkauft (N)
 (5k*) dann hat an jemanden etwas man verkauft (N)

c. IndefPronman+IndefPron[+k],[akk//dat]+pp(Präp+IndefPron[-k],[akk//dat])

- (5l) dann hat man jemanden zu etwas überredet (V)³³

31 Zur Reihenfolge der Indefinitpronomina der Stufe N' wie alle, jemand, etwas verweise ich auf die Ausführungen im nächsten Kapitel.

32 Diese Sätze mit akkusativischer pp unterscheiden sich in ihrer Linearisierung der Verbkomplemente nicht von Sätzen mit dativischer pp wie

(a) dann hatte man etwas vor jemandem gerettet

und werden daher nicht eigens in diesem Kapitel aufgeführt. In den Stellungsregeln werden die dativischen und akkusativischen pp's daher zusammen aufgeführt.

33 Die Konstruktion mit dativischem kasusmarkierten Indefinitpronomen und dativischem kasusunmarkiertem präpositionalem Indefinitpronomen in Sätzen wie

(a) dann hat man jemandem zu etwas geraten

verhalten sich bezüglich ihrer Komplementrealisierung gleich und werden in den Beispielsätzen daher

- (5m*) dann hat jemanden man zu etwas überredet (Z)
 (5n*) dann hat zu etwas man jemanden überredet (Z)
 (5o*) dann hat jemanden zu etwas man überredet (N)
 (5p*) dann hat zu etwas jemanden man überredet (N)

Das topologische Verhalten des Indefinitpronomens man in den Sätzen (2), (4) und (5) unterscheidet sich nicht:

In allen ist die Voranstellung dieses Pronomens die am besten bewertete lineare Abfolge. Zwischen- und Nachstellung bewirken eine eindeutige Minderung in der Akzeptabilität der Sätze bis hin zur Inakzeptabilität. Zwischenstellung wird von einigen Testpersonen als in bestimmten Kontexten möglich bewertet, wobei die vorangestellte pronominale akkusativische oder dativische Konstituente kontrastiv betont wird; kontrastive Betonung wird aber in den Untersuchungen dieser Arbeit nicht berücksichtigt. Sowohl für man in Kombination mit kasusunmarkierten Indefinitpronomina als auch für man in Kombination mit kasusmarkierten Indefinitpronomina wie auch für man in Kombination mit kasusunmarkierten und kasusmarkierten Indefinitpronomina in einem einzigen Satz gelten folgende zwei Stellungsmuster:

- a. **IndefPron \underline{man} <IndefPron[akk/dat]**
 b. **IndefPron \underline{man} <pp(Präp+IndefPron[dat/akk])**³⁴

Im folgenden wird nun das Indefinitpronomwn man in Kombination mit einer und mit zwei Voll-NP's untersucht³⁵, woraus sich folgende Kombinationsmöglichkeiten ergeben:

- a. IndefPron \underline{man} +Voll-NP_{Dat}+IndefPron_{akk}³⁶
 b. IndefPron \underline{man} +IndefPron_{dat}+Voll-NP_{AKK}
 c. IndefPron \underline{man} +Voll-NP[DAT,AKK].

Es stellt sich hier die Frage, ob man ebenfalls wie in Kombination mit zwei anderen Indefinitpronomina (incl. der Möglichkeit, daß eines der Pronomina in eine PP ein

nicht eigens aufgeführt; in denstellungsregeln erscheinen sie zusammen mit der Konstruktion 'akkusativisches kasusmarkiertes Indefinitpronomem + dativisches kasusunmarkiertes präpositionales Indefinitpronomem' von Satz (51-p).

34 'IndefPron' bedeutet, wenn es nicht eigens den Index [+ k] besitzt, daß damit sowohl kasusmarkierte wie kasusunmarkierte Indefinitpronomina gemeint sind.

Die Voranstellung des nominativischen Pronomens vor die akkusativischen oder dativischen Pronomina in diesem Stellungsmuster entspricht den bisherigen Stellungsmustern, die bei den Untersuchungen zu den Personalpronomina und Demonstrativpronomina festgehalten wurden (R6a/b).

Über die Reihenfolge der dativischen und akkusativischen Indefinitpronomina wird an dieser Stelle noch nichts ausgesagt; die entsprechenden Untersuchungen folgen im nächsten Kapitel.

35 Entspricht den Regeln 7 der Personal- und Demonstrativpronomina.

36 Da sich kasusmarkierte und kasusunmarkierte Indefinitpronomina hier im Stellungsverhalten nicht unterscheiden, werden sie nicht getrennt aufgeführt.

gebettet ist) vor den beiden anderen Verbargumenten stehen muß, oder ob die Existenz einer oder zwei Voll-NP's dieses topologischen Muster aufweichen kann.

a. IndefPron_{man}+Voll-NP_{Dat}+IndefPron_{akk}:

- (6a) Sicher hat man unserer Schildkröte irgendetwas geschenkt (V)
 (6b[?]) Sicher hat unserer Schildkröte man irgendetwas geschenkt (Z)
 (6c^{*}) Sicher hat irgendetwas man unserer Schildkröte geschenkt (Z)
 (6d^{*}) Sicher hat unserer Schildkröte irgendetwas man geschenkt (N)
 (6e^{*}) Sicher hat irgendetwas unserer Schildkröte man geschenkt (N)

b. IndefPron_{man}+IndefPron_{dat}+Voll-NP_{AKK}

- (6f) Sicher hat man jemandem unsere Schildkröte geschenkt (V)
 (6g^{*}) Sicher hat jemandem man unsere Schildkröte geschenkt (Z)
 (6h[?]) Sicher hat unsere Schildkröte man jemandem geschenkt (Z)
 (6i^{*}) Sicher hat jemandem unsere Schildkröte man geschenkt (N)
 (6k^{*}) Sicher hat unsere Schildkröte jemandem man geschenkt (N)

c. IndefPron_{man}+Voll-NP_[DAT,AKK]

- (6l) Sicher hat man dem Gustl unsere Schildkröte geschenkt (V)
 (6m[?]) Sicher hat dem Gustl man unsere Schildkröte geschenkt (Z)
 (6n[?]) Sicher hat unsere Schildkröte man dem Gustl geschenkt (Z)
 (6o^{*}) Sicher hat dem Gustl unsere Schildkröte man geschenkt (N)
 (6p^{*}) Sicher hat unsere Schildkröte dem Gustl man geschenkt (N)

Alle drei Kombinationsmuster stimmen darin überein, daß die Voranstellung des Indefinitpronomens man vor den anderen Verbkomplementen die einzig eindeutig akzeptable Linearisierung ist. Eindeutig inakzeptabel sind alle Linearisierungen mit Nachstellung des Indefinitpronomens man nach den anderen zwei Verbkomplementen. Markiert, aber am Rande noch akzeptabel wurden die Zwischenstellungen von man in (6b/h/m/n) bewertet, in denen jeweils ein nicht-pronominales Komplement vor man linearisiert wurde. In (6m/n) wurde kein Akzeptabilitätsunterschied zwischen Voranstellung der dativischen und der akkusativischen nominalen Kategorie festgestellt.

Eine Erklärung dafür, daß die Voranstellung eines nicht-pronominalen Elements vor anderen nominalen und pronominalen Elementen noch akzeptiert wurde, kann, wie in Kap. 6.2 'Demonstrativpronominalregel 8' schon erwähnt wurde, pragmatische Gründe haben:

Nominale Konstituenten sind im Gegensatz zu pronominalen Konstituenten betonbar; die in diesen Sätzen mögliche Permutation von dativischen und akkusativischen Konstituenten aus ihrer 'normalen' Position hinter der nominativischen Konstituente heraus vor die nominativische Konstituente in die Erstposition

des Mittelfelds kann vielleicht durch diese Betonungseigenschaft der Voll-NP's erklärt werden. Diese These läßt sich durch (6b/h) erhärten, wo die nominale Konstituenten aus ihrer 'normalen' Position hinter man in die Erstposition des Mittelfeldes treten können, während etwas und jemandem nicht entsprechend permutieren können, ohne eine inakzeptable Linearisierung zu erzeugen. In den Vergleichsätzen (6m/n), in denen die akkusativische und dativische Kategorie durch eine Voll-NP realisiert ist, können beide in die Erstposition des Mittelfeldes vor das Indefinitpronomen man wandern.

Da die Zwischenstellung von man als noch akzeptabel, aber markiert bewertet wurde, wird dieses Stellungsmuster nicht in den Regelapparat übernommen. Für die Sätze (6) kann daher folgendes Stellungsmuster festgehalten werden:

c. IndefPronman<Voll-NP[DAT/AKK]+IndefPron[dat/akk]³⁷

Zusammen mit den Stellungsmustern der Sätze (4) und (5) können damit bislang folgende drei Stellungsregeln für das Indefinitpronomen man festgehalten werden:

a. IndefPronman<IndefPron[akk/dat]

b. IndefPronman<pp(Präp+IndefPron[dat/akk])

c. IndefPronman<Voll-NP[DAT/AKK]+IndefPron[dat/akk]

Wie in den Regeln 8 der Personal- und Demonstrativpronomina muß die Kombination von man mit Präpositionalphrasen und einer akkusativischen Kategorie noch untersucht werden.

Dabei treten drei Fälle auf:

a. die PP ist nominal und die akkusativische/dativische Kategorie ist ein Indefinitpronomen (Es liegt dann folgender Konstruktionstyp vor: man+PP+akk/dat);

b. die akkusativische/dativische Kategorie ist nominal und die pp ist pronominal (Konstruktionstyp: man+pp+AKK/DAT);

c. sowohl die akkusativische/dativische Kategorie wie die PP sind nominal (Konstruktionstyp: man+PP+AKK/DAT).

Es stellt sich damit die Frage, ob man auch in diesen Kombinationen in der Erstposition des Mittelfeldes stehen muß.

37 Das '+' zwischen den akkusativischen und dativischen Kategorien bedeutet, daß über deren Linearisierung an dieser Stelle nichts ausgesagt wird. Da es in diesem Kapitel allein um man und dessen Stellung ging, wird das Stellungsverhalten der Indefinitpronomina der Stufe N^{III} auch in Kombination mit Voll-NPs und Voll-PPs im nächsten Kapitel thematisiert.

Zu a.: man+PP+akk/dat³⁸:

- (7a) dann hat man jeden vor den Kannibalen gewarnt (V)
- (7b*) dann hat jeden man vor den Kannibalen gewarnt (Z)
- (7c?) dann hat vor den Kannibalen man jeden gewarnt (Z)
- (7d*) dann hat jeden vor den Kannibalen man gewarnt (N)
- (7e*) dann hat vor den Kannibalen jeden man gewarnt (N)

Zu b.: man+pp+AKK/DAT

- (7f) dann hat man die Suppentöpfe für alle bereitgestellt (V)
- (7g*) dann hat die Suppentöpfe man für alle bereitgestellt (Z)
- (7h*) dann hat für alle man die Suppentöpfe bereitgestellt (Z)
- (7i*) dann hat die Suppentöpfe für alle man bereitgestellt (N)
- (7k*) dann hat für alle man die Suppentöpfe bereitgestellt (N)

Zu c.: man+PP+AKK/DAT

- (7l) dann hat man die Kannibalen von Schnellkochtöpfen überzeugt (V)
- (7m*) dann hat die Kannibalen man von Schnellkochtöpfen überzeugt (Z)
- (7n?) dann hat von Schnellkochtöpfen man die Kannibalen überzeugt (Z)
- (7o*) dann hat die Kannibalen von Schnellkochtöpfen man überzeugt (N)
- (7p*) dann hat von Schnellkochtöpfen die Kannibalen man überzeugt (N)

In Konstruktion a., b. und c. ist nur die Voranstellung des Indefinitpronomens man vor der Präpositionalphrase und der akkusativischen oder dativischen Kategorie eindeutig akzeptabel. In (7c/n) wurde die Zwischenstellung von man nach der nominalen PP und vor der akkusativischen pronominalen (7c) oder nominalen (7n) Kategorie als stark markiert, aber am Rande noch akzeptabel beurteilt. Diese Stellungsmuster werden wegen ihrer Markiertheit aber nicht ins Regelsystem übernommen.

Folgendes Stellungsmuster wird hier festgehalten:

**IndefPronman<IndefPron/Voll-NP[Akk/Dat]<
Pp(Präp+IndefPron/Voll-NP[Akk/Dat]**

38 Sätze mit dativischen präpositionalen Komplementen verhalten sich bezüglich des Stellungsmusters wie die akkusativischen präpositionalen Komplemente und werden daher nicht eigens aufgeführt:

- (a) dann hat man jedem von den Kannibalen erzählt
- (b) dann hat man den Kannibalen von vielem erzählt
- (c) dann hat man den Kannibalen von Schnellkochtöpfen erzählt

Die Indefinitpronomina brauchen hier nicht in [+k] unterschieden zu werden, da sie sich in diesen Konstruktionen bezüglich ihres Stellungsverhaltens nicht unterscheiden:

- (d) dann hat man etwas von den Kannibalen erzählt

Ihre Besonderheit bei der Kasusvariabilität - kein Dativ bei nicht-präpositionalen Konstruktionen - wurde oben schon erwähnt.

Zusammenfassend können folgende vier Stellungsmuster für man festgehalten werden:

- a. IndefPronman<IndefPron[akk/dat]
- b. IndefPronman<pp(Präp+IndefPron[dat/akk])
- c. IndefPronman<Voll-NP[DAT/AKK]+IndefPron[dat/akk]
- d. IndefPronman<IndefPron/Voll-NP[Akk/Dat]
+Pp(Präp+IndefPron/Voll-NP[Akk/Dat])

6.3.2 Regeln - Indefinitpronomina der Stufe N'

Unter die Indefinitpronomina der Stufe N' fallen, wie in 6.3 dargestellt wurde, alle Indefinitpronomina außer man³⁹. Wie ebenfalls schon deutlich wurde, ist diese Gruppe inhomogen bezüglich einiger Eigenschaften. Die für unseren Zusammenhang wichtig erscheinenden Unterschiede zeigen sich in drei Punkten:

Erstens im Flexionsparadigma⁴⁰:

Einige Indefinitpronomina sind nicht oder nur begrenzt flektierbar: nur eine Form im Paradigma besitzen etwas, nichts, mancherlei, allerlei, vielerlei, verschiedenerlei; nur Singularformen haben jeder, niemand, jemand und einer; nur Pluralformen hat mehrere. Ein vollständiges Formeninventar besitzen die meisten Indefinitpronomina wie vielen⁴¹, weniges, alles, etliches, verschiedenes, übriges, keines, manches.

Zweitens unterscheiden sie sich in der Kasusvariabilität:

Einige Indefinitpronomina können nicht alle vier Kasus tragen⁴².

Drittens unterscheiden sie sich in einigen semantischen Merkmalen wie z.B. [+belebt] bzw. [+menschlich]⁴³.

Die Indefinitpronomina werden folgendermaßen untersucht:

Die Beispielsätze werden mit Pronomina aus der Gruppe der N'-Indefinitpronomina durchgespielt, die sowohl alle vier Kasus tragen können, als auch ein vollständiges Formenparadigma besitzen.

39 Im folgenden werden nicht alle existierenden Indefinitpronomina aufgeführt; ich beschränke mich auf die Indefinitpronomina, die meiner Meinung nach am häufigsten vorkommen und daher für eine Untersuchung, die sich mit dem Stellungsverhalten der Indefinitpronomina auseinandersetzt, die primär interessant sind. Daß dadurch u.U. Ausnahmerecheinungen nicht berücksichtigt werden, muß zunächst in Kauf genommen werden.

40 Hier verweise ich auf Eisenberg 1986:192ff

41 Die entsprechenden Deklinationsformen wie vieler-viele-vielen etc. werden hier nicht eigens aufgeführt, werden aber bei den einzelnen Indefinitpronomina mitverstanden.

42 S. Kap. 7

43 Unterschiede innerhalb der Indefinitpronomina der Stufe N' können wohl noch weitere gefunden werden; z.B. ob sie 'Teilquantitäten' oder 'Gesamt mengen' bezeichnen, wie Eisenberg 1986:193 vorführt. Für die Untersuchungen zu ihrem Stellungsverhalten scheinen die drei genannten aber primär von Bedeutung.

Die Negationspronomina wie nichts, keiner und niemand werden in den folgenden Untersuchungen ausgeblendet und getrennt behandelt, um durch den semantischen Faktor der Negation, der zu den morpho-syntaktischen Faktoren hinzukommen würde, keine Vermischung von Faktoren zu erhalten.

Damit fallen folgende Schwierigkeiten weg: Bei Pronomina mit eingeschränktem Formenparadigma kann Kasussynkretismus auftreten⁴⁴. Dieser kann auf die Linearisierung von Komplementen Einfluß nehmen, da bei mangelnder morphologischer Markierung die Identifikation des Kasus, den die Satzglieder tragen, nicht mehr durch die Morphologie geleistet werden kann, sondern - zumindest teilweise - von der Wortstellung übernommen wird. Eine strengere Satzgliedstellung mit geringerer Stellungsvariation kann die Folge sein. Das würde für die hier vorliegenden Untersuchungen bedeuten, daß ein eingeschränkter Regelapparat für Stellungsmuster etabliert würde. Um diese Schwierigkeit zu umgehen, werden zunächst Pronomina für die Beispielsätze gewählt, die ein vollständiges Formenparadigma besitzen.

Daneben müssen die Pronomina alle vier Kasus tragen können, da bei eingeschränkter Kasusvariabilität teilweise Sätze entstehen würden, die inakzeptabel wären, aber nicht aufgrund einer markierten oder inakzeptablen Linearisierung der Verbkomplemente, sondern aufgrund eines nicht existenten Kasus dieses Lexems.

Die Pronomina, die ein eingeschränktes Formeninventar haben und/oder nicht alle vier Kasus tragen können, werden aber natürlich - wie in Kapitel 6.3. schon angedeutet - nicht aus der Untersuchung ausgeschlossen: Die Beispielsätze werden auch mit ihnen durchgespielt; zeigt sich ein Unterschied in der Akzeptanz der Sätze, der nicht aus dem eingeschränkten Formenparadigma und/oder der eingeschränkten Kasusvariabilität entsteht, wie auch nicht aus semantischen Merkmalen wie [+belebt/menschlich]⁴⁵, wird dieser Unterschied thematisiert und in die Diskussion einbezogen.

Die Reihenfolge der Untersuchung entspricht der Reihenfolge von Kap. 6.1 und 6.2.

N'- Indefinitpronominalregel 1

Bei der Abfolge dativischer und akkusativischer Indefinitpronomina müssen kasusmarkierte und kasusunmarkierte Indefinitpronomina getrennt untersucht werden, da sie sich im Stellungsverhalten zu unterscheiden scheinen:

- (1a) dann haben alle jedem einige vorgestellt
- (1b*) dann haben alle einige jedem vorgestellt
- (1c) dann hat jeder jedem etwas geliehen
- (1d*) dann hat jeder etwas jedem geliehen
- (1e) dann wollten alle irgendjemandem irgendjemanden zeigen
- (1f?) dann wollten alle irgendjemanden irgendjemandem zeigen
- (1g) dann haben viele jemandem vieles genehmigt
- (1h*) dann haben viele vieles jemandem genehmigt
- (1i) dann haben viele jemandem etwas/vielerlei/verschiedenerlei/mancherlei genehmigt

44 Etwas ist sowohl nominativisch, akkusativisch wie innerhalb einer PP auch dativisch.

45 Das bedeutet, daß teilweise einige Sätze modifiziert werden mußten, um diesen drei Punkten Rechnung zu tragen.

- (1k*) dann haben viele etwas/vielerlei/verschiedenerlei/mancherlei jemandem genehmigt

Für kasusmarkierte wie für kasusunmarkierte Indefinitpronomina wurden die Sätze, in denen die akkusativischen kasusmarkierten oder kasusunmarkierten Indefinitpronomina vor dem dativischen Indefinitpronomen⁴⁶ standen (1d,h,k) als inakzeptabel bewertet; (1f) wurde als noch akzeptabel, aber stark markiert eingestuft.

Für die Abfolge kasusmarkierter und kasusunmarkierter Indefinitpronomina braucht keine eigene Regel wie z.B. IndefPron[+k],dat<IndefPron[-k],akk⁴⁷ festgehalten werden; diese Abfolge ist durch die Linearisierung dat<akk enthalten, da die kasusunmarkierten Indefinitpronomina, wenn sie nicht innerhalb einer PP stehen, nicht dativisch realisiert werden können; sie müssen in diesen Regeln, die auf den Merkmalen Kasus und Pronomensubklasse basieren, somit nicht berücksichtigt werden.⁴⁸

Es wird also folgendes Stellungsmuster als akzeptabel festgehalten:

R1. IndefPron_{dat}[+k]<IndefPron_{akk}[+-k]

N' -Indefinitpronominalregel 2

Die Kombination von akkusativischen und dativischen Verbkomplementen bleibt auch in der Regel IR2 Mittelpunkt der Untersuchung, doch werden hier nicht zwei pronominale Komplemente untersucht, sondern die Kombination von einem pronominalen und einem nominalen Komplement:

- (2a) dann haben alle jedem drei Schnäpschen angeboten
 (2b*) dann haben alle drei Schnäpschen jedem angeboten
 (2c) dann haben alle dem Oskar einen angeboten
 (2d*) dann haben alle einen dem Oskar angeboten
 (2e) dann haben alle dem Schnüffler vieles erzählt
 (2f*) dann haben alle vieles dem Schnüffler erzählt
 (2g) dann mußten alle dem Krötenfreund etwas/vielerlei schenken
 (2h*) dann mußten alle etwas/vielerlei dem Krötenfreund schenken

Im Gegensatz zu den Personal- und Demonstrativpronominalregeln scheint hier weniger der Phrasentyp die Linearisierung zu beeinflussen als der Kasus:

In den obigen Sätzen waren ausnahmslos die Sätze eindeutig akzeptabel, in denen die lineare Abfolge Dat<Akk befolgt wurde, egal welcher Phrasentyp jeweils realisiert worden ist, d.h. egal ob es sich bei den Komplementen um eine Voll-NP oder um ein

46 Das kasusmarkiert sein muß, da es keine entsprechenden kasusunmarkierten Indefinitpronomina im Dativ gibt, es sei denn, es handelt sich um eine präpositionale Konstruktion.

47 [+/-kasusmarkiert] wird im folgenden wieder als [+k] notiert.

48 S. Kap. 9: "die Basisstufe".

Indefinitpronomen handelte. Folgendes Stellungsmuster wird daher als Regel hier festgehalten:

R2. Voll-NP//IndefPron_{Dat}<Voll-NP//IndefPron_{Akk}⁴⁹

N'- Indefinitpronominalregel 3

Bei den doppelten Akkusativkonstruktionen wird
 erstens die Realisierung beider Akkusative als IndefPron untersucht,
 zweitens die Realisierung eines Akkusativs als es, da es als Realisierung eines von
 zwei gleichzeitig auftretenden Akkusativen sehr häufig vorkommt,
 und drittens die Realisierung des zweiten Akkusativs als IndefPron.

- (3a) weil jemand es alle lehren mußte
 (3b*) weil jemand alle es lehren mußte
 (3c) weil jeder es jeden lehrte
 (3d*) weil jeder jeden es lehrte
 (3e?) weil jemand vieles/etwas alle lehrte⁵⁰
 (3f) weil jemand alle vieles/etwas lehrte
 (3g?) weil jeder einige jeden hören lieb⁵¹
 (3h) weil jeder jeden einige hören lieb

Den Sätzen (3a-d) ist gemeinsam, daß die lineare Abfolge, in der das akkusativische StellvPrones vor dem akkusativischen Indefinitpronomen steht, als die unmarkierte gesehen wurde⁵². Werden die beiden Akkusative dagegen nur von Indefinitpronomina realisiert, sind prinzipiell beide Akkusativabfolgen akzeptabel. Die Abfolge, in der der Akkusativ mit dem semantischen Merkmal [-b] nach dem Akkusativ mit dem Merkmal [+b] steht, gilt als die unmarkierte.

Morpho-syntaktisch kann man das folgendermaßen beschreiben: Der Akkusativ, der immer [+k] sein muß, steht vor dem Akkusativ, der [+k] sein kann (3f,h)⁵³. Die

49 Für die kasusunmarkierten IndefPron braucht wieder nicht das zusätzliche Index [-k] verwendet werden, da nach obigen Ausführungen bekannt ist, daß kasusunmarkierte IndefPron nicht dativisch - wenn sie nicht in einer PP stehen- verwendet werden können; das dativische IndefPron kann daher kein kasusunmarkiertes IndefPron sein, das akkusativische IndefPron kann ein kasusunmarkiertes IndefPron sein, die Stellungsregel trifft dann zu, so wie sie auch für kasusmarkierte IndefPron in Kombination mit einer Voll-NP zutrifft.

50 Vieles trägt das Merkmal [+k].

51 Im Sinne von

(a) weil jeder einige Arien jeden hören ließ.

52 Zu erklären ist dieses Stellungsmuster wohl mit der Unbetonbarkeit des StellvPrones, wodurch seine Position vor einem anderen nicht nominativischen Element im Mittelfeld motiviert werden kann.

53 Damit ist diese lineare Abfolge mit IR1 und IR2 in Zusammenhang zu bringen, wo die nicht kasusmarkierten Konstituenten nach den kasusmarkierten Konstituenten linearisiert waren.

umgekehrte lineare Abfolge in (3e,g) gilt als markiert und wird daher in den Prototypstellungsmustern nicht festgehalten.

Folgende drei Stellungsmuster werden somit festgehalten:

3a. **StellvPron_{es}akk < IndefPron[+k],akk** (3a,c)

3b. **IndefPron[+k],akk < IndefPron[+,-k],akk** (3f,h)

N'- Indefinitpronominalregel 4

Die Klitisierung des Stellvertreter-Pronomens es ist prinzipiell an den Positionen möglich, in denen es nach der Regel IR3a stehen kann. Die Enklise des es an das vorangehende Element im Mittelfeld ist eine Enklise an das nominativische Element des Mittelfelds:⁵⁴

- (4a?) dann hat jeder's jeden gelehrt
 (4b) dann hat jeder es jeden gelehrt
 (4c*) weil niemand's ihn hören lassen wollte
 (4d) weil niemand es ihn hören lassen wollte

Im Vergleich zu den Klitisierungen des Stellvertreter-Pronomens es bei Personalpronomina⁵⁵ scheint die Enklise des es an N'-Indefinitpronomina⁵⁶ nicht in gleichem Maße im Sprachgebrauch automatisiert verwendet zu werden. Der Grund kann in der Kürze und Schwachtonigkeit der Personalpronomina liegen; zwei schwachtonige und kurze Wörter wie zwei nebeneinanderstehende Personalpronomina scheinen eher zu einer phonetischen Verbindung zu tendieren als zwei Wörter, von denen eines länger und betonter ist, wie es bei der Kombination von Indefinitpronomen und es der Fall ist. In diesen Fällen ist Enklise zwar möglich und wird auch häufig verwendet, sie erscheint aber im Sprachgebrauch weniger automatisiert und häufig.

Auf die anderen Klitisierungspositionen kann erst dann eingegangen werden, wenn Regeln für die lineare Abfolge bei der Kombination von Indefinitpronomina mit Personalpronomina erstellt wurden.⁵⁷

54 Da es nach dem nominativischen Element steht, sind auch Enklisen an man eingeschlossen:

(a) dann hat man's ihn hören lassen

55 S. Kapitel 6.1.

56 Beim N''-Indefinitpronomen man erscheint die Enklise häufig und im Sprachgebrauch automatisiert, da man wie die Personalpronomina kurz und schwachtonig ist und sich darin von den N'-Indefinitpronomina unterscheidet. Die Erklärung für die Enklise bei den Personalpronomina gilt daher auch für die Enklise bei man.

57 S. Kap. 7.

N'- Indefinitpronominalregel 5

Der folgende Abschnitt behandelt die Linearisierung der Kombination von dativischen oder akkusativischen, pronominalen und nominalen Verbkomplementen mit dativischen oder akkusativischen Verbkomplementen, die als pronominale wie voll-nominale PP's realisiert sind. Dabei ist immer mindestens ein Verbkomplement pronominal, da die Untersuchung dreier voll-nominaler Verbkomplemente in dieser Arbeit ausgeklammert wird.

Wie in dem entsprechenden Abschnitt bei den Personalpronomina schon gezeigt wurde, wird die Unterscheidung von PP's nach Lenerz⁵⁸ in PP's, die formal die zwei möglichen Realisierungen PP(Präp+NP_{AKK}) und NP_{DAT} haben⁵⁹, und in PP's, die nur die präpositionale Realisierung PP(Präp+NP_{AKK}) haben⁶⁰, nicht übernommen, da sie sich in ihrem Stellungsverhalten nicht unterscheiden.

Im folgenden Abschnitt handelt es sich also um folgende Kombinationsmuster:

- a. IndefPron[dat/akk]+pp(Präp+IndefPron[dat/akk]),
- b. Voll-NP[DAT/AKK]+pp(Präp+IndefPron[dat/akk]),
- c. IndefPron[dat/akk]+PP(Präp+Voll-NP[DAT/AKK]),
- d. IndefPron[dat/akk]+Voll-NP[DAT/AKK]+PP(Präp+Voll-NP[DAT/AKK])

Zunächst zu den beiden ersten Kombinationsmustern, in denen die PP pronominal ist. Dazu muß noch erwähnt werden, daß in den Fällen, in denen die PP durch ein Indefinitpronomen mit dem semantischen Merkmal [-menschlich] realisiert wird, zwei Realisierungsalternativen zur Wahl stehen:

der Formtyp da/dar+Präp (damit, darunter, darüber, davon ...)

und der Formtyp Präp+IndefPron (mit etwas, über vieles, unter etwas, von etwas ...). Solange keine explizite Einschränkung für eine der beiden Alternativen im Text erwähnt wird, gelten beide als akzeptabel.⁶¹

Kombinationsmuster

- a: dat/akk+ppdat/akk und
- b: Voll-NP_{DAT/AKK}+ppdat/akk:

- (5a) dann hat jemand alle vor einem gewarnt
- (5b*) dann hat jemand vor einem alle gewarnt
- (5c) dann hat jemand die Kannibalen vor einem gewarnt
- (5d*) dann hat jemand vor einem die Kannibalen gewarnt
- (5e) damals wollte jeder jeden über jeden informieren
- (5f*) damals wollte jeder über jeden jeden informieren

⁵⁸ Lenerz 1977a

⁵⁹ Lenerz 1977a zieht bei seinen Untersuchungen zur Satzgliedstellung die funktionale Beschreibungsebene vor und nennt diese Konstruktionen entsprechend ihrer Funktion PIO's.

⁶⁰ Lenerz 1977a nennt sie PO's.

⁶¹ Dies gilt auch für die folgenden Kapitel, in denen die lineare Abfolge in Kombination mit PP's untersucht wird.

- (5g) damals wollte jeder die Polizei über jeden informieren
 (5h*) damals wollte jeder über jeden die Polizei informieren
 (5i) dann hat jemand allen von einem erzählt
 (5k*) dann hat jemand von einem allen erzählt
 (5l) dann hat jemand den Kannibalen von einem erzählt
 (5m*) dann hat jemand von einem den Kannibalen erzählt

Bei allen Sätzen (5a-m) lautet die eindeutig akzeptable lineare Abfolge der dativischen und/oder akkusativischen kasusmarkierten Verbkomplemente Dat/Akk < ppdat/akk⁶².

Für die kasusunmarkierten N'-Indefinitpronomina gilt diese Linearisierung ebenfalls, soweit diese Pronomina durch die semantischen Merkmale [-b⁶³/-menschlich] in entsprechenden Sätzen vorkommen können (5s,p):

- (5n) dann hat jemand alle/die Polizei über etwas/davon informiert
 (5o[?]) dann hat jemand über etwas/davon alle/die Polizei informiert⁶⁴
 (5p*) dann hat jemand etwas/vielerlei über etwas/davon informiert⁶⁵
 (5q) dann haben einige jemandem/dem Wüterich von etwas/davon erzählt
 (5r*) dann haben einige von etwas/davon jemandem/dem Wüterich erzählt⁶⁶
 (5s) dann haben einige etwas/vielerlei von etwas/davon erzählt

(5p) ist nicht als direkte Variante von (5q,n) zu sehen⁶⁷, in dem das nicht in einer PP realisierte, kasusmarkierte akkusativische oder dativische Indefinitpronomen nur durch ein kasusunmarkiertes akkusativisches oder dativisches Indefinitpronomen ausgetauscht ist, da das nicht-präpositionale etwas nicht wie alle in (5n) oder jemandem in (5q) akkusativisches oder dativisches Verbkomplement sein kann, sondern nur vergleichbar mit ein bißchen als Graduierungspartikel zu interpretieren ist. Etwas ergibt hier somit eine andere Lesart des Satzes.

Andere kasusunmarkierte N'-Indefinitpronomina wie vielerlei/mancherlei ergeben in (5p) nicht nur einen mit dem Ausgangssatz nicht äquivalenten Satz, sondern einen inakzeptablen Satz. Der Grund liegt darin, daß diese kasusunmarkierten Indefinitpronomina keine Gradpartikelfunktion übernehmen können. Eine entsprechende Lesart ist dadurch nicht möglich; eine Lesart als akkusativisches Verbkomplement fällt auch aus, da sie das semantische Merkmal [+b/+menschlich] nicht erfüllen, das für dieses Verbkomplement vom Verb gefordert ist.

62 Das bedeutet, daß der pronominale Akkusativ oder Dativ vor dem präpositionalen Akkusativ oder Dativ stehen muß, egal ob dieser durch ein Pronomen oder eine Voll-NP realisiert ist.

63 [+b] steht hier und im folgenden als Abkürzung für [+belebt].

64 Diese Betonung gilt für die Realisierung des Akkusativs durch die Voll-NP die Polizei. Wenn der Akkusativ durch alle realisiert wird, wird das infinite Verb informiert betont.

65 Warum dieser Satz als inakzeptabel markiert wird, wird im folgenden Absatz erläutert.

66 Wie in (5o) gilt diese Betonung für die Realisierung des Dativs durch die Voll-NP. Bei seiner Realisierung durch das IndefPron wird das infinite Verb erzählt betont.

67 und wird hier deswegen als inakzeptabel bewertet.

Für die kasusunmarkierten Indefinitpronomina muß damit folgende Differenzierung gemacht werden:

1. Wenn ein Verb ein Verbkomplement im Akkusativ mit dem semantischen Merkmal [+b/+menschlich] (z.B. informieren) fordert und diese Valenzstelle durch das N'-Indefinitpronomen etwas mit dem semantischen Merkmal [-b] besetzt wird, übernimmt dieses Pronomen wegen des mangelnden Merkmals [+b] eine Graduierungspartikelfunktion; der Satz ist akzeptabel, ist aber zu unterscheiden von Sätzen, in denen diese Valenzstelle durch N'-Indefinitpronomina mit dem semantischen Merkmal [+b] wie jemand in der Funktion eines Akkusativobjekts besetzt wird. Da die Regeln, die im Laufe dieser Arbeit erstellt werden, die lineare Abfolge von Verbkomplementen in Objektfunktion regeln sollen und davon ausgegangen wird, daß nur Stellungsvariationen als akzeptabel bewertet werden, die keine Veränderung der Satzgliedfunktionen bewirken⁶⁸, wird dieser Fall nicht als mögliche Stellungsvariante in den Regelapparat übernommen.

2. Wird diese Valenzstelle durch andere kasusunmarkierte Indefinitpronomina, d.h. nicht mit etwas, besetzt, ist der Satz inakzeptabel, da sie erstens nicht als Graduierungspartikel fungieren können und zweitens nicht das semantische Merkmal [+b] besitzen: Beide Lesarten, nämlich die mit einer Graduierungspartikel und die mit einem akkusativischen Verbkomplement [+b], fallen damit aus; der Satz ist inakzeptabel. Dieses Kombinationsmuster wird daher nicht in den Regelapparat übernommen.

3. Bei Verben, die ein Verbkomplement im Dativ mit dem semantischen Merkmal [+b] verlangen (z.B. jemandem von jemandem erzählen), sind beide Gruppen der N'-kasusunmarkierten Indefinitpronomina inakzeptabel, da sie dieses semantische Merkmal nicht besitzen. Dieses Kombinationsmuster darf daher auch nicht als mögliche Stellungs- und Kombinationsvariante im Regelapparat erscheinen.

4. Bei Verben, die ein Verbkomplement im Akkusativ mit dem semantischen Merkmal [-b] fordern, sind beide Gruppen der N'-kasusunmarkierten Indefinitpronomina akzeptabel; Diese beiden Gruppen unterscheiden sich bzgl. der obigen Untersuchungen darin, daß etwas in diesen Konstruktionen zwei Funktionen alternativ besitzen kann: die Graduierungspartikelfunktion (jemandem etwas/ein bißchen von der Karibik erzählen) und die Objektfunktion (jemandem eine Geschichte/etwas über die Karibik erzählen), während die anderen N'-kasusunmarkierten Indefinitpronomina als Objekte fungieren. Eine mögliche Graduierungspartikelfunktion fällt weg, da sie keine Graduierungspartikelfunktion übernehmen können.

Dieser 4. Punkt (=5s) wird im Regelapparat berücksichtigt. Die Funktionsambiguität von etwas kann in den Linearisierungsregeln nicht aufgelöst werden, da sie bei gleichem Konstruktionsmuster zwei Funktionen übernehmen kann. Ihre Disambiguierung muß auf späterer Stufe erfolgen.⁶⁹

Für den Punkt 4. bzw. Satz (5s) muß die Linearisierung
 IndefPron[-k]akk <pp(präp+IndefPron[+k])[akk/dat] festgehalten werden;

68 S. Kap. 4.3.2.

69 Wie das formal dargestellt werden kann, kann hier noch nicht angegeben werden.

für (5n/q), in denen die kasusunmarkierten Indefinitpronomina nur in der PP realisiert werden konnten, erhält man das Stellungsmuster:

Dat[+k]/Akk[+k]<ppdat[-k]/akk[-k];

Zusammen mit der Stellungsregel für kasusmarkierte Verbkomplemente gibt es also drei Stellungsregeln:

- a. IndefPron[+k]/Voll-NP[Dat/Akk]<pp(Präp+IndefPron[+k],[dat/akk])⁷⁰
- b. IndefPron[+k]/Voll-NP[Dat/Akk]<pp(Präp+IndefPron[-k],[dat/akk])
- c. IndefPron[-k]akk<pp(präp+IndefPron[+k][akk/dat])

Da sich die Linearisierungen a. und b. nur im zweiten Regelteil durch das Merkmal [+k] unterscheiden, können sie bei entsprechender Indizierung zu einer Stellungsregel zusammengefaßt werden; die lineare Abfolge c. kann durch die Unterschiedlichkeit im ersten Regelteil zu den linearen Abfolgen a. und b. nicht zu den anderen hinzugenommen werden und wird als eigene Regel festgehalten. Folgende beide prototypische Linearisierungsregeln müssen für diesen Abschnitt festgehalten werden:

- a. IndefPron[+k]/Voll-NP[Dat/Akk]<pp(Präp+IndefPron[+/-k],[dat/akk])
- b. IndefPron[-k]akk<pp(präp+IndefPron[+/-k][akk/dat])

Es fragt sich, ob diese Linearisierungen auch für die Kombinationen mit vollnominalen PP's gültig bleiben. Zur Klärung dieser Frage dienen die folgenden Testsätze.

Zu den Kombinationsmustern

c: dat/akk+PPDAT/AKK und

d: dat/akk+DAT/AKK+PPDAT/AKK

(5t) dann hat jemand alle vor Kannibalen gewarnt⁷¹

(5u*) dann hat jemand vor Kannibalen alle gewarnt

(5v) dann hat jemand die Urlauber vor den Kannibalen gewarnt

(5w*) dann hat jemand vor den Kannibalen die Urlauber gewarnt

Die lineare Abfolge a. der obigen Satzmuster kann hier übernommen werden: die PP muß immer nach der dativischen oder akkusativischen Kategorie stehen, egal ob diese

⁷⁰ Die Kasusangaben beziehen sich innerhalb eines Regelteils auf beide Phrasentypen, d.h. z.B. die Kasusangabe Dat/Akk bezieht sich sowohl auf das Indefinitpronomen wie auf die Voll-NP, da diese Phrasentypen nicht gemeinsam, sondern nur alternativ auftreten können.

⁷¹ Das hier realisierte Konstruktionsmuster $\text{akk} < \text{PP}_{\text{DAT}}$ unterscheidet sich in seinem Stellungsverhalten nicht von den Konstruktionen $\text{dat} < \text{PP}_{\text{DAT}}$ (a) und $\text{akk} < \text{PP}_{\text{AKK}}$ (b):

(a) dann hat jemand allen von Kannibalen erzählt

(b) dann hat jemand alle über Kannibalen informiert

Es werden daher diese beiden Satzmuster nicht eigens in allen Stellungsvariationen durchgespielt, sondern bei dem Satzmuster $\text{akk} < \text{PP}_{\text{DAT}}$ mitverstanden; in den Regeln werden sie der Vollständigkeit und Übersichtlichkeit halber als Kasusindizes eigens aufgeführt.

ein Indefinitpronomen oder eine Voll-NP ist. Wenn kasusunmarkierte Indefinitpronomina als dativische oder akkusativische Verbargumente verwendet werden, ändert sich nichts an dieser Linearisierung:

- (5x) dann hat jemand etwas/vielerlei über Kannibalen erzählt
 (5y*) dann hat jemand über Kannibalen etwas/vielerlei erzählt

Wie oben schon deutlich wurde, kann dieses Kombinationsmuster mit kasusunmarkierten N'-Indefinitpronomina nur akkusativisch verwendet werden. Dieser Zusatz muß sich in den Regeln manifestieren. Folgende Linearisierungen ergeben sich aus den Kombinationsmustern c. und d.:

- c.IndefPron[+k]/Voll-NP[Dat/Akk]<PP(Präp+Voll-NP[DAT/AKK])**
d.IndefPron[-k]akk<PP(Präp+Voll-NP[AKK/DAT])

Diese beiden Muster können mit den bisher festgehaltenen Stellungsmustern a und b zusammengelegt werden, so daß folgende zwei Regeln stehen bleiben:

- 5a. IndefPron[+k]/Voll-NP[Dat/Akk]<**
Pp(Präp+IndefPron[+k]/Voll-NP[Dat/Akk])
5b. IndefPron[-k]akk<
Pp(Präp+IndefPron[+k]/Voll-NP[AKK/DAT])

N'- Indefinitpronominalregel 6

Wie in den entsprechenden Regeln R6 bei den Personal- und Demonstrativpronomina, geht es im folgenden um die relative Stellung des nominativischen Pronomens zu den akkusativischen und dativischen Pronomina.

Dabei werden zwei Konstruktionstypen untersucht:
 eine Konstruktion (=I), in der alle drei Verbkomplemente durch den gleichen Phrasentyp, nämlich durch pronominale NP's, realisiert sind;
 und eine Konstruktion (=II), in der ein Verbkomplement durch eine pronominale PP und die anderen zwei durch pronominale NP's realisiert sind.

Innerhalb eines Konstruktionsmusters muß - soweit die Kasusvariabilität dies erlaubt - die lineare Abfolge für kasusmarkierte wie für kasusunmarkierte Indefinitpronomina untersucht werden. Unter Berücksichtigung der verminderten Kasusvariabilität bei kasusunmarkierten Indefinitpronomina müssen daher prinzipiell folgende Konstruktionsmuster untersucht werden:

Konstruktionsmuster I. nom+akk+dat:

- a. nom[+k]+akk[+k]+dat[+k] (6a-f)
 b. nom[+k]+akk[-k]+dat[+k] (6g-m)
 c. nom[-k]+akk[+k]+dat[+k]
 d. nom[-k]+akk[-k]+dat[+k]

Konstruktionsmuster II. nom+akk/dat+ppakk/dat⁷²

- a. nom[+k]+akk/dat[+k]+ppakk/dat[+k]
- b. nom[+k]+akk/dat[+k]+ppakk/dat[-k]
- c. nom[+k]+akk[-k]+ppakk/dat[+k]
- d. nom[+k]+akk[-k]+ppakk/dat[-k]
- e. nom[-k]+akk/dat[+k]+ppakk/dat[+k]
- f. nom[-k]+akk/dat[+k]+ppakk/dat[-k]
- g. nom[-k]+akk[-k]+ppakk/dat[-k]
- h. nom[-k]+akk[-k]+ppakk/dat[+k]

Die folgenden Beispielsätze orientieren sich an den obigen Konstruktionsmustern. Um die relative Stellung des nominativischen Elements zu den beiden anderen Verbkomplementen zu finden, werden in den folgenden Beispielsätzen die drei möglichen Stellungen des Nominativs durchgetestet: der Nominativ vor (V), zwischen (Z) oder nach (N) den anderen beiden Verbkomplementen:

I a. nom[+k]+akk[+k]+dat[+k]

- (I6) Es herrschte blindes Chaos,
- (I6a) weil einer allen alles erklären wollte (V)
- (I6b) weil einer alles allen erklären wollte (V)
- (I6c*) weil allen einer alles erklären wollte (Z)
- (I6d*) weil alles einer allen erklären wollte (Z)
- (I6e*) weil allen alles einer erklären wollte (N)
- (I6f*) weil alles allen einer erklären wollte (N)

Als einzig unmarkierte Varianten werden die linearen Abfolgen von (I6a,b) bewertet, in der das nominativische Indefinitpronomen vor dem dativischen und akkusativischen Pronomen serialisiert ist. Zwischen (I6a) und (I6b) konnte kein erkennbarer Unterschied in der Akzeptabilität festgestellt werden: Die Linearisierung des akkusativischen Verbkomplements vor dem dativischen Verbkomplement, wie auch die Linearisierung des akkusativischen Verbkomplements nach dem dativischen Verbkomplement sind beide möglich⁷³. Es wird hier also folgendes Stellungsmuster festgehalten:

IndefPron_{nom}[+k]<IndefPron_{dat}[+k]+IndefPron_{akk}[+k].

⁷² Hier gibt es viel mehr Kombinationsmuster, da ein präpositional realisiertes kasusunmarkiertes Indefinitpronomen auch im Dativ verwendet werden kann.

Das Konstruktionsmuster nom+dat+ppakk wird wie in den anderen Regeln R6 auch hier aus den Untersuchungen ausgeschlossen, da es nicht gebräuchlich ist.

Im Kapitel 9. über die Formalisierung der linearen Abfolge der Verbkomplemente durch ein spezielles Prototypensystem, das auf bestimmten strukturellen Voraussetzungen basiert, wird erklärt, wie dieses Faktum in einer Formalisierung berücksichtigt wird, ohne extra in den Regeln zur linearen Abfolge festgehalten zu werden.

⁷³ Das entspricht der Regel IR1a der N'-Indefinitpronomina.

Die gleiche Konstruktion mit dem Unterschied, ein kasusunmarkiertes Pronomen im Akkusativ⁷⁴ mit einem kasusmarkierten Pronomen im Dativ kombiniert zu haben, kommt zu abweichenden Ergebnissen:

I b. nom[+k]+akk[-k]+dat[+k]

- (I6g) weil einer allen etwas erklären wollte (V)
- (I6h^{*}) weil einer etwas allen erklären wollte (V)
- (I6i^{*}) weil allen einer etwas erklären wollte (Z)
- (I6k[?]) weil etwas einer allen erklären wollte (Z)
- (I6l^{*}) weil allen etwas einer erklären wollte (N)
- (I6m^{*}) weil etwas allen einer erklären wollte (N)

Hier gibt es nur eine akzeptable lineare Abfolge: (I6g); Voranstellung des nominativischen Indefinitpronomens ist auch hier notwendig. Daneben muß aber noch die Abfolge von IR1 berücksichtigt werden: das kasusunmarkierte Indefinitpronomen nach dem kasusmarkierten Indefinitpronomen. (I6k) mit der Voranstellung des kasusunmarkierten akkusativischen Pronomens vor dem nominativischen und dem dativischen kasusmarkierten Pronomen gilt als nicht inakzeptabel, aber stark markiert. Folgende lineare Abfolge kann für diesen Konstruktionstyp festgehalten werden:

IndefPron_{nom}[+k]<IndefPron[+k]<IndefPron[-k].

Die beiden Konstruktionsmuster Ic. und Id. unterscheiden sich von Ia. und Ib. durch die kasusunmarkierte Form des nominativischen Indefinitpronomens:

I c. nom[-k]+akk[+k]+dat[+k]

- (I6n) weil etwas allen alles erklären sollte (V)
- (I6o) weil etwas alles allen erklären sollte (V)
- (I6p^{*}) weil allen etwas alles erklären sollte (Z)
- (I6q^{*}) weil alles etwas allen erklären sollte (Z)
- (I6r^{*}) weil allen alles etwas erklären sollte (N)
- (I6s^{*}) weil alles allen etwas erklären sollte (N)

⁷⁴ Kasusunmarkierte Indefinitpronomina sind dativisch außer in PP's nicht gebräuchlich, s.o.

I d. nom[-k]+akk[-k]+dat[+k]

- (I6t) weil etwas allen verschiedenerlei erklären sollte (V)⁷⁵
 (I6u*) weil etwas verschiedenerlei allen erklären sollte (V)
 (I6v*) weil allen etwas verschiedenerlei erklären sollte (Z)
 (I6w*) weil verschiedenerlei etwas allen erklären sollte (Z)⁷⁶
 (I6x*) weil allen verschiedenerlei etwas erklären sollte (N)
 (I6y*) weil verschiedenerlei allen etwas erklären sollte (N)⁷⁷

Die Beispielsätze zu den Konstruktionen Ic. und Id. spiegeln die Ergebnisse der Sätze (I6a-m) wider: Akzeptabel ist nur die Voranstellung des nominativischen Indefinitpronomens vor den akkusativischen und dativischen Indefinitpronomina; die Reihenfolge des Akkusativs und des Dativs ordnet sich nach der Regel IR1. Folgende Linearisierungen werden daher festgehalten:

Ic. IndefPron_{nom}[-k]<IndefPron_{dat}[+k]+IndefPron_{akk}[+k]

Id. IndefPron_{nom}[-k]<IndefPron_{dat}[+k]<IndefPron_{akk}[-k]

Nun zum Stellungsverhalten nominativischer Pronomina in Kombination mit dativischen und akkusativischen Verbkomplementen, wobei eines der beiden durch eine PP realisiert ist.

Wie oben schon erwähnt wurde, kann ein kasusunmarkiertes Indefinitpronomen innerhalb einer PP auch im Dativ stehen. Das bedingt eine höhere Anzahl an Kombinationsmöglichkeiten (IIa-h) innerhalb des Konstruktionsmusters nom+akk/dat+ppakk/dat. Da sich bei den Akzeptabilitätsurteilen keine Unterschiede zwischen IIa und IIb zeigten, werden sie in den Sätzen (II6a-e) und im darauf basierenden Stellungsmuster zusammengefasst:

⁷⁵ Verschiedenerlei ist hier und in den folgenden Sätzen als akkusativisches Verbkomplement zu lesen. Eine Interpretation als Modaladverbiale im Sinne von auf verschiedene Art und Weise wäre denkbar, wenn der Satz einen folgenden Gliedsatz hätte, etwa wie so etwas zustande kommen konnte. Da hier aber kein Gliedsatz folgt, das Verb aber drei Verbkomplemente erfordert, wird verschiedenerlei als Verbkomplement gelesen.

⁷⁶ Dies ist inakzeptabel als Variante von (I6t) mit etwas als nominativisches Indefinitpronomen; da verschiedenerlei und etwas beide kasusunmarkiert sind, können sie beide prinzipiell nominativisch und akkusativisch verwendet sein. Verschiedenerlei soll hier als Akkusativ gelesen werden; in dieser Lesart ist dieser Satz (I6w) inakzeptabel; er wäre es auch, wenn er nicht als Variante von (I6t) interpretiert würde, sondern wenn verschiedenerlei nominativisch und etwas akkusativisch wären und damit der Konstruktion von (I6u) entsprächen.

⁷⁷ Dieser Satz ist wie (I6w) inakzeptabel als Variante zu (I6t) mit verschiedenerlei als akkusativisches Verbkomplement. Als nominativisches Verbkomplement mit etwas als akkusativisches Verbkomplement wäre der Satz akzeptabel, entsprechend der linearen Abfolge von (I6t).

IIa. nom[+k]+akk/dat[+k]+ppakk/dat[+k] und
 IIb. nom[+k]+akk/dat[+k]+ppakk/dat[-k]:

- (II6a) weil einer jemanden vor jemandem/etwas gewarnt hat (V)⁷⁸
 (II6b*) weil jemanden einer vor jemandem/etwas gewarnt hat (Z)
 (II6c?) weil vor jemandem/etwas einer jemanden gewarnt hat (Z)
 (II6d*) weil jemanden vor jemandem/etwas einer gewarnt hat (N)

Als unmarkiert und eindeutig akzeptabel wurde nur Satz (II6a) bewertet; (II6c) mit der Zwischenstellung des Nominativs nach der PP wurde als akzeptabel, aber markiert eingestuft. Für den Regelapparat, der nur unmarkierte Stellungsmuster beinhalten soll, wird daher folgende lineare Abfolge festgehalten:

IIa/b:
IndefPron_{nom}[+k]<IndefPron_{dat/akk}[+k]<ppIndefPron_{dat/akk}[+k]⁷⁹.

Auch Konstruktionsmuster

IIc. nom[+k]+akk[-k]+ppakk/dat[+k] und

IId. nom[+k]+akk[-k]+ppakk/dat[-k],

die sich in dem Merkmal [+k] der PP unterscheiden, weisen das gleiche Stellungsmuster auf und werden daher nicht getrennt untersucht:

- (II6e) weil einer vielerlei von jemandem/etwas erzählte (V)
 (II6f*) weil vielerlei einer von jemandem/etwas erzählte (Z)
 (II6g?) weil von jemandem/etwas einer vielerlei erzählte (Z)
 (II6h*) weil vielerlei von jemandem/etwas einer erzählte (N)

Auch hier ist nur die lineare Abfolge mit Voranstellung des nominativischen Indefinitpronomens vor den nach IR5 geregelten Verbkomplementen unmarkiert und eindeutig akzeptabel. Folgendes Stellungsmuster wird daher festgehalten:

IIc/d:
IndefPron_{nom}[+k]<IndefPron_{akk}[-k]<ppIndefPron_{dat/akk}[+k]⁸⁰.

78 Die Reihenfolge der dativischen und akkusativischen Verbkomplemente richtet sich hier und in den folgenden Konstruktionsmustern nach IR5.

79 In diesem Satz wurde die Konstruktion nom<akk<ppdat realisiert. Die Konstruktionsvarianten nom<dat<ppdat und nom<akk<ppakk wie z.B.

- (a) weil einer jemandem von jemandem erzählte
 (b) weil einer jemanden über jemanden informierte
 (c) weil einer jemandem von etwas erzählte
 (d) weil einer jemanden über etwas informierte

verhalten sich bezüglich der linearen Abfolge gleich und werden daher nicht eigens aufgeführt.

80 In diesem Satz wurde nur die Konstruktion nom<akk<ppdat realisiert. Die Alternativkonstruktion nom<akk<ppakk wie z.B.

- (a) weil einer vielerlei von jemandem erzählte
 (b) weil einer vielerlei über jemanden informierte

Bei den folgenden Kombinationstypen handelt es sich prinzipiell um die gleichen Konstruktionen wie IIa-IId, allerdings mit dem Unterschied, daß das nominativische Indefinitpronomen nicht kasusmarkiert ist. Bei diesen Kombinationsmustern könnte ein Unterschied zu den vorherigen Kombinationsmustern auftreten, da in den vorherigen Mustern die Voranstellung des kasusmarkierten Indefinitpronomens den Regeln IR1, IR3b, und IR5 entsprachen, in denen die kasusmarkierten Kategorien vor den kasusunmarkierten Kategorien serialisiert waren. Kann in den folgenden Beispielsätzen bei der Linearisierung der Verbkomplemente im Satz keine Abweichung zu den Sätzen (II6a-h) festgestellt werden, spricht das für die dominante Kraft des Kasus: Nominativ muß dann vorangestellt werden, egal wie die Kasusmarkierung realisiert ist. Weicht die Linearisierung in den folgenden Sätzen von den Sätzen (II6a-h) aber ab, kann der Grund in der dominanten Kraft der Kasusmarkierung liegen. IIe und IIf können zusammen untersucht werden, da sie sich im Stellungsverhalten nicht unterscheiden:

IIe. nom[-k]+akk/dat[+k]+ppakk/dat[+k]

IIf. nom[-k]+akk/dat[+k]+ppakk/dat[-k]:

(II6i) dann hat etwas jemanden vor jemandem/vielerlei gewarnt (V)

(II6k^m) dann hat jemanden etwas vor jemandem/vielerlei gewarnt (Z)

(II6l[?]) dann hat vor jemandem/vielerlei etwas jemanden gewarnt (Z)

(II6m^{*}) dann hat jemanden vor jemandem/vielerlei etwas gewarnt (N)

Als unmarkiert wurde allein die Abfolge von (II6i) bewertet, in der das kasusunmarkierte Indefinitpronomen vor den akkusativischen und dativischen Verbkomplementen steht. Als leicht markiert wurde die Linearisierung von (II6k) eingestuft mit Voranstellung des kasusmarkierten Dativs vor dem nominativischen kasusunmarkierten Indefinitpronomen und der PP. Die Nachstellung von etwas in (II6m) ist inakzeptabel.

Die Frage, ob die Kasusmarkierung oder der Kasus ausschlaggebend ist für die Linearisierung der N'-Indefinitpronomina, kann damit nicht eindeutig geklärt werden. Es scheinen beide Faktoren auf die Serialisierung Einfluß zu nehmen:

Einerseits der Kasus, da er ein kasusunmarkiertes Pronomen, das nach IR1, IR3b und IR5 nach einem kasusmarkierten Pronomen stehen müßte, vor den/dem kasusmarkierten Pronomen/Pronomina serialisiert, und

andererseits die Kasusmarkierung, da sie das kasusunmarkierte Pronomen trotz seines nominativischen Kasus hinter dem kasusmarkierten Pronomen jemanden anordnet, wobei diese Reihenfolge als leicht markiert bewertet wird im Vergleich zur Reihenfolge [+k]<[-k].

(c) weil einer vielerlei von etwas erzählte

(d) weil einer vielerlei über etwas informierte

verhält sich in der linearen Abfolge gleich und wird daher nicht eigens aufgeführt.

Für die Regeln werden beide Stellungsmuster übernommen:

IIe/f:⁸¹

- a.** IndefPron_{nom}[-k]<IndefPron_{dat/akk}[+k]<ppIndefPron_{dat/akk}[+-k]
b^m. IndefPron_{dat/akk}[+k]<IndefPron_{nom}[-k]<ppIndefPron_{dat/akk}[+-k]

Für die beiden Kombinationsmuster

IIg. nom[-k]+akk[-k]+ppakk/dat[-k] und

IIh. nom[-k]+akk[-k]+ppakk/dat[+k]

können diese beiden Stellungsmuster nicht ohne weiteres übernommen werden:

(II6n) weil etwas vielerlei von jemandem/etwas aufdeckte (V)

(II6o^{*}) weil vielerlei etwas von jemandem/etwas aufdeckte (Z)

(II6p^{*}) weil von jemandem/etwas etwas vielerlei aufdeckte (Z)

(II6q^{*}) weil vielerlei von jemandem/etwas etwas aufdeckte (N)

Hier ist nur (II6n) eindeutig akzeptabel. Der Grund dafür liegt in der Kasusunmarkiertheit der beiden nicht durch eine PP realisierten Verbkomplemente etwas und vielerlei. Bei Änderung der Reihenfolge wird die Satzgliedfunktion der beiden Indefinitpronomina geändert: etwas ist in (II6n) nominativisch und fungiert als Subjekt, während vielerlei akkusativisch ist und als Objekt fungiert; in (II6o) ist etwas akkusativisch in der Funktion eines Objekts, und vielerlei ist nominativisch in der Funktion des Subjekts. Dadurch entsteht zwar kein an sich inakzeptabler Satz (II6o); er kann durch die anders verteilten Kasus und die Satzgliedfunktionen aber nicht als Variante des Ausgangssatzes (II6n) gelten und ist insofern als inakzeptabel markiert. Die Wortstellung ist hier nicht variabel, da sie alleine Aufschluß über die Satzgliedfunktion geben kann. Wird sie verändert, verändert sich auch die Verteilung der Satzgliedfunktionen. Folgendes Stellungsmuster wird daher für diesen Kombinationstyp festgehalten:

IIg/h:

IndefPron_{nom}[-k]<IndefPron_{akk}[-k]<ppIndefPron_{dat/akk}[+-k]

Für den Abschnitt 6 wurden bislang folgende Stellungsmuster festgehalten:

IIa/b: IndefPron_{nom}[+k]<IndefPron_{dat/akk}[+k]<ppIndefPron_{dat/akk}[+-k]

IIc/d: IndefPron_{nom}[+k]<IndefPron_{akk}[-k]<ppIndefPron_{dat/akk}[+-k]

IIe/f:

a. IndefPron_{nom}[-k]<IndefPron_{dat/akk}[+k]<ppIndefPron_{dat/akk}[+-k]

⁸¹ In diesem Satz wurde nur die Konstruktion nom<akk<ppdat realisiert.

Die Alternativkonstruktionen nom<dat/akk<ppdat/akk verhalten sich in der linearen Abfolge gleich und werden daher nicht eigens aufgeführt.

b^m. IndefPron_{dat/akk}[+k] < IndefPron_{nom}[-k] < ppIndefPron_{dat/akk}[+k]

IIg/h:

IndefPron_{nom}[-k] < IndefPron_{akk}[-k] < ppIndefPron_{dat/akk}[+k]

Diese können folgendermaßen zur Regel R6a und R6b zusammengefaßt werden:

R6a. IndefPron_{nom}[+k] < IndefPron_[dat/akk][+k] < ppIndefPron_[dat/akk][+k]⁸²

R6b^m. IndefPron_[dat/akk][+k] < IndefPron_{nom}[-k] < ppIndefPron_[dat/akk][+k]

N'-Indefinitpronominalregel 7

Wie in den entsprechenden Regeln R7 der Personal- und Demonstrativpronomina wird in dieser Regel IR7 das Stellungsverhalten der N'-Indefinitpronomina in Kombination mit Voll-NP's untersucht.

Dabei wird der Fall, daß alle drei Verbkomplemente durch NP's realisiert sind, nicht untersucht⁸³. Die Kombination von zwei Pronomina mit einer Voll-NP, wobei der Nominativ immer pronominal war, wurde in IR2 schon festgehalten:

Voll-NP//IndefPron_{Dat} < Voll-NP//IndefPron_{Akk}.

In den folgenden Testsätzen werden daher folgende Kombinationen auf ihre Akzeptabilität hin durchgetestet:

- a. nom, DAT, akk
- b. nom, dat, AKK]⁸⁴
- c. nom, DAT, AKK
- d. NOM, dat, akk
- e. NOM, dat, AKK
- f. NOM, DAT, akk

Bei allen Kombinationsmöglichkeiten wird - wie in den vorangegangenen Abschnitten - die relative Stellung des Nominativs zu den anderen beiden Komplementen dadurch ermittelt, daß sie vor, zwischen oder nach ihnen positioniert und auf ihre Akzeptabilität hin bewertet wird.

⁸² Wobei beim zweiten Regelteil IndefPron_[dat/akk][+k] nach den obigen Ausführungen gilt, daß für [-k] nur ein akkusativisches Indefinitpronomen infrage kommt.

⁸³ Der Fall, daß alle drei Verbkomplemente durch Pronomina realisiert sind, wird ebenfalls nicht untersucht, da dies in den vorangegangenen Kapiteln schon erfolgte.

⁸⁴ S. IR3

Zur Kombination c.:

IndefPron_{nom}+Voll-NP[DAT+AKK]⁸⁵

- (7a^m) weil einige den Dampftopf dem Kannibalen vorstellten (V)
 (7b) weil einige dem Kannibalen den Dampftopf vorstellten (V)
 (7c[?]) weil dem Kannibalen einige den Dampftopf vorstellten (Z)
 (7d[?]) weil den Dampftopf einige dem Kannibalen vorstellten (Z)
 (7e^{*}) weil dem Kannibalen den Dampftopf einige vorstellten (N)
 (7f^{*}) weil den Dampftopf dem Kannibalen einige vorstellten (N)

Als unmarkiertes Stellungsmuster wurde (7b) mit der linearen Abfolge nom<DAT<AKK bewertet; (7a) mit nom<AKK<DAT wurde als ebenfalls akzeptabel, aber leicht markiert eingestuft. Zwischenstellung des nominativischen Pronomens wurde als stark markiert und Nachstellung als inakzeptabel bewertet. Festgehalten werden also zwei Stellungsmuster:

c1. IndefPron[+k]_{nom}<Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{AKK}

c2^m. IndefPron[+k]_{nom}<Voll-NP_{AKK}<Voll-NP_{DAT}

Bei der Kombination von kasusunmarkiertem Indefinitpronomen mit dativischen und akkusativischen Voll-NP's scheint die lineare Abfolge andere Permutationen zuzulassen:

- (7a') weil etwas dem Kannibalen den Appetit verdarb/verleidete (V)
 (7b'^{*}) weil etwas den Appetit dem Kannibalen verleidete (V)
 (7c'^m) weil dem Kannibalen etwas den Appetit verleidete (Z)
 (7d'^{*}) weil den Appetit etwas dem Kannibalen verleidete (Z)
 (7e'^{*}) weil dem Kannibalen den Appetit etwas verleidete (N)
 (7f'^{*}) weil den Appetit dem Kannibalen etwas verleidete (N)

Eindeutig unmarkiert ist nur die Linearisierung von (7a'): nom[-k]<DAT<AKK. Die Abfolge nom[-k]<AKK<DAT wurde als inakzeptabel bewertet, genauso die Nachstellung des Nominativs nach den akkusativischen und dativischen Verbkomplementen und die Zwischenstellung des Nominativs nach dem Akkusativ und vor dem Dativ (7d'). Als akzeptabel, aber leicht markiert wurde (7c') mit der Serialisierung DAT<nom[-k]<AKK eingestuft. Folgende Linearisierungen werden demnach festgehalten:

c3. IndefPron_{nom}[-k]<Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{AKK}

c4. Voll-NP_{DAT}<IndefPron[-k]_{nom}<Voll-NP_{AKK}

⁸⁵ Bei den Sätzen werden kasusmarkierte und kasusunmarkierte Indefinitpronomina nur dann getrennt aufgeführt, wenn sich Unterschiede im Stellungsverhalten zeigten.

Zur Kombination d.:

Voll-NP_{NOM}+IndefPron_[dat+akk]

- (7g) weil der Urlauber jedem einige/etwas vorstellte (V)⁸⁶
 (7h*) weil jedem der Urlauber einige/etwas vorstellte (Z)
 (7i?) weil jeden/etwas der Urlauber jedem vorstellte (Z)⁸⁷
 (7k*) weil jedem jeden/etwas der Urlauber vorstellte (N)

Als eindeutig unmarkiert und akzeptabel kann nur die Voranstellung der nominativischen Voll-NP vor den nach IR1 geordneten Verbkomplementen festgehalten werden. Dabei macht es keinen Unterschied, ob das akkusativische Verbkomplement durch ein kasusmarkiertes oder ein kasusunmarkiertes Indefinitpronomen realisiert ist. Folgende Linearisierung wird für diese Kombination festgehalten:

d. Voll-NP_{NOM}<IndefPron_{dat}[+k]<IndefPron_{akk}[+k].

Zur Kombination e.:

Voll-NP_[NOM+AKK]+IndefPron_{dat}

- (7l) weil der Urlauber jedem den Dampftopf zeigte (V)⁸⁸
 (7m?) weil jedem der Urlauber den Dampftopf zeigte (Z)
 (7n?) weil den Dampftopf der Urlauber jedem zeigte (Z)
 (7o*) weil jedem den Dampftopf der Urlauber zeigte (N)

Allein die lineare Abfolge von (7l) kann als unmarkiertes Stellungsmuster festgehalten werden:

e. Voll-NP_{NOM}<IndefPron_[+k]dat<Voll-NP_{AKK}.

Zur Kombination f.:

Voll-NP_[NOM+DAT]+IndefPron_{akk}

- (7p) weil der Urlauber dem Kannibalen vieles/etwas zeigte (V)
 (7q^m) weil dem Kannibalen der Urlauber vieles/etwas zeigte (Z)
 (7r?) weil vieles/etwas der Urlauber dem Kannibalen zeigte (Z)
 (7s*) weil dem Kannibalen vieles/etwas der Urlauber zeigte (N)

⁸⁶ Die Serialisierung der pronominalen akkusativischen und dativischen Verbkomplemente wird von N'-Indefinitpronominalregel IR1 übernommen.

⁸⁷ Jeden wird hier alternativ zu einige untersucht, da die Form einige sowohl nominativisch wie akkusativisch sein kann; dieser Kasussynekretismus könnte die Satzgliedstellung beeinflussen. Um diese Schwierigkeit zu umgehen, wird ein kasusmarkiertes Indefinitpronomen gewählt.

⁸⁸ S. IR2:IndefPron_{dat}<Voll-NP_{AKK}
 kasusunmarkierte Indefinitpronomina wie etwas werden hier nicht untersucht, da sie in dieser Konstruktion (d.h. nicht innerhalb einer PP) nicht dativisch verwendet werden können.

(7p) mit Voranstellung der nominativischen NP vor den nach IR2 geordneten dativischen und akkusativischen Verbkomplementen gilt als eindeutig unmarkiert. (7q) mit Zwischenstellung des Nominativs nach der dativischen Voll-NP und vor dem akkusativischen Indefinitpronomen wurde als leicht markiert bewertet. (7r) galt als stark markiert und die Nachstellung in (7s) als inakzeptabel. Die Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit der Kasusmarkierung bei den Indefinitpronomina bewirkte keine Änderung in der Akzeptabilität der Sätze. Folgende Stellungsmuster werden festgehalten:

f1. Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{DAT}<IndefPron_[+k]akk

f2. Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{NOM}<IndefPron_[+k]akk

Insgesamt wurden folgende Linearisierungen festgehalten:

c1. IndefPron_[+k]nom<Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{AKK}

c2^m. IndefPron_[+k]nom<Voll-NP_{AKK}<Voll-NP_{DAT}

c3. IndefPron_{nom[-k]}<Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{AKK}

c4. Voll-NP_{DAT}<IndefPron_[-k]nom<Voll-NP_{AKK}

d. Voll-NP_{NOM}<IndefPron_[+k]dat<IndefPron_{akk[+k]}.

e. Voll-NP_{NOM}<IndefPron_[+k]dat<Voll-NP_{AKK}.

f1. Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{DAT}<IndefPron_[+k]akk

f2. Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{NOM}<IndefPron_[+k]akk

Diese Liste kann noch gekürzt werden:

c1 und c3 können zusammengefaßt werden zu

R7a. IndefPron_{nom[+k]}<Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{AKK} ;

c4 und f2 können zusammengenommen werden zu R7c:

Voll-NP_{DAT}<Voll-NP//IndefPron_[-k]Nom<Voll-NP//IndefPron_[+k]Akk

d. und e. werden zusammengefaßt zu R7d:

Voll-NP_{NOM}<IndefPron_[+k]dat<Voll-NP/IndefPron_[+k]Akk.

Zusammenfassend gelten dann folgende Regeln:

R7a. IndefPron_{nom[+k]}<Voll-NP_{DAT}<Voll-NP_{AKK}

R7b^m. IndefPron_[+k]nom<Voll-NP_{AKK}<Voll-NP_{DAT} (=c2^m)

R7c. Voll-NP_{DAT}<Voll-NP//IndefPron_[-k]Nom<Voll-NP//IndefPron_[+k]Akk

R7d. Voll-NP_{NOM}<IndefPron_[+k]dat<Voll-NP/IndefPron_[+k]Akk.

R7e. Voll-NP_{NOM}<Voll-NP_{DAT}<IndefPron_[+k]akk (=f1)

N'-Indefinitpronominalregel 8

Da im vorangegangenen Abschnitt keine PP's berücksichtigt wurden, werden sie im folgenden Abschnitt berücksichtigt; hier geht es um die Kombination von Indefinitpronomina mit PP's und Voll-NP's.

Folgende Kombinationsmuster werden auf ihre lineare Abfolge hin getestet:

- a. nom+PP+akk
- b. nom+pp+AKK
- c. nom+PP+AKK
- d. NOM+pp+akk
- e. NOM+pp+AKK
- f. NOM+PP+akk

Die PP kann entweder den Dativ oder den Akkusativ tragen. In den Beispielsätzen wird eine dativische PP verwendet; sollte eine akkusativische PP im Stellungsverhalten von einer dativischen PP abweichen, wird eigens darauf eingegangen. Unterscheidet sich ihr Stellungsverhalten nicht, wird es nicht eigens erwähnt, sondern gilt als bei den dativischen PP's mitverstanden; die akkusativischen PP's werden in den Regeln dann wie die dativischen PP's behandelt.

Zum Kombinatinstyp a:
nom+PP+akk

- (8a) dann hat jemand alle von den Zutaten überzeugt (V)
- (8b*) dann hat jemand von den Zutaten alle überzeugt (V)
- (8c*) dann hat jemanden jemand von den Zutaten überzeugt(Z)⁸⁹
- (8d*) dann hat von den Zutaten jemand alle überzeugt (Z)
- (8e*) dann hat jemanden von den Zutaten jemand überzeugt(N)
- (8f*) dann hat von den Zutaten jemanden jemand überzeugt(N)

Eindeutig akzeptabel war nur (8a). Kasusunmarkierte Indefinitpronomina unterscheiden sich in dieser Abfolge nom<akk<PP nicht:

- (8a') dann hat etwas vielerlei über das Verbrechen aufgedeckt

Werden die beiden kasusunmarkierten Indefinitpronomina in der linearen Abfolge vertauscht, entsteht ein akzeptabler Satz:

- (8b') dann hat vielerlei etwas über das Verbrechen aufgedeckt

⁸⁹ Hier wird jemanden anstatt alle verwendet, da alle sowohl nominativisch wie akkusativisch sein kann; um einen möglichen Einfluß des Kasusynkretismus auf die lineare Abfolge und deren Permutationsmöglichkeiten zu umgehen, wurde jemanden gewählt, da dies eindeutig akkusativisch markiert ist; genauso wurde in (8e,f) verfahren.

Er kann aber nicht als Alternative zu (8a') gewertet werden, da die Kasuszuweisung und die Satzgliedfunktionen anders verteilt werden: Während etwas in (8a') nominativisch ist in der Funktion des Subjekts und vielerlei akkusativisch in der Funktion des Objekts, haben sich in (8b') diese Eigenschaften umgekehrt: etwas ist Akkusativobjekt und vielerlei Subjekt. Die Wortstellung ist hier weniger variabel, da sie bei mangelnder Kasusmarkierung deren Funktion der Satzgliedzuweisung übernimmt. Für die Regeln kann nur folgendes Stellungsmuster übernommen werden:

a.
IndefPron[+-k]nom < IndefPron[+-k][dat/akk] < PP(Präp+Voll-PP[AKK/DAT])⁹⁰

Zum Kombinationstyp b.
 nom+pp+AKK:

- (8g) dann hat jemand den Urlauber von vielem/davon überzeugt (V)
 (8h*) dann hat jemand von vielem/davon den Urlauber überzeugt (V)
 (8i*) dann hat von vielem/davon jemand den Urlauber überzeugt (Z)
 (8k?) dann hat den Urlauber jemand von vielem/davon überzeugt (Z)
 (8l*) dann hat den Urlauber von vielem/davon jemand überzeugt (N)
 (8m*) dann hat von vielem/davon den Urlauber jemand überzeugt (N)

Allein die Voranstellung des nominativischen Indefinitpronomens vor die akkusativischen Voll-NP und die pronominale dativische PP wurde als unmarkiert und akzeptabel bewertet, so daß folgendes Stellungsmuster für die Regeln festgehalten wird:⁹¹

b. **IndefPron[+-k]nom < Voll-NP[DAT/AKK] < pp(Präp+IndefPron[+-k][dat/akk])**

⁹⁰ Akkusativische PP's verhalten sich gleich und werden daher nicht eigens aufgeführt, werden aber in die Regel miteinbezogen:

(a) dann hat jemand alle über die Zutaten informiert
 Wie in IR6 schon erwähnt, gibt es folgende Konstruktionsmöglichkeiten:
 nom+dat+ppdat (weil er ihm von etwas erzählt),
 nom+akk+ppakk (weil er ihn über etwas informiert),
 nom+akk+PPdat (weil er ihn von etwas überzeugt);

die Kombination nom+dat+ppakk ist nicht gebräuchlich; auf diese Restriktion wird in den Regeln nicht eingegangen, da diese in den syntaktischen Voraussetzungen des Prototypensystems eingetragen werden (s. Kap. 9). Durch einen entsprechenden Eintrag wird die Kombination dat+ppakk als nicht gebräuchlich indiziert und nicht für die Regeln freigegeben. Dies gilt auch für alle anderen folgenden Regeln, in denen PP's vorkommen. Der Phrasentyp der PP spielt dabei keine Rolle.

⁹¹ Die Kasusmarkierung spielt hier keine Rolle; kasusunmarkierte Indefinitpronomina verhalten sich wie die kasusmarkierten Indefinitpronomina:

(a) dann hat vieles die Kannibalen von vielem überzeugt
 (b) dann haben alle die Kannibalen von vielem überzeugt

Zum Kombinationstyp c.

nom+PP+AKK:

- (8n) dann hat jemand/etwas den Urlauber von den Zutaten überzeugt (V)
 (8o*) dann hat jemand/etwas von den Zutaten den Urlauber überzeugt (V)
 (8p^m) dann hat den Urlauber jemand/etwas von den Zutaten überzeugt (Z)
 (8q*) dann hat von den Zutaten jemand/etwas den Urlauber überzeugt (Z)
 (8r*) dann hat den Urlauber von den Zutaten jemand/etwas überzeugt (N)
 (8s*) dann hat von den Zutaten den Urlauber jemand/etwas überzeugt (N)

Als unmarkierte lineare Abfolge wurde nom<AKK<PPAKK bewertet (8n). Die lineare Abfolge Akk<nom<PPAKK (8p) wurde als akzeptabel, aber leicht markiert eingestuft, alle anderen Sätze als inakzeptabel. Wird statt des kasusmarkierten Indefinitpronomen jemand ein kasusunmarkiertes Indefinitpronomen wie etwas eingesetzt, ändert sich nichts an der Akzeptabilität. Folgende Stellungsmuster werden daher festgehalten:

- c1. IndefPron[+,-k]nom<Voll-NP[AKK/DAT]<PP(Präp+Voll-NP[AKK/DAT])
 c2^m. Voll-NP[AKK/DAT]<IndefPron[+,-k]nom<PP(Präp+Voll-NP[AKK/DAT])

Zum Stellungsmuster d.

NOM+pp+akk:

- (8t) dann hat der Kannibalenstamm jemanden von vielem/etwas/davon überzeugt (V)
 (8u?*) dann hat der Kannibalenstamm von vielem/etwas/davon jemanden überzeugt (V)
 (8v*) dann hat jemanden der Kannibalenstamm von vielem/etwas/davon überzeugt (Z)
 (8w*) dann hat von vielem/etwas/davon der Kannibalenstamm jemanden überzeugt (Z)
 (8x*) dann hat jemanden von vielem/etwas/davon der Kannibalenstamm überzeugt (N)
 (8y*) dann hat von vielem/etwas/davon jemanden der Kannibalenstamm überzeugt (N)

Als einzig akzeptable lineare Abfolge wurde das Stellungsmuster von (8t) NOM<akk<pp eingestuft. Das Merkmal [+,-k] der Indefinitpronomina spielt dabei keine Rolle wie auch (8z) zeigt:

(8z) dann hat der Kannibalenstamm etwas zu etwas hinzugelegt

Alle möglichen Stellungsvariationen von (8u-y) führen auch bei diesem Testsatz zu inakzeptablen Lösungen. Für die Regeln wird daher folgendes Stellungsmuster festgehalten:

d. Voll-NP_{NOM}<IndefPron[+-k][dat/akk]<pp(Präp+IndefPron[+-k][dat/akk]

Zum Kombinationsmuster e.

NOM+pp+AKK:

- (9a) weil der Kannibalenstamm den Urlauber von vielem/etwas/davon überzeugte
(V)
- (9b^m) weil der Kannibalenstamm von vielem/etwas/davon den Urlauber überzeugte
(V)
- (9c[?]) weil den Urlauber der Kannibalenstamm von vielem/etwas/davon überzeugte
(Z)
- (9d[?]) weil von vielem/etwas/davon der Kannibalenstamm den Urlauber überzeugte
(Z)
- (9e[?]) weil den Urlauber von vielem/etwas/davon der Kannibalenstamm überzeugte
(N)
- (9f^{*}) weil von vielem/etwas/davon den Urlauber der Kannibalenstamm überzeugte
(N)

In diesem Kombinationsmuster konnte je nach Linearisierung der Satzglieder eine Abstufung in der Akzeptabilität der Sätze festgestellt werden: (9a) mit der Linearisierung NOM<AKK<pp wurde als unmarkiert und eindeutig akzeptabel als bestes Satzmuster bewertet. (9b) mit der linearen Abfolge NOM<pp<AKK wurde als akzeptabel, aber leicht markiert eingestuft. (9c,d) mit der Zwischenstellung der nominativischen Voll-NP wurde als stark markiert bewertet, ebenso (9e) mit der Nachstellung der nominativischen Voll-NP nach den wie in (9a) linearisierten Verbkomplementen. (9f) schließlich galt als eindeutig inakzeptabel.

Mit (9e) war zum ersten Mal bei der Kombination von Indefinitpronomina mit anderen Indefinitpronomina oder mit Voll-NP's die Nachstellung des nominativischen Elements nicht eindeutig inakzeptabel. Auffallend bei diesem Kombinationsmuster e. ist insgesamt die bisher höchste Rate an nicht eindeutig inakzeptablen Stellungsmustern. Da sich e. von den anderen Satzmustern nur dadurch unterscheidet, daß nur die PP pronominal ist, und die nominativischen und akkusativischen Verbkomplementn Voll-NP's sind, liegt die Vermutung nahe, daß Voll-NP's variabler in der Satzgliedstellung sind als Pronomina. Eine Erklärung für dieses Phänomen kann in den Fokus- und Betonungseigenschaften der Voll-NP's und der Pronomina liegen.⁹² Für die Stellungsregeln werden zunächst folgende Linearisierungen festgehalten:

- e1. Voll-NP_{NOM}<Voll-NP[AKK/DAT]<pp(Präp+IndefPron[+-k][dat/akk])**
e2^m. Voll-NP_{NOM}<pp(Präp+IndefPron[+-k][dat/akk])<
Voll-NP[AKK/DAT]

⁹² Hier verweise ich auf Höhle, T. 1982, Lötscher, A. 1984, Reis, M. 1986.

Zum Stellungsmuster f.

NOM+PP+akk:

- (9g) weil der Kannibalenstamm jemanden von den Zutaten überzeugte (V)
 (9h[?]) weil der Kannibalenstamm von den Zutaten jemanden überzeugte (V)
 (9i^{*}) weil jemanden der Kannibalenstamm von den Zutaten überzeugte (Z)
 (9k^{*}) weil von den Zutaten der Kannibalenstamm jemanden überzeugte (Z)
 (9l^{*}) weil jemanden von den Zutaten der Kannibalenstamm überzeugte (N)
 (9m^{*}) weil von den Zutaten jemanden der Kannibalenstamm überzeugte (N)

Als einzige unmarkierte Abfolge wurde NOM<akk<PP (9g) bewertet, die lineare Abfolge von (9h) NOM<PP<akk wurde als akzeptabel, aber stark markiert eingestuft, alle anderen Sätze galten als inakzeptabel. Die relativ große Stellungsvariabilität im Kombinationsmuster e. konnte damit bei diesem Kombinationsmuster nicht wiederholt werden. Der Grund liegt wohl darin, daß das neben dem Nominativ zweite nicht präpositionale Verbkomplement nicht als eine Voll-NP, sondern als ein Indefinitpronomen realisiert ist. Die Tatsache, daß dafür im Gegensatz zu e. die PP durch eine Voll-NP realisiert ist, scheint auf die Stellungsvariabilität keinen besonderen Einfluß zu nehmen: die PP steht, egal ob sie pronominal oder voll-nominal realisiert ist, nach den zwei anderen Verbkomplementen. Wichtig ist daher vielmehr, ob diese beiden nicht-präpositionalen Verbkomplemente pronominal oder voll-nominal sind. Sind beide pronominal, gelten strengere Abfolgeregularitäten, als wenn nur eines oder wenn beide nominal sind. Die Variationsmöglichkeit scheint mit Zunahme des Anteils an Voll-NP's bei nicht-präpositionalen Verbkomplementen zuzunehmen (s. oben).

Das Merkmal [+k] spielt bei der Serialisierung von (9g-m) keine Rolle: Bei kasusunmarkierten Indefinitpronomina im Akkusativ gilt das gleiche Stellungsmuster NOM<akk<PP, die Abfolge NOM<PP<akk wird nicht mehr als akzeptabel, sondern als inakzeptabel eingestuft:

- (9n) dann haben die Kannibalen etwas in den Suppentopf gelegt
 (9o^{*}) dann haben die Kannibalen in den Suppentopf etwas gelegt

Für die Stellungsregeln wird folgende Linearisierung festgehalten:

f. Voll-NP_{NOM}<IndefPron[+k][datakk]<PP(Präp+Voll-NP[DAT/AKK])

Insgesamt wurden in diesem Abschnitt folgende Linearisierungen festgehalten:

- a. IndefPron[+k]_{nom}<IndefPron[+k][dat/akk]<PP(Präp+Voll-NP[AKK/DAT])**
b. IndefPron[+k]_{nom}<Voll-NP[DAT/AKK]<pp(Präp+IndefPron[+k][dat/akk])
c1. IndefPron[+k]_{nom}<Voll-NP[AKK/DAT]<PP(Präp+Voll-NP[AKK/DAT])
c2^m. Voll-NP[AKK/DAT]<IndefPron[+k]_{nom}<PP(Präp+Voll-NP[AKK/DAT])
d. Voll-NP_{NOM}<IndefPron[+k][dat/akk]<pp(Präp+IndefPron[+k][dat/akk])
e1. Voll-NP_{NOM}<Voll-NP[AKK/DAT]<pp(Präp+IndefPron[+k][dat/akk])

e2^m. Voll-NP_{NOM}<pp(Präp+IndefPron[+-k][dat/akk])<Voll-NP[AKK/DAT]
f. Voll-NP_{NOM}<IndefPron[+-k][datakk]<PP(Präp+Voll-NP[DAT/AKK])

Diese Liste läßt sich zusammenfassen, indem alle nicht als leicht markiert eingestuften Stellungsmuster folgendermaßen zusammengenommen werden: Die Unterscheidung in Voll-NP's und Indefinitpronomina muß sich nicht in eigenen Regeln spiegeln, da sie in den meisten Linearisierungen gleich sind; sie können zu IR8a zusammengefaßt werden. Die Fälle, in denen sie sich unterscheiden - das sind die als leicht markiert indizierten Serialisierungen - werden getrennt in den Regeln IR8b und IR8c geschrieben:

R8a. Voll-NP/IndefPron[+-k]_{Nom}<Voll-NP/IndefPron[+-k][Dat/Akk]<Pp(Präp+Voll-NP/IndefPron[+-k][Akk/Dat])

R8b^m. Voll-NP[AKK/DAT]<IndefPron[+-k]_{nom}<PP(Präp+Voll-NP[AKK/DAT])

R8c^m. Voll-NP_{NOM}<pp(Präp+IndefPron[+-k][dat/akk])<Voll-NP[AKK/DAT]

Mit diesen Regeln sind nun alle Regeln für die einzelnen Pronomina-Subklassen abgedeckt. Innerhalb der Verbarargumente fehlen allerdings in allen drei Subklassen Abfolgeregeln für genitivische Kategorien. Da sich die Subklassen bezüglich des Genitiv in ihrem Stellungsverhalten nicht unterscheiden, werden sie hier zusammen untersucht:

Pronominalregel 9 für Personalpronomina, Demonstrativpronomina und Indefinitpronomina

Hierunter fällt die Kombination akkusativischer Pronomina mit genitivischen Pronomina; eine Kombination dativischer und genitivischer Kategorien ist m.W. im deutschen Sprachgebrauch nicht vorhanden.

Es werden daher im folgenden die Formtypen DemPron_{akk}+DemPron_{gen}, PersPron_{akk}+PersPron_{gen} und IndefPron_{akk}+IndefPron_{gen} untersucht.

Dabei muß bei den Indefinitpronomina berücksichtigt werden, daß einige keinen Genitiv in ihrem Kasusparadigma besitzen und daher für die Regeln nicht berücksichtigt werden müssen (z.B. man, etwas, nichts, alles, einer). Diese Besonderheiten müssen aber nicht in den Regeln zur linearen Abfolge der Verbkomplemente erscheinen, sondern werden in den Basisstrukturen, auf die das Prototypensystem bei den linearen Stellungsregeln zurückgreift, festgehalten.⁹³

In der Regel 9 können DemPron, PersPron und IndefPron zusammen analysiert werden, da sich erstens keine Unterschiede bei diesen Kasusabfolgen zeigen und es sich zweitens i.d.R. (10^{*}/10^{***}/10^{****}*) nicht um reine PersPron-Abfolgen, IndefPron-Abfolgen oder DemPron-Abfolgen handelt, sondern um 'gemischte' Abfolgen, wie die folgenden Sätze verdeutlichen sollen:

- (10) dann hat er sie/mich dessen beziehtigt
(StellvPron+Stellv/deiktPron+DemPron)
- (10^{*1}) dann hat er sie seiner/vieler beziehtigt
(StellvPron+StellvPron+StellvPron/IndefPron)
- (10^{''}) dann habe ich dich dessen/mancher beschuldigt
(deiktPron+deiktPron+DemPron/IndefPron)
- (10^{'''}) dann hat sie/man den/jemanden dessen gewürdigt
(StellvPron/IndefPron+DemPron/IndefPron+DemPro)
- (10^{''''*}) dann hat diese diesen dessen gewürdigt
(DemPron+DemPron+DemPron)
- (10^{''''''*}) dann haben alle jemanden einiger beziehtigt⁹⁴

Die Voranstellung des nominativischen Pronomens wird aus der Regel R6a (DemPron, PersPron, IndefPron) übernommen.⁹⁵ Die Serialisierung von akkusativischen und genitivischen Pronomina wird anhand der nächsten Beispielsätze untersucht:

- (10a) dann hat er sie dessen beziehtigt
- (10b) dann habe ich dich dessen beschuldigt
- (10c) dann hat die ihn dessen gewürdigt
- (10d) dann hat jener mich dessen beschuldigt
- (10e^{*}) dann hat er dessen sie beziehtigt
- (10f^{*}) dann hat die dessen ihn gewürdigt
- (10g^{*}) dann hat dieser aller mich beschuldigt
- (10h^{*}) dann haben alle dessen sie beziehtigt
- (10i^{*}) dann hat jemand dieser den beziehtigt⁹⁶

Die Sätze (18a-d), in denen die genitivische pronominale Kategorie nach der akkusativischen Kategorie steht, sind eindeutig akzeptabel, Verletzungen dieser linearen Abfolge gelten als inakzeptabel (18e/f/g/h/i). Es kann daher folgende Stellungenregel für das Aufeinandertreffen akkusativischer und genitivischer Pronomina festgehalten werden:

9a. Pron_{akk}<Pron_{gen}

94 Einiger als Proform für eine NP wie einiger Schandaten.

95 Bei der Kombination von PersPron und DemPron kann die genitivische Kategorie nicht vor der nominativischen und/oder akkusativischen Kategorie stehen:

(a^{*}) weil dessen er sie beziehtigte

96 Dieser im Sinne von z.B. 'dieser Schandaten'.

Es stellt sich noch die Frage, inwieweit die DemPron miteinander in diesen Konstruktionen kombiniert werden können.⁹⁷

Sätze mit drei DemPron[-das] (10h) sind stark markiert bis inakzeptabel. Sätze mit einem genitivischen Pron[-das] sind nur akzeptabel, wenn die beiden anderen DemPron das sind (10i); ist neben dem genitivischen DemPron[-das] noch ein weiteres [-das], dürfen diese beiden DemPron[-das] nicht nebeneinander stehen (10l), sondern ein DemProndas muß zwischen die beiden treten (10k), um einen akzeptablen, aber markierten Satz zu ergeben.

Akzeptable Kombinationen treten in Sätzen auf, in denen das genitivische Pronomen entweder als PersPron (10b/d) oder als DemProndas (10a/c) realisiert ist. Sind die nominativischen und akkusativischen Kategorien als DemPron[-das] realisiert, ist der Satz markiert bis inakzeptabel (10m). Wird ein DemPron durch das DemProndas und das andere durch das DemPron[-das] realisiert, wobei das vorangeht, ist der Satz leicht markiert (10n), in umgekehrter Reihenfolge stärker markiert (10o); sind beide DemPron das, dann ist der Satz unmarkiert (10p):

- (10m*) weil diese diesen dessen bezüglich hat
 (10n^m) weil die diesen dessen bezüglich hat
 (10o?) weil diese den dessen bezüglich hat
 (10p) weil die den dessen bezüglich hat

Folgende drei Kombinationen für die DemPron werden als akzeptabel festgehalten:

- 9b. DemProndas+DemProndas<DemPron[+das]
 9c^m. DemProndas<DemPron[-das]+DemProndas
 9d?. DemPron[-das]<DemProndas+DemProndas
 9e?. DemPron[-das]<DemProndas<DemPron[-das]

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln die Stellungsregeln von Pronomina innerhalb der Subklassen PersPron, DemPron und IndefPron untersucht wurden, sollen im nächsten Kapitel die Stellungsregularitäten für kombinierte pronominale Subklassen untersucht werden.

⁹⁷ Diese Frage ergibt sich aus den Ergebnissen des Kapitels 6.2, in dem sich zeigte, daß die DemPron nicht beliebig miteinander kombinierbar sind.

7. Regeln zur Kombination von Personal-, Demonstrativ- und Indefinitpronomina

Vergleicht man die Regeln R1 der vorausgegangenen Kapitel über Personal- Demonstrativ- und Indefinitpronomina, kann man feststellen, daß für die dativischen und akkusativischen Pronomina verschiedene Linearisierungen als grundlegend festgehalten wurden:

- bei den Personalpronomina
 $\text{PersPron}_{\text{akk}} < \text{PersPron}_{\text{dat}}$
 ${}^m\text{StellvPron}_{\text{dat}} < \text{StellvPron}_{\text{akk}}$
- bei den Demonstrativpronomina die drei Grundserialisierungen:
 a1: $\text{das}_{\text{dat}} < [+ \text{das}]_{\text{akk}}$
 a2: $\text{das}_{\text{akk}} < [- \text{das}]_{\text{dat}}$
 b^m: $\text{das}_{\text{akk}} < \text{das}_{\text{dat}}$
- bei den Indefinitpronomina der N'-Stufe
 $\text{dat} < \text{akk}^1$

In einer Tabelle können diese R1-Linearisierungen folgendermaßen zusammengefaßt werden:

dat < akk	akk < dat
StellvPron ^m	PersPron
DemPron (a1)	DemPron (a2)
IndefPron	DemPron (b ^m)

Werden die nominativischen Pronomina und die Kombinationen von Pronomina mit Voll-NP's und Voll-Pp's in das Linearisierungsmuster miteinbezogen, kommen noch viele andere Stellungsmuster zu diesen Grundserialisierungen hinzu. Aus dieser Übersicht oben wird schon deutlich, daß die Untersuchung von Stellungsmustern, in denen Pronomina aus verschiedenen Pronominaklassen miteinander kombiniert werden, detailliert vorgenommen werden müssen, da sie sich durch teilweise verschiedene kasusorientierte Grundlinearisierungen auszeichnen. So können die Stellungsmuster von kombinierten DemPron und PersPron nicht auf die Stellungsmuster von kombinierten DemPron und IndefPron übertragen werden, da die IndefPron eine andere Serialisierung der akkusativischen und dativischen Verbargumente haben als die PersPron, und die DemPron nach den zwei verschiedenen Grundserialisierungen $\text{akk} < \text{dat}$ und $\text{dat} < \text{akk}$ differenziert werden müssen, deren eine der Grundserialisierung der IndefPron entspricht, und die andere der der PersPron.

1 Über die Abfolge $\text{akk} < \text{dat}$ bei Indefinitpronomina der Stufe N^m wird nichts ausgesagt, da deren einziger Vertreter man nur nominativisch verwendet werden kann.

Aus diesen Gründen wird in diesem Kapitel folgendermaßen vorgegangen:

In 7.1 wird die Kombination von PersPron mit DemPron untersucht. Am Ende dieses Kapitels werden die entsprechenden Stellungs- und Kombinationsregeln festgehalten.

In 7.2 wird die Kombination von IndefPron mit PersPron untersucht, in 7.3 die Kombination von IndefPron mit DemPron und

am Schluß in 7.4 die Kombination von allen drei Pronomina, der DemPron mit den PersPron und den IndefPron.

Anschließend werden die Ergebnisse der vier Kapitel miteinander verglichen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Stellungsverhalten der Pronomina festzustellen und daraufhin die Faktoren, die für die Linearisierung im Mittelfeld verantwortlich sind, tabellarisch und hierarchisch zu beschreiben und darzustellen.

7.1 Regeln - Zur Kombination von Personalpronomina (deiktische und Stellvertreter-Pronomina) und Demonstrativpronomina

In den bisher aufgestellten Stellungs- und Kombinationsmustern für Personal- und Demonstrativpronomina R1-R9 wurden diese beiden Klassen von Pronomina getrennt für sich untersucht.² Es stellt sich nun die Frage, welche Stellungs- und Kombinationsregularitäten beim gleichzeitigen Auftreten von PersPron und DemPron festzustellen und eigens festzuhalten sind.³

Die folgenden Untersuchungen werden der Übersichtlichkeit halber in verschiedene Abschnitte eingeteilt:

1. die Stellungsregularitäten bei 3 Pronomina:

1a. 2 PersPron, 1 DemPron,

1b. 2 DemPron, 1 PersPron.

1c. 2 DemPron, 1 ppPersPron

1d. 1 DemPron, 1 PersPron, 1 ppPersPron

1e. 1 DemPron, 1 PersPron, 1 ppDemPron

1f. 2 PersPron, 1 ppDemPron

2. die Stellungsregularitäten bei 2 Pronomina, d.h. bei 1 PersPron, 1 DemPron und 1 Voll-X⁴.

² In den Regeln der DemPron DR1-DR5 waren zwar PersPron als nominativische Kategorien bzw. in DR3/4 auch als akkusativische Kategorien enthalten, es ging aber nie um den gegenseitigen Einfluß von PersPron auf DemPron und umgekehrt bezüglich der linearen Abfolge. Dies ist im folgenden der Mittelpunkt der Diskussion.

³ In der Literatur Rosengren 1986:210f, Grundzüge:735 wird die Reihenfolge PersPron<DemPron anhand einiger weniger Beispiele als Regel festgehalten. Inwieweit dies zutrifft, wird sich in den nächsten Ausführungen zeigen.

⁴ Voll-X steht hier und im folgenden für Voll-NP und Voll-PP.

Bei all diesen Untersuchungen werden die Personalpronomina wieder getrennt in deiktische und Stellvertreter-Pronomina. Die Beispielsätze werden einerseits nur mit Stellvertreter-Pronomina und nur mit deiktischen Pronomina untersucht und andererseits in Kombination von deiktischen und Stellvertreterpronomina. Zeigt sich in den Ergebnissen der Untersuchungen kein unterschiedliches Stellungsverhalten, werden sie in den folgenden Abschnitten zusammen unter 'Personalpronomina' aufgeführt, während sie bei unterschiedlichem Stellungsverhalten getrennt gezeigt werden.

10.1. Stellungsregularitäten bei 3 Pronomina

10.1.a. 2 PersPron, 1 DemPron

In den folgenden Beispielsätzen werden innerhalb der Kombination von zwei PersPron und einem DemPron drei Beispielsatzgruppen getrennt:

(1a-f): hier ist das DemPron akkusativisch markiert, die PersPron entsprechend nominativisch und dativisch,

(1g-m): das DemPron ist dativisch, und die PersPron sind nominativisch und akkusativisch markiert,

(1n-q): das DemPron ist nominativisch, die PersPron sind dativisch und akkusativisch markiert.⁵

Diese Unterteilung wird getroffen, um detaillierte Stellungsmuster festhalten zu können und keine voreiligen Generalisierungen bezüglich der Stellung der DemPron zu treffen⁶.

Die Kombination: PersPron_{nom}, PersPron_{dat}, DemPron_{akk}⁷

- (1a) dann hat er ihr diesen vorgestellt
- (1b*) dann hat er diesen ihr vorgestellt
- (1c*) dann hat diesen er ihr vorgestellt
- (1d*) dann hat ihr er diesen vorgestellt
- (1e*) dann hat diesen ihr er vorgestellt
- (1f*) dann hat ihr diesen er vorgestellt

Die Kombination: PersPron_{nom}, PersPron_{akk}, DemPron_{dat}

- (1g*) dann hat er dieser ihn vorgestellt

5 Um keine Stellungsmöglichkeit außer acht zu lassen, wird wie in den vorangegangenen Abschnitten die nominativische Kategorie in Voranstellung, Zwischenstellung und Nachstellung gesetzt, die beiden anderen Kategorien entsprechend vor oder nach ihr.

6 S. Rosengren 1986:ebda und Grundzüge:ebda, die beide die Generalisierung treffen: PersPron<DemPron. Inwieweit hier eine genauere Auflistung der Stellungsmuster notwendig ist, wird im folgenden deutlich.

7 Da im folgenden die Kombinationen von verschiedenen pronominalen Subklassen unterschieden werden, kann die Notation für die Kombinationen nicht einfach z.B. nom+akk+dat sein, da in diesem Falle unklar wäre, welche pronominalen Subklassen welchen Kasus tragen, sondern es wird die Notation gewählt, in der die entsprechenden Subklasse verdeutlicht wird, z.B. DemPron_{nom}.

- (1h) dann hat er ihn dieser vorgestellt
 (1i*) dann hat diesem er ihn vorgestellt⁸
 (1k*) dann hat ihn er diesem vorgestellt
 (1l*) dann hat diesem ihn er vorgestellt
 (1m*) dann hat ihn diesem er vorgestellt

Die Kombination: PersPron_{dat}, PersPron_{akk}, DemPron_{nom}

- (1n) dann hat dieser ihn ihr vorgestellt⁹
 (1o) dann hat ihn dieser ihr vorgestellt
 (1p*) dann hat ihr dieser ihn vorgestellt
 (1p'?) dann hat mir dieser dich/ihn vorgestellt
 (1q*) dann hat ihn ihr dieser vorgestellt

Für die Beispielsätze (1a-q) werden folgende Satzmuster als akzeptabel festgehalten:

- PersPron_{nom}<PersPron_{dat}<DemPron_{akk} (1a)
 PersPron_{nom}<PersPron_{akk}<DemPron_{dat} (1h)
 DemPron_{nom}<PersPron_{akk}<PersPron_{dat} (1n)
 PersPron_{akk}<DemPron_{nom}<PersPron_{dat} (1o)

(1p) wurde im Gegensatz zu (1p) als nicht inakzeptabel eingestuft, aber als stark markiert. Dieser leichte Unterschied im Stellungsverhalten von Stellvertreter-Pronomina und deiktischen Pronomina nimmt auf die topologischen Regeln dieses Abschnitts aber keinen Einfluß, da nur unmarkierte oder leicht markierte Stellungsmuster in den Regelapparat aufgenommen werden. Es wird hier aber festgehalten, daß die deiktischen Pronomina wohl stellungsvariabler sind als die Stellvertreter-Pronomina.

Im Vergleich der Satzmuster von (1a) und (1h) mit den Satzmustern der Regeln PR6a und DR6a, entspricht die Linearisierung von (1a) der DR6a und die von (1h) der PR6a. Es ist keine einheitliche Befolgung der Kasusabfolgen entweder der PersPron-Regeln oder der DemPronRegeln festzustellen; vielmehr könnte für beide Sätze die Generalisierung PersPron<DemPron¹⁰ vorgenommen werden.

Die anderen beiden akzeptablen Stellungsmuster (1n/o) entsprechen nicht dieser Generalisierung¹¹: Die DemPron stehen nicht nach den PersPron, sondern vor ihnen oder zwischen ihnen. Dieser Fall wurde in der bisher zitierten Literatur nicht beachtet, die Generalisierung PersPron<DemPron schien daher richtig zu sein. Um sowohl die

8 Um Kasussynkretismus zu vermeiden, wurde statt dieser diesem verwendet; durch Kasussynkretismus könnte ein erschwertes Satzverständnis provoziert werden, das sich durch eindeutige Kasusmarkierungen vermeiden läßt. In diesem Abschnitt soll die Akzeptabilität von Sätzen im Zusammenhang mit der Kombination der Pronomina untersucht werden, wobei Faktoren, die die Akzeptabilität der Sätze beeinflussen können, wie z.B. Kasussynkretismus, ausgeschlossen werden sollen.

9 Die Abfolge des akkusativischen und dativischen Pronomens wird hier nicht eigens untersucht; sie richtet sich nach den entsprechenden Regeln PR1a,b,c.

10 Diese Generalisierung entspricht der Generalisierung von Rosengren:ebda und Grundzüge:ebda.

11 und damit auch nicht den Generalisierungen von Rosengren:ebda und Grundzüge:ebda.

Sätze (1a/h) wie auch (1n/o) im Regelapparat zu erfassen, werden daher folgende generelle Satzmuster vorgeschlagen:

PersPron_{nom,[dat//akk]}<DemPron[dat//akk] (1a/h)

DemPron_{nom}<PersPron_{akk,dat} (1n),¹²

PersPron_{akk}<DemPron_{nom}<PersPron_{dat} (1o)

Die Generalisierung der einschlägigen Literatur PersPron<DemPron kann in dieser Form nicht übernommen werden. Es scheinen neben der pronominalen Subklasse noch andere Faktoren die lineare Abfolge zu bedingen.

10.1.b. 2 DemPron, 1 PersPron

Wie im Kapitel über die DemPron schon erwähnt wurde, ist die Kombination von zwei DemPron und einem PersPron im Mittelfeld generell markiert. Alle Beispielsätze in diesem Abschnitt wurden von den Testpersonen als 'nicht natürlich' bewertet. Die am Ende dieses Abschnittes festgehaltenen Satzmuster werden daher nicht als unmarkiert, aber als akzeptabel definiert. Die unterschiedlichen Kasuszuordnungen werden wie im vorangegangenen Abschnitt getrennt in Beispielsätzen aufgeführt:

Zur Kombination: PersPron_{nom}, DemPron_{dat}, DemPron_{akk}

- (2a) dann hat er diesem diesen vorgestellt¹³
- (2b^m) dann hat er diesen diesem vorgestellt
- (2c[?]) dann hat diesem er diesen vorgestellt
- (2d[?]) dann hat diesen er diesem vorgestellt
- (2e^{*}) dann hat diesem diesen er vorgestellt

Zur Kombination: DemPron_{nom}, DemPron_{dat}, PersPron_{akk}

- (2f) dann hat dieser ihn diesem vorgestellt
- (2g^{*}) dann hat dieser diesem ihn vorgestellt
- (2h^{*}) dann hat diesem dieser ihn vorgestellt
- (2i) dann hat ihn dieser diesem vorgestellt
- (2k^{*}) dann hat diesem ihn dieser vorgestellt
- (2l^{*}) dann hat ihn diesem dieser vorgestellt

Zur Kombination: DemPron_{nom}, DemPron_{akk}, PersPron_{dat}

- (2m) dann hat dieser ihm diesen vorgestellt
- (2n^{*}) dann hat dieser diesen ihm vorgestellt

¹² Die Abfolge der PersPron richtet sich nach PR1a,b,c.

¹³ Die Abfolge der DemPron_{dat/akk} richtet sich nach DR1a/b^m.

- (2o) dann hat ihm dieser diesen vorgestellt
 (2p*) dann hat diesen dieser ihm vorgestellt
 (2q*) dann hat ihm diesen dieser vorgestellt
 (2r?) dann hat diesen ihm dieser vorgestellt

Folgende Satzmuster wurden für die Beispielsätze (2a-r) als akzeptabel eingestuft und daher festgehalten:¹⁴

- a. PersPron_{nom}<DemPron[akk//dat]<DemPron[dat//akk] (2a/b^m)
 b. DemPron_{nom}<PersPron[akk//dat]<DemPron[akk//dat] (2f/m)
 c. PersPron[akk//dat]<DemPron_{nom}<DemPron[akk//dat] (2i/o)

Die Satzmuster a. und c. können weiter gekürzt werden, so daß folgende beiden Satzmuster übrig bleiben:

- DemPron_{nom}<PersPron[akk//dat]<DemPron[akk//dat]
 - PersPron[_{nom}//akk//dat]<DemPron[_{nom}//akk//dat]<DemPron[akk//dat]

Eine weitere Generalisierung scheint hier nicht möglich. Die Generalisierung PersPron<DemPron¹⁵ wäre falsch: (2f/m) zeigen, daß die lineare Abfolge DemPron<PersPron<DemPron, die nach dieser Generalisierung falsch wäre, als akzeptabel bewertet wird; (2l/q) demonstrieren die Inakzeptabilität dieser Generalisierung, die daher voreilig getroffen erscheint und hier so nicht übernommen wird.

10.1.c. 2 DemPron, 1ppPersPron

Da in den obigen Abschnitten gezeigt wurde, daß das Stellungsverhalten von dativischen und akkusativischen pronominalen PP's gleich ist¹⁶, wird es hier auch nicht unterschieden; d.h. Sätze wie

- (3) dann hat dieser diesen an sie geschrieben
 (3') dann hat dieser diesem von ihr erzählt

werden topologisch gleich behandelt und brauchen deshalb nicht getrennt untersucht zu werden. Die folgenden Beispielsätze mit dativischer PP gelten damit auch für akkusativische PP's:

- (3a) dann hat dieser diesen vor ihr gewarnt
 (3b*) dann hat dieser vor ihr diesen gewarnt

¹⁴ Die deiktischen- und Stellvertreter-Pronomina verhalten sich in der Kombination: 2 DemPron und 1 deikt/StellvPron gleich und werden daher zusammen genommen als PersPron.

¹⁵ von Rosengren:ebda, Grundzüge:ebda.

¹⁶ Unterschiede im Stellungsverhalten treten bei voll-nominalen PP's je nach ihrer Funktion auf: PO's sind hier von PIO's zu trennen. s. Kap. 6.1, 6.2, 6.3.

- (3c*) dann hat diesen dieser vor ihr gewarnt
 (3d?) dann hat vor ihr dieser diesen gewarnt
 (3e*) dann hat vor ihr diesen dieser gewarnt
 (3f*) dann hat diesen vor ihr dieser gewarnt

Als akzeptabel kann nur (3a) gelten. Folgendes Satzmuster kann daher für diesen Abschnitt festgehalten werden:

DemPron_{nom}<DemPron[akk/dat]<ppPersPron[dat/akk]¹⁷

10.1.d. 1 DemPron, 1 PersPron, 1 ppPersPron¹⁸

- (4a) dann hat dieser ihn vor ihr gewarnt
 (4b) dann hat ihn dieser vor ihr gewarnt
 (4c*) dann hat vor ihr dieser ihn gewarnt
 (4d?) dann hat ihn vor ihr dieser gewarnt
 (4e*) dann hat vor ihr ihn dieser gewarnt

 (4f) dann hat er diesen vor ihr gewarnt
 (4g?) dann hat er vor ihr diesen gewarnt
 (4h*) dann hat diesen er vor ihr gewarnt
 (4i?) dann hat vor ihr er diesen gewarnt
 (4k*) dann hat diesen vor ihr er gewarnt
 (4l*) dann hat vor ihr diesen er gewarnt

Als akzeptabel und nicht zu stark markiert können folgende Satzmuster festgehalten werden:¹⁹

- a. DemPron_{nom}<PersPron[dat/akk]<ppPersPron[dat/akk] (4a)
 b. PersPron[dat/akk]<DemPron_{nom}<ppPersPron[dat/akk] (4b)
 c. PersPron_{nom}<DemPron[dat/akk]<ppPersPron[dat/akk] (4f)

b. und c. können noch weiter zusammengefaßt werden, so daß folgende beiden Muster bleiben:

¹⁷ Deiktische und Stellvertreter-Pronomina zeigen hier gleiches topologisches Verhalten.

¹⁸ Auch hier muß keine Unterscheidung zwischen dativischen und akkusativische pp's getroffen werden.

¹⁹ Deiktische und Stellvertreter-Pronomina zeigen hier gleiches Stellungsverhalten.

- DemPron_{nom}<PersPron[dat/akk]<ppPersPron[dat/akk]
 - PersPron[_{nom//dat/akk}]<DemPron[_{nom//dat/akk}]< ppPersPron[dat/akk]

10.1.e. 1 DemPron, 1 PersPron, 1 ppDemPron²⁰

- (5a) dann hat dieser ihm von diesem erzählt
 (5b*) dann hat dieser von diesem ihm erzählt
 (5c) dann hat ihm dieser von diesem erzählt
 (5d*) dann hat von diesem dieser ihm erzählt
 (5e*) dann hat ihm von diesem dieser erzählt
 (5f?) dann hat von diesem ihm dieser erzählt
 (5g) dann hat er diesem von dieser erzählt
 (5h?) dann hat er von dieser diesem erzählt
 (5i*) dann hat diesem er von dieser erzählt
 (5k*) dann hat von dieser er diesem erzählt
 (5l*) dann hat diesem von dieser er erzählt
 (5m*) dann hat von dieser diesem er erzählt

Akzeptabel sind die Sätze (5a/c/g) mit folgenden Satzmustern:²¹

- DemPron_{nom}<PersPron_{dat}<ppDemPron_{dat} (5a)
 PersPron_{dat}<DemPron_{nom}<ppDemPron_{dat} (5c)
 PersPron_{nom}<DemPron_{dat}<ppDemPron_{dat} (5g)

Diese Satzmuster lassen sich folgendermaßen paraphrasieren:

- Nominativische PersPron sind bei diesem Kombinationsmuster nicht umstellbar, sie müssen vor den anderen Pronomina stehen.
- Nicht nominativische PersPron (dativische und akkusativische) sind hier dagegen topologisch variabler. Ihre nach DR6b/PR6b unmarkierte Position nach dem nominativischen Pronomen muß nicht unbedingt eingehalten werden, um akzeptable Sätze zu kreieren; sie können vor das nominativische DemPron permutieren (5c).
- Im Vergleich dazu können nicht nominativische DemPron nicht vor ein nominativisches PersPron permutieren (5i), sie müssen hinter diesem stehen (5g) (während - s. oben -ein nominativisches DemPron eine Voranstellung des dativischen PersPron erlaubt (5c)).

Da für diese Sätze das gleiche wie in den vorangegangenen Abschnitten gilt, d.h. daß die pp's dativisch oder akkusativisch markiert sein können, ohne unterschiedliches

²⁰ Auch hier wird keine Unterscheidung zwischen dativischen und akkusativische pp's getroffen.

²¹ Deiktische und Stellvertreter-Pronomina müssen hier nicht unterschieden werden.

Stellungsverhalten zu zeigen, und da für dativische und akkusativische Pronomina auch kein Unterschied im Stellungsverhalten festzustellen ist, können folgende Generalisierungen dieser drei Satzmuster festgehalten werden:²²

- a. DemPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<ppDemPron_[akk/dat]
- b. PersPron_[akk/dat]<DemPron_{nom}<ppDemPron_[akk/dat]
- c. PersPron_{nom}<DemPron_[akk/dat]<ppDemPron_[akk/dat]

Die beiden Muster b. und c. lassen sich zusammenfassen, so daß zwei Satzmuster für diesen Abschnitt festgehalten werden müssen:

- DemPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<ppDemPron_[akk/dat]
- PersPron_[nom//akk/dat]<DemPron_[nom//akk/dat]<ppDemPron_[akk/dat]

10.1.f. 2 PersPron, 1 ppDemPron

- (6a) dann hat er ihr von diesem erzählt
- (6b*) dann hat ihr er von diesem erzählt
- (6c?) dann hat von diesem er ihr erzählt
- (6d*) dann hat ihr von diesem er erzählt
- (6e*) dann hat von diesem ihr er erzählt

Als eindeutig akzeptabel wurde nur (6a) bewertet. Wir halten also folgendes Satzmuster fest:²³

PersPron_{nom}<PersPron_[dat/akk]<ppDemPron_[dat/akk]

10.2. 2 Pronomina

10.2.a. 1 DemPron, 1 PersPron, 1 Voll-NP

- (7a) dann hat sie diesem die Schildkröte geschenkt
- (7b*) dann hat sie die Schildkröte diesem geschenkt
- (7c?) dann hat diesem sie die Schildkröte geschenkt
- (7d?) dann hat die Schildkröte sie diesem geschenkt
- (7e*) dann hat diesem die Schildkröte sie geschenkt
- (7f*) dann hat die Schildkröte diesem sie geschenkt

- (7g) dann hat dieser ihr die Schildkröte geschenkt
- (7h*) dann hat dieser die Schildkröte ihr geschenkt
- (7i) dann hat ihr dieser die Schildkröte geschenkt

²² Deiktische und Stellvertreter-Pronomina müssen hier nicht unterschieden werden.

²³ Gilt für deiktische und Stellvertreter-Pronomina.

- (7k*) dann hat die Schildkröte dieser ihr geschenkt
 (7l?) dann hat ihr die Schildkröte dieser geschenkt
 (7m?) dann hat die Schildkröte ihr dieser geschenkt

Die Sätze (7a/g/i) wurden als eindeutig akzeptabel bewertet:²⁴

- a. PersPron_{nom}<DemPron_{dat}<Voll-NP_{AKK} (7a)
 b. DemPron_{nom}<PersPron_{dat}<Voll-NP_{AKK} (7g)
 c. PersPron_{dat}<DemPron_{nom}<Voll-NP_{AKK} (7i)

A. und c. können wieder zusammengefaßt werden, so daß folgende Satzmuster bleiben:²⁵

- DemPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<Voll-NP_[DAT/AKK]
 - PersPron_[nom//dat/akk]<DemPron_[nom//dat/akk]<Voll-NP_[DAT/AKK]

10.2.b. 1 DemPron, 1 PersPron, 1 Voll-PP

Dieser Konstruktionstyp verhält sich topologisch genauso wie 10.2.a.:

- (8a) dann hat sie diesen vor der Schildkröte gewarnt
 (8b?) dann hat sie vor der Schildkröte diesen gewarnt
 (8c?) dann hat diesen sie vor der Schildkröte gewarnt
 (8d?) dann hat vor der Schildkröte sie diesen gewarnt
 (8e*) dann hat diesen vor der Schildkröte sie gewarnt
 (8f*) dann hat vor der Schildkröte diesen sie gewarnt
 (8g) dann hat dieser sie vor der Schildkröte gewarnt
 (8h?) dann hat dieser vor der Schildkröte sie gewarnt
 (8i) dann hat sie dieser vor der Schildkröte gewarnt
 (8k*) dann hat vor der Schildkröte dieser sie gewarnt
 (8l?) dann hat sie vor der Schildkröte dieser gewarnt
 (8m?) dann hat vor der Schildkröte sie dieser gewarnt

²⁴ Deiktische und Stellvertreter-Pronomina müssen hier nicht unterschieden werden.

²⁵ Da die gleichen Serialisierungen auch für die Kombination von Voll-NP_{DAT} und PersPron/DemPron_{akk} gelten, werden sie hier nicht eigens in Testsätzen aufgeführt:

- (a) dann hat sie diese den Kannibalen verraten
 (b) dann hat diese euch den Kannibalen verraten

Die entsprechenden Indizes bei den Regeln zeigen diese Kasuskombinationsmöglichkeiten an.

Die Sätze (8a/g/i) sind akzeptabel, so daß folgende Satzmuster gelten:²⁶

- PersPron_[nom//dat/akk]²⁷<DemPron_[akk/dat/nom]<Voll-PP_[DAT/AKK]²⁸
- DemPron_{nom}<PersPron_[dat/akk]<Voll-PP_[DAT/AKK]

10.3. Zusammenfassung der Satzmuster 10.1.a. bis 10.2.b.

Bevor die verschiedenen akzeptablen Satzmuster²⁹ zusammengefaßt werden, werden sie im folgenden aufgelistet, um erstens einen besseren Überblick über die verschiedenen Satzmuster zu geben und zweitens ihre Zusammenfassung und Kürzung besser nachvollziehen zu können.

10.1.a. 2 PersPron, 1 DemPron

1. PersPron_[nom,dat//akk]<DemPron_[dat//akk]
2. DemPron_{nom}<PersPron_[akk,dat] PersPron nach PR1
3. PersPron_{akk}<DemPron_{nom}<PersPron_{dat}

10.1.b. 2 DemPron, 1 PersPron

1. DemPron_{nom}<PersPron_[akk//dat]<DemPron_[akk//dat]
2. PersPron_[nom//akk//dat]<DemPron_[nom//akk//dat]<DemPron_[akk//dat]

10.1.c. 2 DemPron, 1 ppPersPron

1. DemPron_{nom}<DemPron_[akk/dat]<ppPersPron_[dat/akk]

10.1.d. 1 DemPron, 1 PersPron, 1 ppPersPron

1. DemPron_{nom}<PersPron_[dat/akk]<ppPersPron_[dat/akk]
2. PersPron_[nom//dat/akk]<DemPron_[nom//dat/akk]<ppPersPron_[dat/akk]

10.1.e. 1 DemPron, 1 PersPron, 1 ppDemPron

1. DemPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<ppDemPron_[akk/dat]
2. PersPron_[nom//akk/dat]<DemPron_[nom//akk/dat]<ppDemPron_[akk/dat]

10.1.f. 2 PersPron, 1 ppDemPron

1. PersPron_{nom}<PersPron_[dat/akk]<ppDemPron_[dat/akk]

26 Ohne deiktische und Stellvertreter-Pronomina hier in ihrem Stellungsverhalten unterscheiden zu müssen.

27 Dativische Pronomina verhalten sich topologisch wie die hier akkusativisch markierten Pronomina:

- (a) dann hat sie diesem von der Schildkröte erzählt
- (b) dann hat dieser ihr von der Schildkröte erzählt
- (c) dann hat ihr dieser von der Schildkröte erzählt

28 Dativische und akkusativische PP's verhalten sich topologisch wieder gleich.

29 Es werden nur die akzeptablen Satzmuster aufgelistet und für die Zusammenfassung und Kürzung verwertet, da nur sie für die Regeln verwendet werden.

10.2.a. 1 DemPron, 1 PersPron, 1 Voll-NP

1. DemPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<Voll-NP_[DAT/AKK]
2. PersPron_[nom//dat/akk]<DemPron_[dat/akk//nom]<Voll-NP_[DAT/AKK]

10.2.b. 1 DemPron, 1 PersPron³⁰, 1 Voll-PP³¹

1. PersPron_[nom//dat/akk]<DemPron_[akk/dat//nom]<Voll-PP_[DAT/AKK]
2. DemPron_{nom}<PersPron_[dat/akk]<Voll-PP_[DAT/AKK]

Einige dieser Satzmuster sind ganz oder teilweise gleich, so daß sie zusammengefaßt werden können:

Zusammengefaßt werden können

- 10.1.c., 10.1.d1., 10.1.e1, 10.1.f. zu dem komplexen Satzmuster

Pers-DemPron_{nom}<Pers-DemPron_[akk/dat]<ppPers-DemPron_[dat/akk] (=VI),

- ebenso 10.1.d2, 10.1.e2, 10.2.b.1 zu

PersPron_[nom//dat/akk]<DemPron_[nom//dat/akk]<Voll-PP_[DAT/AKK]/ppPers-DemPron_[dat/akk] (=VII).

- 10.2.a.1. und 10.2.b.2. können gekürzt werden zu

DemPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<Voll-PP/NP_[DAT/AKK] (=VIII)

Die restlichen Abfolgemuster können nicht gekürzt werden und werden in diese Liste wie folgt übernommen:

10.1.a.1.=I, 10.1.a.2.=II, 10.1.a.3.=III, 10.1.b.1.=IV, 10.1.b.2.=V, 10.2.a.2.=IX.

Folgende Satzmuster können letztendlich festhalten werden:

- I. PersPron_[nom,dat//akk]<DemPron_[dat//akk]
- II. DemPron_{nom}<PersPron_[akk,dat]³²
- III. PersPron_{akk}<DemPron_{nom}<PersPron_{dat}
- IV. DemPron_{nom}<PersPron_[akk//dat]<DemPron_[akk//dat]
- V. PersPron_[nom//akk//dat]<DemPron_[nom//akk//dat]<DemPron_[akk//dat]
- VI. Pers³³-DemPron_{nom}<Pers-DemPron_[akk/dat]<ppPers-DemPron_[dat/akk]
- VII. PersPron_[nom//dat/akk]<DemPron_[nom//dat/akk]<Voll-PP_[DAT/AKK]/ppPers-DemPron_[dat/akk]
- VIII. DemPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<Voll-PP/NP_[DAT/AKK]
- IX. PersPron_[nom//dat]<DemPron_[dat//nom]<Voll-NP_{AKK}

30 Dativische Pronomina verhalten sich topologisch wie die hier akkusativisch markierten Pronomina:

- (a) dann hat sie diesem von der Schildkröte erzählt
- (b) dann hat dieser ihr von der Schildkröte erzählt
- (c) dann hat ihr dieser von der Schildkröte erzählt

31 Dativische und akkusativische PP's verhalten sich topologisch wieder gleich.

32 PersPron nach PR1

33 Durch die Voranstellung eines PersPron entsteht bei dieser Regel die Möglichkeit der Kombination und des Stellungsmusters PersPron<PersPron<ppPersPron, die in PR6b diskutiert und festgehalten wurde.

Nach all diesen Satzmustern kann man die These aufstellen, daß nicht-nominativische Demonstrativpronomina nicht vor den nominativischen und dativischen oder akkusativischen Pronomina stehen können.

Personalpronomina sind diesbezüglich keinen topologischen Einschränkungen unterworfen: Nicht nominativische, also akkusativische oder dativische Personalpronomina können vor den nominativischen Demonstrativpronomina stehen (III, V, VII, IX).³⁴

Nominativische Pronomina können alle prinzipiell vor dativischen oder akkusativischen Pronomina stehen, egal um welche der beiden Subklassen es sich handelt. Der Kasus ist bezüglich nominativischer Pronomina also für die lineare Abfolge wichtiger als die Art der Subklassen.

Die in der Literatur häufig vertretene Regel, Demonstrativpronomina stehen nach den Personalpronomina³⁵, kann so nach der obigen Diskussion nicht beibehalten werden: Erstens kann ein Demonstrativpronomen vor ein oder zwei anderen Personalpronomina stehen, ohne einen inakzeptablen Satz zu ergeben (bei nominativischer Markierung)³⁶,

und zweitens kann ein Demonstrativpronomen zwischen zwei anderen Pronomina stehen - geht einem Pronomen voraus und folgt dem anderen³⁷ -, ohne als inakzeptable Stellungsvariante bewertet zu werden.

Die obige Regel PersPron<DemPron ist in dieser Form daher nicht haltbar: Sie kann für die Serialisierung nicht-nominativischer Pronomina teilweise gelten, so in verschiedenen Regeln mit der Linearisierung PersPron[dat/akk]<DemPron[dat/akk]. Sie muß differenziert werden, will man auch die nominativischen Kategorien berücksichtigen.

Nach den obigen Untersuchungen und Feststellungen kann man zu der These gelangen, daß sowohl die Art der Pronomina einen Einfluß auf die lineare Abfolge der Wörter hat, als auch der Kasus der Pronomina.

Damit gibt es bisher insgesamt drei wichtige Faktoren, die die Linearisierung der Pronomina im Mittelfeld beeinflussen:

Erstens den Phrasentyp (Voll-NP oder pronominale NP, Voll-PP oder pronominale PP), zweitens die Subklasse der Pronomina und drittens den Kasus der Kategorien.

Als Beleg für diese Annahme dienen die obigen Satzmuster, die einerseits das teils unterschiedliche Stellungsverhalten der kasusidentischen Pronomina darstellten (z.B. DemPron[-nom], d.h. DemPron[dat/akk], nicht in Voranstellung; dagegen PersPron[-nom], d.h. PersPron[dat/akk], schon) und daher für den Einfluß des Faktors pronominale Subklasse sprechen, und die andererseits den Einfluß des Kasus bei gleichen Pronomina (z.B. die unterschiedliche Stellungsmöglichkeit des akkusativischen und des dativischen PersPron:

34 Zur Kombination nur von Personalpronomina s. Kapitel 6.1.

35 Rosengren 1986:211, Grundzüge:735

36 was für den Faktor Kasus spricht.

37 d.h. PersPron_{nom}<DemPron[dat/akk]<PersPron[dat/akk]

PersPron_{akk}<DemPron_{nom}<PersPron_{dat} (=III.)³⁸,
 aber **nicht**:
 PersPron_{dat}<DemPron_{nom}<PersPron_{akk})³⁹.

Nachdem in diesem Abschnitt die Serialisierung von PersPron in Kombination mit DemPron untersucht wurde, geht es im nächsten Abschnitt um die Kombination von PersPron und IndefPron.

7.2 Regeln - Zur Kombination von Personalpronomina und Indefinitpronomina

Wie im vorangegangenen Kapitel werden die folgenden Untersuchungen in verschiedene Abschnitte unterteilt, um beim Durchtesten aller Kombinationsmöglichkeiten eine größtmögliche Übersichtlichkeit zu behalten. Dabei werden die Untersuchungen der Personalpronomina wieder getrennt in deiktische- und Stellvertreter-Pronomina. Zeigt sich bei den Ergebnissen der entsprechenden Testsätze kein unterschiedliches Stellungsverhalten dieser beiden Personalpronominalgruppen, werden sie gemeinsam als Personalpronomina in den Regeln behandelt; zeigen sich Unterschiede in ihrem Stellungsverhalten, werden sie in den Regeln getrennt aufgeführt.

In den Tests wurden die Indefinitpronomina der Stufe N' und der Stufe N''' zusammen untersucht⁴⁰; nur bei Unterschieden im topologischen Verhalten werden sie getrennt in den Regeln berücksichtigt.

Das gleiche gilt für das Merkmal [+k] und [+b]: Die Indefinitpronomina werden nur dann nach diesen Merkmalen getrennt in den Regeln aufgeführt, wenn durch diese Merkmale ein unterschiedliches Stellungsverhalten motiviert war.

Die Untersuchung richtet sich nach folgenden Unterteilungen:

1. Stellungsregularitäten bei 3 Pronomina:
 - 1a. 2 PersPron, 1 IndefPron
 - 1b. 2 IndefPron, 1 PersPron
 - 1c. 2 IndefPron, 1 ppPersPron
 - 1d. 1 IndefPron, 1 PersPron, 1 ppPersPron
 - 1e. 1 IndefPron, 1 PersPron, 1 pp IndefPron
 - 1f. 2 PersPron, 1 ppIndefPron
2. Stellungsregularitäten bei 2 Pronomina, d.h. bei einem PersPron und einem IndefPron und einer voll-nominalen NP bzw. PP

³⁸ Beispielsatz (1o)

³⁹ Beispielsatz (1p*)

⁴⁰ Dabei konnte man als Indefinitpronomen der Stufe N''' nur in den Sätzen untersucht werden, in denen die Indefinitpronomina den Nominativ trugen, da man nur diesen Kasus tragen kann.

11.1. Stellungsregularitäten bei 3 Pronomina

11.1.a. 2 PersPron, 1 IndefPron

Da der Kasus für die Linearisierung der Verbargumente nach den bisherigen Feststellungen von Bedeutung ist, müssen die zwei Pronomengruppen mit den drei zur Diskussion stehenden Kasus Nominativ, Dativ und Akkusativ durchgetestet werden.

In den Sätzen (1a-f) trägt das IndefPron den Akkusativ, die PersPron sind entsprechend nominativisch und dativisch,

in (1g-m) trägt das IndefPron den Dativ, die PersPron sind nominativisch und akkusativisch,

in (1n-s) trägt das IndefPron den Nominativ, die PersPron sind dativisch und akkusativisch:

Die Kombination PersPron_{nom}, PersPron_{dat}, IndefPron_{akk}:

- (1a) dann hat er ihr jemanden vorgestellt
- (1b*) dann hat er jemanden ihr vorgestellt
- (1c*) dann hat jemanden er ihr vorgestellt
- (1d*) dann hat ihr er jemanden vorgestellt
- (1e*) dann hat jemanden ihr er vorgestellt
- (1f*) dann hat ihr jemanden er vorgestellt

Die Kombination PersPron_{nom}, PersPron_{akk}, IndefPron_{dat}:

- (1g) dann hat er dich/euch jemandem vorgestellt
- (1h*) dann hat er jemandem euch vorgestellt
- (1i*) dann hat jemandem er euch vorgestellt
- (1k*) dann hat euch er jemandem vorgestellt
- (1l*) dann hat euch jemandem er vorgestellt
- (1m*) dann hat jemandem euch er vorgestellt

Die Kombination PersPron_{dat}, PersPron_{akk}, IndefPron_{nom}:

- (1n) dann hat jemand ihn ihr vorgestellt
- (1o) dann hat ihn jemand ihr vorgestellt
- (1p?) dann hat ihn ihr jemand vorgestellt
- (1p^m) dann hat mich dir jemand vorgestellt
- (1q?) dann hat jemand ihr ihn vorgestellt
- (1r) dann hat ihr jemand ihn vorgestellt
- (1s?) dann hat ihr ihn jemand vorgestellt
- (1s^m) dann hat mir dich jemand vorgestellt

Folgende Linearisierungen wurden in den Sätzen (1a-s) als akzeptabel eingestuft:

PersPron_{nom}<PersPron_{dat}<IndefPron_{akk}⁴¹ (1a)

PersPron_{nom}<PersPron_{akk}<IndefPron_{dat} (1g)

IndefPron_{nom}<PersPron_{akk}<PersPron_{dat}⁴² (1n)

PersPron_[akk//dat]<IndefPron_[-man]_{nom}<PersPron_[dat//akk] (1o/r)

Als leicht markiert galt das Satzmuster

deiktPron_[dat//akk]<deiktPron_[dat//akk]<IndefPron_[-man]_{nom} (1s'/p')

Die Linearisierungen von (1o/r) und (1s'/p') sind für das Indefinitpronomen man inakzeptabel:

(1t) dann hat ihn man ihr vorge stellt

(1u) dann hat mich dir man vorge stellt

Die Voranstellung des Indefinitpronomens man ist die einzig akzeptable Linearisierung:

(1v) dann hat man mich dir vorge stellt

Dieses Ergebnis entspricht den Stellungsmustern unter 6.3.1: man konnte hier in Kombination mit anderen Indefinitpronomina nur in Voranstellung stehen. Bei diesem Stellungsmuster muß nicht zwischen den Indefinitpronomina der zwei verschiedenen N-Stufen unterschieden werden. Vergleicht man die Linearisierungen von (1a) und (1g), dann scheint dafür der Kasus nicht alleine ausschlaggebend zu sein: Die relative Stellung des dativischen und akkusativischen Pronomens ändert sich, während sich die relative Stellung der Pronomensubklasse nicht ändert: Das Personalpronomen steht vor dem Indefinitpronomen, egal welches von beiden den Akkusativ bzw. Dativ trägt; Nominativträger ist in beiden Fällen das Personalpronomen. Dies bestätigt die Annahme des vorigen Kapitels, in der neben dem Faktor Kasus die pronominale Subklasse als Faktor für die lineare Abfolge genannt wurde.

Diese Reihenfolge ändert sich, wenn das Indefinitpronomen den Nominativ trägt. Dann kann dessen Stellung variieren: Es steht entweder in Voranstellung vor dem akkusativischen und dativischen Personalpronomen (1n),⁴³ oder aber in Zwischenstellung zwischen den akkusativischen und dativischen (1o) bzw. dativischen und akkusativischen (1r) Personalpronomina. Bei deiktischen Pronomina kann das nominativische

⁴¹ Diese Linearisierung trifft auch auf kasusunmarkierte Indefinitpronomina zu wie

(a) dann hat er ihr etwas bewiesen

In den Sätzen (1g-s) konnten keine kasusunmarkierten Indefinitpronomina durchgetestet werden, da sie den Dativ tragen müßten; dies können sie hier nicht, da sie nicht innerhalb einer PP realisiert sind. Siehe dazu die Kapitel 6.3 und 6.3.2.

⁴² S. PR 1

⁴³ und entspricht damit den nominativischen PersPron in (1a/g).

Indefinitpronomen sogar in Nachstellung stehen; allerdings wurde dieses Satzmuster als leicht markiert bewertet.

Die nominativischen IndefPron sind also stellungsvariabler als die nominativischen PersPron, die immer in V-Stellung stehen müssen.

11.1.b. 2 IndefPron, 1 PersPron

Wie im vorigen Abschnitt werden hier die verschiedenen Kasuszuordnungen in verschiedenen Abschnitte unterteilt:

Zur Kombination PersPron_{nom}, IndefPron_{dat}, IndefPron_{akk}

- (2a) dann hat er allen etwas vorgegaukelt ⁴⁴
- (2b^{*}) dann hat allen er etwas vorgegaukelt
- (2c^{*}) dann hat etwas er allen vorgegaukelt
- (2d^{*}) dann hat allen etwas er vorgegaukelt

Zur Kombination IndefPron_{nom}, IndefPron_{dat}, PersPron_{akk}

- (2e) dann hat jemand ihn allen vorgestellt
- (2f^{*}) dann hat jemand allen ihn vorgestellt
- (2g) dann hat ihn jemand allen vorgestellt
- (2g^{1*}) dann hat ihn man allen vorgestellt
- (2h^{*}) dann hat ihn allen jemand vorgestellt
- (2h^{2?}) dann hat mich allen jemand vorgestellt
- (2h^{3*}) dann hat mich allen man vorgestellt
- (2i^{*}) dann hat allen ihn jemand vorgestellt

Zur Kombination IndefPron_{nom}, IndefPron_{akk}, PersPron_{dat}

- (2k) dann hat jemand ihm alles erzählt
- (2l^{*}) dann hat jemand alles ihm erzählt
- (2m) dann hat ihm jemand alles erzählt
- (2m^{1*}) dann hat ihm man alles erzählt
- (2n^{*}) dann hat alles jemand ihm erzählt
- (2o^{*}) dann hat ihm alles jemand erzählt
- (2p^{*}) dann hat alles ihm jemand erzählt

Folgende Satzmuster können als akzeptabel festgehalten werden:

- PersPron_{nom}<IndefPron_{dat}<IndefPron_{akk} (2a)
- IndefPron_{nom}<PersPron_{akk}<IndefPron_{dat} (2e)

⁴⁴ Die Linearisierung der akkusativischen und dativischen Indefinitpronomina richtet sich nach IR1.

PersPron_{akk}<IndefPron[-man]_{nom}<IndefPron_{dat} (2g)
 IndefPron_{nom}<PersPron_{dat}<IndefPron_{akk} (2k)
 PersPron_{dat}<IndefPron[-man]_{nom}<IndefPron_{akk} (2m)

Die deiktischen Pronomina in (2h') wurden als stark markiert bewertet, das gleiche Satzmuster mit Stellvertreterpronomina als eindeutig inakzeptabel. Man verhält sich wie im vorigen Abschnitt: Es muß in Voranstellung stehen. Die Satzmuster von (2e) und (2k) wie die von (2g) und (2m) können zusammengefaßt werden, so daß folgende drei Satzmuster festgehalten werden müssen:

- PersPron_{nom}<IndefPron_{dat}<IndefPron_{akk} (2a)
 - IndefPron_{nom}<PersPron[_{akk//dat}]<IndefPron[_{akk//dat}] (2e/k)
 - PersPron[_{dat//akk}]<IndefPron[-man]_{nom}<IndefPron[_{akk//dat}] (2g/m)

11.1.c. 2 IndefPron, 1ppPersPron

Zwischen pronominalen PO's und PIO's braucht nach den Untersuchungen des Kapitels 6.1 nicht unterschieden zu werden; die werden in den folgenden Testsätzen nicht getrennt behandelt, genauso wie die akkusativischen und dativischen PP's, die sich topologisch nicht unterscheiden:

(3a) dann hat jemand/man alle vor ihnen gewarnt⁴⁵
 (3b*) dann hat jemand vor ihnen alle gewarnt
 (3c*) dann hat vor ihnen jemand alle gewarnt
 (3d*) dann hat alle jemand vor ihnen gewarnt
 (3e*) dann hat vor ihnen alle jemand gewarnt
 (3f*) dann hat alle vor ihnen jemand gewarnt

Nur das Satzmuster von (3a) mit der Voranstellung des nominativischen Indefinitpronomens kann als akzeptabel festgehalten werden:

IndefPron_{nom}<IndefPron[_{akk/dat}]<ppPersPron[_{dat/akk}]

⁴⁵ Diese Sätze gelten auch für akkusativische PP's:

(a) dann haben alle jemanden über sie informiert

11.1.d. 1 IndefPron, 1 PersPron, 1 ppPersPron⁴⁶

Zur Kombination mit nominativischem Indefinitpronomen und akkusativischem Personalpronomen:

- (4a) dann hat jeder ihn über sie informiert
- (4b) dann hat ihn jeder über sie informiert
- (4c[?]) dann hat über sie ihn jeder informiert
- (4d^{*}) dann hat ihn über sie jeder informiert
- (4e^{*}) dann hat über sie ihn jeder informiert

Akzeptabel sind die beiden Satzmuster von (4a/b). Mit man als Indefinitpronomen kann nur das Satzmuster von (4a) als akzeptabel gelten, so daß folgende Linearisierungen festgehalten werden:

**IndefPron_{nom}<PersPron[dat/akk]<ppPersPron[dat/akk]
PersPron[dat/akk]<IndefPron[-man]_{nom}<ppPersPron[dat/akk]**

Mit nominativischem Personalpronomen und akkusativischem Indefinitpronomen:

- (4f) dann hat er jeden über sie informiert
- (4g^{*}) dann hat jeden er über sie informiert
- (4h[?]) dann hat über sie er jeden informiert
- (4i^{*}) dann hat jeden über sie er informiert
- (4k^{*}) dann hat über sie jeden er informiert

In dieser Kombination kann nur das Satzmuster mit Voranstellung des nominativischen Personalpronomens (4f) als akzeptabel gelten:

PersPron_{nom}<IndefPron[dat/akk]<ppPersPron[dat/akk]

Die dativischen bzw. akkusativischen PersPron sind stellungsvariabel, da sie V- und Z-Stellung einnehmen können, und entsprechend sind die nominativischen IndefPron in diesem Kombinationsmuster variabel (4a-e).

Für die akkusativischen bzw. dativischen IndefPron und entsprechend den nominativischen PersPron gilt das nicht: die Linearisierung ist hier nicht variabel.

Die Variabilität akkusativischer bzw. dativischer Pronomina (wie hier der PersPron) bedingt in diesen Konstruktionen mit drei Verbargumenten der Subklassen PersPron und IndefPron eine Variabilität nominativischer Pronomina (wie hier der IndefPron); umgekehrt bedingt eine Stellungsgebundenheit der dativischen bzw. akkusativischen Pronomina (wie hier der IndefPron) eine Stellungsgebundenheit der nominativischen Pronomina (wie hier der PersPron). Es kann hier keine Aussage darüber getroffen

⁴⁶ Auch hier muß weder zwischen dativischen und akkusativischen PP's, noch zwischen PP's in der Funktion von PO und PIO unterschieden werden.

werden, welche der beiden variablen Kategorien die Variabilität der jeweils anderen bedingt (4a-e); genauso verhält es sich mit der Gebundenheit der beiden pronominalen akkusativischen/dativischen und nominativischen Kategorien (4f-k).

11.1.e. 1 IndefPron, 1 PersPron, 1 ppIndefPron⁴⁷

In den Sätzen (5a-e) ist das IndefPron nominativisch und das PersPron akkusativisch bzw. dativisch, in den Sätzen (5f-k) ist das IndefPron akkusativisch bzw. dativisch und das PersPron nominativisch:

- (5a) dann hat jeder ihm von allem erzählt
 (5b) dann hat ihm jeder von allem erzählt
 (5c*) dann hat von allem ihm jeder erzählt
 (5d*) dann hat ihm von allem jeder erzählt
 (5e*) dann hat von allem ihm jeder erzählt
- (5f) dann hat er jedem von allem erzählt
 (5g?) dann hat jedem er von allem erzählt
 (5h?) dann hat von allem er jedem erzählt
 (5i*) dann hat jedem von allem er erzählt
 (5k*) dann hat von allem jedem er erzählt

Als eindeutig akzeptabel wurden die Sätze (5a/b/f) bewertet. In (5a) kann das nominativische Pronomen auch durch man realisiert sein, in (5b) dagegen nicht. Folgende Linearisierungen müssen daher festgehalten werden:

- IndefPron_{nom}<PersPron[dat/akk]<ppIndefPron[dat/akk] (5a)
- PersPron[dat/akk]<IndefPron[-man]_{nom}<ppIndefPron[dat/akk] (5b)
- PersPron_{nom}<IndefPron[dat/akk]<ppIndefPron[dat/akk] (5f)

Diese Linearisierungen unterscheiden sich nicht von 11.1.d. und können am Ende des Kapitels zusammengefaßt und gemeinsam in den Regelapparat übernommen werden.

11.1.f. 2 PersPron, 1 ppIndefPron

- (6a) dann hat er ihr von allem erzählt
 (6b*) dann hat ihr er von allem erzählt
 (5c?) dann hat von allem er ihr erzählt
 (5d*) dann hat ihr von allem er erzählt
 (5e*) dann hat von allem ihr er erzählt

⁴⁷ s. vorige FN

Nur (6a) wurde als eindeutig akzeptabel bewertet; folgende Linearisierung wird demnach festgehalten:

PersPron_{nom}<PersPron[dat/akk]<ppIndefPron[dat/akk]

11.2. 2 Pronomina und eine Voll-X

11.1.a. 1 IndefPron, 1 PersPron, 1 Voll-NP

- (7a) dann hat er jedem die Kannibalen gezeigt
 (7b*) dann hat jedem er die Kannibalen gezeigt
 (7c?) dann hat die Kannibalen er jedem gezeigt
 (7d*) dann hat jedem die Kannibalen er gezeigt
 (7e*) dann hat die Kannibalen jedem er gezeigt

- (7f) dann hat jeder ihm den Suppentopf gezeigt
 (7g) dann hat ihm jeder den Suppentopf gezeigt
 (7h?) dann hat den Suppentopf jeder ihm gezeigt
 (7i*) dann hat ihm den Suppentopf jeder gezeigt
 (7k?) dann hat den Suppentopf ihm jeder gezeigt

Als eindeutig akzeptabel galten die Satzmuster von (7a/f/g), wobei bei (7f) auch man als IndefPron eingesetzt werden kann, nicht so aber bei (7g).

Folgende Linearisierungen werden festgehalten:

PersPron_{nom}<IndefPron_{dat}<Voll-NP_{AKK} (7a)
 IndefPron_{nom}<PersPron_{dat}<Voll-NP_{AKK} (7f)
 PersPron_{dat}<IndefPron[-man]_{nom}<Voll-NP_{AKK} (7g)

Da die gleichen Linearisierungen auch für dativische Voll-NP's und akkusativische Pronomina gelten, bleiben folgende Linearisierungen festzuhalten:

IndefPron_{nom}<PersPron[akk/dat]<Voll-NP[DAT/AKK]
PersPron_{nom}<IndefPron[akk/dat]<Voll-NP[DAT/AKK]
PersPron[akk/dat]<IndefPron[-man]_{nom}<Voll-NP[DAT/AKK]

11.2.b. 1 IndefPron, 1 PersPron, 1 Voll-PP

Dieser Konstruktionstyp verhält sich topologisch wie der Konstruktionstyp 11.2.a.. Aus diesem Grund werden hier nicht alle Permutationsmöglichkeiten aufgezeigt, sondern nur die akzeptablen zusammengefaßt:

- (8a) dann hat er jeden vor den Kannibalen gewarnt
 (8b) dann hat jeder ihn über die Zubereitung informiert
 (8c) dann hat ihn jeder über die Zubereitung informiert

Folgende Satzmuster werden daher festgehalten:

IndefPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<Voll-PP[DAT/AKK]
PersPron_{nom}<IndefPron_[akk/dat]<Voll-PP[DAT/AKK]
PersPron_[akk/dat]<IndefPron[-man]_{nom}<Voll-PP[DAT/AKK]

11.3. Zusammenfassung der Satzmuster von 11.1.a. bis 11.2.b.

Im folgenden werden die bisher festgehaltenen Satzmuster zum besseren Überblick aufgelistet, um anschließend gleiche und sich ähnelnde Linearisierungen zusammenfassen zu können.

11.1.a. 2 PersPron, 1 IndefPron

- PersPron_{nom}<PersPron_{dat}<IndefPron_{akk}
- PersPron_{nom}<PersPron_{akk}<IndefPron_{dat}
- IndefPron_{nom}<PersPron_{akk}<PersPron_{dat}
- PersPron_[akk//dat]<IndefPron[-man]_{nom}<PersPron_[dat//akk]
- em. deiktPron_[dat//akk]<deiktPron_[dat//akk]<IndefPron[-man]_{nom}

11.1.b. 2 IndefPron, 1 PersPron

- PersPron_{nom}<IndefPron_{dat}<IndefPron_{akk}
- IndefPron_{nom}<PersPron_[akk//dat]<IndefPron_[akk//dat]
- PersPron_[dat//akk]<IndefPron[-man]_{nom}<IndefPron_[akk//dat]

11.1.c. 2 IndefPron, 1 ppPersPron

IndefPron_{nom}<IndefPron_[akk/dat]<ppPersPron_[dat/akk]

11.1.d. 1 IndefPron, 1 PersPron, 1 ppPersPron

- IndefPron_{nom}<PersPron_[dat/akk]<ppPersPron_[dat/akk]
- PersPron_[dat/akk]<IndefPron[-man]_{nom}<ppPersPron_[dat/akk]
- PersPron_{nom}<IndefPron_[dat/akk]<ppPersPron_[dat/akk]

11.1.e. 1 IndefPron, 1 PersPron, 1 ppIndefPron

- IndefPron_{nom}<PersPron_[dat/akk]<ppIndefPron_[dat/akk]
- PersPron_[dat/akk]<IndefPron[-man]_{nom}<ppIndefPron_[dat/akk]
- PersPron_{nom}<IndefPron_[dat/akk]<ppIndefPron_[dat/akk]

11.1.f. 2 PersPron, 1 ppIndefPron

PersPron_{nom}<PersPron[dat/akk]<ppIndefPron[dat/akk]

11.2.a. 1 IndefPron, 1 PersPron, 1 Voll-NP

- a. IndefPron_{nom}<PersPron[akk/dat]<Voll-NP[DAT/AKK]
- b. PersPron_{nom}<IndefPron[akk/dat]<Voll-NP[DAT/AKK]
- c. PersPron[akk/dat]<IndefPron[-man]_{nom}<Voll-NP[DAT/AKK]

11.2.b. 1 IndefPron, 1 PersPron, 1 Voll-PP

- a. IndefPron_{nom}<PersPron[akk/dat]<Voll-PP[DAT/AKK]
- b. PersPron_{nom}<IndefPron[akk/dat]<Voll-PP[DAT/AKK]
- c. PersPron[akk/dat]<IndefPron[-man]_{nom}<Voll-PP[DAT/AKK]

Einige dieser Satzmuster können zusammengefaßt werden:

- Innerhalb des Konstruktionstyps von 11.1.a. können die beiden Linearisierungsregeln a. und b. zusammengefaßt werden zu

PersPron_{nom}<PersPron[akk//dat]<IndefPron[dat//akk].

Diese Abfolge kann mit der Abfolge von 11.1.b.b. zusammengefaßt werden zu
Indef/PersPron_{nom}<PersPron[akk//dat]<IndefPron[dat//akk] (=I)

- Innerhalb des Konstruktionsmusters von 11.1.d. können die beiden Linearisierungen a. und c. zusammengefaßt werden zu

Indef/PersPron_{nom}<Indef/PersPron[dat/akk]<ppPersPron[dat/akk]

Die in diesem komplexen Satzmuster neben den Kombinationen von 11.1.d.a+b enthaltene Kombination IndefPron_{nom}<IndefPron[dat/akk]<ppPersPron[dat/akk] ist identisch mit der Linearisierungsregel von 11.1.c., so daß diese nicht mehr eigens explizit im Regelapparat erscheinen muß.

Die andere in diesem Satzmuster mögliche Kombination von PersPron_{nom}<PersPron[dat/akk]<ppPersPron[dat/akk] ist keine Kombinationsregel aus Indefinitpronomina und Personalpronomina, wird aber von der Personalpronominalregel PR6b erfaßt.

- Innerhalb des Konstruktionsmuster 11.1.e. können die Linearisierungen a. und c. zusammengefaßt werden zu

Indef/PersPron_{nom}<Indef/PersPron[dat/akk]<ppIndefPron[dat/akk];

die in diesem komplexen Satzmuster enthaltene Kombination IndefPron_{nom}<IndefPron[dat/akk]<ppIndefPron[dat/akk] ist keine Kombinationsregel aus Indefinit- und Personalpronomina, wird aber von der zuständigen Regel IR6a erfaßt. Die andere mögliche Kombination PersPron_{nom}<PersPron[dat/akk]<ppIndefPron[dat/akk] entspricht der Linearisierung von 11.1.f., so daß diese nicht mehr eigens erwähnt werden muß.

- Die Abfolgen aus der Zusammenfassung von 11.1.d.a.+c.+11.1.c. können mit der Zusammenfassung von 11.1.e.a.+c.+11.1.f. zusammengenommen werden zu
 Indef/PersPron_{nom}<Indef/PersPron[dat/akk]<ppIndef/PersPron[dat/akk]
 (11.1.d.a+c+11.1.c.) (=VIII)

- Weiterhin können die beiden b.-Konstruktionen von 11.1.d. und 11.1.e. zusammengefaßt werden zu
 PersPron[dat/akk]<IndefPron[-man]_{nom}<ppIndef/PersPron[dat/akk]

- Die beiden Konstruktionstypen 11.2.a. und 11.2.b. mit ihren Linearisierungsmustern werden zusammengefaßt zu

- a. IndefPron_{nom}<PersPron[akk/dat]<Voll-PP/NP[DAT/AKK]
- b. PersPron_{nom}<IndefPron[akk/dat]<Voll-PP/NP[DAT/AKK]
- c. PersPron[akk/dat]<IndefPron[-man]_{nom}<Voll-PP/NP[DAT/AKK]

Damit bleiben nach dieser Kürzung folgende Linearisierungsregeln übrig:

- I. Indef/PersPron_{nom}<PersPron[akk//dat]<IndefPron[dat//akk]
 (11.1.a.a+b + 11.1.b.b.)
- II. IndefPron_{nom}<PersPron_{akk}<PersPron_{dat}
 (11.1.a.c)
- III. PersPron[akk//dat]<IndefPron[-man]_{nom}<PersPron[dat//akk]
 (11.1.a.d)
- IV^m. deiktPron[dat//akk]<deiktPron[dat//akk]<IndefPron[-man]_{nom}
 (11.1.a.e^m)
- V. PersPron_{nom}<IndefPron_{dat}<IndefPron_{akk}
 (11.1.b.a)
- VI. PersPron[dat//akk]<IndefPron[-man]_{nom}<IndefPron[akk//dat]
 (11.1.b.c)
- VII. PersPron[dat/akk]<IndefPron[-man]_{nom}<ppIndef/PersPron[dat/akk]
 (11.1.d.b+11.1.e.b)
- VIII.Indef/PersPron_{nom}<Indef/PersPron[dat/akk]<ppPersPron[dat/akk]
 (11.1.d.a+c+11.1.c.+ 11.1.e.a.+c+11.1.f.)
- IX. Pers/IndefPron_{nom}<Pers/IndefPron[akk/dat]<Voll-PP/NP[DAT/AKK]
 (11.2.a.a+11.2.b.a+11.2.a.b+11.2.b.b)
- X. PersPron[akk/dat]<IndefPron[-man]_{nom}<Voll-PP/NP[DAT/AKK]
 (11.2.a.c.+11.2.b.c)

7.3 Regeln - Zur Kombination von Indefinitpronomina und Demonstrativpronomina

Wie in den vorausgegangenen Kapiteln, werden der Übersichtlichkeit und Vollständigkeit halber die folgenden Untersuchungen in verschiedene Abschnitte unterteilt:

1. Stellungsregularitäten bei 3 Pronomina:
 - 1a. 2 IndefPron, 1 DemPron
 - 1b. 2 DemPron, 1 IndefPron
 - 1c. 2 DemPron, 1 ppIndefPron
 - 1d. 1 DemPron, 1 IndefPron, 1 ppIndefPron
 - 1e. 1 DemPron, 1 IndefPron, 1 ppDemPron
 - 1f. 2 IndefPron, 1 ppDemPron
2. Stellungsregularitäten bei 2 Pronomina, d.h. bei 1 DemPron, 1 IndefPron und einer voll-nominalen NP bzw. PP.

Dabei werden in den einzelnen Abschnitten die Testsätze wieder so gewählt, daß die Pronomina jeweils mit allen in diesen Konstruktionen möglichen Kasus durchgetestet werden. Bei allen Testsätzen wurden auch die Merkmale [+man], [+k] und [+b] bei den Indefinitpronomina und [+das] bei den Demonstrativpronomina nach möglichem Einfluß auf das Stellungsverhalten der Pronomina hin untersucht. Diese Merkmale werden nur dann in den Regeln berücksichtigt, wenn sie eigene Linearisierungsregeln erfordern. Werden sie nicht erwähnt, sind sie für das Stellungsverhalten in der jeweiligen Regel unerheblich.

12.1. Stellungsregularitäten bei 3 Pronomina

12.1.a. 2 IndefPron, 1 DemPron

Um festzustellen, ob sich die Stellungsregularitäten der Verbargumente je nach Kasus unterscheiden, werden die Pronomina mit den drei Kasus Nominativ, Dativ und Akkusativ der Reihe nach durchgetestet:

Zur Kombination IndefPron_{nom}, IndefPron_{dat}, DemPron_{akk}

- (1a) dann hat jemand diesen/den allen vorgestellt
- (1b*) dann hat jemand allen diesen vorgestellt
- (1c*) dann hat diesen jemand allen vorgestellt
- (1c') dann hat den jemand allen vorgestellt
- (1d*) dann hat allen jemand diesen vorgestellt
- (1e*) dann hat diesen allen jemand vorgestellt
- (1f*) dann hat allen diesen jemand vorgestellt

Zur Kombination IndefPron_{nom}, IndefPron_{akk}, DemPron_{dat}

- (1g) dann hat jemand diesem/dem alle/etwas vorge stellt
 (1h*) dann hat jemand etwas diesem vorge stellt
 (1i*) dann hat diesem jemand etwas vorge stellt
 (1i') dann hat den jemand etwas vorge stellt
 (1k*) dann hat etwas jemand diesem vorge stellt
 (1l*) dann hat diesem etwas jemand vorge stellt
 (1m*) dann hat etwas diesem jemand vorge stellt

Zur Kombination IndefPron_{dat}, IndefPron_{akk}, DemPron_{nom}

- (1n) dann hat dieser allen jemanden/etwas vorge stellt
 (1o*) dann hat dieser jemanden allen vorge stellt
 (1p*) dann hat allen dieser jemanden vorge stellt
 (1q*) dann hat jemanden dieser allen vorge stellt
 (1r*) dann hat allen jemanden dieser vorge stellt
 (1s*) dann hat jemanden allen dieser vorge stellt

Als akzeptabel gelten folgende Satzmuster bewertet und werden daher als Linearisierungsregeln festgehalten:

- IndefPron_{nom}<DemPron_{akk}<DemPron_{dat}** (1a)
DemPron_{das}_{akk}<IndefPron[-man]_{nom}<DemPron_{dat} (1c)
IndefPron_{nom}<DemPron_{dat}<IndefPron_{akk} (1g)
DemPron_{das}_{dat}<IndefPron[-man]_{nom}<IndefPron_{akk} (1i)
DemPron_{nom}<IndefPron_{dat}<IndefPron_{akk} (1n)

Dabei wird deutlich, daß es für nominativische Indefinitpronomina zwei Stellungsmöglichkeiten gibt: V- und Z-Stellung, während für nominativische Demonstrativpronomina nur V-Stellung möglich ist. Nominativische Indefinita scheinen also stellungsungebundener zu sein als nominativische Demonstrativa.

Da nominativische Demonstrativa schon ungebundener sind als nominativische Personalpronomina, scheint es bei den Pronomina eine Skala der Stellungsgebundenheit zu geben, die etwa folgendermaßen aussieht:

<fest _____ frei>
 PersPron DemPron IndefPron[-man]

Innerhalb der DemPron variiert die Stellungsfreiheit wieder je nachdem, ob es sich um DemPron_{das} handelt, oder um DemPron[-das].

Ebenso wohl bei den PersPron, die in deiktPron und StellvPron zu unterscheiden sind.⁴⁸

⁴⁸ s. Skala in Kap. 8.

12.1.b. 2 DemPron, 1 IndefPron

Zur Kombination IndefPron_{nom}, DemPron_{dat}, DemPron_{akk}

- (2a) dann hat jemand diesem dieses gezeigt⁴⁹
- (2b^m) dann hat jemand dieses diesem gezeigt
- (2c^{*}) dann hat diesem jemand dieses gezeigt
- (2d^{*}) dann hat dieses jemand diesem gezeigt
- (2d') dann hat das jemand dem/diesem gezeigt
- (2e^{*}) dann hat dieses diesem jemand gezeigt
- (2e') dann hat das dem jemand gezeigt
- (2f^{*}) dann hat diesem dieses jemand gezeigt
- (2f') dann hat dem das jemand gezeigt

Zur Kombination IndefPron_{dat}, DemPron_{akk}, DemPron_{nom}

- (2g) dann hat dieser dieses jemandem gezeigt
- (2h^{*}) dann hat dieser jemandem dieses gezeigt
- (2i^{*}) dann hat dieses dieser jemandem gezeigt
- (2i') dann hat das der jemandem gezeigt
- (2k^{*}) dann hat jemandem dieser dieses gezeigt
- (2l^{*}) dann hat dieses jemandem dieser gezeigt
- (2m^{*}) dann hat jemandem dieses dieser gezeigt

Zur Kombination IndefPron_{akk}, DemPron_{dat}, DemPron_{nom}

- (2n) dann hat dieser diesem jemanden/etwas gezeigt
- (2o^{*}) dann hat dieser etwas diesem gezeigt
- (2p^{*}) dann hat diesem dieser etwas gezeigt
- (2p'^{*}) dann hat dem der etwas gezeigt
- (2q^{*}) dann hat etwas dieser diesem gezeigt
- (2r^{*}) dann hat diesem etwas dieser gezeigt
- (2s^{*}) dann hat etwas diesem dieser gezeigt

Als akzeptabel wurden folgende Satzmuster bewertet:

IndefPron_{nom}<DemPron_{dat}<DemPron_{akk}	(2a)
DemPron_{das}_{akk}<IndefPron[-man]_{nom}<DemPron_{dat}	(2d')
DemPron_{das}_{akk}+DemPron_{das}_{dat}<IndefPron[-man]_{nom}	(2e'/f')
DemPron_{nom}<DemPron_{akk}<IndefPron_{dat}	(2g)
DemPron_{nom}<DemPron_{dat}<IndefPron_{akk}	(2n)

⁴⁹ Die Abfolge der akkusativischen und dativischen DemPron richtet sich nach der Regel DR 1a/b.

Als leicht markiert wurde Satz (2b) mit folgendem Satzmuster bewertet:

IndefPron_{nom}<DemPron_{akk}<DemPron_{dat}

Die Tatsache, daß (2e'/f') akzeptabel sind, läßt zwei Beobachtungen konstatieren:

a. Die gleichen Sätze mit DemPron[-das] sind nicht akzeptabel (2e/f). Eine Erklärung dafür kann in der Kürze des DemProndas, dessen geringeren deiktischen Charakter und geringerer Betonung liegen im Vergleich zu Demonstrativpronomina wie dieser, solcher etc. Das DemProndas ist mit diesen Eigenschaften den PersPron und deren Kürze und Unbetonbarkeit näher verwandt; die PersPron zeichnen sich ebenfalls dadurch aus, daß sie bevorzugt am Anfang des Mittelfeldes stehen (R11 III/IV/VI/VII/X).

b. Vergleicht man (2e'/f') mit (2p'/i') und deren Permutationsvarianten, zeigt sich, daß die Permutationsmöglichkeit von (2e'/f') nicht daran liegt, daß hier zwei DemProndas in einem Satz vorliegen; wenn dies der Grund wäre, würden auch (2p'/i') entsprechende Varianten zulassen. Anscheinend aber müssen die DemProndas dativisch und akkusativisch sein und damit vor einem IndefPron im Nominativ stehen.

Die Beobachtung von a. oben muß sich also darauf beschränken, daß dativische und akkusativische DemProndas nur gemeinsam vor ein nominativisches IndefPron wandern können. Ein dativisches oder akkusativisches DemProndas zusammen mit einem dativischen oder akkusativischen IndefPron vor einem nominativischen DemPron ergibt ein inakzeptables Satzmuster. Die Existenz zweier DemProndas in einem Satz allein sagt also noch nichts über deren Permutationsmöglichkeiten aus. Wichtig ist daneben, wie die Kasus auf die drei Pronomina verteilt sind.

12.1.c. 2 DemPron, 1 ppIndefPron

Dativische und akkusativische PP's werden auch hier zusammen untersucht, da sie sich in ihrem Stellungsverhalten -wie in früheren Kapiteln schon festgestellt wurde- nicht unterscheiden.

- (3a) damals hat dieser diesen vor einigen gewarnt
- (3b*) damals hat dieser vor einigen diesen gewarnt
- (3c*) damals hat diesen dieser vor einigen gewarnt
- (3c') damals hat den der vor einigen gewarnt
- (3d*) damals hat vor einigen dieser diesen gewarnt
- (3e*) damals hat diesen vor einigen dieser gewarnt
- (3f*) damals hat vor einigen diesen dieser gewarnt

Akzeptabel sind die beiden Satzmuster von (3a) und (3c'):

DemPron_{nom}<DemPron[akk/dat]<ppIndefPron[akk/dat]
DemProndas[akk/dat]<DemProndas_{nom}<ppIndefPron[akk/dat]

Für die Akzeptabilität von (3c') kann die gleiche Erklärung angeführt werden wie im Abschnitt 12.1.b.

12.1.d. 1 DemPron, 1 IndefPron, 1 ppIndefPron

- (4a) dann hat dieser einen vor jemandem gewarnt
 (4b*) dann hat dieser vor jemandem einen gewarnt
 (4c*) dann hat einen dieser vor jemandem gewarnt
 (4d?) dann hat vor jemandem dieser einen gewarnt
 (4e*) dann hat einen vor jemandem dieser gewarnt
 (4f*) dann hat vor jemandem einen dieser gewarnt
- (4g) dann haben alle diesen vor jemandem gewarnt
 (4h*) dann haben alle vor jemandem diesen gewarnt
 (4i?) dann haben diesen alle vor jemandem gewarnt
 (4i') dann haben den alle vor jemandem gewarnt
 (4i'*) dann haben den man vor jemandem gewarnt
 (4k*) dann haben vor jemandem alle diesen gewarnt
 (4l*) dann haben diesen vor jemandem alle gewarnt
 (4m*) dann haben vor jemandem diesen alle gewarnt

Als akzeptable Sätze wurden (4a/g/i') bewertet. (4i) wurde im Gegensatz zu (4i') als stark markiert eingestuft. Der Grund für diese unterschiedliche Bewertung kann wie in den beiden vorangegangenen Abschnitten darin gesehen werden, daß das DemProndas im Gegensatz zu den DemPron[-das] kürzer ist, einen geringeren deiktischen Charakter hat, daß es damit weniger stark betont wird und deshalb - wie bei den in diesen Eigenschaften ähnlichen Personalpronomina⁵⁰ - eine Voranstellung des akkusativischen DemProndas im Gegensatz zu den DemPron[-das] vor dem nominativischen IndefPron akzeptabel ist.

Folgende Satzmuster werden für diesen Abschnitt festgehalten:

DemPron_{nom}<IndefPron[dat/akk]<ppIndefPron[dat/akk]
IndefPron_{nom}<DemPron[dat/akk]<ppIndefPron[dat/akk]
DemProndas[dat/akk]<IndefPron[-man]_{nom}<ppIndefPron[dat/akk]

⁵⁰ S. Kombinationsregel 11 VII

12.1.e. 1 DemPron, 1 IndefPron, 1 ppDemPron

- (5a) dann hat dieser jeden vor dem gewarnt
 (5b*) dann hat dieser vor dem jeden gewarnt
 (5c*) dann hat jeden dieser vor dem gewarnt
 (5d?) dann hat vor dem dieser jeden gewarnt
 (5e*) dann hat jeden vor dem dieser gewarnt
 (5f*) dann hat vor dem jeden dieser gewarnt
- (5g) dann haben alle diesen vor dem gewarnt
 (5h*) dann haben diesen alle vor dem gewarnt
 (5h') dann haben den alle vor dem gewarnt
 (5i*) dann haben vor dem alle diesen gewarnt
 (5k*) dann haben diesen vor dem alle gewarnt

Als akzeptabel wurden die Sätze (5a/g/h') bewertet; wie im vorigen Abschnitt war die Kombination von (5h') im Gegensatz zu (5h) akzeptabel.⁵¹

Folgende Satzmuster werden festgehalten:

DemPron_{nom}<IndefPron[akk/dat]<ppDemPron[akk/dat]
IndefPron_{nom}<DemPron[dat/akk]<ppDemPron[dat/akk]
DemPron_{das}[dat/akk]<IndefPron[-man]_{nom}<ppDemPron[dat/akk]

12.1.f. 2 IndefPron, 1 ppDemPron

- (6a) damals hat jeder jedem von diesem erzählt
 (6b*) damals hat jeder von diesem jedem erzählt
 (6c*) damals hat jedem jeder von diesem erzählt
 (6d*) damals hat von diesem jeder jedem erzählt
 (6e*) damals hat jedem von diesem jeder erzählt
 (6f*) damals hat von diesem jedem jeder erzählt

Als eindeutig akzeptabel wurde nur das Satzmuster von (6a) bewertet:

IndefPron_{nom}<IndefPron[dat/akk]<ppDemPron[dat/akk]

⁵¹ Zur Erklärung dieser Beobachtung s. voriger Abschnitt.

Nachdem in den Abschnitten 12.1.a. bis 12.1.f. die lineare Abfolge dreier pronominaler Satzglieder⁵² im Mittelfeld untersucht wurde, geht es in den folgenden Abschnitten 12.2. um die lineare Abfolge von kombinierten pronominalen und voll-nominalen Satzgliedern.⁵³

12.2. 2 Pronomina und eine voll-nominale Konstituente

12.2.a. 1 DemPron, 1 IndefPron, 1 Voll-NP

- (7a) damals haben viele diesem eine Gummiente geschenkt
 (7b*) damals haben viele eine Gummiente diesem geschenkt
 (7c?) damals haben diesem viele eine Gummiente geschenkt
 (7c') damals haben dem viele eine Gummiente geschenkt
 (7d*) damals haben eine Gummiente viele diesem geschenkt
 (7e*) damals haben diesem eine Gummiente viele geschenkt
 (7f*) damals haben eine Gummiente diesem viele geschenkt
- (7h) dann hat dieser allen seine Badewanne angeboten
 (7i*) dann hat dieser seine Badewanne allen angeboten
 (7k*) dann hat allen dieser seine Badewanne angeboten
 (7l*) dann hat seine Badewanne dieser allen angeboten
 (7m*) dann hat allen seine Badewanne dieser angeboten
 (7n*) dann hat seine Badewanne allen dieser angeboten

Als akzeptable Sätze wurden (7a/c'/h) bewertet⁵⁴, so daß folgende Satzmuster für die Regelaufflistung infrage kommen:⁵⁵

IndefPron_{nom}<DemPron_[akk/dat]<Voll-NP_[DAT/AKK]
DemPron_{das}_[akk/dat]<IndefPron_[-man]_{nom}<Voll-NP_[DAT/AKK]
DemPron_{nom}<IndefPron_[dat/akk]<Voll-NP_[DAT/AKK]

12.2.b. 1 DemPron, 1 IndefPron, 1 Voll-PP

Dieser Kombinationstyp verhält sich topologisch wie der Kombinationstyp 12.2.a.. Es werden hier daher nur die akzeptablen Linearisierungen aufgeführt:

52 wobei sich diese drei Pronomina aus Demonstrativ- und Indefinitpronomina zusammensetzen.

53 Unter voll-nominalen Satzgliedern wird hier wie in den vorangegangenen Kapiteln eine Voll-NP und eine Voll-PP verstanden.

54 Zur unterschiedlichen Bewertung von (7c) und (7c') verweise ich auf die gleichen Beobachtungen und entsprechenden Erklärungen in den vorangegangenen Abschnitten 12.1.d. und 12.1.b.

55 Wie in den Kombinationsregeln 10 und 11 werden auch hier die Testsätze mit einer akkusativischen NP und einem dativischen DemPron bzw. IndefPron nicht eigens aufgeführt; sie verhalten sich topologisch gleich mit den dativischen NP's und den akkusativischen DemPron bzw. IndefPron und werden entsprechend in den Regeln durch die Indizes berücksichtigt.

- (8a) dann hat jeder diesen zu einem Bad überredet
 (8b) dann hat den jeder zu einem Bad überredet
 (8c) dann hat dieser viele zu einem Bad eingeladen

Folgende Satzmuster werden daher festgehalten:

IndefPron_{nom}<DemPron_[akk/dat]<Voll-PP_[DAT/AKK]
DemPron_{das}_[akk/dat]<IndefPron_[-man]_{nom}<Voll-PP_[DAT/AKK]
DemPron_{nom}<IndefPron_[dat/akk]<Voll-PP_[DAT/AKK]

Nach diesen Untersuchungen werden im nächsten Abschnitt die verschiedenen Stellungsmuster der Abschnitte 12.1.a. bis 12.2.b. der Übersichtlichkeit halber wiederholt und anschließend so weit sie möglich zusammengefaßt.

12.3. Zusammenfassung der Satzmuster von 12.1.a. bis 12.2.b.

Bevor versucht wird, die in den einzelnen Abschnitten festgehaltenen Satzmuster zusammenzufassen, werden sie im folgenden noch einmal der Übersichtlichkeit halber kurz wiederholt:

12.1.a. 2 IndefPron, 1 DemPron

- IndefPron_{nom}<DemPron_{akk}<IndefPron_{dat}
- DemPron_{das}_{akk}<IndefPron_[-man]_{nom}<IndefPron_{dat}
- IndefPron_{nom}<DemPron_{dat}<IndefPron_{akk}
- DemPron_{das}_{dat}<IndefPron_[-man]_{nom}<IndefPron_{akk}
- DemPron_{nom}<IndefPron_{dat}<IndefPron_{akk}

12.1.b. 2 DemPron, 1 IndefPron

- IndefPron_{nom}<DemPron_{dat}<DemPron_{akk}
- DemPron_{das}_{akk}<IndefPron_[-man]_{nom}<DemPron_{dat}
- DemPron_{das}_{akk}+DemPron_{das}_{dat}<IndefPron_[-man]_{nom}
- DemPron_{nom}<DemPron_{akk}<IndefPron_{dat}
- DemPron_{nom}<DemPron_{dat}<IndefPron_{akk}
- leicht markiert: IndefPron_{nom}<DemPron_{akk}<DemPron_{dat}

12.1.c. 2 DemPron, 1 ppIndefPron

- DemPron_{nom}<DemPron_[akk/dat]<ppIndefPron_[akk/dat]
- DemPron_{das}_[akk/dat]<DemPron_{das}_{nom}<ppIndefPron_[akk/dat]

12.1.d. 1 DemPron, 1 IndefPron, 1 ppIndefPron

- DemPron_{nom}<IndefPron_[dat/akk]<ppIndefPron_[dat/akk]
- IndefPron_{nom}<DemPron_[dat/akk]<ppIndefPron_[dat/akk]
- DemPron_{das}_[dat/akk]<IndefPron_[-man]_{nom}<ppIndefPron_[dat/akk]

12.1.e. 1 DemPron, 1 IndefPron, 1 ppDemPron

- a. DemPron_{nom}<IndefPron[akk/dat]<ppDemPron[akk/dat]
- b. IndefPron_{nom}<DemPron[dat/akk]<ppDemPron[dat/akk]
- c. DemPron_{das}[dat/akk]<IndefPron[-man]_{nom}<ppDemPron[dat/akk]

12.1.f. 2 IndefPron, 1 ppDemPron

- a. IndefPron_{nom}<IndefPron[dat/akk]<ppDemPron[dat/akk]

12.2.a. 1 DemPron, 1 IndefPron, 1 Voll-NP

- a. IndefPron_{nom}<DemPron[akk/dat]<Voll-NP[DAT/AKK]
- b. DemPron_{das}[akk/dat]<IndefPron[-man]_{nom}<Voll-NP[DAT/AKK]
- c. DemPron_{nom}<IndefPron[dat/akk]<Voll-NP[DAT/AKK]

12.2.b. 1 DemPron, 1 IndefPron, 1 Voll-PP

- a. IndefPron_{nom}<DemPron[akk/dat]<Voll-PP[DAT/AKK]
- b. DemPron_{das}[akk/dat]<IndefPron[-man]_{nom}<Voll-PP[DAT/AKK]
- c. DemPron_{nom}<IndefPron[dat/akk]<Voll-PP[DAT/AKK]

Einige Satzmuster lassen sich zusammenfassen, da sie entweder gleich sind, oder sich nur in Merkmalen unterscheiden, die durch entsprechende Indizes in den zusammengefaßten Regeln berücksichtigt werden können.

Zusammengefaßt werden können

1. innerhalb der Konstruktion von 12.1.a.:

- die Satzmuster a+c zu

ac. IndefPron_{nom}<DemPron[dat//akk]<IndefPron[akk//dat]

- b+d zu

bd. DemPron_{das}[dat//akk]<IndefPron[-man]_{nom}<
IndefPron[akk//dat]

2. innerhalb der Konstruktion 12.1.b. die Satzmuster d+e zu:

de. DemPron_{nom}<DemPron[dat//akk]<IndefPron[akk//dat]

3. die Satzmuster 12.1.a.ac. + 12.1.b.de. zu

ac/de. Indef/DemPron_{nom}<DemPron[dat//akk]<IndefPron[akk//dat]

4. innerhalb der Konstruktionen von 12.1.d. und 12.1.e.

- die Satzmuster a+a zu

a/a. DemPron_{nom}<IndefPron[dat/akk]<ppDem/IndefPron[dat/akk]

- die Satzmuster b+b zu

b/b. IndefPron_{nom}<DemPron[dat/akk]<ppDem/IndefPron[dat/akk]

- die Satzmuster c+c zu

c/c. DemPron_{das}[dat/akk]<IndefPron[-man]_{nom}<ppDem/IndefPron[dat/akk]

5. das Satzmuster b/b. von 4. mit dem Satzmuster a. der Konstruktion 12.1.c. zu:

b/b/a. Dem/IndefPron_{nom}<DemPron_[dat/akk]<ppDem/IndefPron_[dat/akk]

Wird aus diesem komplexen Satzmuster die Kombination DemPron+DemPron+ppDemPron gewählt, entspricht dies zwar keiner der Kombinationsregeln, aber der DR6b (incl. der entsprechenden Kombinationsregeln)

(Das Satzmuster c/c von 4. kann nicht mit dem Satzmuster b. der Konstruktion 12.1.c. zusammengefaßt werden, da in DR6b keine Linearisierung des akkusativischen oder dativischen DemPron_{das} vor dem nominativischen DemPron und einer demonstrativ-pronominalen PP als akzeptabel eingetragen wird. Da diese Kombinationsmöglichkeit aber in einer zusammengefaßten Regel von c/c aus 4. und b. aus 12.1.c. resultieren könnte, wird diese Zusammenfassung hier nicht gemacht)

6. das Satzmuster b/b/a. aus 5. mit dem Satzmuster von 12.1.f.a.

zu b/b/a/a. Dem/IndefPron_{nom}<Dem/IndefPron_[dat/akk]<ppDem/IndefPron_[dat/akk]

Wird aus diesem komplexen Satzmuster die Kombination IndefPron+IndefPron+ppIndefPron konstruiert, wirkt keine der Kombinationsregeln, sondern die Regel IR6a.

7. die Satzmuster a+a, b+b und c+c der Konstruktionen 12.2.a. und 12.2.b.:

- a+a zu

a/a. IndefPron_{nom}<DemPron_[akk/dat]<Voll-PP/NP_[DAT/AKK]

- b+b zu

b/b. DemPron_{das}_[akk/dat]<IndefPron_[-man]_{nom}<Voll-PP/NP_[DAT/AKK]

- c+c zu

c/c. DemPron_{nom}<IndefPron_[dat/akk]<Voll-PP/NP_[DAT/AKK]

8. die Satzmuster c/c. und a/a. von 7. zu

a/a/c/c: Indef/DemPron_{nom}<Indef/DemPron_[dat/akk]<Voll-PP/NP_[DAT/AKK]

Bei den Kombinationen IndefPron+IndefPron+Voll-NP/PP und DemPron+DemPron+Voll-NP/PP wirken keine bisher aufgestellten Kombinationsregeln, sondern die Regeln IR7/8a und DR7a/8a.

9. Die zusammengefaßten Satzmuster 8a/a/c/c und 6b/b/a/a können weiter gekürzt werden zu 9.:

Indef/DemPron_{nom}<Indef/DemPron_[dat/akk]<ppDem/IndefPron_[dat/akk]/Voll-PP/NP_[DAT/AKK]

10. Die zusammengefaßten Satzmuster 7b/b und 4c/c können gekürzt werden zu 10.:

DemPron_{das}_[akk/dat]<IndefPron_[-man]_{nom}<ppDem/IndefPron_[dat/akk]/Voll-PP/NP_[DAT/AKK]

Insgesamt werden also folgende Linearisierungsregeln festgehalten:

Zusammenfassung 1.bd.:

I. DemProndas_[dat//akk]<IndefPron[-man]_{nom}<IndefPron_[akk//dat]

12.1.a.:

II. DemPron_{nom}<IndefPron_{dat}<IndefPron_{akk} (e)

Zusammenfassung 3ac/de.:

III. Indef/DemPron_{nom}<DemPron_[dat//akk]<IndefPron_[akk//dat]

12.1.b.:

IV. IndefPron_{nom}<DemPron_{dat}<DemPron_{akk} (a)

V. DemProndas_{akk}<IndefPron[-man]_{nom}<DemPron_{dat} (b)

VI. DemProndas_{akk}+DemProndas_{dat}<IndefPron[-man]_{nom} (c)

VII^m. IndefPron_{nom}<DemPron_{akk}<DemPron_{dat} (f)

12.1.c.:

VIII. DemProndas_[akk/dat]<DemProndas_{nom}<ppIndefPron_[akk/dat] (b)

9.:

**IX: Indef/DemPron_{nom}<Indef/DemPron_[dat/akk]<
ppDem/IndefPron_[dat/akk]/Voll-PP/NP_[DAT/AKK]**

10.:

**IX: DemProndas_[akk/dat]<IndefPron[-man]_{nom}<
ppDem/IndefPron_[dat/akk]/Voll-PP/NP_[DAT/AKK]**

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln jeweils zwei pronominale Subklassen auf ihr kombiniertes Stellungsverhalten auch in Kombination mit einer Voll-X untersucht wurden, müssen zuletzt noch die Stellungsregularitäten von kombinierten Personal-Demonstrativ- und Indefinitpronomina untersucht werden:

7.4 Regeln - Zur Kombination von Personal-, Demonstrativ- und Indefinitpronomina

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den drei vorausgegangenen Kapiteln dadurch, daß hier die Kombination von drei Pronomina verschiedener Subklassen untersucht wird. Dadurch werden nicht die gleichen Konstruktions- und Kombinationsmuster wie in den anderen drei Kapiteln verwendet; die Kombinationen von zwei Pronomina mit einer voll-nominalen Konstituente (Voll-PP bzw. Voll-NP) fallen ganz weg.

Folgende Konstruktions- und Kombinationsmuster werden untersucht:

1. PersPron+DemPron+IndefPron
2. PersPron+DemPron+ppIndefPron
3. PersPron+IndefPron+ppDemPron
4. IndefPron+DemPron+ppPersPron

Wie zu Beginn des Kapitels 7 deutlich wurde, unterscheiden sich diese drei Pronomina-subklassen in der Abfolge ihrer dativischen und akkusativischen Verbargumente.

Die Linearisierung des nominativischen Pronomens ist bei allen drei Pronomina in einem Punkt gleich: es wird hauptsächlich vor die beiden akkusativischen und dativischen Argumente gestellt und ist in dieser Stellung immer akzeptabel.

Für die folgenden Untersuchungen ist aufgrund unterschiedlicher Linearisierungen von dativischen und akkusativischen Verbargumenten interessant, welche Abfolge der dativischen und akkusativischen Verbargumente (ob als pp realisiert oder nicht) bei einer Kombination aus allen drei Pronomina vorliegt.

Es fragt sich, ob sich die Abfolge einer der drei Pronomina durchsetzt, oder ob sich ein weiterer Stellungstyp etabliert, der sich nur partiell mit einer oder mit mehreren bisher untersuchten Abfolgeregularitäten überschneidet, oder ob neben oder anstatt Kasus andere Faktoren die Linearisierung hauptsächlich regeln.

Bei den nicht-präpositionalen Verbargumenten werden wie in den vorangegangenen Kapiteln in den verschiedenen Beispielsätzen pro Pronomen alle drei Kasus Nominativ, Dativ und Akkusativ durchgetestet.

13.1. PersPron + DemPron + IndefPron

Innerhalb dieses Kombinationsmusters werden folgende Konstruktionsmöglichkeiten auf ihr Stellungsverhalten hin überprüft:

- a. PersPron_{nom}+DemPron_{dat}+IndefPron_{akk}
- b. PersPron_{nom}+DemPron_{akk}+IndefPron_{dat}
- c. PersPron_{dat}+DemPron_{nom}+IndefPron_{akk}
- d. PersPron_{akk}+DemPron_{nom}+IndefPron_{dat}
- e. PersPron_{akk}+DemPron_{dat}+IndefPron_{nom}
- f. PersPron_{dat}+DemPron_{akk}+IndefPron_{nom}

Zur Kombination a. PersPron_{nom}+DemPron_{dat}+IndefPron_{akk}:

- (1a) dann hat er diesem jemanden vorgestellt
- (1b*) dann hat er jemanden diesem vorgestellt
- (1c*) dann hat diesem er jemanden vorgestellt
- (1d*) dann hat jemanden er diesem vorgestellt
- (1e*) dann hat diesem jemanden er vorgestellt
- (1f*) dann hat jemanden diesem er vorgestellt

Die Abfolge der drei Pronomina ist sehr streng. Akzeptabel ist hier nur das Satzmuster

PersPron_{nom}<DemPron_{dat}<IndefPron_{akk}⁵⁶.

⁵⁶ Diese Linearisierung trifft für dieses Kombinationsmuster auch zu, wenn ein deiktischen PersPron, ein DemPron_{das} oder ein IndefPron_[-k/b] verwendet werden:

(a) dann habe ich dem etwas geschenkt

Zur Kombination b. PersPron_{nom}+DemPron_{akk}+IndefPron_{dat}

- (2a) dann hat er diesen jemandem vorgestellt
- (2b[?]) dann hat er jemandem diesen vorgestellt
- (2c^{*}) dann hat diesen er jemandem vorgestellt
- (2d^{*}) dann hat jemandem er diesen vorgestellt
- (2e^{*}) dann hat diesen jemandem er vorgestellt
- (2f^{*}) dann hat jemandem diesen er vorgestellt

Als eindeutig akzeptabel wurde nur Satz (2a) mit der Linearisierung

PersPron_{nom}<DemPron_{akk}<IndefPron_{dat}

bewertet.⁵⁷ Satz (2b) mit IndefPron_{dat}<DemPron_{akk} wurde zwar nicht als inakzeptabel, aber als stark markiert eingestuft und wird daher nicht für unser Regelsystem übernommen.

Zur Kombination c. PersPron_{dat}+DemPron_{nom}+IndefPron_{akk}:

- (3a) dann hat dieser ihm alles geklaut
- (3b^{*}) dann hat dieser alles ihm geklaut
- (3c) dann hat ihm dieser alles geklaut
- (3d^{*}) dann hat alles dieser ihm geklaut
- (3e[?]) dann hat ihm alles dieser geklaut
- (3e^{*}) dann hat ihm etwas/vielerlei dieser geklaut
- (3f^{*}) dann hat alles ihm dieser geklaut

Bei dieser Kombination sind zwei Satzmuster (3a/c) als unmarkiert bewertet worden:

DemPron_{nom}<PersPron_{dat}<IndefPron_{akk} (3a)

PersPron_{dat}<DemPron_{nom}<IndefPron_{akk} (3c)

Das Satzmuster von (3e) ist mit einem kasusunmarkierten akkusativischen Indefinitpronomen (3e[?]) eindeutig inakzeptabel, während es mit dem kasusmarkierten Indefinitpronomen alles als noch akzeptabel, aber stark markiert eingestuft wurde. Dieser Satz ist mit anderen kasusmarkierten Indefinitpronomina wie z.B. verschiedenes eindeutig inakzeptabel; auch in anderen Sätzen mit dieser Kombination, aber mit einem anderen Verb, wie z.B.

(b) dann habe ich diesem etwas geschenkt

(c) dann habe ich dem jemanden vorgestellt

57 Diese Abfolge gilt auch bei Verwendung des DemPron_{das}.

- (3e^{''*}) dann hat ihm jemanden dieser vorgestellt
 (3e^{'''*}) dann hat mir einige dieser gezeigt

ist die Linearisierung PersPron_{dat}<IndefPron_{akk}<DemPron_{nom} inakzeptabel. Die Tatsache, daß in (3e) der Satz im Vergleich dazu besser eingestuft wurde, kann wohl nur dadurch beschrieben werden, daß alles sich in dieser Hinsicht anders als die anderen kasusmarkierten Indefinitpronomina verhält.⁵⁸

Zur Kombination d. PersPron_{akk}+DemPron_{nom}+IndefPron_{dat}:

- (4a) dann hat dieser ihn allen vorgestellt
 (4b^{*}) dann hat dieser allen ihn vorgestellt
 (4c) dann hat ihn dieser allen vorgestellt
 (4d^{*}) dann hat allen dieser ihn vorgestellt
 (4e^{*}) dann hat ihn allen dieser vorgestellt
 (4f[?]) dann hat allen ihn dieser vorgestellt

Als eindeutig akzeptabel wurden nur die Satzmuster von (4a/c) eingestuft:

- DemPron_{nom}<PersPron_{akk}<IndefPron_{dat} (4a)**
PersPron_{akk}<DemPron_{nom}<IndefPron_{dat} (4c)

(4f) wurde als noch akzeptabel, aber stark markiert bewertet.

Zur Kombination e. PersPron_{akk}+DemPron_{dat}+IndefPron_{nom}:

- (5a) dann hat jemand mich diesem vorgestellt
 (5b^{*}) dann hat jemand diesem mich vorgestellt
 (5c) dann hat mich jemand diesem vorgestellt
 (5c^{*}) dann hat mich man diesem vorgestellt
 (5d^{*}) dann hat diesem jemand mich vorgestellt
 (5e^{*}) dann hat mich diesem jemand vorgestellt
 (5f^{*}) dann hat diesem mich jemand vorgestellt

Die Satzmuster (5a/c) waren als einzige akzeptabel, wobei bei der Zwischenstellung des nominativischen IndefPron, dieses nicht durch man realisiert sein darf (5c):

- IndefPron_{nom}<PersPron_{akk}<DemPron_{dat} (5a)**
PersPron_{akk}<IndefPron_{nom}[-man]<DemPron_{dat} (5c)

⁵⁸ Eine Erklärung für dieses unterschiedliche Verhalten kann hier nicht gegeben werden.

Zur Kombination f. PersPron_{dat}+DemPron_{akk}+IndefPron_{nom}:

- (6a) dann hat jemand mir diesen vorgestellt
 (6b*) dann hat jemand diesen mir vorgestellt
 (6c) dann hat mir jemand diesen vorgestellt
 (6c'*) dann hat mir man diesen vorgestellt
 (6d*) dann hat diesen jemand mir/ihm vorgestellt
 (6d'm) dann hat den jemand mir vorgestellt
 (6d''*) dann hat den man mir vorgestellt
 (6e*) dann hat mir diesen jemand vorgestellt
 (6e'm) dann hat mir/ihm den jemand vorgestellt
 (6e''*) dann hat mir den man vorgestellt
 (6f*) dann hat diesen mir jemand vorgestellt

Als unmarkiert wurden die beiden Satzmuster (6a/c) bewertet:

IndefPron_{nom}<PersPron_{dat}<DemPron_{akk} (6a)
PersPron_{dat}<IndefPron_{nom}[-man]<DemPron_{akk} (6c)

Die beiden Satzmuster (6d'/e') wurden als leicht markiert eingestuft; sie sind nur in Kombination mit dem DemPron_{das} akzeptabel. Bei DemPron[-das] gelten die Linearisierungen als inakzeptabel.

Es werden daher folgende Stellungsmuster festgehalten:

m. DemPron_{das}_{akk}<IndefPron_{nom}[-man]<PersPron_{dat} (6d')
m. PersPron_{dat}<DemPron_{das}_{akk}<IndefPron_{nom}[-man] (6e')

13.2. PersPron+DemPron+ppIndefPron

Innerhalb dieses Kombinationsmusters werden wieder die verschiedenen Kasusverteilungen auf die Verbargumente durchgetestet. Folgende Kombinationsmöglichkeiten gibt es dazu:

1. PersPron_{nom}+DemPron_{dat}+ppIndefPron_[akk/dat]
2. PersPron_{nom}+DemPron_{akk}+ppIndefPron_[dat/akk]
3. PersPron_{dat}+DemPron_{nom}+ppIndefPron_[akk/akk]
4. PersPron_{akk}+DemPron_{nom}+ppIndefPron_[akk/akk]

Die Kombinationsmöglichkeiten 1. und 2. werden zusammen untersucht, da sich die lineare Abfolge der Verbargumente nicht unterscheidet:

Zur Kombination 1./2.:

PersPron_{nom}+DemPron[akk/dat]+ppIndefPron[akk/dat]

- (7a) leider hat er diesem von allen erzählt
 (7b*) leider hat er von allen diesem erzählt
 (7c*) leider hat diesem er von allen erzählt
 (7d*) leider hat von allen er diesem erzählt
 (7e*) leider hat diesem von allen er erzählt
 (7f*) leider hat von allen diesem er erzählt

(8a) leider hat er diese über alle informiert⁵⁹

Als eindeutig akzeptabel gelten nur die Sätze (7a/8a) mit der linearen Abfolge

PersPron_{nom}<DemPron[akk/dat]<ppIndefPron[akk/dat]

Auch die Kombinationen 3. und 4. unterscheiden sich nicht in ihrer linearen Abfolge und werden daher zusammen aufgeführt:

PersPron[akk/dat]+DemPron_{nom}+ppIndefPron_{akk/akk}

- (9a) dann hat dieser ihnen von allen erzählt
 (9b*) dann hat dieser von allen ihnen erzählt
 (9c) dann hat ihnen dieser von allen erzählt
 (9d*) dann hat von allen dieser ihnen erzählt
 (9e?) dann hat ihnen von allen dieser erzählt
 (9f*) dann hat von allen ihnen dieser erzählt
- (10a) dann hat dieser sie über alle informiert
 (10b) dann hat sie dieser über alle informiert

Zwei lineare Abfolgen wurden als eindeutig akzeptabel bewertet: die Voranstellung des nominativischen DemPron vor dem akkusativischen oder dativischen PersPron und der pp, wie auch die Voranstellung des akkusativischen oder dativischen PersPron vor dem nominativischen DemPron und der pp:

DemPron_{nom}<PersPron[akk/dat]<ppIndefPron[akk/akk]

PersPron[akk/dat]<DemPron_{nom}<ppIndefPron[akk/akk]

Die Voranstellung des akkusativischen oder dativischen PersPron vor der pp mit Nachstellung des nominativischen DemPron (9e) wurde nicht als inakzeptabel, aber als stark markiert bewertet.

⁵⁹ Die Umstellungen der verschiedenen pronominalen Satzglieder verhalten sich auf der Akzeptabilitätsskala wie die Sätze (7b-f) und werden hier nicht eigens wiederholt.

13.3. PersPron+IndefPron+ppDemPron

Innerhalb dieser Kombination werden folgende Kombinationsmuster untersucht:

1. PersPron_{nom}+IndefPron_{dat}+ppDemPron[akk/dat]
2. PersPron_{nom}+IndefPron_{akk}+ppDemPron[dat/akk]
3. PersPron_{dat}+IndefPron_{nom}+ppDemPron[akk/akk]
4. PersPron_{akk}+IndefPron_{nom}+ppDemPron[akk/akk]

Die Kombinationen 1. und 2. werden zusammen untersucht, da sie sich topologisch nicht unterscheiden:

PersPron_{nom}+IndefPron[akk/dat]+ppDemPron[akk/dat]

- (11a) dann hat er jedem von diesem erzählt
 (11b*) dann hat er von diesem jedem erzählt
 (11c*) dann hat jedem er von diesem erzählt
 (11d*) dann hat von diesem er jedem erzählt
 (11e*) dann hat von diesem jedem er erzählt
 (11f*) dann hat jedem von diesem er erzählt

(12a) dann hat er alle über diesen informiert⁶⁰

Nur die Voranstellung des nominativischen PersPron vor dem dativischen oder akkusativischen IndefPron und der PP kann als akzeptabel festgehalten werden:

PersPron_{nom}<IndefPron[akk/dat]<ppDemPron[akk/dat]

Auch die Kombinationen 3. und 4. werden zusammen untersucht, da sie sich in ihrem Stellungsverhalten nicht unterscheiden:

PersPron[akk/dat]+IndefPron_{nom}+ppDemPron[akk/akk]

- (13a) dann hat jeder ihnen von diesem erzählt
 (13b*) dann hat jeder von diesem ihnen erzählt
 (13c) dann hat ihnen jeder von diesem erzählt
 (13d*) dann hat von diesem jeder ihnen erzählt
 (13e?) dann hat ihnen von diesem jeder erzählt
 (13f*) dann hat von diesem ihnen jeder erzählt

(14a) dann hat jeder sie über diesen informiert

(14b) dann hat sie jeder über diesen informiert

⁶⁰ Die Permutationen wie in (11b-f) werden nicht eigens aufgeführt, da sie sich von den Sätzen (11b-f) in der Akzeptabilität unterscheiden.

Als eindeutig akzeptabel werden die folgende Satzmuster festgehalten:

**IndefPron_{nom}<PersPron[akk/dat]<ppDemPron[akk/akk]
PersPron[akk/dat]<IndefPron_{nom}[-man]<ppDemPron[akk/akk]**

Die Nachstellung des nominativischen IndefPron nach dem akkusativischen oder dativischen PersPron und der pp wurde als stark markiert bewertet, aber nicht als inakzeptabel.

13.4. IndefPron+DemPron+ppPersPron

Folgende Kombinationen müssen durchgetestet werden:

1. DemPron_{nom}+IndefPron_{dat}+ppPersPron[akk/dat]
2. DemPron_{nom}+IndefPron_{akk}+ppPersPron[dat/akk]
3. DemPron_{dat}+IndefPron_{nom}+ppPersPron[akk/akk]
4. DemPron_{akk}+IndefPron_{nom}+ppPersPron[akk/akk]

Die Kombinationen 1. und 2. unterscheiden sich nicht in ihrem Stellungsverhalten und werden im folgenden zusammen untersucht:

DemPron_{nom}+IndefPron[akk/dat]+ppPersPron[akk/dat]

- (15a) dann hat dieser jeden vor ihnen gewarnt
 (15b*) dann hat dieser vor ihnen jeden gewarnt
 (15c*) dann hat jeden dieser vor ihnen gewarnt
 (15d?) dann hat vor ihnen dieser jeden gewarnt
 (15e*) dann hat jeden vor ihnen dieser gewarnt
 (15f*) dann hat vor ihnen jeden dieser gewarnt

(16a) dann hat dieser jedem von ihnen erzählt

Allein die Voranstellung des nominativischen DemPron vor dem dativischen oder akkusativischen IndefPron und der pp können als akzeptabel festgehalten werden:

DemPron_{nom}<IndefPron[akk/dat]<ppPersPron[akk/dat]

Die Voranstellung der ppPersPron in (15d) gilt nicht als inakzeptabel, aber als stark markiert.

Die Kombinationen 3. und 4. werden ebenfalls gemeinsam untersucht:

DemPron[akk/dat]+IndefPron_{nom}+ppPersPron[akk/akk]

- (17a) leider hat jeder diesem von uns erzählt
 (17b*) leider hat jeder von uns diesem erzählt

- (17c*) leider hat diesem jeder von uns erzählt
 (17d?) leider hat von uns jeder diesem erzählt
 (17e*) leider hat diesem von uns jeder erzählt
 (17f*) leider hat von uns diesem jeder erzählt
 (18a) leider hat jeder diesen über uns informiert

Als eindeutig akzeptabel kann nur die Linearisierung

IndefPron_{nom}<DemPron_[akk/dat]<ppPersPron_[akk/akk]

festgehalten werden. Die Voranstellung der ppPersPron in (17d) wurde nicht als inakzeptabel, aber als stark markiert eingestuft.

13.5. Zusammenfassung der Regeln R 13

Bevor versucht wird, die bislang in Kapitel 13 aufgestellten Pronominalregeln zu kürzen und zusammenzufassen, werden sie zunächst noch einmal alle aufgelistet, um einen besseren Überblick über sie zu verschaffen:

13.1.

- a. PersPron_{nom}<DemPron_{dat}<IndefPron_{akk}
 b. PersPron_{nom}<DemPron_{akk}<IndefPron_{dat}
 c1. DemPron_{nom}<PersPron_{dat}<IndefPron_{akk} (3a)
 c2. PersPron_{dat}<DemPron_{nom}<IndefPron_{akk} (3c)
 d1. DemPron_{nom}<PersPron_{akk}<IndefPron_{dat} (4a)
 d2. PersPron_{akk}<DemPron_{nom}<IndefPron_{dat} (4c)
 e1. IndefPron_{nom}<PersPron_{akk}<DemPron_{dat} (5a)
 e2. PersPron_{akk}<IndefPron_{nom}[-man]<DemPron_{dat} (5c)
 f1. IndefPron_{nom}<PersPron_{dat}<DemPron_{akk} (6a)
 f2. PersPron_{dat}<IndefPron_{nom}[-man]<DemPron_{akk} (6c)
 f3. ^mDemPron_{das}_{akk}<IndefPron_{nom}[-man]<PersPron_{dat} (6d')
 f4. ^mPersPron_{dat}<DemPron_{das}_{akk}<IndefPron_{nom}[-man] (6e')

13.2.

a.1. 1/2.

PersPron_{nom}<DemPron_[akk/dat]<ppIndefPron_[akk/dat]

a.2. 3/4.a.

DemPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<ppIndefPron_[akk/akk]

b. PersPron_[akk/dat]<DemPron_{nom}<ppIndefPron_[akk/akk]

13.3.

a.1. 1/2.

PersPron_{nom}<IndefPron_[akk/dat]<ppDemPron_[akk/dat]

a.2. 3/4.a.

IndefPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<ppDemPron_[akk/akk]

b. PersPron_[akk/dat]<IndefPron_{nom}[-man]<ppDemPron_[akk/akk]

13.4.

a. DemPron_{nom}<IndefPron_[akk/dat]<ppPersPron_[akk/dat]

b. IndefPron_{nom}<DemPron_[akk/dat]<ppPersPron_[akk/akk]

Folgende Satzmuster können sich zusammenfassen lassen:

- Innerhalb des Konstruktionsmusters von 13.1.:

1. a+b zu

PersPron_{nom}<DemPron_[akk//dat]<IndefPron_[akk//dat]

2. c1+d1 zu

DemPron_{nom}<PersPron_[akk//dat]<IndefPron_[akk//dat]

3. c2+d2 zu

PersPron_[akk//dat]<DemPron_{nom}<IndefPron_[akk//dat]

4. e1+f1 zu

IndefPron_{nom}<PersPron_[dat//akk]<DemPron_[akk//dat]

5. e2+f2 zu

PersPron_[dat//akk]<IndefPron_{nom}[-man]<DemPron_[dat//akk]

3. und 5. lassen sich weiter kürzen zu

6. PersPron_[akk//dat]<Indef[-man]/DemPron_{nom}<Indef/DemPron_[akk//dat]

Aus diesem Satzmuster können auch die Kombinationen

PersPron_[akk//dat]<IndefPron_{[-man]_{nom}<IndefPron_[akk//dat] und}

PersPron_[akk//dat]<DemPron_{nom}<DemPron_[akk//dat]

generiert werden.

Die erste Kombination ist durch die Regel R11VI, die zweite durch R10e abgedeckt.

Die Kombinationen f3. und f4. bleiben.

- Innerhalb des Konstruktionsmusters 13.2. können gekürzt werden:

a1+a2 zu

1. Pers/DemPron_{nom}<Pers/DemPron_[akk/dat]<ppIndefPron_[akk/dat]

Aus diesem komplexen Satzmuster können neben den Kombinationen von a1 und a2 noch folgende Kombinationen konstruiert werden:

a. PersPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<ppIndefPron_[akk/dat]

b. DemPron_{nom}<DemPron_[akk/dat]<ppIndefPron_[akk/dat]:

Die Kombination a. wird durch die Regel R11 VIII erfaßt, b. durch R12 IX.

- Innerhalb des Konstruktionsmusters 13.3.

1. a1+a2 zu

Pers/IndefPron_{nom}<Pers/IndefPron_[akk/dat]<ppDemPron_[akk/dat]

Bei der neben a1 und a2. möglichen Kombination

PersPron_{nom}<PersPron_[akk/dat]<ppDemPron_[akk/dat] wird die Regel R10f wirksam, bei

IndefPron_{nom}<IndefPron_[akk/dat]<ppDemPron_[akk/dat] die Regel R12 IX.

2. Satzmuster b. wird mit 13.2.b. zu

PersPron_[akk/dat]<Dem/IndefPron_{nom}[-man]<ppDem/IndefPron_[akk/akk]

Die neben 13.2.b. und 13.3.b. mögliche Kombination

PersPron_[akk/dat]<DemPron_{nom}<ppDemPron_[akk/akk]

wird durch Regel R10g erfaßt,

die weitere mögliche Kombination

PersPron_[akk/dat]<IndefPron_{nom}[-man]<ppIndefPron_[akk/akk] durch die Regel R11 VII.

- Innerhalb der Konstruktion 13.4.

1. a+b zu

Dem/IndefPron_{nom}<Dem/IndefPron_[akk/dat]<ppPersPron_[akk/akk]

Damit bleiben zusammenfassend folgende Pronominalregeln R13 festzuhalten:

- I. PersPron_{nom}<DemPron_[akk//dat]<IndefPron_[akk//dat]
(=13.1.1.)
- II. DemPron_{nom}<PersPron_[akk//dat]<IndefPron_[akk//dat]
(=13.1.2.)
- III. IndefPron_{nom}<PersPron_[dat//akk]<DemPron_[akk//dat]
(=13.1.4.)
- IV. PersPron_[akk//dat]<Indef[-man]/DemPron_{nom}<Indef/DemPron_[akk//dat]
(=13.1.6.)
- V.m. DemProndas_{akk}<IndefPron_{nom}[-man]<PersPron_{dat}
(=13.1.f3)
- VI.m. PersPron_{dat}<DemProndas_{akk}<IndefPron_{nom}[-man]
(=13.1.f4)
- VII. Pers/DemPron_{nom}<Pers/DemPron_[akk/dat]<ppIndefPron_[akk/dat]
(=13.2.1.)
- VIII. Pers/IndefPron_{nom}<Pers/IndefPron_[akk/dat]<ppDemPron_{akk/dat}
(=13.3.1.)
- IX. PersPron_[akk/dat]<Dem/IndefPron_{nom}[-man]<ppDem/IndefPron_[akk/akk]
(=13.3.2.)
- X. Dem/IndefPron_{nom}<Dem/IndefPron_[akk/dat]<ppPersPron_[akk/akk]
(=13.4.1.)

8. Zusammenfassung der Faktoren und ihrer Interaktion

Im folgenden werden die unterschiedlichen Faktoren, die sich im Laufe der Untersuchungen als abfolgebestimmend erwiesen, zusammengefaßt.

Vergleicht man erstens die unterschiedlichen Kombinationsregeln R10-13 für die lineare Abfolge der Pronominalkombinationen im Mittelfeld untereinander und zweitens die Regeln IR, PR und DR sowohl untereinander als auch im Vergleich zu den Kombinationsregeln R10-13, dann können sich folgende zusammenfassende Beobachtungen machen lassen:

1. Der Faktor **Kasus** ist für die lineare Abfolge von nominativischen, dativischen und akkusativischen pronominalen Verbargumenten von großer Bedeutung:

a. Dies wird zum einen innerhalb der Pronomensubklassen bei den Regeln PR, DR und IR deutlich: So gibt es dort kasusorientierte Grundserialisierungen wie z.B. nom<dat<akk (z.B. DR1a1), nom<akk<dat (z.B. PR1; DR1a2; DR1b^m) oder akk//dat<nom<akk//dat (z.B. DR7c2).

Zwei Regularitäten können in diesen Konstruktionen mit dem Faktor Kasus erfaßt werden:

Erstens die Voranstellung des nominativischen Pronomens, die in allen untersuchten Sätzen als akzeptabel bewertet wurde,¹

zweitens die Abfolge der dativischen und akkusativischen Pronomina. Innerhalb einer Pronomensubklasse kann die Serialisierung dieser beiden Verbargumente durch den Kasus geregelt werden.

b. Zum anderen ist der Faktor Kasus auch bei den Kombinationsregeln wichtig, da auch hier die Voranstellung des nominativischen Pronomens in allen Testsätzen akzeptabel ist.

In einigen Regeln wurde auch hier die Zwischen- oder Nachstellung des nominativischen Pronomens als akzeptable lineare Abfolge festgehalten. Wichtig in diesem Zusammenhang ist aber die Tatsache, daß die Voranstellung des Nominativs erstens in den meisten Regeln realisiert war, die Zwischen- und Nachstellung numerisch gesehen in der Minderzahl sind und daher als Ausnahmen betrachtet werden können, und daß zweitens die Voranstellung des Nominativs immer als akzeptabel bewertet wurde.

Während dativische und akkusativische Pronomina innerhalb einer Pronomensubklasse über den Kasus serialisiert werden, ist der Faktor Kasus bei der Abfolge dativischer und akkusativischer Pronomina, die nicht der gleichen Subklasse angehören, jedoch nicht mehr alleine wirksam:

So kann in den Kombinationsregeln 10I/IV, 11I/IV, 12III und 13I/II/III das dativische Pronomen vor dem akkusativischen Pronomen stehen wie auch das akkusativi-

¹ Teilweise ist das nominativische Pronomen auch in der Zwischen- und/oder Nachstellung möglich. Wann dies der Fall ist, kann durch den Faktor Kasus nicht mehr alleine beschrieben werden; dazu ist daneben ein anderer Faktor notwendig: die Pronomensubklasse. Weiteres dazu s. unten.

sche Pronomen vor dem dativischen Pronomen. Der Wirkungskreis des Kasus erfaßt also nicht mehr die lineare Abfolge dativischer und akkusativischer Verbargumente in Pronomenkombinationen verschiedener Pronomensubklassen. Für die Serialisierungsregelung dieser Verbargumente ist ein anderer Faktor entscheidend: die Pronomensubklasse.²

2. Für die lineare Abfolge innerhalb von Konstruktionen, deren dativische und akkusativische Pronomina erstens nicht innerhalb einer pronominalen oder voll-nominalen PP oder einer voll-nominalen NP stehen und zweitens von Pronomina verschiedener Subklassen realisiert werden,

ist die **Pronomensubklasse** bestimmend:

So wurde in den Kombinationsregeln R10 die Linearisierung
 PersPron[akk//dat]<DemPron[akk//dat] gefordert,³

in den Kombinationsregeln R11 die Linearisierung
 PersPron[akk//dat]<IndefPron[akk//dat],⁴

in den Kombinationsregeln R12 die Linearisierung
 DemPron[akk//dat]<IndefPron[akk//dat],⁵

und in den Kombinationsregeln R13 die Linearisierungen
 DemPron[akk//dat]<IndefPron[akk//dat],
 PersPron[akk//dat]<DemPron[akk//dat],
 und PersPron[akk//dat]<IndefPron[akk//dat]⁶.

Wie in diesem Überblick deutlich wird, spielt die Art des Kasus für die Linearisierung dativischer und akkusativischer Verbargumente keine Rolle. Entscheidend ist hier vielmehr die Zugehörigkeit zu bestimmten Pronomensubklassen.

Insgesamt kann für Dativ und Akkusativ in diesen Konstruktionen eine Linearisierung nach dem Abfolgeschema PersPron<DemPron<IndefPron festgestellt werden:

Aus den Kombinationsregeln R13, in denen alle drei pronominalen Subklassen vorkommen, ist dies eindeutig ersichtlich; in den Kombinationsregeln R10-12, in denen es um die Kombination von nur zwei Pronomensubklassen geht, liegt diese Reihenfolge ebenfalls zugrunde, wobei allerdings eine der drei hier untersuchten pronominalen Subklassen nicht realisiert ist:

PersPron<DemPron (Kombinationsregel 10),

PersPron<IndefPron (Kombinationsregel 11)

DemPron<IndefPron (Kombinationsregel 12).

2 S. nächster Punkt

3 S. Kombinationsregeln 10I/IV/V/IX

4 S. Kombinationsregeln 11I

5 S. Kombinationsregeln 12III

6 S. Kombinationsregeln 13I/II/III

Dieser Faktor der Pronomensubklasse kann auch Abfolgen, die von dem Faktor Kasus geregelt werden, modifizieren: Wie oben dargestellt wurde, ist die Stellung des nominativischen Pronomens in allen untersuchten Fällen in der Voranstellung akzeptabel. In dieser Position ist es unerheblich, zu welcher Pronomensubklasse das nominativische Pronomen gehört, allein der Kasus Nominativ ist für die Linearisierung ausschlaggebend.

Teilweise kann das nominativische Pronomen aber auch in Zwischen- und/oder Nachstellung positioniert sein. In diesen Fällen ist entscheidend, zu welchen pronominalen Subklassen die Verbarargumente gehören:

So kann ein dativisches oder akkusativisches Personalpronomen vor ein nominativisches Demonstrativpronomen⁷ oder Indefinitpronomen⁸ gestellt werden. Diese Abfolge entspricht nicht mehr der Abfolgeregelung, die allein der Faktor Kasus bewirken kann, sondern der Linearisierung nach dem Faktor der Pronomensubklasse: PersPron<DemPron, Pers<IndefPron.

Auch ein akkusativisches oder dativisches Demonstrativpronomen kann vor ein nominativisches Indefinitpronomen⁹ gestellt werden: diese Abfolge entspricht der Linearisierung DemPron<IndefPron.

Das nominativische DemPron muß in solchen Fällen zumindest in Zwischenstellung sein, in Nachstellung ergibt es ein inakzeptables Satzmuster. Ein nominativisches IndefPron dagegen kann sowohl in Zwischenstellung als auch in Nachstellung vorkommen.

Die Stellungsregel Nominativ<Dativ/Akkusativ nach dem Faktor Kasus kann hier also vom Faktor Pronomensubklasse überlagert und modifiziert werden.

Innerhalb der Pronomensubklassen muß zum Teil noch weiter in Untergruppen differenziert werden:

Diese Untergruppen der Subklassen lassen teilweise spezielle Serialisierungen zu, die nicht für alle Indefinitpronomina, Personalpronomina und Demonstrativpronomina gelten, oder erfordern sie restriktiv:

So muß bei einigen Regeln zwischen den N'-Indefinitpronomina und dem N''-Indefinitpronomen man unterschieden werden, den Indefinitpronomina mit den Merkmalen [+k] und/oder [+b], innerhalb der Personalpronomina zwischen deiktischen Pronomina und Stellvertreter-Pronomina und innerhalb der Demonstrativpronomina zwischen den Demonstrativpronomina[+das].¹⁰

Die Bedeutung des Faktors der Pronomensubklasse für die lineare Abfolge v.a. dativischer und akkusativischer Pronomina im Mittelfeld löst auch das Problem, das zu

7 S. Kombinationsregel R10III/V/VII/IX

8 S. Kombinationsregel R11III/IV/VI/VII/X

9 S. Kombinationsregel R12I/V/VI/VIII/IX

10 Die deiktPron wie die DemPron_{das} lassen eine Nachstellung des IndefPron zu, allerdings nur des IndefPron[-man], so bei den Kombinationsregeln 11IV, 12VI.

Das IndefPron man muß immer in Voranstellung stehen.

Die in der einschlägigen Literatur (z.B. Grundzüge, Rosengren 1986) oft zitierte Abfolge PersPron<DemPron ist in dieser Hinsicht also zu reduziert und ungenau; berücksichtigt man andere Kombinationsmöglichkeiten und auch nominativische Verbarargumente, so müssen noch andere Stellungsregeln festgehalten werden, um den empirischen Beobachtungen etwas besser gerecht zu werden.

Anfang des Kapitels 7.1 festgestellt wurde: Dort wurde gefragt, welche - kasusorientierte - Grundserialisierung von nom, dat und akk bei den Pronomenkombinationen wohl gewählt wird, deren jeweilige Subklassen sich in ihrer Grundserialisierung teils elementar unterscheiden.¹¹ Die Frage löst sich nun, da nicht eine der kasusorientierten Grundserialisierungen der PR, DR und IR übernommen wird oder eine andere, zu diesem Zeitpunkt noch nicht festgehaltene kasusorientierte Grundserialisierung. Bei den Kombinationen handelt es sich nicht um rein kasusorientierte Grundlinearisierungen, sondern vielmehr um eine Kombination aus zwei Faktoren: dem Faktor Kasus und dem Faktor Pronomensubklasse:

Der Faktor **Kasus** ist für die Voranstellung der nominativischen Pronomina verantwortlich,

der Faktor **Pronomensubklasse** für die Linearisierung der dativischen und akkusativischen pronominalen Verbargumente. Die Linearisierung des nominativischen Pronomens kann in einigen Fällen von diesem Faktor mit beeinflusst werden¹².

Die zueinander teils konträren kasusorientierten Grundserialisierungen in den Regeln PR, DR und IR folgen bei Linearisierungen akkusativischer und dativischer Verbargumente aus verschiedenen, kombinierten pronominalen Subklassen also neben dem Kasus noch einem anderen Ordnungsprinzip.

3. Für die lineare Abfolge innerhalb von Konstruktionen, bei denen eines der dativischen oder akkusativischen Verbargumente durch eine pronominale oder voll-nominale PP oder eine voll-nominale NP realisiert wurde, ist der Faktor **Phrasentyp** neben den Faktoren Kasus und Pronomensubklasse verantwortlich:¹³

Eine pp (= pronominale PP), eine voll-nominale PP oder voll-nominale NP werden immer ans Ende des Mittelfeldes gestellt.

Innerhalb dieser Konstruktionen spielen also alle drei Faktoren eine Rolle:

1. Der Faktor Kasus regelt die Voranstellung des pronominalen Nominativs.

2. Der Faktor Phrasentyp regelt in diesen Konstruktionen die Linearisierung der dativischen und akkusativischen Verbargumente:

Die Konstituente, die entweder eine voll-nominale oder pronominale PP oder eine voll-nominale NP ist, wird nach das dativische oder akkusativische Pronomen gestellt.

3. Der Faktor Pronomensubklasse regelt hier nicht vorwiegend die Linearisierung dativischer und akkusativischer Pronomina, da nur ein solches als pronominale NP realisiert ist und das andere entweder eine voll-nominale NP oder eine pronominale oder voll-nominale PP; dessen Stellung wird durch den Faktor Phrasentyp geregelt.

11 S. Tabelle in 7.

12 S. oben

13 Unter dem Faktor 'unterschiedlicher Phrasentyp' wird hier - wie auch in den vorangegangenen Untersuchungen - sowohl die Unterscheidung NP versus PP, wie auch die Unterscheidung voll-nominale versus pronominale Phrase verstanden.

Der Faktor Pronomensubklasse bleibt aber insofern aktiv, als er auf die Stellung des Nominativs einwirken kann: In einigen Fällen können dativische oder akkusativische Pronomina vor das nominativische Pronomen serialisiert werden; das nominativische Verbargument befindet sich dann nicht mehr in Voranstellung.

Nachdem die drei für die Linearisierung der Pronomina im Mittelfeld ausschlaggebenden Faktoren zusammengefaßt wurden, kann auch noch deren Interaktion, die bei der Beschreibung der Faktoren schon angesprochen wurde, zusammengefaßt und tabellarisch festgehalten werden:

Die **Interaktion** der drei Faktoren unterscheidet sich je nach dem Konstruktionstyp des vorliegenden Satzes:

- wenn eine Konstruktion vorliegt, in der die nominativischen, dativischen und akkusativischen Verbargumente das Merkmal $[-(pp/PP/NP)]$ ¹⁴ erfüllen, gelten die Faktoren Kasus und Pronomensubklasse.¹⁵

- wenn eine Konstruktion vorliegt, in der eines der drei Verbargumente das Merkmal $+[+(pp/PP/NP)]$ erfüllt, gelten zwingend die Faktoren Kasus und Phrasentyp.¹⁶

Der Faktor Pronomensubklasse ist hier nicht zwingend zu berücksichtigen, da er in diesem Konstruktionstyp nur für zusätzliche Stellungsvariationen wie die Zwischen- oder Nachstellung des Nominativs verantwortlich ist; wird er nicht berücksichtigt, wird der Nominativ (durch den Faktor Kasus) vor den dativischen und akkusativischen Verbargumenten linearisiert, was nie zu inakzeptablen Satzmustern führte. Wird er dagegen berücksichtigt, kommen andere akzeptable Stellungsvarianten daneben noch infrage.

Diese Interaktion soll anhand folgender Tabelle verdeutlicht werden:

$+[+(PP/NP/pp)]$	$[-(PP/NP/pp)]$
Kasus	Kasus
(Pronomensubklasse)	Pronomensubklasse
Phrasentyp	

¹⁴ Diese Notation bedeutet, daß die Verbargumente nicht den Phrasentypen pronominale oder voll-nominale PP angehören, noch dem Phrasentyp Voll-NP; es handelt sich also um pronominale NP's.

¹⁵ Faktor Kasus:

a. Nominativisches Pronomen wird in Voranstellung linearisiert, was in den untersuchten Fällen generell akzeptabel ist;

b. dativisches und akkusativisches Pronomen der gleichen Pronomensubklasse werden kasusorientiert serialisiert.

Faktor Pronomensubklasse:

a. Nominativisches Pronomen wird je nach seiner Pronomensubklasse und der der dativischen und akkusativischen Verbargumente auch in Zwischen- und/oder Nachstellung serialisiert;

b. dativische und akkusativische Pronomina unterschiedlicher pronominaler Subklassen werden je nach Subklassenzugehörigkeit linearisiert.

¹⁶ Faktor Kasus bewirkt die Voranstellung des nominativischen Pronomens, Faktor Phrasentyp die Linearisierung von pp/PP/NP ans Ende des Mittelfeldes.

Zusammengefaßt kann also festgehalten werden, daß der Faktor Kasus für die lineare Abfolge von Pronomina oder von Kombinationen aus Pronomina und Voll-NP's oder Voll-PP's immer von Bedeutung ist; die anderen beiden Faktoren Pronomensubklasse und Phrasentyp verändern ihren Bedeutungsgrad für die lineare Abfolge je nach Konstruktionstyp.

Nachdem die drei morpho-syntaktischen Hauptfaktoren für die Linearisierung von Pronomina im Mittelfeld und deren Interaktion überblicksmäßig zusammengefaßt wurden, können abschließend zwei Skalen zur Verdeutlichung der Stellungsvariabilität von Pronomina in Abhängigkeit von Kasus und Pronomensubklasse gezeichnet werden.¹⁷

Dabei werden die nominativischen Pronomina von den dativischen und akkusativischen Pronomina getrennt in einer eigenen Skala gezeigt, da die nominativischen Pronomina und die dativischen bzw. akkusativischen Pronomina sich in der Stellungsvariabilität unterscheiden¹⁸.

Skala I für nominativische Pronomina:

+var _____ -var
 IndefPron[-man] DemPron PersPron man

Diese Skala kann folgendermaßen paraphrasiert werden:

Die nominativischen IndefPron der Stufe N' sind im Vergleich zu den anderen nominativischen Pronomina wie den DemPron, den PersPron und den N'''-IndefPron am wenigsten stellungsgebunden: Sie können prinzipiell alle drei Stellungsmöglichkeiten (Voranstellung, Zwischenstellung und Nachstellung) besetzen¹⁹.

Die nominativischen DemPron sind demgegenüber weniger stellungsvariabel, da für sie keine Nachstellung möglich ist, was auch für die PersPron und man gilt.

Die DemPron sind im Nominativ aber stellungsvariabler als die PersPron und man, da für sie - neben der Voranstellung - auch die Zwischenstellung möglich ist.

Für die nominativischen PersPron und man ist nur die Voranstellung möglich.

Zwischen den beiden wird in dieser Skala trotzdem unterschieden, da die nominativischen PersPron in Zwischenstellung teils stark markierte Sätze ergaben, während man in dieser Position noch schlechter bewertet wurde, nämlich immer als eindeutig inakzeptabel.

17 Der Faktor Phrasentyp ist in den Skalen nicht vertreten, da er für alle hier untersuchten Pronomina gleichermaßen gilt. Bezüglich seines Einflusses auf die Pronomina konnte kein Unterschied bei den Pronomina festgestellt werden.

18 Deutlich wurde das z.B. in Abschnitt 11.1.a:

Hier wurde festgestellt, daß nominativische IndefPron stellungsvariabler sind als nominativische PersPron, die ziemlich stellungsgebunden sind. Dafür sind akkusativische und dativische PersPron relativ stellungsvariabel, nicht dagegen die akkusativischen und dativischen IndefPron.

Dieser Unterschied in der Stellungsvariabilität nominativischer Pronomina und dativischer bzw. akkusativischer Pronomina läßt sich auch in den Regeln zur Linearisierung der Pronomina im Mittelfeld ablesen, die am Ende des entsprechenden Kapitels jeweils aufgelistet sind.

19 S. die einschlägigen Regeln

Skala II für akkusativische und dativische Pronomina:

+var _____ -var
 deiktPron StellvPron/DemProndas DemPron[-das]/IndefPron

Diese Skala bedeutet folgendes:

Die deiktPron sind im Akkusativ und Dativ stellungsungebundener als die StellvPron. Dies liegt an der - im Gegensatz zu anderen pronominalen Subklassen - relativ häufig akzeptablen Voranstellung dieser dativischen oder akkusativischen, deiktischen, kombinierten Argumente vor dem Nominativ und dem dritten Verbarargument.

Die StellvPron können ebenfalls in dieser Position vorkommen, aber weniger häufig als die deiktPron.²⁰

Die DemPron müssen in die Untergruppen [+das] unterschieden werden:

Für die DemProndas gilt das gleiche wie für die StellvPron: Auch sie können dativisch oder akkusativisch vor die zwei anderen (nominativischen und akkusativischen oder dativischen) Verbarargumente gestellt werden.

Die DemPron[-das] und die IndefPron sind in dieser Beziehung am meisten stellungsgebunden: Sie können nur nach einem nominativischen Pronomen linearisiert werden²¹.

Mit dem im Laufe der Untersuchungen festgestellten differenzierten Stellungsverhalten der Pronomina und ihrer unterschiedlichen Stellungsvariabilität soll abschließend noch einmal kurz folgenden gängigen Positionen in der einschlägigen Literatur widersprochen werden:

Eine wiederkehrende Annahme in der Literatur ist die These vom Bewahren der gleichen Position für gleiche Satzglieder.²² Nach den Ergebnissen der obigen Untersuchungen muß dieser sehr globalen These widersprochen werden, da deutlich wurde, daß gleiche Satzglieder nicht immer die gleichen Positionen besetzen können: Je nach Kasus, Pronomensubklasse und Phrasentyp und je nach Kombinationen können verschiedene Serialisierungen der Satzglieder vorkommen. Diese Annahme erscheint so zu global und daher unzureichend.

Eine weitere wiederkehrende Annahme ist die These von der einfach zu erfassenden Abfolgeregelung der Pronomina nach Kasus und Pronomensubklasse: So wird immer wieder die Abfolge akk<dat als prototypisch für die Pronomina angesehen, wie auch die Abfolge PersPron<DemPron. Daß auch diese Annahme reduziert und ungenügend ist, wurde aus den obigen Untersuchungen deutlich.

Eine Vielzahl von Regeln scheint für eine genaue Erfassung der Linearisierung von Pronomina im Mittelfeld daher notwendig zu sein. Ein Versuch, diese Regeln trotz ihres Umfangs übersichtlich zu formalisieren, wird im folgenden Kapitel vorgestellt.

20 S. z.B. in Abschnitt 10.1.a. den Unterschied zwischen (1p) und (1p').

21 S. z.B. in Abschnitt 10.1.e. den Unterschied zwischen (5c) und (5g-m):

DemPron[-das] im Dativ oder Akkusativ sind nur nach einem Nominativ möglich, PersPron im Dativ oder Akkusativ dagegen sowohl vor wie nach einem Nominativ.

22 S. z.B. Siewierska, A. 1988

9. Das Prototypen-System

Nachdem in den Kapiteln 5. bis 8. verschiedene Regeln für die Linearisierung von Pronomina im Mittelfeld erstellt und die dafür verantwortlichen Faktoren und deren Interaktion ermittelt worden sind, geht es im folgenden um eine Formalisierung dieser Regeln.

Dies ist einerseits im Hinblick auf eine mögliche Implementierung in die SPICOS-Grammatik wichtig. Andererseits ist eine solche Formalisierung für die germanistische Linguistik und die Computerlinguistik von Bedeutung, um nicht bei einer reinen Auflistung von Stellungsmustern stehenzubleiben, sondern sie auch für eine linguistisch richtige Analyse und auch Generierung der im Deutschen üblichen Konstruktionen regelhaft anwendbar zu machen.

Ziel dieses Kapitels ist es, ein Modell aufzustellen, das die erstellten Regeln und die ermittelten Faktoren zueinander in Beziehung setzt. Eine solche Formalisierung kann sowohl beim Sprachverstehensprozeß als auch bei der Sprachgenerierung Eingang finden.

Die bislang in der Literatur aufgestellten Modelle versuchen mithilfe eines Gewichtungsprinzips die Interaktion zwischen Regeln und Grammatikalität bzw. Akzeptabilität zu beschreiben. Dabei ergeben sich immer die Schwierigkeiten, die einzelnen Regeln erstens hierarchisch zu ordnen und zweitens ihrer hierarchischen Rangordnung nach entsprechend zu gewichten.¹ Darüberhinaus behalten die Regeln in diesen Modellen immer die gleiche Gewichtung, egal auf welche Sätze sie angewendet werden sollen.²

Man kann dieses Vorgehen folgendermaßen schematisch veranschaulichen:

Regel 1/Gewicht x Regel 2/Gewicht y Regel 3/Gewicht z etc.	➡ Satz X
---	----------

In dem Prototypen-Modell, das hier vorgestellt und vertreten wird, ist die Vorgehensweise genau umgekehrt:

Man geht vom vorliegenden Satz aus und wählt

- je nach dessen Konstruktionstyp und kategorialer Füllung, die durch die linguistische Analyse ermittelt werden kann, und
- je nach den jeweils verantwortlichen Faktoren, die sich aus dem Konstruktionstyp ergeben,

die entsprechende/n Linearisierungsregel/n aus. Am Ende steht/steht die für die entsprechenden Regeln prototypische/n Linearisierung/en.

1 S. Kap. 4.3.1.

2 Vgl. Uszkoreit 1986 und Jacobs 1988. Für genauere Information verweise ich auf Kapitel 4.3.1., in dem deren Gewichtungsprinzip beschrieben und diskutiert wurde.

Dieses Vorgehen soll im folgenden genauer erläutert werden:

1. Im Unterschied zu den Gewichtungsmodellen früherer Ansätze gelten hier die in einem Regelapparat festgehaltenen Regeln per se immer.

2. Sie werden nicht gewichtet, sondern sind einander gleichgeordnet. Damit entfällt die Schwierigkeit der Gewichtung, die oft rein intuitiv erscheint oder auf dem fragwürdigen Kriterium der Häufigkeit basiert³.

3. Die Regeln werden unterschiedlich angewendet:

Ihre Anwendung hängt erstens davon ab, welcher Konstruktionstyp bei dem Satz vorliegt, also $[(PP/NP/pp)]^4$ oder $[-PP/NP/pp]^5$; zweitens hängt sie davon ab, welche der drei morpho-syntaktischen Faktoren (Kasus, Pronomensubklasse und Phrasentyp⁶) durch den vorliegenden Konstruktionstyp wirksam werden. Je nachdem, welche der drei Faktoren in dem vorliegenden Satz bzw. in den vorliegenden Sätzen in Abhängigkeit von dessen Konstruktionstyp realisiert sind (das sind z.B. bei dem Konstruktionstyp $[-(PP/NP/pp)]$ die Faktoren Kasus und Pronomensubklasse und bei dem Konstruktionstyp $[(PP/NP/pp)]$ die Faktoren Kasus, (Pronomensubklasse) und Phrasentyp, werden verschiedene Regeln wirksam. Aus der konstanten Regelmenge werden also die Regeln entnommen, die nach der Faktorentabelle notwendig sind. Diese Teilmenge wird für das Sprachverstehen bzw. die Sprachgenerierung wirksam und interpretiert und/oder generiert die prototypischen Linearisierungen.⁷ Dies setzt voraus, daß die Regeln sehr detailliert sein müssen, um eindeutig für bestimmte Konstruktionstypen von Sätzen zuzutreffen.

Bei einigen Konstruktionen sind je nach Pronomensubklasse mehrere Linearisierungen möglich. In diesen Fällen wird beim Sprachverstehen zunächst die Grundserialisierungsregel mit Nominativ in Voranstellung aktiviert. Ist diese Linearisierung nicht im untersuchten Satz bzw. in der aktuellen, akustisch erkannten Hypothese vorzufinden, werden - wenn entsprechende Regeln vorliegen - andere Stellungsmuster wie z.B. Akkusativ/Dativ<Nominativ aktiviert; es wird dann versucht, diese Stellungsalternativen an der akustischen Hypothese zu verifizieren. Wenn die Stellungsalternativen ebenfalls nicht der akustischen Hypothese entsprechen und keine weiteren Regeln mehr anwendbar sind, muß die von der Akustik gelieferte Satzhypothese als nicht-korrekt verworfen und die nächste Hypothese betrachtet werden.

Bei der Sprachgenerierung wird immer die prototypische Grundabfolge mit Nominativ in Voranstellung aktiviert, da dies den weiteren Prozeß, nämlich die Mitberücksichtigung des Faktors Pronomensubklasse für mögliche Stellungsvarianten wie Akku-

3 Das Gewichtungsprinzip und dessen Legitimation wurde in Kap. 4.3.1. kritisch untersucht.

4 D.h. ob mindestens eines der dativischen, akkusativischen oder dativischen Verbargumente durch eine PP, NP oder pp realisiert ist.

5 D.h. ob keines der drei Verbargumente durch eine PP, NP oder pp realisiert ist, also z.B. folgender Satz vorliegt:

(a) danach haben sie es ihm gegeben

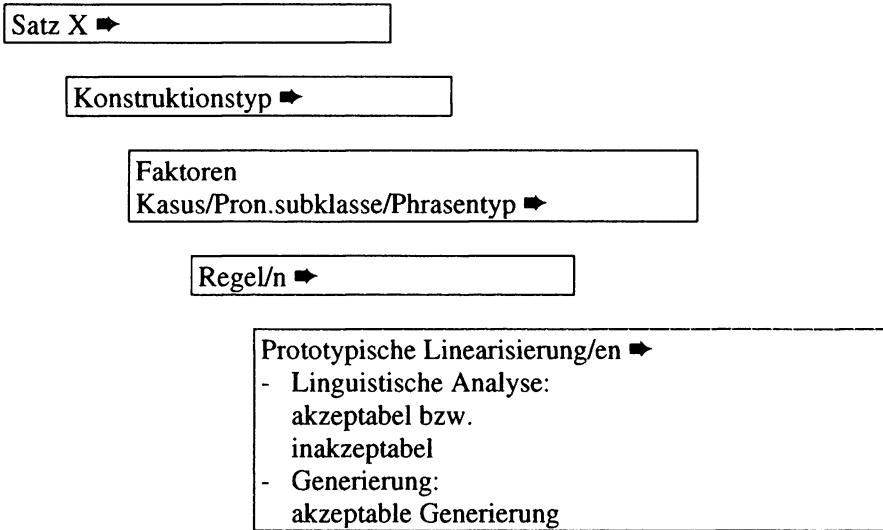
6 Die Faktoren und ihre Interaktion wurden oben erklärt in Kapitel 8. Dem Prototypen-System liegt die dort erklärte Faktoren-Tabelle zugrunde.

7 Der Name 'Prototypen-System' entspringt diesem Vorgang: Je nach Satz werden unterschiedliche Faktoren wirksam, die bestimmte, für diesen Satz mit dessen Konstruktionstyp und dessen kategorialer Füllung prototypische Linearisierungsregeln aus dem Regelapparat selektieren.

sativ<Nominativ, erspart. Will man bei der Sprachgenerierung andere, z.B. pragmatische Gesichtspunkte einfließen lassen, die eine andere Abfolge als diese Grundabfolge erzeugen sollen, so müßte die Regelauswahl durch solche pragmatischen Faktoren gezielt gesteuert werden. Dies ist jedoch nicht mehr Gegenstand dieser Arbeit. Ebenso ist die Ableitung regelhafter pragmatischer Merkmale aus den Stellungsregeln bei der Analyse nicht mehr Gegenstand der hier unternommenen Untersuchungen.⁸

Für das Prototypen-Modell wurde eine Detaillierung der Regeln vor allem im Hinblick auf den Faktor Pronomensubklasse notwendig. Hier müssen neben den einzelnen Subklassen und den Linearisierungen innerhalb einer Subklasse auch die unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten - immer im Zusammenspiel mit dem Faktor Kasus - berücksichtigt werden.

Das Prototypen-Modell kann man folgendermaßen schematisch darstellen:



Zur Verdeutlichung wird das Prototypen-Modell an einem Beispiel vorgeführt:

(1) Niemals wollte Peter uns von seinem Teddy erzählen.

Vorgehensweise:

1. Zunächst wird die Konstruktion des vorliegenden Satzes auf das Merkmal [+ (PP/NP/pp)] hin untersucht. Nach der linguistischen Analyse zeigt sich, daß in diesem Satz die Konstruktion [(+ (PP/NP/pp))] vorliegt, d.h. daß in diesem Satz ein Verbargument dieses Merkmal besitzt.

Dies trifft auf das Verbargument von seinem Teddy zu (nicht auf uns, das eine nominale 'np' ist).

⁸ Eine solche Ableitung wäre z.B. eine Schlußfolgerung der Art: "eine Voll-PP in Voranstellung ist rhematisch".

2. Das bedeutet nach der Faktorentabelle, daß die Faktoren Kasus und Phrasentyp zutreffen und der Faktor Pronomensubklasse u.U. noch weitere Stellungsalternativen anbieten kann.

Faktor Kasus besagt, daß das erste Verbargument im Mittelfeld prinzipiell ein Nominativ sein kann. Dies trifft auf den vorliegenden Satz zu: Peter als nominativisches Verbargument ist an dieser Stelle realisiert.

Der Faktor Phrasentyp besagt, daß die dativische oder akkusativische PP/NP/pp (hier als dativische PP von seinem Teddy realisiert) nach dem anderen dativischen oder akkusativischen Verbargument steht, hier also hinter dem PersPron uns.⁹

Damit würde die Abfolge Peter_{Nom}<uns_{dat}<von seinem Teddy_{ppdat} auf den zu analysierenden Satz zutreffen und dieser damit als grammatisch zulässig angesehen werden können.

Der Faktor Pronomensubklasse muß hier nicht wirksam werden, da durch den Konstruktionstyp $[(PP/NP/pp)]$ nur ein dativisches Verbargument des Typs $[-(PP/NP/pp)]$ vorliegt (nämlich uns) und dieses durch den Faktor Phrasentyp automatisch vor das Verbargument mit dem Merkmal $[(PP/NP/pp)]$ (nämlich von seinem Teddy) serialisiert wird.¹⁰

In diesem Beispiel (1) konnte mit diesem Vorgehen die vorliegende Satzhypothese als richtig analysiert werden. Würde aber die aktuelle Hypothese wie (1') lauten

(1') niemals wollte uns Peter von seinem Teddy erzählen

würde die Grundserialisierung Peter_{Nom}<uns_{dat}<von seinem Teddy_{ppdat}, die man nach dem obigen Vorgehen erhalten hat, nicht mit der akustischen Hypothese übereinstimmen. Hier müßte die Analyse fortgesetzt werden und der Faktor Pronomensubklasse wirksam werden, um noch andere Stellungsmuster auf die Hypothese anwenden zu können.

Da uns als PersPron_{dat} analysiert wird, treffen neben der Grundlinearisierung 'Nominativ in Voranstellung' auch andere Linearisierungsregeln zu:

So die PersPron-Regel PR8b für die Kombination von Voll-NP_{NOM} + Voll-PP_{DAT}, die - u.a. - besagt, daß ein akkusativisches PersPron vor einer nominativischen Voll-NP und einer voll-nominalen dativischen PP linearisiert sein kann. Diese Linearisierungsregel könnte dann eine Hypothese wie (1') interpretieren bzw. generieren; die Hypothese (1') wäre richtig analysiert.

Zur Vereinfachung einiger Linearisierungsregeln wird vor das oben schematisch skizzierte Modell noch eine **Basisstrukturen-Stufe** (kurz **B-Stufe**) eingefügt.

In diese Stufe werden Konstruktionen oder Kombinationen eingetragen, die prinzipiell unmöglich oder seltene Ausnahmen sind. Damit erspart man sich bei den entsprechenden Regeln zusätzliche Restriktionen. Die Einträge in der B-Stufe gelten generell

⁹ Das entspricht der PersPron-Regel PR5a und PR8a

¹⁰ Der Faktor Pronomensubklasse muß nur dann aktiv werden, wenn die Verbargumente verschiedenen pronominalen Subklassen angehören.

für den gesamten Regel-Apparat. Das oben skizzierte Prototypen-Modell ist auf dieser B-Stufe aufgebaut und greift auf deren Einträge immer zurück.

Folgende Einträge können sich z.B. in der B-Stufe finden:

- Unmögliche Konstruktionsmuster wie *nom+dat+pp_{akk}. Dadurch brauchen z.B. in den Linearisierungsregeln R6 nicht jedesmal bei PR6, DR6 und IR6 diese Restriktionen durch Indizes ausgeklammert werden.

- Inversionsverben, die prinzipiell dativische Verbargumente vor den nominativischen serialisieren (z.B. damals ist mir etwas passiert). Sätze mit diesen Verben durchlaufen nicht das gesamte Prototypen-System, sondern werden nach der B-Stufe, in der die Inversionsverben aufgelistet sind, gleich nach dem Muster Dat<Nom serialisiert.¹¹

- U.U. die Kasusinvariabilität und Stellungsgebundenheit des N^{'''}-IndefPron man: Es kann nur nominativisch und in Voranstellung verwendet werden.

- Die begrenzte Kasusvariabilität der kasusunmarkierten IndefPron:

Sie sind dativisch nicht gebräuchlich, außer in PP's: (jemandem von etwas erzählen als korrekter Satz, aber nicht *etwas von etwas erzählen in der Interpretation eines dativischen etwas; etwas ist in diesem Satz als Gradpartikel wie ein bißchen zu interpretieren. Als Dativobjekt kann es neben der Tatsache, daß es nur in PP's vorkommen kann, in diesem Satz auch deshalb nicht fungieren, da das Verb das Merkmal [+belebt] fordert¹².)

Nach den Ausführungen in Kap. 6.3.2. müssen für derartige Fälle etwa folgende Einträge in der B-Stufe enthalten sein:

1. Fordert ein Verb vom Verbargument:

a. den Kasus Dativ und

b. das semantische Merkmal [+belebt],

können keine kasusunmarkierten IndefPron wie etwas, vielerlei etc. in diesem Satz als entsprechende Verbargumente fungieren.

2. Fordert ein Verb ein Verbargument:

a. im Akkusativ und

b. mit dem semantischen Merkmal [+belebt],

kann von der Gruppe der kasusunmarkierten IndefPron nur das Pronomen etwas realisiert werden. Es übernimmt allerdings wegen des mangelnden Merkmals [+belebt] die Gradpartikelfunktion und keine Akkusativobjektfunktion.

Da die anderen kasusunmarkierten IndefPron keine Gradpartikelfunktion übernehmen können, sind sie in einem solchen Konstruktionsmuster prinzipiell inakzeptabel.

Für die Forderung des Kasus Akkusativ und des semantischen Merkmals [-belebt] sind die kasusunmarkierten IndefPron akzeptabel; es braucht daher für sie kein restriktiver Eintrag in die B-Stufe erfolgen.

11 Näher wird auf die Inversionsverben nicht eingegangen, da es sich hier um zweistellige Verben handelt, die detailliert nicht in dieser Arbeit untersucht werden.

12 Näheres s. die Ausführungen zu diesem Thema in Kapitel 6.3.2., v.a. bei IR5/6a.

Zusammen mit der B-Stufe hat das Prototypen-System folgenden schematischen Aufbau:

Satz X

➔ B-Stufe

➔ Konstruktionstyp¹³

➔ Kasus/Pron.subkl./Phrasentyp¹⁴

➔ Regel/n¹⁵

➔ Prototyp. Linearisierung/en¹⁶

- Linguistische Analyse:¹⁷
akzeptabel bzw.
inakzeptabel
- Generierung:
akzeptable Generierung

13 Der Konstruktionstyp wird vom Parser ermittelt.

14 Ihre Zuständigkeit wird der Faktoren-Tabelle entnommen.

15 S. Kap. 6.1. bis 7.4.

16 Ergeben sich aus der Anwendung der Faktoren auf den gesamten Regelapparat.

17 Die linguistische Analyse der Satzhypothese bzw. die Generierung einer Äußerung als Ergebnis der Anwendung des Prototypen-Modells.



10. Literatur

- Abelson, H./Sussman, G., J./Sussman, J. (1985): Structure and Interpretation of Computer Programs. MIT-Press, Cambridge, Massachusetts, London, England.
- Abraham, W. (1978): "Valence and Case: Remarks on their contribution to the identification of grammatical relations". - In: Abraham, W. (ed) (1978): Valence, semantic case and grammatical relations. Amsterdam.
- Abraham, W. (1982): "Einleitung" - In: Satzglieder im Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 15). Tübingen. 7-41.
- Abraham, W. (ed) (1985): "Wortstellung und das Mittelfeld im Deutschen". - In: Abraham, W. (ed) (1985): Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25). Tübingen.
- Abraham, W. (1985): "Einleitung" - In: Abraham, W. (ed) (1985): Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25). Tübingen.
- Abraham, W. (1986): "Pragmatik; Forschungsüberblick, Begriffsbildung". - In: Weiss, W./Wiegand/Reis (eds) (1985): Akten des VII Kongresses der Internationalen Vereinigung für Sprach- und Literaturwissenschaft. Bd 3: Textlinguistik contra Stilistik - Wortschatz und Wörterbuch. Tübingen.
- Allen, J. (1987): Natural Language Understanding. Menlo Park, California/ Reading, Massachusetts/ Don Mills, Ontario/ Wokingham, U.K./ Amsterdam/ Sydney/ Singapore/ Tokyo/ Madrid/Bogota/ Santiago/ San Juan.
- Altmann, H. (1976): "Wortstellungstypen des Deutschen und Kontrastierung". - In: Viethen, H. W./ Bald, W.-D./ Sprengel, K. (eds) (1976): Grammatik und interdisziplinäre Bereiche der Linguistik. Akten des 11. Linguistischen Kolloquiums. Bd 1, Aachen.
- Altmann, H. (1980): "Empirische Rechtfertigung von Syntaxen". - In: Clément, D. (ed) (1980): Beiträge zum Wuppertaler Kolloquium vom 25. -29. September 1978. Bonn.
- Altmann, H. (1981): Formen der "Herausstellung" im Deutschen. Rechtsversetzung, Linksversetzung, Freies Thema und verwandte Konstruktionen. Tübingen.
- Altmann, H. (1984): "Das System der enklitischen Personalpronomina in einer mittelbairischen Mundart". - In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, LI. Jahrgang, Heft 2 (1984). Stuttgart.
- Altmann, H. (1987a): "Satzmodus und Intonation". - In: Lang, E. (ed) (1987): ZISW, Reihe A. Arbeitsberichte, Modus und Modularität. Akten des Round Table Gesprächs ILK. Berlin.
- Altmann, H. (1987b): "Zur Problematik der Konstitution von Satzmodi als Formtypen". - In: Meibauer, J. (ed) (1987): Satzmodus zwischen Grammatik und Pragmatik. Tübingen.
- Arens, H. (1969): Sprachwissenschaft. Der Gang ihrer Entwicklung von der Antike bis zur Gegenwart, Bd 1/2. Freiburg bei München.
- Avgustinova, T./ Oliva, K. (1990): "Syntactic description of free word order languages". - In: Coling 90, Papers presented to the 13th International Conference on Computational Linguistics. Helsinki.
- Bara, B.G./ Guida, G. (1984): Computational Models of Natural Language Processing. Amsterdam/ New York/ Oxford.
- Bechert, J. (1982): "Grammatische Kategorien: Affinität, Markiertheit und pragmatische Begründung. Beobachtungen am Konatinuum der Nominativ-/ Ergativsprachen". - In: Abraham, W. (ed) (1982): Satzglieder im Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 15). Tübingen.
- Behaghel, O. (1932): Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung. Bd IV.: Wortstellung, Periodenbau (Germanische Bibliothek; I 10). Heidelberg.
- Besten, H. den (1985a): "Some remarks on the Ergative Hypothesis". - In: Abraham, W. (ed) (1985): Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25). Tübingen.

- Besten, H. den (1985b): "The Ergative Hypothesis and free wordorder in Dutch and German". - In: Toman, J. (ed) (1985): *Studies in German Grammar*. Dordrecht/Cinnaminson 23-64.
- Betz, W. (1973): "Zur Überprüfung einiger Wortstellungsregeln". - In: Moser, H. (ed) (1973): *Sprache der Gegenwart Bd XXX*. - In: Sitta, H./ Brinker, K. (eds) (1973): "Studien zur Texttheorie und zur deutschen Grammatik". Düsseldorf 243 -267.
- Bhatt, Ch. (1990): "Die syntaktische Struktur der Nominalphrase im Deutschen". - In: Abraham, W. et al. (eds) (1990): *Studien zur deutschen Grammatik 38*. Tübingen.
- Braunmüller, K. (1986): "Prinzipien der deutschen Wortstellung: Typologisch festgesetzte Muster oder kontextabhängige Strategien?" - In: Weiss/ Wiegand/Reis (1985): *Akten des VII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft Bd 3: Textlinguistik contra Stilistik?- Wortschatz und Wörterbuch*. Göttingen 304-313.
- Bußmann, H. (1983): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart.
- Comrie, B. (1981): *Language Universals and Linguistic Typology. Syntax and Morphology*. Oxford, England.
- Danes, F. (1967): "Order of Elements and Sentence Intonation". - In: *To Honor Roman Jakobson: Bd 1; Essays on the occasion of his seventieth birthday 11th October 1966*. The Hague/Paris 499-512.
- Drosdowski, G. (ed) (1984⁴): *Duden Grammatik*. Mannheim.
- Eisenberg, P. (1986): *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart.
- Engel, U. (1970): "Regeln zur Wortstellung". - In: Engel, U. (ed): *Forschungsberichte des Instituts für Deutsche Sprache Bd5*.
- Engel, U. (1972): "Regeln zur 'Satzgliedfolge'. (Zur Stellung der Elemente im einfachen Verbalsatz)". - In: Moser, H. (ed): *Sprache der Gegenwart, Linguistische Studien I, Bd XIX*. Düsseldorf.
- Engel, U. (1978): "Verbgrammatik und Wortstellung". In: Steger, H. (ed): *Deutsche Sprache, 6. Jahrgang*. Mannheim 97-109.
- Engel, U. (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg.
- Fehlich, U. (1986): "Jeder: Stellungs- und Referenzeigenschaften". - In: Vater, H. (ed): *Zur Syntax der Determinantien*. Tübingen.
- Felix, S. W. (1985): "Parasitic Gaps in German". - In: Abraham, W. (ed): *Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25)*. Tübingen.
- Freytag, S. (1990): *Veränderungen der Wortfolge innerhalb komplexer deverbaler Determiniererphrasen (DP) des Deutschen*. Referat zur 12. Jahrestagung der DGfS 1990. Saarbrücken.
- Fuchs, A. (1976): "'Normaler' und 'kontrastiver' Akzent". - In: *Lingua 38*, Amsterdam 293-312.
- Gadler, H. (1980): "Die Akzeptabilität der Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen". - In: *Grazer linguistische Studien, Bd 11/12*, 54-85.
- Gadler, H. (1982): "Zur Serialisierung nominaler Satzglieder im Mittelfeld und zur Topikalisierung". - In: Abraham, W. (ed): *Satzglieder im Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 15)*. Tübingen 155-169.
- Gazdar, G./Pullum, G. K. (1981): "Subcategorization, Constituent Order, and the Notion 'head'". - In: Moortgat, M./ Hulst, H. v.d./Hoekstra, T. (eds): *The scope of lexical rules (linguistic models 1)*. Dordrecht.
- Gazdar, G./Klein, E./Pullum, G./Sag, I. (1985): *Generalized Phrase Structure Grammar*. Cambridge, Massachusetts.
- Gosewitz, U. (1973): "Wort- und Satzgliedstellung". - In: *Forschungsinstitut für deutsche Sprache, Deutscher Sprachatlas Bd 3*. Marburg/Lahn.
- Greenberg, J. H. (1966²): *Universals of Language*. MIT Press. Cambridge, Massachusetts/London, England.
- Grewendorf, G. (1980): "Funktionale Satzperspektive und deutsche Wortstellung". - In: *Linguistische Berichte 66*, 28-40.

- Grewendorf, G. (1985): "Anaphern bei Objekt-Koreferenz im Deutschen. Ein Problem für die Rektions-Bindungs-Theorie". - In: Abraham, W. (ed): Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25). Tübingen.
- Grewendorf, G. (1988): Aspekte der deutschen Syntax: Eine Rektions- Bindungs- Analyse. Tübingen.
- Günther, H. (1978): "Valence in categorial syntax". - In: Abraham, W. (ed): Valence, semantic case and grammatical relations. Amsterdam.
- Haider, H. (1985): "Von *sein* und nicht *sein*: Zur Grammatik des Pronomens "sich"". - In: Abraham, W. (ed): Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25). Tübingen.
- Haider, H. (1986a): "V-second in German". - In: Haider, H./ Prinzhorn, Martin (eds): Verb second phenomena in germanic languages. Dordrecht 49-75.
- Haider, H. (1986b): "Who is afraid of typology?" - In: Folia linguistica 20. 109-146.
- Haider, H. (1988): "Zur Struktur der deutschen Nominalphrase". - In: Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft (ed): Zeitschrift für Sprachwissenschaft Bd 7, Heft 1. Göttingen.
- Harnish, R. M./ Farmer, A. K. (1984): "Pragmatics and the modularity of the linguistic system". - In: Lingua 63, 255 -277.
- Heidolph, K. E./ Flämig, W./ Motsch, W. (1984): Grundzüge der deutschen Grammatik. Berlin.(Im Text wird auf dieses Werk mit "Grundzüge" referiert)
- Heringer, H.-J. (1968): "Präpositionale Ergänzungsbestimmungen im Deutschen". - In: Moser, H./ Wiese, B. von (eds): Zeitschrift für Deutsche Philologie Bd 87.
- Helbig, G./ Buscha, J. (1979): Deutsche Grammatik. Leipzig.
- Herzog, Ch. (1989): Zu den syntaktischen Eigenschaften des Genitivobjekts. Magisterarbeit München.
- Hoberg, U. (1981): "Die Wortstellung in der geschriebenen deutschen Gegenwartssprache". - In: Heutiges Deutsch Bd1/10, München.
- Höhle, T. N. (1979): "'Normalbetonung" und "normale Wortstellung". Eine pragmatische Explikation". - In: Leuvense Bijdragen 68. 385-437.
- Höhle, T. N. (1982): "Explikation für "normale Betonung" und "normale Wortstellung"". - In: Abraham, Werner (ed): Satzglieder im Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 15), Tübingen 75-153.
- Ickler, I. (1990): "Kasusrahmen und Perspektive. Zur Kodierung von semantischen Rollen". - In: Deutsche Sprache 1.
- Jacobs, J. (1982): Fokus und Skalen. Zur Syntax und Semantik der Gradpartikeln im Deutschen (Linguistische Arbeiten 138). Tübingen.
- Jacobs, J. (1986): "The syntax of focus and adverbials in German". - In: Abraham, W./ de Mey, S. (eds): Topic, Focus and Configurationality. Amsterdam.
- Jacobs, J. (1988): "Probleme der freien Wortstellung im Deutschen". - In: Rosengren, I. (ed): Sprache und Pragmatik. Lund.
- Jung, W./ Starke, G. (1984): Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig.
- Kefer, M. (1989): "Satzgliedstellung und Satzstruktur im Deutschen". - In: Abraham, W, ed. al. (eds): Studien zur deutschen Grammatik 36. Tübingen.
- Kiefer, F. (1970): "On the problem of word order". - In: Bierwisch, M./ Heidolph, K. E. (eds): Progress in linguistics. Mouton, The Hague, Paris.
- Kniffka, G. (1986): "Zur Distanzstellung von Quantoren und Qualifikatoren". - In: Vater, H. (ed): Zur Syntax der Determinantien. Tübingen.
- Koster, J. (1984): "Die konfigurationelle Matrix". - In: Czeppluch, H./ Janßen, H. (eds): Syntaktische Struktur und Kasusrelation. (Tübinger Beiträge zur Linguistik 234) Tübingen 17-35.
- Kromann, H.-P. (1975): "Alte Wortstellungsregeln in neuer Sicht". - In: deutsche Sprache 3, 97-119.
- Kromann, H.-P. (1979): "Die syntaktischen, semantischen und pragmatischen Faktoren und Funktionen in der Wortstellung des einfachen Verbalsatzes im heutigen Deutsch". - In: Rosengren, I. (ed): Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1978 (Lunder germanistische Forschungen 48). Malmö 304-316.

- LaPolla, M. V. (1986): The role of inversion and PP-fronting in relating discourse elements. Austin/Texas.
- Lenerz, J. (1977a): "Zur Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen". - In: Abraham, W. ed. al. (eds): Studien zur deutschen Grammatik 5. Tübingen.
- Lenerz, J. (1977b): "Zum Einfluß des "Agens" auf die Wortstellungsregeln des Deutschen". - In: Viethen, H. W./ Bald, W.-D./ Sprengel, K. (eds): Grammatik und interdisziplinäre Bereiche der Linguistik. Akten des 11. Linguistischen Kolloquiums 1976, Bd 1. Aachen.
- Lenerz, J. (1981): "Zur Generierung der satzeinleitenden Positionen im Deutschen". - In: Kohrt, M./ Lenerz, J. (eds): Sprache: Form und Strukturen. Akten des 15. Linguistischen Kolloquiums Münster 1980, Bd 1. Tübingen.
- Lenerz, J. (1984): Syntaktischer Wandel und Grammatiktheorie. Tübingen.
- Lenerz, J. (1985): "Zur Theorie syntaktischen Wandels. Das expletive *es* in der Geschichte des Deutschen". - In: Abraham, W. (ed): Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25). Tübingen.
- Lenerz, J. (1986): "Korreferat zu K. Braunmüllers Vortrag: "Prinzipien der deutschen Wortstellung: Typologisch festgelegte Muster?"" - In: Weiss/ Wiegand/ Reis (eds): Akten des VII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft Göttingen 1985, Bd. 3: Textlinguistik contra Stilistik? Tübingen 314 -319.
- Lerot, J. (1982): "Die verbregierten Präpositionen in Präpositionalobjekten". - In: Abraham, W. (ed): Satzglieder im Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 15). Tübingen.
- Lerot, J. (1985): "Zur Wortstellungsnorm im Deutschen". - In: Deutsche Sprache 13, 137-142.
- Lewandowski, Th. (1984): "Pragmatische Aspekte in Grammatiken des Deutschen". - In: Stickel, G. (ed): Pragmatik in der Grammatik. Jahrbuch 1983 des Instituts für deutsche Sprache (Sprache der Gegenwart 60). Düsseldorf.
- Link, G. (1974): "Quantoren-Floating im Deutschen". - In: Kiefer, F./ Perlmutter, D. M. (eds): Syntax und generative Grammatik 2. Frankfurt/Main 105-127.
- Lötscher, A. (1981): "Abfolgeregeln für Ergänzungen im Mittelfeld". - In: Steger, H. (ed): Deutsche Sprache. Mannheim.
- Lötscher, A. (1983): Satzakzent und funktionale Satzperspektive im Deutschen. Tübingen.
- Lötscher, A. (1984): "Satzgliedstellung und funktionale Satzperspektive". - In: Stickel, G. (ed): Pragmatik in der Grammatik. Jahrbuch 1983 des Instituts für deutsche Sprache (Sprache der Gegenwart 60). Düsseldorf.
- Lötscher, A. (1990): Topikalisierungsstrategien und die Zeitlichkeit der Rede. Referat auf der 12. Jahrestagung der DGfS 1990. Saarbrücken.
- Lyons, J. (1969): Introduction to theoretical Linguistics. Cambridge.
- Maier, P./ Steffens, P. (1988): "Determinatoren und Quantoren in einer kategorialen Unifikationsgrammatik des Deutschen". - In: Trost, H. (ed): 4. österreichische Artificial-Intelligence-Tagung, Wien 1988 Proceedings. Berlin/Heidelberg/ New York/ London/ Paris/ Tokyo.
- Müller, M. (1986): "Zur Verbindbarkeit der Determinantien und Quantoren". - In: Vater, H. (ed): Zur Syntax der Determinantien. Tübingen.
- Mulders, M. (1986): Syntactic and semantic rules for german nominal constituents in the SPICOS project. (Report on an internship at Siemens AG Munich as part of the doctoral examination Computational Linguistics.) Tilburg University.
- Netter, K. (1986): Getting things out of order. An LFG-Proposal for the treatment of german word order. Coling Proceedings 1986, 494-496.
- Newell, A. et al. (1973): Speech Understanding Systems. Amsterdam/ London/ New York.
- Niedermaier, G. (1989): "Datenbankdialog in gesprochener Sprache - Linguistische Analyse in SPICOS II" - In: Informationstechnik it 31/6, 382-391.
- Nikula, H. (1982): "Satzglieder und Verbalenz" - In: Abraham, W. (ed): Satzglieder im Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 15). Tübingen.

- Olsen S. (1985): "On deriving V-1 and V-2 structures in German". - In: Toman, J. (ed): Studies in German Grammar. Dordrecht/Cinnaminson 133-164.
- Olsen S. (1989): "Das Possessivum: Pronomen, Determinans oder Adjektiv?" - In: Linguistische Berichte 120, 133-153.
- Oppenrieder, W. (1989): Von Subjekten, Sätzen und Subjektsätzen. Inaugural.Dissertation, München.
- Oppenrieder, W. (1991): Von Subjekten, Sätzen und Subjektsätzen. Tübingen.
- Pasch, R. (1982): "Mechanismen der inhaltlichen Gliederung von Sätzen". - In: Ruzicka, R./ Motsch, W. (eds): Untersuchungen zur Semantik (Studia grammatica XXII). Berlin 261-304.
- Preuß, S. (1990): Beschreibung von Wortstellungsphänomenen im Rahmen der GPSG. Referat in der 12. Jahrestagung der DGfS. Saarbrücken.
- Primus, B. (1987): "Grammatische Hierarchien". - In: Vennemann, Th. (ed): Studien zur Theoretischen Linguistik 7, München.
- Primus, B. (1989): "Parameter der Herrschaft: Reflexivpronomina im Deutschen". - In: DGfS (ed): Zeitschrift für Sprachwissenschaft, Göttingen.
- Radford, A. (1981): Transformational Syntax. Cambridge.
- Reis, M. (1974): "Syntaktische Hauptsatzprivilegien und das Problem der deutschen Wortstellung". - In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 2.3, 299-327.
- Reis, M. (1980): "On Justifying Topological Frames: 'Positional Field' and the Order of Nonverbal Constituents in German". - In: DRLAV. Revue de Linguistique 22/23, 59-85
- Reis, M. (1982): "Zum Subjektbegriff im Deutschen". - In: Abraham, W. (ed): Satzglieder im Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 15), Tübingen.
- Reis, M. (1985): "Satzeinleitende Strukturen im Deutschen". - In: Abraham, W. (ed): Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25). Tübingen.
- Reis, M. (1986): "Die Stellung der Verbargumente im Deutschen. Stil-Übungen zum Grammatik-Pragmatik-Verhältnis". - In: Rosengren, I. (ed): Sprache und Pragmatik. 5. Lunder Symposium. 1986. (Lunder germanistische Forschungen 55). Stockholm 139-177.
- Reis, M. (1990): "Zur Grammatik und Pragmatik von Echo-w-Fragen". - In: Rosengren, I./ Öttnersfors, Q. (eds): S&P Sprache und Pragmatik 20, Lund.
- Reuland, E. J. (1985): "Antecedens in PP's: structural versus linear conditions on binding". - In: Abraham, W. (ed): Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25). Tübingen.
- Riemsdijk, H. van (1985): "Zum Rattenfängereffekt bei Infinitiven in deutschen Relativsätzen". - In: Abraham, W. (ed): Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25). Tübingen.
- Römer, Chr. (1990): Über den Zusammenhang von Satzakkzentuierung und Konstituentenreihenfolge. 12. Jahrestagung der DGfS 1990 (Referat). Saarbrücken.
- Rosengren, I. (1978): "Die Beziehung zwischen semantischen Kasusrelationen und syntaktischen Satzgliedfunktionen: Der Freie Dativ". - In: Abraham, W. (ed): Valence, semantic case and grammatical relations. Amsterdam.
- Rosengren, I. (1986): "Das Zusammenwirken pragmatischer und grammatischer Faktoren in der Wortstellung". - In: Rosengren, I. (ed): Sprache und Pragmatik. 5. Lunder Symposium 1986. Stockholm 197-213.
- Ross, J. R. (1970): "Gapping and the order of constituents". - In: Actes du X^e Congrès international des Linguistes 2. Bucarest 841-853.
- Schachtl, S./ Block, H. U. (1990): Die Interaktion von Kasus, Konstituentenstruktur und Wortstellung. 12. Jahrestagung der DGfS 1990 (Referat). Saarbrücken.
- Scherpernisse, W. (1985): "Die Satzstrukturen des Deutschen und Niederländischen im Rahmen der GB-Theorie. Eine Reaktion auf Marga Reis' Doppelkopfkritik". - In: Abraham, W. (ed): Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25). Tübingen.
- Schindler, W. (1989): Untersuchungen zur Grammatik appositionsverdächtigter Einheiten im Deutschen. Masch. phil. Diss. München.

- Seiler, H. (1962): "On the Syntactic Role of Word Order and of Prosodic Features". - In: *Word* 18, 121-131.
- Sgall, P. (1982): "Wortfolge und Fokus im Deutschen". - In: Abraham, W. (ed): *Satzglieder im Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 15)*. Tübingen.
- Siebert-Ott, G. (1985): "Bemerkungen zu den Elementen einer Theorie der Kontrolle". - In: Abraham, W. (ed): *Erklärende Syntax des Deutschen (Studien zur deutschen Grammatik 25)*. Tübingen.
- Siewierska, A. (1988): *Word Order Rules*. London, New York, Sydney.
- Sitta, H. (1984): "Wortarten und Satzglieder in deutschen Grammatiken. Ein Überblick". Beiheft zu PD 68.
- Sommerfeldt, K.-E. (1971): "Zur Wortstellung in der Gruppe des Substantivs". - In: *Deutsch als Fremdsprache* 8, 13-19.
- Soo Song Shin (1988): "Zur leeren Kategorie des Deutschen". - In: *Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft (ed): Zeitschrift für Sprachwissenschaft Bd 7, Heft 1*. Göttingen 60-91.
- Stechow, A. von/ Sternefeld, W. (1988): *Bausteine syntaktischen Wissens*. Opladen.
- Steele, S. (1978): "Word Order Variation: A Typological Study". - In: Greenberg, J. (ed): *Universals of human language 4. Syntax*. Stanford 585-623.
- Steinberger, R. (1990): *Wortstellung und maschinelle Übersetzung: Die Stellung von Angaben im Deutschen*. Magisterarbeit. München.
- Steinitz, R. (1989): "V, IV und IZ: Überlegungen zum Prädikativ". - In: Motsch, W. (ed): *Wort- und Satzstruktur. Linguistische Studien 194, Reihe A*. Berlin.
- Suchsland, P. (1990): *Wortstellung und Konstituentenstruktur in deutschen Determinierer-Phrasen*. 12. Jahrestagung der DGfS. (Referat). Saarbrücken.
- Tappe, H. T. (1981): "Wer glaubst Du hat Recht? Einige Bemerkungen zur COMP-COMP-Bewegung im Deutschen". - In: Kohrt, M./ Lerner, J. (eds): *Sprache: Formen und Strukturen. Akten des 15. Linguistischen Kolloquiums Münster 1980, Bd1*. Tübingen.
- Travis, L. D. (1984): *Parameters and effects of word order variation*. PH.D.dissertation. MIT 1984
- Uszkoreit, H. (1984): *Word Order and Constituent Structure in German*. The University of Texas at Austin.
- Uszkoreit, H. (1986): "Constraints on Order". - In: *Center for the Study of Language and Information (CSLI), (Report No. CSLI-86-46)*. Stanford University.
- Vater, H. (1978): "On the possibility of distinguishing between Complements and Adjuncts". - In: Abraham, W. (ed): *Valence, semantic case and grammatical relations*. Amsterdam.
- Vater, H. (1985): "Einführung in die Nominalphrasensyntax des Deutschen". - In: *KLAGE* 10.
- Vater, H. (1986): "Zur NP-Struktur im Deutschen". - In: Vater, H. (ed): *Zur Syntax der Determinantien*. Tübingen.
- Velde, M. van de (1972): "Zur Wortstellung im niederländischen und deutschen Satz". - In: Moser, H. (ed): *Sprache der Gegenwart Bd XIX, Linguistische Studien I*. Düsseldorf 76-125.
- Velde, M. van de (1981): "Zur Reihenfolge von verbalen Elementen". - In: Kohrt, M./ Lerner, J. (eds): *Sprache: Formen und Strukturen. Akten des 15. Linguistischen Kolloquiums Münster 1980, Bd 1*. Tübingen.
- Vennemann, Th. (1974): "Zur Theorie der Wortstellungsveränderung: von SXV zu SVX über TVX". - In: Dinsler, G. (ed): *Zur Theorie der Sprachveränderung*. Kronberg Ts. 265-314.
- Wahlster, W. (1981): *Natürlichsprachliche Argumentation in Dialogsystemen*. Berlin/Heidelberg/New York.
- Wandruszka, U. (1984): "Subjekt und Mitteilungszentrum". - In: *Romanistisches Jahrbuch* 35, 14-35.
- Wesche, B./ Renz, I. (1987): "Word Order and Focus Projection". - In: *LILOG-Report* 13.
- White, G. M. (1990): "Natural Language Understanding and Speech Recognition". - In: Maurer, J. (ed): *Communications of the ACM, Vol. 33, No. 8*. New York.

- Winograd, T. (1983): Language as a cognitive process, Vol. I: Syntax. Massachusetts/Menlo Park, California/London/Amsterdam/Don Mills, Ontario/Sydney.
- Wunderlich, D. (1984): "Zur Syntax der Präpositionalphrasen im Deutschen". - In: Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft (ed): Zeitschrift für Sprachwissenschaft, Göttingen.
- Zimmer, D. E. (1988): Redens Arten. Über Trends und Tollheiten im neudeutschen Sprachgebrauch. Zürich.
- Zoeppritz, M. (1976): "On the Order of Nominal Elements in Sentences". - In: Nickel, G./ (ed): Proceedings of the Fourth International Congress of Applied Linguistics, Vol. I. Stuttgart 139-148.
- Zoeppritz, M. (1984): Syntax for German in the User Specialty Languages System. Tübingen.
- Zubin, D. A./ Köpcke, K.-M. (1985): "Cognitive Constraints on the Order of Subject and Object in German". - In: Studies in Language 9, 77-107.

